~~O. XIV. 54.~~

R. m.
o
53

O. XII.

O.XII.

O. XIV. 54

Handbuch

der

Korrespondenz-Wissenschaft.

Eine

theoretisch-praktische Anleitung

zur Abfassung

deutscher Handelsbriefe

für

Handlungs-Lehrlinge, Praktikanten, Commis u. s. w.

Von

Friedrich Anton Strackerjan,

Professor der Handelswissenschaft u. s. w.

Pest, 1860.

Verlag von Gustav Heckenast.

Handbuch

der

Korrespondenz-Wissenschaft.

Handbuch

der

Korrespondenz-Wissenschaft.

Eine

theoretisch-praktische Anleitung

zur Abfassung

deutscher Handelsbriefe

für

Handlungs-Lehrlinge, Praktikanten, Commis u. s. w.

Von

Friedrich Anton Strackerjan,

Professor der Handelswissenschaft u. s. w.

Pest, 1860.

Verlag von Gustav Heckenast.

Pest, 1860. Gedruckt bei Landerer und Heckenast.

Herrn

Fridrich Kochmeister,

Präsident der Pest-Ofner Handels- und Gewerbekammer, Präses des Schul-Comité's für die Handelsakademie, Direktor der Filial-Escompteanstalt der k. k. priv. österr. Nationalbank, Zensor der ungarischen Pester Kommerzialbank, Revisor der Pester Walzmühlgesellschaft, Ausschußmitglied der Pester Lloydgesellschaft, des Tunnelvereins, des Holzschneide-, Hobelmühle- und Holzwaaren-Fabriks-Aktienvereins und des Kunstvereins, Direktor des kaufmännischen Vereins für Krankenpflege, Kassier des Pester Frauenvereins, Gemeinderath der königl. Freistadt Pest,

aus wahrer Hochachtung gewidmet

vom

Verfasser.

Einleitendes Vorwort.

Der Kaufmann macht seine Geschäfte theils durch mündliche, theils durch schriftliche Verabredung. Im erstern Falle handelt es sich meistens um Platzgeschäfte oder um Geschäfte mit zufällig am Platze anwesenden Personen, deren Geschäftssitz (Domizil) sich auswärts (außerhalb der Stadt, im Auslande) befindet, daher finden hierbei auch nur in seltenen Fällen schriftliche Verhandlungen statt; die Ausarbeitung der dabei nothwendigen Schriftstücke ist nach den Regeln für die Anfertigung kaufmännischer Aufsätze und Rechnungen zu beschaffen und gehört nicht ins Bereich der Korrespondenzwissenschaft.

Im andern Falle, und von diesem handelt das vorliegende Werk, hat man es mit der brieflichen Abmachung der Geschäfte zu thun. Die meisten und wichtigsten Geschäfte im Handel sind Gegenstände der Korrespondenz, daher ist es nothwendig, daß der Kaufmann in jeder Stellung wisse, Briefe zu schreiben, die den Umständen und Verhältnissen angemessen sind und zeigen, daß der Verfasser derselben vollkommen, nicht allein mit den obwaltenden Verhältnissen und mit dem Handel im allgemeinen vertraut sei, sondern sich auch auf eine eingehende, nach Umständen mehr oder weniger ausführliche Weise, sprachlich richtig, verständlich und möglichst kurz auszudrücken verstehe. Nur derjenige, welcher diese Erfordernisse besitzt, kann als Korrespondent auftreten, doch kommt auch hierbei der Erfahrungssatz, daß die Uebung den Meister macht, zur Anwendung, und es muß jedem angehenden Kaufmann, sei er

Lehrling, Praktikant oder Commis, daran gelegen sein, sich durch fortgesetzte Uebung im Briefschreiben die Eigenschaft zu erwerben, seine Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine klare, bestimmte und bündige, in fließendem Stile abgefaßte Darstellung der betreffenden Verhältnisse zur Anwendung zu bringen.

Bevor die Kopierpressen eingeführt und die abgedruckten Kopien der Geschäftsbriefe von dem Gesetze anerkannt wurden, die ausgehenden Briefe also zur eignen Sicherheit sowohl wie zur Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften wörtlich abgeschrieben (kopiert) werden mußten, hatte in jedem Handlungshause der Lehrling, beziehungsweise der zuletzt eingetretene derselben die Aufgabe, das Kopierbuch zu führen, d. h. die abzusendenden Briefe in ein dazu bestimmtes Buch abzuschreiben, und dadurch Gelegenheit sich bei einiger Aufmerksamkeit auf den Geschäftsgang mit der schriftlichen Behandlung der Geschäftsvorfälle bekannt zu machen, sich auch durch Nachahmung der Schriftzüge der Korrespondenten eine gefällige, geläufige Handschrift anzueignen. Seit der Einführung der Kopierpressen aber ist der angehende Kaufmann angewiesen, sich im Briefschreiben eine Fertigkeit zu erwerben, die er nur durch Benutzung des Unterrichts in einer Handels-Lehranstalt oder Akademie, durch Privatunterricht oder durch Selbstübung erlangen kann, und daher haben auch die theoretisch-praktischen Lehrbücher der Handelskorrespondenz, die bei solchem Unterricht zur Grundlage dienen oder dienen sollen, sich fortwährend vermehrt, und wenn sie zum Theil auch den an sie zu stellenden Forderungen mehr oder weniger entsprechen, so giebt es deren doch noch viele, welche eine Menge von sogenannten Musterbriefen bringen, die den Regeln der Sprachlehre und des Stils Hohn sprechen. Ohne einem pedantischen Purismus fröhnen zu wollen, ist in dem vorliegenden praktischen Theile der Versuch gemacht worden, so viel wie möglich die bestehenden technischen Ausdrucksweisen beizubehalten, dabei aber den Regeln der Sprache gerecht zu werden und die Anwendung von Fremdwörtern, wo es irgend anging, zu vermeiden. Manche der statt der letzteren

gebrauchten Ersatzwörter erscheinen vielleicht unbequem oder unschön — das ist aber nur das Ungewohnte und verliert sich bei wiederholter Anwendung.

Eine Ausdrucksweise, die selbst vom Kaufmanne häufig noch unrichtig gebraucht wird, ist die Angabe des Steigens oder Fallens eines Werthes nach Prozenten. Man begegnet in der Korrespondenz manchmal dem Ausdruck, daß die und die Waare um 100 Prozent gefallen sei! — Es wird nur der Erwähnung desselben bedürfen, um sogleich einsehen zu lassen, daß der Werth einer Waare nicht vollständig auf Null sinken kann, denn dann wäre das Gut ja eben keine Waare mehr. Für diejenigen, welche in diese Behauptung Zweifel stellen sollten, mögen beispielsweise folgende Nachweise gedruckter Irrthümer in dieser Beziehung dienen, die allerdings nicht der reinkaufmännischen Korrespondenz angehören, aber doch mit dem Handel in innerem Zusammenhange stehen.

In einem Prager Korrespondenzartikel der Berliner „National-Zeitung" vom 22. August 1856 (oder 1857) Nr. 412, Abendausgabe, heißt es unter Hinweisung auf die Mittheilungen des Herrn C. N . . . ck, „des ausgezeichneten Kenners für Handelswissenschaft," in der Besprechung eines Gegenstandes:

„während der Gewinn um 100 bis 500 Prozent gefallen ist."

Daß ein Gewinn um mehr als 100 Prozent steigen kann, ist jedem bekannt, der nur einigermaßen weiß, was Prozent heißt; daß er aber um mehr als 100 Prozent fallen kann, das zu beweisen möchte doch schwer fallen.

Im Morgenblatte des „Pester Lloyd" vom 25. Jänner 1859 ist ein Bericht über die Sitzung des „Ungarischen Naturforschervereins" vom 22. Jänner enthalten, in welchem gesagt wird, daß der Preis des Natriums um mehr als 300 Prozent gesunken sei.

Es könnten noch eine Menge Beispiele mitgetheilt werden, doch möge es bei diesen beiden sein Bewenden haben.

Der theoretische Theil des vorliegenden „Handbuchs der Korrespondenz-Wissenschaft" behandelt in der ersten Abtheilung die

Korrespondenzlehre, in der zweiten die Korrespondenzkunde, beide in allgemeinen und in besondern Regeln, die im praktischen Theile auf die gegebenen Beispiele in Anwendung gebracht sind. Mit Ausnahme eines Briefwechsels mit ständigen Agenten oder mit Geschäftsreisenden, der absichtlich ausgelassen ist, da kaum Regeln dafür aufzustellen sind, dürfte schwerlich ein Geschäftsvorfall vermißt werden, der einen regelmäßigen Gegenstand der Handelskorrespondenz bildet. Die Beispiele selbst sind der Mehrzahl nach Originalbriefe oder doch nach solchen bearbeitet, bei einigen wenigen nur ist der Stoff den Werken anderer Schriftsteller im Handelsfach entnommen.

Nach der Angabe auf dem Titel ist dieses Werk vorzugsweise für junge Leute bestimmt, welche bereits dem Kaufmannsstande thätig angehören; es dürfte jedoch auch mit Nutzen als Leitfaden für den Unterricht an Handels-Lehranstalten, namentlich dort dienen können, wo dieser in den Abendstunden ertheilt wird und die Zeit zu ausführlichen Vorträgen über den Gegenstand zu knapp bemessen ist.

I.
Theoretischer Theil.

Erste Abtheilung.
Die Korrespondenzlehre.

I. Allgemeine Regeln.

Die Kunst, einen guten Brief zu schreiben, d. h. den zur schriftlichen Verhandlung kommenden Geschäftsvorfall auf eine klare, bestimmte und bündige Weise darzustellen, ist für den Kaufmann unentbehrlich, denn die Briefe dienen dazu, den Kaufmann mit dem Auslande in Verbindung zu bringen, und bilden ein bleibendes Denkmal seiner Unternehmungen, ein Beweismittel seiner Handlungsweise und zugleich die Urkunden seiner Sicherheit, da sie fast durchgehends als Verträge zu betrachten sind, welche rechtsverbindliche Kraft erhalten, sobald sie von dem Inhaber oder einer dazu bevollmächtigten Person im Namen desjenigen Handlungshauses unterzeichnet sind, in dessen Auftrag sie geschrieben werden.

Die Hauptschwierigkeit bei der Abfassung kaufmännischer Briefe liegt nicht allein darin, daß der Korrespondent eine vollkommene Sprach-, Geschäfts- und Sachkenntnis besitzen, sondern daß er auch meistentheils sich ohne besondere Vorbereitung hinsetzen und den ihm aufgetragenen Brief sofort ins reine schreiben muß, indem der Drang der Geschäfte oder des Postschlusses es ihm in der Regel nicht erlauben, den Brief vorher zu entwerfen. Nur bei verwickelten Fällen, wo es sich um eine lange Auseinandersetzung handelt, kann man zu einer vorhergehenden Ausarbeitung seine Zuflucht nehmen. In allen Fällen ist aber darauf zu sehen, daß die zu behandelnden Gegenstände zweckmäßig und sachgemäß dargestellt werden; der Brief muß auf den Empfänger denselben Eindruck, dieselbe Wirkung hervorbringen, die man hervorzubringen beabsichtigt, oder die man von einer mündlichen Anrede an ihn erwartet.

Es geht aus der Natur der Sache hervor, daß die Schreibart

des Kaufmannes, welche nur gewisse, bestimmte Gegenstände zu berühren hat, von dem gewöhnlichen Briefstile in Ausdruck und Form nicht unwesentlich abweichen kann und muß, wenn sie die vorzutragenden Gegenstände in gedrängter Kürze und mit der größtmöglichen Bestimmtheit und Deutlichkeit behandeln soll, und deshalb muß es auch das Bestreben jedes gewissenhaften Korrespondenten sein, sich dieser Eigenschaften zu befleißigen, die er jedoch meistens nur durch Uebung und durch Nachahmung guter Muster sich zu eigen machen kann. Der Ausspruch, „an dem Stile erkenne man den Menschen," findet mit der Abänderung, „an dem Stile erkennt man den Geschäftsmann," auf die Handelskorrespondenz unbestritten Anwendung.

Es ist weiter oben angegeben worden, daß der Korrespondent Sprach- und Sachkenntnis besitzen muß; mit andern Worten, er muß nicht allein des Gegenstandes, über welchen, sondern auch der Sprache, in welcher er schreibt, vollkommen mächtig und daher ein Mann sein, der genügende Erfahrung und Geschäftskenntnis, zugleich aber auch die Fähigkeit besitzt, sich gewandt und richtig auszudrücken, um so mehr als ein unbeholfener Stil einen schlechten Eindruck auf den Empfänger macht und ein Mangel an Sachkenntnis die größten Unannehmlichkeiten, ja selbst Verluste herbeiführen kann. Neben der Sprach- und Sachkenntnis sind noch Bestimmtheit, Deutlichkeit, Klarheit, Kürze, Natürlichkeit, Zuvorkommenheit, Gefälligkeit, Angemessenheit und Vorsicht wesentliche Erfordernisse eines guten Briefstils, die hier nach dem Beispiele früherer Schriftsteller erörtert werden sollen.

Wer sich bestimmt, deutlich und klar ausdrücken will, muß nicht allein der Sprache, in welcher er schreibt, vollkommen kundig sein, sondern auch die Sache, über welche er schreibt, genau kennen. Er hat also von jedem Gegenstande alle Merkmale anzugeben, die ihn scharf und von jedem andern unterscheidend bezeichnen, und dazu gehört außer der richtigen Anwendung der Ausdrücke in ihrer allgemeinen Bedeutung auch eine zweckmäßige Ordnung der einzelnen Theile, denn nur dadurch erlangt man die nothwendige Bestimmtheit, Deutlichkeit und Klarheit.

Die Bestimmtheit ist nothwendig, weil fast alle kaufmännischen Briefe Verträge oder doch Theile von solchen sind und häufig vor Gericht als Beweismittel dienen. Der Mangel dieser Eigenschaft kann eine verschiedene Auslegung zulassen und dadurch leicht zu Streitigkeiten und Schaden führen.

Die Deutlichkeit oder zweifellose Verständlichkeit wird dadurch erreicht, daß jeder Ausdruck so gewählt werde, daß er allgemein verständlich, also keiner anderen Auslegung als der beabsichtigten fähig sei, und daß man kein Fürwort, Hauptwort oder Zeitwort auslasse. Die Deutlichkeit sowohl wie

die Klarheit erfordern außerdem eine richtige Orthographie und Interpunktion. Man vermeide zugleich alle überflüssigen und suche nicht zu sehr nach neuen Ausdrücken für eine und dieselbe Sache, da dadurch oft das Gegentheil von dem erreicht wird, was man beabsichtigt.

Kürze. Die Nothwendigkeit dieses Erfordernisses, welches besonders in der Schärfe der Auffassung beruht und sich nur durch Uebung ausbilden läßt, wird durch die vielen Geschäfte des Kaufmannes und die demselben meistens nur kurz gemessene Zeit zum Briefschreiben begründet. Weder der Schreiber noch der Leser können sich mit unnützer Weitschweifigkeit befassen, die überdies leicht Anlaß zur Unklarheit giebt; doch hüte man sich, durch allzu ängstliches Streben nach Kürze in den Fehler der Wortkargheit zu verfallen und dadurch undeutlich zu werden. Man erreicht eine zweckmäßige Kürze, wenn man auf die Behandlung eines Gegenstandes nur solche und nur so viel Worte verwendet, als zu seiner deutlichen, allgemein verständlichen Bezeichnung erforderlich sind.

Die Natürlichkeit besteht darin, daß die Gedanken den Verhältnissen und die Ausdrücke den Gedanken angemessen seien, und daß die einander folgenden Gedanken in innerem Zusammenhange stehen. Schroffe oder gesuchte Uebergänge sind zu vermeiden. Für jeden Theil muß ein Absatz gemacht werden, doch darf dieser nicht zu scharf abgeschnitten sein, sondern muß auf angemessene Weise mit dem vorhergehenden verbunden werden.

Die Zuvorkommenheit, Gefälligkeit und Angemessenheit erfordern Korrektheit des Ausdrucks, eine wohlklingende Wortstellung, Beobachtung des Anstandes, der Schicklichkeit und der achtungsvollen Gesinnungen, von denen der Schreiber gegen den Geschäftsfreund beseelt sein muß. Man bediene sich keiner unedlen Ausdrücke und sei auch nicht kriechend höflich, wodurch man sich in den Augen anderer nur herabwürdigt. Der kaufmännische Geschäftsbrief soll überhaupt

Ernst und Würde in der Darstellung zeigen, um den beabsichtigten Eindruck zu kräftigen.

Das Ernste des kaufmännischen Berufes verbietet allen dich-

terischen Schwung und die Anwendung schönklingender, oft gehaltloser Redewendungen, er erfordert vielmehr einen Vortrag in wenigen kräftigen, nachdrucksvollen Worten, aus denen hervorgeht, daß die Person und die Sache für den Schreiber Wichtigkeit haben. Würde ist diejenige Eigenschaft, durch welche wir andern unsere Achtung beweisen und diese auch von ihnen fordern.

Die Vorsicht in der Wahl der Ausdrücke ist ein wichtiges Erfordernis des kaufmännischen Briefstils. Es genügt nicht, daß man sich hüte, seine Verbindlichkeiten weiter auszudehnen als man will oder muß, sondern man hat auch darauf zu achten, daß man nichts schreibe, was dem beabsichtigten Zwecke hinderlich oder gar für den Empfänger beleidigend sein kann. In der Mittheilung unverbürgter Gerüchte, namentlich in Kriegszeiten, sei man behutsam und beschränke sich auf Thatsachen oder glaubhafte Nachrichten mit Angabe der Quellen, aus denen man sie geschöpft hat.

II. Besondere Regeln.

1. Regeln für den Korrespondenten.

Wer sich zum Korrespondenten ausbilden will, muß zunächst dahin trachten, die Sprache vollkommen in seine Gewalt zu bekommen und sich die nöthige Gewandtheit im Ausdruck anzueignen, um seine Gedanken leicht, fließend und bündig in Worte fassen zu können. Das Lesen gutgeschriebener Bücher und guter kaufmännischer Briefe ist dabei zwar von großem Nutzen, besonders wenn man einen guten Schulunterricht genossen hat, doch ist die erforderliche Fertigkeit nur durch eine praktische Uebung nach guten Mustern und unter Beobachtung der gegebenen Regeln zu erlangen. Man mache den Anfang damit, die eingegangenen Briefe, nachdem man sich von allen einschlagenden Verhältnissen genau unterrichtet hat, zu beantworten, vergleiche darauf die eigene Arbeit mit der fremden und untersuche dann, ob und worin man gefehlt hat. Hierbei darf man indes auch wieder nicht zu ängstlich sein und glauben, daß man das Vorbild im Wortlaut genau erreichen müsse, denn manchmal läßt sich eine und dieselbe Sache in verschiedener Weise und doch gleich richtig vortragen. Dies sieht man am besten, wenn man selbst die Briefe verschiedenartig schreibt.

Mit vollem Rechte ist der noch von vielen Korrespondenten getriebene Misbrauch derjenigen kaufmännischen Wörter und

Redensarten getadelt worden, die fremden Sprachen entlehnt sind; nicht weniger aber ist auch der Gebrauch theils veralteter, theils unrichtiger, sprachwidriger Ausdrücke zu tadeln, wie er von manchem Korrespondenten aus Liebe zum Alten mit eiserner Beharrlichkeit noch immer beibehalten wird. Hiermit soll indessen nicht gesagt sein, daß man sich auch aller derjenigen technischen Ausdrücke zu enthalten habe, die im Handel nicht nur allgemein angenommen sind, sondern auch manchen Gegenstand mit wenigen Worten, oft nur mit einem einzigen Begriff bezeichnen und dadurch jede weitere Erklärung oder Umschreibung überflüssig machen. Der Korrespondent hat sich, wenn er seinem Stile die erforderlichen Eigenschaften geben will, vor dem allzuhäufigen Gebrauch fremder und veralteter Ausdrucksweisen sowohl wie vor der Annahme neuer, oft fehlerhafter Wortbildungen und Redewendungen zu hüten, und hat nur jene in Anwendung zu bringen, die als die zweckmäßigsten und besseren anerkannt sind und allgemein gebraucht werden; er muß daher auch im Gebrauche von Provinzialismen äußerst vorsichtig sein, die er höchstens dort anwenden darf, wo sie oder nur sie verstanden werden und zu keiner irrigen Auffassung Anlaß geben. Verzeichnisse der am meisten vorkommenden veralteten, fehlerhaften Wörter und Ausdrucksweisen, Provinzialismen und Fremdwörter, die theils gänzlich zu vermeiden, theils nur sparsam anzuwenden sind, folgen weiter unten.

Der Korrespondent ist ferner nur dann seiner Aufgabe vollkommen gewachsen, wenn er eine erschöpfende Kenntnis des Geschäftes besitzt und die Verhältnisse des Hauses, für welches, und desjenigen, an welches er schreibt, zu berücksichtigen versteht.

Geschäftskenntnis erwirbt man durch Unterricht und durch thätige Theilnahme an der Ausübung der Geschäftsarbeiten. Wer in der Buchhaltung und Arithmetik, im Handels- und Wechselrecht, im Versendungs- und Zollverfahren, im Versicherungswesen, in den Münz-, Maß-, Gewichts- und Kursverhältnissen nicht bewandert ist und keine Waarenkenntnis besitzt, wird nie im Stande sein, in allen Fällen einen sachgemäßen kaufmännischen Brief abzufassen. Es ist daher einem jeden anzurathen, sich durch Unterricht die erforderlichen theoretischen Kenntnisse zu erwerben, die das Geschäft ihm nicht geben kann, und sie dann durch Uebung im Geschäft selbst auszubilden und wirksam anzuwenden.

Aufmerksames Durchlesen der eingehenden und der ausgehenden Briefe, und Beachtung der in denselben vorkommenden Grund-

sätze und Aussprüche verschaffen die Kenntnis der Denk- und Handlungsweise des Prinzipals und der Verhältnisse des Hauses; sie erleichtern die Auffassung der Aufträge zur Beantwortung und geben dem Korrespondenten weniger Anlaß, sich wiederholt nach der Absicht des Chefs erkundigen zu müssen. Bei schwierigen Briefen ist es rathsam, sich von den Anordnungen des Prinzipals Notizen zu machen, wodurch nicht allein eine genaue Befolgung derselben, sondern auch im allgemeinen die Arbeit erleichtert wird. Hegt man bei näherer Erwägung des Auftrages einen Zweifel an der richtigen Auffassung desselben, so thut man stets am besten, sich direkt an den Prinzipal oder wer immer den Auftrag zum Briefschreiben gegeben hat, um Aufklärung zu wenden, indem dadurch Zeit gewonnen und ein wiederholtes Umschreiben des Briefes vermieden wird.

Ebenso sind auch die Verhältnisse des Hauses, an welches man schreibt zu berücksichtigen. Um dies zu erreichen, studiere man nicht nur die einlaufenden Geschäftsbriefe, sondern, wenn möglich, auch diejenigen aus früherer Zeit, denn nur so kann man sich ein klares Bild von den Ansichten, Meinungen und Grundsätzen der Geschäftsfreunde machen.

Der Korrespondent muß seine Zeit zweckmäßig eintheilen, besonders wenn er zugleich noch Nebenarbeiten zu verrichten hat, wie es in kleineren Geschäften gewöhnlich der Fall ist, denn die Post wartet nicht auf ihn, und entsteht dann ein Drängen und Hetzen bei der Abfassung der Briefe, so hat dies nicht selten zur Folge, daß dieselben fehlerhaft werden und zu Unannehmlichkeiten führen. Wenn der Korrespondent seine Briefe mit Ruhe und Ueberlegung schreibt, verschafft er sich zugleich die Beruhigung der strengen Pflichterfüllung. An Plätzen, wo die Hauptabgangszeit der Briefe erst nach Abhaltung der Börse fällt, thut man wohl daran, die Ueberschriften der Briefe, die Eingänge und die unbedingt zu erledigenden Punkte vorher abzufertigen und die von den Börsengeschäften abhängigen Mittheilungen später nachzutragen; man gewinnt dadurch Zeit und vermeidet die leidigen Nachschriften. Letztere lassen sich indes nicht immer umgehen, da nach erfolgtem Schluß der Briefe noch Ereignisse bekannt werden können, welche den Geschäftsfreunden mitgetheilt zu werden verdienen, doch dürfte es immerhin angemessener erscheinen, auch in diesen Fällen die Briefe umzuschreiben, wenn die Zeit es gestattet.

Bevor der Korrespondent anfängt zu schreiben, hat er das was geschrieben werden soll, klar zu denken und genau, richtig und

zweckmäßig zu ordnen; dann muß er die deutlichsten, bestimmtesten, gangbarsten, angemessensten und bezeichnendsten Ausdrücke wählen, damit der Vortrag fließend und gefällig sei. Er muß sich den Zweck, der erreicht werden soll, so wie das Verhältnis zum Empfänger immer klar vergegenwärtigen und alles, was nicht zur Sache gehört, vermeiden; er soll nicht mehr, aber auch nicht weniger schreiben als erforderlich ist, um von dem Empfänger nach seinem Bildungsgrade verstanden zu werden. Er muß die Hauptsachen zuerst anführen und darf diesen erst die Nebensachen folgen lassen, auch hat er dabei die übliche Anordnung des Briefes zu befolgen, sich der gebräuchlichen Ausdrücke zu bedienen und sich keine zweckwidrigen Neuerungen zu erlauben. Der Vortrag muß würdevoll und höflich, die Handschrift einfach und deutlich, ohne alle Schnörkel, sein.

2. Beweiskraft der Handelsbriefe.

Es ist weiter oben angegeben worden, daß die Handelsbriefe als Beweismittel dienen; es bleibt hier nur noch zu erörtern übrig, in wiefern sie sowohl für als gegen denjenigen zeugen können, in dessen Namen sie geschrieben sind.

Die Briefe dienen als Beweismittel gegen die unterzeichnete Firma, sobald die Unterschrift von dem Handelsherrn, Prinzipal, Chef oder einem zur Firmirung berechtigten Gesellschafter oder Angestellten eigenhändig vollzogen ist. Die Firma ist verantwortlich für alles, was der Korrespondent, wer er auch immer sein mag, geschrieben hat, nicht aber dieser, und die Einwendung, daß dem Unterzeichner der Inhalt gar nicht oder nicht gehörig bekannt sei, ist unzulässig.

Jedes Handlungshaus hat daher nicht allein seiner eigenen Sicherheit wegen, sondern auch um der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, welche eine gewisse Zeitdauer dafür festsetzt (in Oesterreich fünf Jahre), alle eingehenden Briefe sorgfältig aufzubewahren. Auf den Briefen selbst ist der Tag des Empfangs, der freilich auch durch den Poststempel nöthigenfalls nachgewiesen werden kann, wie auch derjenige der Beantwortung anzugeben.

Die Beantwortung der eingehenden Briefe wird zur Pflicht, sobald sie einen Auftrag auf Waaren u. s. w. oder Anzeigen von Absendungen irgend einer Art enthalten. Obgleich auch Briefe eingehen, welche weder einer unverzüglichen noch überhaupt einer Antwort bedürfen, so ist es doch der guten Ordnung wegen anzu-

rathen, auch des Empfangs derartiger Briefe zu erwähnen, sobald wieder an den Einsender geschrieben werden muß. Ebenso ist rücksichtlich der eigenen Briefe zu verfahren, wenn einer oder mehre derselben seither ohne Antwort geblieben sind und man doch schließlich von seinem Geschäftsfreunde die Anzeige des Empfangs zu erhalten wünscht, theils seiner eigenen Beruhigung wegen, theils zu derjenigen des Geschäftsfreundes, denn nur auf diese Weise kann man sich vergewissern, daß keiner der gegenseitig an einander gerichteten Briefe verloren gegangen ist.

Die abgehenden Briefe sind in ein dazu bestimmtes Buch, Briefkopierbuch genannt, welches ebenfalls eine bestimmte Zeit aufzubewahren ist, wörtlich abzuschreiben oder mittels der Kopierpresse abzudrucken. Wenn nun die Korrespondenz von beiden Theilen ordnungsmäßig geführt ist und der Geschäftsfreund in seiner Antwort den Empfang eines Briefes unter Angabe seines Datums bescheinigt hat, das Handlungshaus auch das Kopierbuch vorbringt, in welchem sich die Abschrift (der Abdruck) des fraglichen Briefes befindet, so kann in streitigen Fällen gefordert werden, daß der Gegner den Originalbrief vorlege, der somit als Beweis für den Aussteller dienen kann.

Will man sich aus was immer für Gründen eines Beweises der Absendung, beziehungsweise der Empfangsbescheinigung eines Briefes versichern, so muß man sie rekommandieren, bezw. gegen Returrezepisse absenden. Liegt es einem aber daran, zugleich den Inhalt des Briefes nachweisen zu können, so läßt man sich von zwei glaubwürdigen Zeugen eine Bescheinigung darüber ausstellen, die ungefähr lauten kann wie folgt:

Auf Verlangen des Herrn Florenz Hellmann, hier, bezeugen wir hiermit, daß derselbe den vorstehend in Abschrift mitgetheilten Brief an Herrn Eduard Wolf in Kl.-Kanizsa, Wojwodina, in unserer Gegenwart eigenhändig unterzeichnet, mit seinem Handlungssiegel versiegelt und laut angehefteten k. k. Postamts-Returrezepisses zur Post gegeben hat.

Pest, am 25. Juli 1859.

Joseph Händl, k. k. priv. Großhändler.
Franz Stirl, Gasthofsbesitzer.

3. Form der Handelsbriefe.

Die kaufmännischen Briefe sind an einfache und dadurch bequeme Formen gebunden, deren Beobachtung zwar nicht geradezu wesentlich, aber doch nothwendig ist, um den Schreiber sofort als gelernten Kaufmann erkennen zu lassen.

a) Innere Form.

Die Ueberschrift besteht einfach aus der Angabe der Firma, an welche man schreibt, mit dem Titel „Herrn" (Herren) und deren Wohnsitzes; sie ist $^3/_4$ bis einen Zoll unterhalb des obern Randes und eben so weit vom linken Rande entfernt zu beginnen so und wenn möglich in eine Zeile zu bringen, reicht diese nicht aus, setzt man den Ortsnamen rechts darunter, z. B.

Herrn Karl Ludw. Menzl in Wien.

oder: Wien. Herrn Karl Ludw. Menzl.

An die Direktion der Gasbereitungs-Gesellschaft
in Nürnberg.

Rechts unter die Ueberschrift, ungefähr $^1/_2$ bis $^3/_4$ Zoll tiefer als diese, setzt man das Datum des Abgangs, doch so, daß die Jahreszahl fast den Rand berührt, z. B.

Pest, 31. Oktober 1859.

und läßt einen gleichen Raum zwischen diesem und der ersten Zeile des Briefes, die um beiläufig 1 bis $1^1/_2$ Zoll einzurücken ist. Die zweite Zeile tritt so weit an den linken Rand vor, daß sie mit dem Anfange der Ueberschrift in gleiche Linie kommt. Manche Korrespondenten beginnen den Brief mit dem Datum und lassen diesem die Adresse folgen, was nur eine unwesentliche Abweichung ist, doch sind auch dabei die angegebenen Entfernungen, die indes nur beiläufig bezeichnet werden konnten und sich nach der Handschrift des Briefschreibers richten müssen, zu berücksichtigen.

Der Inhalt oder Kontext besteht aus dem Eingange und aus dem Vortrage der Geschäftsgegenstände.

Der Eingang bei Briefen, welche die Einleitung einer Verbindung zum Zwecke haben, hat in wenigen Worten anzugeben, in welcher Absicht sie geschrieben werden. Bei Briefen, die in Folge einer bereits bestehenden Verbindung geschrieben werden, ist zu unterscheiden, ob sie Zuschriften oder Antworten sind. Die Zuschriften verlangen, daß man sich auf den zuletzt geschriebenen Brief unter Angabe seines Datums beziehe und dessen Hauptinhalt kurz wiederhole. Bei Antworten hingegen hat man den Empfang des eingegangenen Briefes, ebenfalls mit Angabe des Datums, anzuzeigen und sich allenfalls auf abgegangene, noch nicht zur Beantwortung gekommene Zuschriften zu beziehen. Letzteres ist besonders dort nothwendig, wo der Postenlauf langwierig, unsicher oder unregelmäßig ist oder über See geht. In solchen Fällen pflegt man

auch wohl eine vollständige Abschrift des letzten Briefes beizufügen. (Siehe weiter unten die Sammlung von Eingangsformeln.)

Briefe an Nichtkaufleute unterliegen in Bezug auf den Eingang besondern Gebräuchen und Bestimmungen; die dabei anzuwendenden Titulaturen und Ausdrücke sind zu manigfaltig, als daß sie hier einen Platz finden könnten. Selbst der erfahrene Kaufmann ist in den meisten derartigen Fällen genöthigt, sich dieserhalb an eine darin bewanderte Person zu wenden oder sich in irgend einer gedruckten Anleitung darüber Raths zu erholen.

Den Vortrag der Gegenstände, wegen deren der Brief geschrieben wird, beginnt man meistens mit einer neuen, etwas eingerückten Zeile, wenn sich nicht bei Antworten, wie aus den weiter unten mitgetheilten Eingangsformeln zu ersehen ist, eine leichte Verbindung des Eingangs mit dem Anfange des Vortrags bewirken läßt. Bei Antworten ist darauf zu sehen, daß diejenigen Punkte, welche einer Beantwortung, also einer Erläuterung, Anerkennung oder Verweigerungserklärung bedürfen, der Reihe nach, wie sie in dem zu beantwortenden Briefe vorkommen, auch wieder vorgenommen werden, was zur übersichtlichen Darstellung der Verhältnisse wesentlich beiträgt. Dabei vermeide man aber jede überflüssige Wiederholung von Dingen, die bereits geordnet sind. Hierauf geht man zur Behandlung der allenfalls neu mitzutheilenden Geschäftsvorfälle über, die ihrer Bedeutung nach einander zu folgen haben, und zwar so, daß immer das wichtigste zuerst erwähnt werde. Es ist ein nicht genug zu beobachtender Gebrauch, daß alle zur Erwähnung kommenden Geldbeträge, sobald sie Gegenstände der Buchung sind und zum ersten Male in der Korrespondenz erscheinen, entweder unterstrichen werden, oder besser noch den Anfang einer neuen Zeile bilden; man hat dadurch auf den ersten Blick eine Uebersicht des Inhalts, die dem Buchhalter namentlich eine große Erleichterung gewährt, wenn Anzeigen von Rimessen, Tratten, Fakturen u. s. w. gemacht werden. Bei Einsendungen von Rimessen, Anzeigen von Tratten u. s. w. ist es sehr zweckmäßig, die Gegenstände in Form eines Verzeichnisses aufzuführen, indem man zuerst den Betrag, dann die Verfallzeit oder Sicht und schließlich den Bezogenen mit Angabe des Zahlungsortes oder die Order erwähnt. Bei Anerkennung von Beträgen oder bei Bezugnahme auf bereits früher zur Buchung mitgetheilte Beträge darf man, zur Vermeidung von Verwechslungen, dieselben dann weder durch Unterstreichung noch durch den Anfang einer neuen Zeile wieder hervorheben. Es

ist ferner Gebrauch, daß man nicht allein alle Eigennamen, sondern auch alle Benennungen von Waaren u. s. w., überhaupt alle diejenigen Hauptwörter mit lateinischen Buchstaben schreibt, die besonders hervorgehoben werden sollen. Bei allen eingebürgerten Fremdwörtern aber soll man die deutsche Schrift anwenden und nur bei solchen Fremdwörtern, die in ihrer fremden Gestalt bleiben, die Schrift und die Schreibart der fremden Sprache beibehalten.

Den Schluß des Briefes bildet eine einfache, den Verhältnissen und Umständen angemessene Höflichkeitsbezeigung (siehe weiter unten das Verzeichnis). Bei einiger Umsicht ist es nicht schwierig, hierin das richtige Maß zu treffen; man wird einen Brief an ein angesehenes Haus weder mit derselben Formel schließen, die man bei einem kleinen Abnehmer anwendet, noch in einer Streitsache sich eines Ausdrucks bedienen, der von Freundschaft und Hochachtung spricht. Es ist aber auch darauf zu achten, daß man nicht schablonenmäßig immer dieselbe Formel anwende, sondern so viel wie möglich eine Abwechslung eintreten lasse.

Die Unterschrift des Kaufmanns besteht in den, ein für allemal von ihm angenommenen Schriftzügen für die gewählte Firma; sie muß deutlich und vollständig sein und wird am besten mit lateinischen Buchstaben geschrieben, denn abgesehen davon, daß die lateinische Schrift sich besser dazu eignet, kann man ja auch in den Fall kommen, Briefe in einer fremden Sprache schreiben zu müssen, und es würde einen sonderbaren Eindruck machen, wenn die Unterschriften in deutschen Buchstaben bestände, die der Empfänger des Briefes vielleicht nicht einmal entziffern kann. Bedient man sich aber in solchen Fällen einer besondern Unterschrift, so verstößt man entweder gegen die gesetzlichen Vorschriften oder gegen seine eigenen Erklärungen im erlassenen Zirkular, es sei denn, daß man von vornherein, wie es in einigen Seestädten Gebrauch ist, nach Umständen für jede Sprache eine besondere Firmazeichnung gewählt habe. Ganz fehlerhaft und daher unzulässig ist es, wenn man für die Vornamen die deutsche und für die Zunamen (Familiennamen) die lateinische Schrift in Anwendung bringt. Man stellt die Unterschrift unter die Höflichkeitsformel so nahe wie möglich rechts an den Rand.

b) Aeußere Form.

Zu den kaufmännischen Briefen nimmt man gutes, wohlgeleimtes, nicht zu dickes sogenanntes Brief- oder Postpapier in

ganzen, allenfalls auch in halben Briefbogen (Quartformat); etwa vorkommende Eingaben an Behörden erfordern die Benutzung eines guten Schreibpapiers in Folioformat. Es wird für unanständig gehalten, wenn man zu Geschäftsbriefen an ein Haus in der eigenen Stadt das Oktavformat wählt.

Man vermeide durchgehends, auch dort wo man sich noch nicht der Kopiermaschinen bedient, das Bestreuen der Briefe mit Sand, nicht allein weil es höchst unangenehm ist, wenn einem bei dem Eröffnen der Briefe eine Menge Sand oder Staub entgegenfliegt, deren Reste leicht auch ihren Weg in die Geschäftsbücher finden und diese dadurch beschädigen, sondern auch weil es bei dem Streichen des Briefes mit dem Falzbein demselben ein häßliches Ansehen giebt, mitunter selbst das Porto vertheuern kann. Wenn die Tinte schwer trocknet, ist es besser gutes Lösch- oder Fließpapier zu gebrauchen.

Bevor man dazu schreitet, die Briefe zusammenzufalten, ist genau darauf zu achten, daß alle für denselben bestimmte Einlagen richtig eingeschlossen werden, weshalb der Korrespondent sie auch gewöhnlich am untern Rande der ersten Seite, links in der Ecke, anmerkt, z. B.

2 Wechsel (oder Rimessen),
Faktur u. s. w.

und daß etwa offengebliebene Beträge ausgefüllt werden.

Die Briefe werden so *zusammengefaltet*, daß sie ein längliches Viereck bilden. Man bricht den Briefbogen von der rechten und von der linken Seite auf ungefähr ein Drittel der Breite und dann von oben und von unten so zusammen, daß die beiden Enden in der Mitte sich so treffen, daß sie genügend über einander wegstehen, um für das Unterschieben der zum Verschlusse zu benutzenden Oblate Platz zu geben, und steckt das untere Ende in das obere, damit der Brief beim Oeffnen die richtige Lage habe. Hierauf macht man die *Aufschrift* (Adresse) in der jetzt gebräuchlichen einfachen Weise, indem man nur die Firma mit dem Prädikate „Herrn" (Herren) der Länge nach in die Mitte und rechts darunter den Wohnort angiebt, z. B.

Herrn *Josef Balgenstand*
Augsburg.

Auch längere Namen oder Firmen sucht man wenn möglich in eine Zeile zu bringen und sezt nur im Nothfalle oben rechts das Prädikat, z. B.

Herren
Hellmann, Weißig & van der Hellen
Antwerpen.

Oder:

An die (wohllöbliche) Direktion der Ersten Ungar.
Allgem. Assekuranz-Gesellschaft
Pest.

Man läßt den Brief bis kurz vor Postschluß unversiegelt liegen, um vorsichtshalber den Inhalt nochmals durchsehen und die innere mit der äußern Adresse vergleichen zu können oder weil vielleicht eine Nachschrift erforderlich werden kann. Bei der Versiegelung der Briefe mittels Oblaten oder Siegellacks hat man darauf zu sehen, daß die Schrift dabei nicht verletzt, alle Unsauberkeit vermieden und das Siegel gehörig ausgedrückt werde.

Eine zweite Art, die Briefe zusammen zu falten, die mehr und mehr in Aufnahme kommt, besteht darin, daß man das erste Blatt von der rechten zur linken ungefähr auf ein Drittel der Breite einbricht, dann den ganzen Bogen von oben und von unten so zusammenfügt, daß die Ränder sich in der Mitte so treffen, daß sie etwas überstehen, um in einander geschoben, allenfalls auch verklebt werden zu können; hierauf biegt man das nun zusammengelegte zweite Blatt des Bogens bis zum Bruch des ersten Blattes ein und schlägt dann die linke Seite so weit nach rechts um, daß sie weit genug in den rechten Umschlag eingeschoben werden kann, um für das Siegel Raum zu bieten. Wenn die dritte Seite des Bogens beschrieben ist, das Siegel also die Schrift verletzen würde, schneidet man den Bruch des Bogens so weit auf, daß man den letzten rechten Umschlag in den linken schieben kann, der hinreichend Platz für das Siegel darbietet, da man bei den Briefen in der Regel links einen leeren Raum läßt.

Ob man nun aber die Briefe auf die eine oder die andere Weise falte, es ist stets darauf zu achten, daß sie eine gefällige Form haben und daß keine der Falten oder Brüche überstehe (klaffe). Augenmaß, Achtsamkeit, Uebung und rechtwinkelig beschnittenes, nicht zu dickes Papier führen leicht zum Ziele.

Die Aufschrift oder Adresse muß vollständig und deutlich sein. Bei Briefen nach größeren Städten genügt die einfache Angabe des Ortsnamens, giebt es aber mehre Orte desselben Namens, wie Baden, Frankfurt, Freiburg, Neustadt u. s. w., so ist eine nähere Bezeichnung hinzuzufügen, z. B. Baden b/Wien,

Frankfurt a/Oder, Freiburg i/Schweiz, Neustadt a/Orla. Bei kleineren Städten und Dörfern muß der Distrikt, der Kreis oder die Provinz und das Land angegeben werden, in welchem sie liegen. Rekommandierte Briefe sind stets zu frankieren. Briefe an Reisende versieht man entweder unten in der linken Ecke mit der Bemerkung „poste restante", worauf sie von der Post am Bestimmungsorte eine gewisse Zeit zur Abholung aufbewahrt werden, oder man adressiert sie an ein befreundetes Haus, z. B.

Herrn Woldemar Liedner
Adr. Herren W. Trützner & Co.
Wien.

Bei Briefen, welche Geld oder andere Werthgegenstände enthalten, giebt man den Inhalt oben über der Adresse an, z. B. „Werth Hundert Gulden," oder „Inliegend Sechs Dukaten," und erhält dann einen Postschein darüber. In Betreff der Versiegelung von Werthbriefen hat man sich streng an die postalischen Vorschriften zu halten.

Die Versendung von Drucksachen, als Marktberichte, Preiskurante, Zirkulare u. s. w., geschieht am besten unter Kreuzband, indem sie dann weniger Porto kosten ($^1/_3$ Sgr. oder 2 Nkr. für jedes Exemplar, beziehungsweise für jedes Loth), doch muß das Kreuzband derartig gelegt werden, daß die Postbeamten sich davon überzeugen können, daß die Drucksachen außer den Unterschriften keine geschriebenen Mittheilungen enthalten.

4. Das Briefkopierbuch

ist dazu bestimmt, die wörtliche Abschrift aller abgehenden Geschäftsbriefe oder den Abdruck derselben mittels der Kopierpresse aufzunehmen. Es ist mit fortlaufenden Seitenzahlen und mit einem Register zu versehen. Je nachdem es ein Abschrift- oder Abdruckbuch ist, läßt man links einen freien Raum von 1 bis $1^1/_2$ Zoll Breite, den man in ersterem Falle durch einen senkrechten Strich von der Schrift trennt. Im Abschriftbuche setzt man den Wohnort des Empfängers in diesen leeren Raum, gleich daneben, doch rechts von dem Strich, dessen Namen oder Firma und rechts an den Rand das Datum des Briefes, worauf der Brief dann vollständig, indes mit Weglassung der Unterschrift, eingeschrieben wird. Für beide Arten von Kopierbüchern dient der leere Raum links zur Aufnahme von Buchungsnotizen, die der Inhalt nothwendig macht, und

außerdem dazu, daß man darin die Zahl derjenigen Seite bemerkt, auf welcher sich die Abschrift (der Abdruck) des letztvorhergehenden Briefes befindet, und später die Seitenzahl des nächstfolgenden unter den schiefen Querstrich hinzufügt, z. B.

Frankfurt a/M.	Leseber & Sohn. 20. Okt. 1859.
583/	Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 2. ds. und zeige Ihnen hiermit an, daß
C. B. Fol. 47.	Ihre Rimesse, fl. 800. —. heute fällig, auf R. Mann jun. eingegangen und deren Betrag in Ihr Haben gebracht ist.

In Handlungshäusern, deren Geschäftsbetrieb eine große Ausdehnung hat, hält man zur bessern Uebersicht verschiedene, entweder nach dem Alphabet oder nach den Sprachen, oder endlich nach den Ländern abgetheilte Kopierbücher.

Das Register zum Kopierbuch hat aus leicht einleuchtenden Gründen seinen Platz besser am Anfange als am Ende desselben, wenn man nicht vorzieht, es für sich geheftet hinten oder vorn ins Buch zu legen. Es enthält für jeden Buchstaben des Alphabets, die rechts am Rande anzugeben sind, wenigstens ein Blatt, auf welchem man die Namen der Handlungshäuser (mit oder ohne Angabe des Ortsnamens) der Reihe nach, wie sie in der Korrespondenz zuerst vorkommen, verzeichnet und ihnen die Seitenzahl der Briefabschriften folgen läßt. Die Briefe müssen täglich und genau eingetragen, auch die oben angegebenen Hinweisungen vollständig ausgeführt werden, wenn das Register seinem Zweck entsprechen und nicht zu Unannehmlichkeiten führen soll.

5. Die einlaufenden Briefe

werden von links nach rechts in zwei Hälften oder nach einer blechernen Maßplatte in drei Theile gebrochen und dann mit der Jahreszahl u. s. w. überschrieben, z. B.

1859.
Georg Prottengeier
Aarau, 8. Oktober
Empf. 11. Oktober
Beantw. 12. do.

Manche fügen auch wohl den Hauptinhalt des Briefes hinzu, z. B.

Faktur über 20 B. Wolle
Tratten fl. 6000. —. u. s. w.,

was die Erleichterung gewährt, daß man nicht alle Briefe durchzulesen hat, wenn man etwas aufsuchen will.

Die beantworteten Briefe werden in Fächern, die mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet sind, aufbewahrt und am Ende des Monats oder des Jahres, nach den Namen und nach den Daten geordnet, in Schlingen gebracht und zurückgelegt. Das Gesetz bestimmt, wie lange die eingehende und ausgehende Korrespondenz aufbewahrt werden muß.

Zweite Abtheilung.

Die Korrespondenzkunde.

I. Allgemeine Regeln.

Die Manigfaltigkeit der Gegenstände, über welche der Kaufmann Briefe zu schreiben hat, lassen insofern eine allgemeine Eintheilung derselben in Klassen zu, als sie einzeln einer eingehenden Betrachtung fähig sind. In sehr vielen Fällen ist freilich in demselben Briefe über Gegenstände verschiedener Art zu schreiben, jeder derselben muß dann nach den weiter unten folgenden, für ihn besonders gegebenen Regeln behandelt und in einer, den Verhältnissen entsprechenden und in dem durch dieselben bedingten Zusammenhange vorgetragen werden. Um für jeden einzelnen Fall sich ohne viele Mühe Raths erholen zu können, soweit man dies von einer Anleitung zur Korrespondenz erwarten kann, ist für das vorliegende Werk die Einrichtung getroffen worden, daß die Gegenstände unter folgenden Titeln im theoretischen und im praktischen Theile ihre Erklärung finden, beide Theile sich also auch gegenseitig auf einander beziehen.

A. Zirkuläre (Rundschreiben, Oblatorien).
B. Berichte:
  a) Waarenberichte.
  b) Börsenberichte.
C. Erkundigungen wegen Kreditfähigkeit.
D. Briefe über Waarengeschäfte.
  a) Anerbietungen (Offerten).
  b) Anfragen.
  c) Aufträge.
  d) Ausführung.

e) Ausstellungen (Beschwerden).
f) Partizipationsgeschäfte.
g) Konsignationen.
E. Briefe über Speditionen.
a) Anerbietungen.
b) Aufträge und Ausführung.
F. Briefe über Seeversicherungen.
G. Empfehlungs- und Kreditbriefe.
H. Briefe über Wechselgeschäfte.
a) Tratten für eigene Rechnung.
b) Tratten für fremde Rechnung.
c) Rimessen für eigene Rechnung.
d) Rimessen für fremde Rechnung.
e) Wechsel zur Annahme.
f) Domizilierte Wechsel.
g) Wechselduplikate und Kopien.
h) Protestierte Wechsel.
i) Interventionen.
k) Wechselkommissions- und Inkassogeschäfte.
l) Diskontgeschäfte.
m) Verlorene Wechsel.
I. Briefe über Fonds- oder Effektengeschäfte.
a) Staatspapiere.
b) Aktien.
K. Briefe über Geldgeschäfte.
a) Zahlungen.
b) Baarsendungen.
c) Münzsorten.
L. Briefe über Konto-Korrente.
M. Mahnbriefe.
N. Briefe über Fallimentsfälle.
O. Anstellungsgesuche.

Vor der Besprechung der einzelnen Klassen sei es jedoch erlaubt, noch einige Bemerkungen über den Gebrauch eingeschlichener Fehler und Unrichtigkeiten und über die Erfordernisse eines guten Briefstils nachzutragen.

Die Frage, woher die Verdorbenheit des kaufmännischen Briefstils entstanden sei und trotz der Verbesserung des Unterrichts überhaupt und der Errichtung von Handels-Lehranstalten noch immer, wenn auch nicht mehr in demselben Maße fortbestehe, ist dahin zu beantworten, daß die früher in so hohem Grade beliebte Anwendung von Fremdwörtern, wodurch man sich einen eigenen Jargon bilden wollte und zum Theil auch wirklich bildete, einen gewissen Reiz für die sich dem Handelsstande widmenden, oft mit höchst mangelhaften Schulkenntnissen ausgerüsteten Jünglinge hatte,

die sich durch den Gebrauch derselben gewissermaßen das Ansehen geben wollten, als seien sie der fremden Sprache, aus denen sie Wörter entlehnten, vollkommen mächtig, oder als hätten sie über dem Erlernen derselben ihre Muttersprache verlernt. Solche junge Korrespondenten, die sich später auch wohl nicht die Mühe gaben, sich gehörig nachzubilden, waren oder sind auch nicht sehr wählerisch in der Anwendung veralteter oder schlechtgebildeter neuer Ausdrücke oder Wendungen, oder Provinzialismen, wodurch sie nur zu oft etwas ganz anderes sagen, als sie sagen wollen. Es soll nicht geleugnet werden, daß der Kaufmann, wenn er sich kurz und bündig ausdrücken will, der Anwendung von Fremdwörtern, überhaupt von technischen Ausdrücken, bedürfe, aber es kann und muß erwartet werden, daß er diese nur dort gebrauche, wo sie unumgänglich nothwendig sind, und daß er sich überhaupt bestrebe, der deutschen Sprache die Ehre zu erweisen, die sie verdient; er soll daher auch nicht durch Auslassung von Personenwörtern, Hilfszeitwörtern u. s. w. eine unnatürliche und sprachwidrige Verkürzung zu Stande bringen und ohne Kritik sich neuer Wortformen bedienen. Zum Beweise dafür, daß eine Menge der in der Geschäftssprache gebräuchlichen Fremdwörter sich sehr gut ohne Umschreibung deutsch wiedergeben lassen, und zur Beherzigung in Schrift und Wort, folgt hier ein

Verzeichnis entbehrlicher Fremdwörter.

abandonnieren: abtreten, aufgeben, verlassen.
abbrevieren: abkürzen.
Absolutorium: Freisprechungsurtheil.
Accept, Acceptation: Annahme, Aufnahme.
acceptieren: annehmen, aufnehmen.
Ackord: Vergleich, Uebereinkommen.
ackordieren: unterhandeln, sich vergleichen, übereinkommen.
ackreditieren: Kredit eröffnen.
Agio: Aufgeld, Gewinn.
Aktie: Antheilschein.
Aktionär: Antheilsbesitzer.
Alonge: Anhang.
Arbiter: Schiedsrichter, Schiedsmann.
Arbitrium: Schiedsgericht.
arrangieren: ordnen, sich vergleichen.
Arrest: Beschlag, Beschlagnahme.
arretieren: anhalten, mit Beschlag belegen, verhaften.
Assekuradör: Versicherer.
Assekuranz: Versicherung.
Assekuranzpolice: Versicherungsvertrag.
assekurieren: versichern.
Assignation: Anweisung.
assignieren: anweisen.
Association: Handelsgesellschaft, Gesellschaftshandlung.
Associé: Gesellschafter.

associieren, sich: in Gesellschaft treten.
Attest: Schein, Bescheinigung.
Auktion: Versteigerung.
Avis: Bericht, Anzeige, Meldung.
Avisbrief: Berichtbrief, Anzeigebrief, Meldebrief.
avisieren: berichten, anzeigen, melden.
bianco (blanko): unausgefüllt, ungedeckt.
Bonifikation: Vergütung, Nachlaß.
Branche: Zweig, Art.
Cambio: Wechsel, Wechselkurs.
Cedent: Abgeber, Vormann.
cedieren: überlassen, übertragen, abtreten.
Certepartie: Frachtkontrakt, Befrachtungsvertrag.
certifizieren: bescheinigen.
Certifikat: Bescheinigung.
Cession: Uebertragung, Abtretung.
Chaland: Kunde, Abnehmer.
Chalandise: Kundschaft.
Chartepartie: Frachtkontrakt, Befrachtungsvertrag.
Chirographar: Buchgläubiger.
Chirographum: Buchschuld.
citieren: vorfordern, vorladen, anführen.
civil: billig, wohlfeil.
collationieren: vergleichen.
Comité: Ausschuß.
Committent: Auftraggeber.
Compagnie: Handelsgesellschaft, Gesellschaftshandlung.
Compagnon: Gesellschafter.
Compromiß: schiedsrichterliches Urtheil.
conform: übereinstimmend, gleichlautend, gleichförmig.
Conformität: Uebereinstimmung.
Connossament: Ladungsschein.
consumieren: verbrauchen, verzehren.
Consumo, Consumtion: Verbrauch, Verzehrung.
Conto: Rechnung.
Conto-Corrent: laufende Rechnung, offene Rechnung.
Contraprotest: Gegenprotest.
Convoy, Bedeckung, Schutz.
Copie: Abschrift.
corrent: gangbar, laufend.
corrigieren: berichtigen, verbessern.
Coupon: Abschnitt, Zinsenschein.
Courtage: Maklergebühr.
Credit (Credunt): Haben, Forderungsseite.
creditieren: borgen, gutschreiben, erkennen.
Creditor: Gläubiger.
creieren: schaffen, einführen.
Damno: Verlust.
dato, à dato: heute, von heute, nach heute.
deballieren: auspacken.
debattieren: verhandeln.
Debet (Debent): Soll (Sollen), Schuldseite.
Debit: Kleinverkauf, Kleinhandel.
debitieren: belasten, zur Last bringen.
deboursieren: vorschießen, auslegen.
defekt: mangelhaft, fehlerhaft.
Defizit: fehlt, Fehlsumme, Ausfall, Minderbetrag.
Deklaration: Erklärung, Angabe.
dekortieren: abziehen, kürzen.
deponieren: hinterlegen, niederlegen.
designieren: bezeichnen.
Dessin: Zeichnung, Muster.
detto (do.): desgleichen (dgl.), derselbe.
devalvieren: entwerthen.
Devise: Fremdwechsel.
dezidieren: entscheiden, entschließen.
Differenz: Unterschied.
differieren: abweichen, verschieden sein.
diffizil: schwierig, peinlich.
Direktion: Vorstand, Leitung.
Disagio: Verlust.
diskret: bescheiden, billig.
Dispasche: Seeschadenberechnung.

Disponent : Geschäftsführer.
disponieren : verfügen, anordnen.
Disposition : Verfügung, Anordnung.
Dissolution : Auflösung, Trennung.
dissolvieren : auflösen, sich trennen.
Dokument : Urkunde.
Domizil : Wohnort, Geschäftssitz, Zahlungsort.
domizilieren : ansässig machen, zur Zahlung anweisen.
Duplikat : Abschrift.
Effekten : Staatspapiere, Gepäck.
effektuieren : ausführen, vollziehen.
Emballage : Verpackung.
emballieren : einpacken, verpacken.
Embargo : Beschlagnahme (von Schiffen).
embarkieren : verschiffen, verladen.
Emolumente : Gehalt, Lohn.
engagieren : in Dienst nehmen, auffordern, sich verpflichten.
Entrepot : Waarenniederlage.
Equipage : Schiffsvolk, Mannschaft.
etablieren : errichten, gründen, anlegen.
Etablissement : Errichtung, Gründung, Anlage, Geschäft.
etikettieren : bezetteln.
exakt : genau, pünktlich.
expedieren : abfertigen, versenden, absenden.
Expedition : Abfertigung, Unternehmung.
exponieren : blosstellen, aussetzen.
Export : Ausfuhr.
exportieren : ausführen, aussenden.
extradieren : ausliefern, ausfolgen.
extrahieren : ausziehen, herausziehen.
Extrakt : Auszug.
extrem : äußerst.
Faktum : That, Thatsache.
Faktura : Einkaufsrechnung.
fallieren : seine Zahlungen einstellen.
Falliment : Zahlungseinstellung.
Fallit, fallit : der Zahlungseinsteller, zahlungsunfähig.
fermentieren : gähren.
fidieren : borgen, vertrauen.
Fierant : Meß- oder Marktbesucher.
figurieren : vorkommen, erscheinen, vorstellen.
fix : fest, unveränderlich.
Fonds : Gelder, Staatspapiere.
fournieren : liefern, ausrüsten.
franko : frei.
fundieren : gründen, begründen.
Garantie : Bürgschaft.
garantieren : gutstehen, verbürgen.
Gerant : Verwalter.
Gratifikation : Vergütung, Geschenk, Gebühr.
Honorar : Vergütung, Gebühr, Lohn, Gehalt.
honorieren : verehren, aufnehmen, annehmen, schützen, in Schutz nehmen.
illimitiert : unbeschränkt.
illiquid : unerwiesen.
imitieren : nachmachen, nachahmen.
Import : Einfuhr.
importieren : einführen.
Impost : Auflage, Zoll.
indiskret : unbescheiden, unziemlich, unverschämt.
informieren : unterrichten, erkundigen.
inhibieren : verbieten, untersagen.
inkorporieren : einverleiben.
inkorrent : nicht gangbar.
inserieren : einrücken.
insolvent : zahlungsunfähig.
Insolvenz : Zahlungsunfähigkeit.
instruieren : unterrichten, Verhaltungsregeln geben.
Instruktion : Verhaltungsvorschrift.
Instrument : Urkunde.
Interesse : Theilnahme, Nutzen, Vortheil.
Interessen : Zinsen.
Interessent : Betheiligter, Theilnehmer.
interessieren : betheiligen, Theilnahme erregen.
interessiert sein : eigennützig sein.

interim : einstweilig.
Inventar(ium) : Vermögens-, Lageraufnahme.
inventieren : (das Waarenlager) aufnehmen.
justieren : berichtigen, genau abmessen.
justifizieren : rechtfertigen, beweisen.
kalkulieren : berechnen, ausrechnen.
Kargo : Schiffsladung.
kavieren : bürgen, gutstehen.
klarieren : verzollen, b. Zoll angeben.
Kommandite : Nebenhandlung.
Kommission : Auftrag.
kommittieren : beauftragen, bestellen, verschreiben.
kompensieren : ausgleichen.
kompetent : befugt, zuständig.
kompletieren : ergänzen, anfüllen.
Kondition : Bedingung, Beschaffenheit, Dienst.
konfiszieren : wegnehmen, mit Beschlag belegen.
konform : übereinstimmend, gleichlautend, gleichförmig.
konkurrieren : wetteifern, mitbewerben.
Konnossament : Ladungsschein.
konsentieren : einwilligen, genehmigen, gutheißen.
kontant : baar.
Konto : Rechnung.
Kopie : Abschrift.
Kredit : Zahlungsfrist, Vertrauen.
auf Kredit : auf Zeit.
Kuvert : Umschlag.
legalisieren : beglaubigen.
legitimieren : ausweisen.
levieren : erheben.
limitieren : beschränken, festsetzen, vorschreiben.
Lizenz : Erlaubnis.
Lizitation : Versteigerung.
lizitieren : versteigern.
lukrieren : gewinnen.
Machination : Umtrieb.
Magazin : Lagerhaus, Speicher, Packhaus.
Magazinage : Lagermiethe, Lagergeld.
Magazinier : Lagerdiener.
Mandat : Vollmacht.
Manifest : Ladungsverzeichnis.
Manko : Abgang, Untermaß, Untergewicht.
markieren : zeichnen, bezeichnen, hervorheben.
merkantilisch : kaufmännisch.
Morat orium : Schuldenfrist, Aufschub.
mortifizieren : tilgen, ungiltig erklären.
Navigation : Schiffahrt.
negoziieren : verkaufen, begeben, verhandeln.
notifizieren : mittheilen, benachrichtigen, anzeigen.
Obligation : Verpflichtung, Verschreibung, Verbindlichkeit.
observieren : bemerken, beobachten.
offerieren : anbieten, darbieten.
Offerte : Anerbieten, Angebot.
offiziell : amtlich.
Order : Auftrag, Verordnung, Anweisung, Verfügung.
ordinieren : beauftragen, anordnen, verfügen.
Original : Urschrift.
Parere : Gutachten.
Part : Theil, Antheil.
partizipieren : Theil an etwas nehmen, sich betheiligen.
passato : vorigen Monats, v. M.
peremtorisch : entscheidend.
à piacere : nach Belieben, beliebig.
Plakat : Anschlagzettel.
Plantage : Pflanzung.
plombieren : verbleien.
Plus : Ueberschuß.
Police : Vertrag.
Präjudiz : Nachtheil, Schaden.
präjudizieren : benachtheiligen, beeinträchtigen, verkürzen.
präkludieren : ausschließen.
pränotieren : vormerken.
pränumerieren : vorausbezahlen.
Präsentant : Vorzeiger, Inhaber.

Präsentation : Vorzeigung.
präsentieren : vorzeigen, vorweisen.
prävenieren : zuvorkommen, benachrichtigen.
präzis : genau, bestimmt, pünktlich.
Preiskurant : Preisliste, Preisverzeichnis.
pressieren : drängen, treiben, nöthigen.
Primage : Kaplaken.
Priorität : Vorrang, Vorzug.
privilegieren : begünstigen, bevorrechtigen.
probieren : versuchen, kosten.
Procura : Vollmacht.
Produkt : Erzeugnis, Ergebnis.
Produzent : Erzeuger.
produzieren : hervorbringen, erzeugen.
Profession : Handwerk, Beschäftigung.
profitieren : gewinnen, Nutzen ziehen.
prohibieren : verbieten.
projektieren : vorhaben, entwerfen, Entwürfe machen.
Prolongation : Verlängerung.
prolongieren : verlängern.
proponieren : vorschlagen, anbieten.
Proportion : Verhältnis.
Provenu : Ertrag.
provisorisch : vorläufig, einstweilig.
proximo : nächsten Monats, n. M.
publizieren : veröffentlichen, bekannt machen.
qualifizieren : geeignet sein, passen.
Qualität : Beschaffenheit, Güte, Gattung.
Quantität : Menge.
quittieren : bescheinigen, aufgeben, verlassen.
rabattieren : abschlagen, nachlassen, abziehen.
raffinieren : läutern, reinigen, verfeinern.
raffiniert : verschlagen, listig, schlau.
ramponiert : beschädigt, schlecht beschaffen.
rangieren : ordnen, passen, gehören.
ranzionieren : loskaufen, auslösen, einlösen.
ratifizieren : gutheißen, genehmigen.
realisieren : veräußern, verkaufen, verwerthen, verwirklichen.
Reassekuranz : Rückversicherung.
reduzieren : vermindern, herunter bringen, umrechnen.
Reexportation : Wiederausfuhr.
Referat : Bericht.
Referent : Berichterstatter.
referieren : berichten.
reflektieren : Neigung haben.
reformieren : verbessern, umarbeiten.
refüsieren : zurückweisen, verweigern, ablehnen.
registrieren : eintragen.
regulieren : regeln, ordnen.
Reimportation : Wiedereinfuhr.
Rekapitulation : Wiederholung.
Reklamation : Zurückforderung, Anspruch.
reklamieren : in Anspruch nehmen, zurückfordern.
rektifizieren : berichtigen, feststellen.
Relation : Bericht, Beziehung, Verbindung.
relationieren : berichten.
Rembours, Remboursement : Deckung, Gegensatz.
remboursieren : decken, ersetzen.
Remuneration : Gehalt, Lohn, Belohnung.
rendieren : Gewinn bringen.
rentieren : Zinsen bringen, verzinsen.
renunzieren : verzichten, entsagen.
repartieren : vertheilen.
repassieren : durchsehen, vergleichen.
Repertorium : Verzeichnis.
repetieren : wiederholen.
repräsentieren : darstellen, vorstellen.
requirieren : nachsuchen, ansuchen.
reservieren : vorbehalten, bewahren.
resignieren : verzichten, entsagen.

resolvieren : sich entschließen, auflösen.
Respekt : Achtung.
responsabel : verantwortlich.
restieren : übrig bleiben, übrig sein.
restituieren : zurückgeben, wiedererstatten.
Returen : Rücksendungen.
reüssieren : gelingen.
reversieren : Verzicht leisten.
revidieren : durchsehen, nachsehen.
Ricambiorechnung : Rück(wechsel)rechnung.
Rimanenz : Rest (eines Waarenlagers), Bestand.
Risiko : Gefahr.
ristornieren : aufheben, tilgen.
ruinieren : verderben, zugrunderichten.
rulieren : umlaufen.
Rutine : Gewandtheit, Uebung.
Salär : Gehalt, Lohn.
salarieren : besolden.
saldieren : ausgleichen, abschließen.
Saldo : Bestand, Ausgleichung.
salvieren : bergen, retten.
Satisfaktion : Genugthuung, Zufriedenstellung.
Seeprotest : Verklarung.
Sensal : Mäkler.
Sensarie : Mäklergebühr.
separieren : trennen, absondern, lösen.
Serie : Reihe, Ordnung, Folge.
signieren : unterzeichnen, bezeichnen.
Signum : Zeichen, Marke.
simulieren : erdichten, sich verstellen.
Situation : Lage, Zustand.
Skadenz : Verfallzeit.
Skala : Stufenfolge.
skizzieren : entwerfen.
skontieren : abrechnen.
Skripturen : Schriften, Buchungen.
skritturieren : einschreiben, buchen.
Societät : Handelsgesellschaft.
sollizitieren : ansuchen, antreiben.
Solvabilität, **Solvenz** : Zahlungsfähigkeit.
sondieren : erforschen, ergründen.

sortieren : auswählen, aussuchen, eintheilen.
Sortiment : Auswahl.
soutenieren : erhalten, unterstützen, behaupten.
spedieren : versenden, befördern.
spekulieren : unternehmen.
speziell : einzeln, besonders.
spezifizieren : verzeichnen, einzeln angeben.
Stafette : Eilbote.
statuieren : festsetzen, bestimmen, zugestehen.
Status : Vermögensaufstellung.
stipulieren : festsetzen, bestimmen.
stornieren : aufheben, tilgen, verbessern.
subordinieren : unterordnen.
Subsidien : Hilfsgelder, Hilfsmittel.
subskribieren : unterschreiben.
substituieren : an die Stelle setzen, ersetzen.
Substitut : Ersatzmann, Vertreter.
summieren : zusammenzählen.
supplieren : ergänzen, ersetzen.
supplizieren : ansuchen, bitten, bittstellen.
suspendieren : aufschieben, die Zahlung einstellen.
Taxe : Auflage, Schätzung, Werthabtheilung.
taxieren : schätzen.
terminieren : beendigen, festsetzen.
tolerieren : dulden, zugeben.
total : insgesammt.
Totalsumme : Gesammtbetrag.
traktieren : behandeln, unterhandeln.
transferieren : übertragen, übersetzen.
transignieren : verhandeln, übereinkommen.
Transport : Versendung, Uebertrag.
Trassant : Aussteller.
Trassat : Bezogener.
trassieren : ziehen, entnehmen, ausstellen.

Ultimo : der letzte des Monats.
Usanz : Gebrauch.
Utensilien : Geräthschaften.
valedieren : gelten.
Valuta : Werth.
valvieren : schätzen.
variieren : abwechseln, abweichen.
verifizieren : beweisen, darthun, nachsehen.
verinteressieren : verzinsen.
vidimieren : beglaubigen.
Viktualien : Lebensmittel.
vindizieren : beanspruchen.
visieren : aichen.
visitieren : untersuchen.
à vista : bei Sicht, bei Vorzeigung.
Volumen : Umfang.
votieren : stimmen.
zimentieren : aichen.

Wenn weiter oben gesagt worden ist, daß die Mittheilungen, welche zu machen sind, nur mit solchen Worten zu geschehen haben, die keine andere Auslegung als die beabsichtigte zulassen, so ergiebt sich daraus, daß der Korrespondent die Bedeutung der Wörter und ihre Orthographie genau kennen muß. Manche Wörter haben bei gleicher Schreibart verschiedene Bedeutung, z. B. überladen, übersehen, übersetzen u. s. w.; andere von verschiedener Schreibart haben dieselbe oder doch fast dieselbe Bedeutung, z. B. Brief, Schreiben und Zuschrift, senden und schicken, empfangen und erhalten u. s. w. Die mangelhafte Aussprache des Deutschen in vielen Gegenden verführt auch zu Verstößen gegen die Orthographie und man findet nicht selten lesen statt lösen, bezeigen statt bezeugen, Felle statt Fälle, Heute, Heite, Heide oder Haide statt Häute u. s. w. oder umgekehrt geschrieben.

Der Korrespondent vermeide alle veralteten Ausdrücke, als

absonderlich . .	statt	besonders.
alldort	„	dort.
alsbald	„	ehestens.
alldieweilen . .	„	weil.
alleweile . . .	„	jetzt, manchmal.
allhier	„	hier.
anhero	„	hierher.
benebst	„	nebst.
costig	„	dort.
dahero	„	hierher.
dahier	„	hier.
dazumal . . .	„	damals.
derohalben . . .	„	deshalb.
dieweil	„	weil.
dorten	„	dort.
etwanig . . .	„	etwaig.
gemeiniglich . .	„	gewöhnlich.
hinfüro	„	von nun an, in Zukunft.
kriegen	„	erhalten, empfangen.

nunmehro . . .	statt	jetzt, nunmehr.
olim	„	einst, früher.
selbe, selbige . .	„	dieselben.
sintemal	„	weil; u. s. w.

Ebenso muß man sich vor der Anwendung von Wörtern hüten, welche nur in einzelnen Gegenden oder Provinzen gebräuchlich, (daher Provinzialismen) und über deren Grenzen hinaus nicht allgemein verständlich sind, als

abladen	statt	verladen.
ämtlich	„	amtlich.
anfriemen . . .	„	bestellen.
Anhoffnung . . .	„	Hoffnung.
Berme	„	Hefe.
bestätigen . . .	„	bescheinigen.
Bestallung . .	„	Bestellung, Auftrag.
costi	„	dort.
Crida	„	Ausbruch eines Bankerotts.
Dita	„	Firma.
einthun	„	einkaufen.
Fachin	„	Lastträger, Arbeiter.
Fechsung . . .	„	Ernte.
Fundus instructus	„	Inventar.
Gasleder . . .	„	Geißleder.
Germe	„	Hefe.
gutbuchen . . .	„	gutschreiben.
heuern	„	miethen.
hinsichts . . .	„	hinsichtlich.
Köften	„	Kosten.
Lizitation . . .	„	Versteigerung.
Magazineur . . .	„	Magazinier : Lagerdiener.
Maut	„	Zoll.
Meßfierant . .	„	Fierant, Meßbesucher.
Ragione . . .	„	Firma.
Regie	„	Verwaltung.
Regiekosten . .	„	Geschäftskosten.
rekognoszieren .	„	untersuchen.
rücksichts . . .	„	rücksichtlich.
schaffen	„	befehlen, wünschen, verlangen.
Stralzio . . .	„	Saldo.
Unköften . . .	„	Unkosten.
verbuchen . . .	„	buchen.
vergütigen . . .	„	vergüten.
Verlautbarung .	„	Bekanntmachung.
Verrechnung . .	„	Abrechnung, Rechnung.
Vorfallenheit / **Vorkommenheit** / **Vorkommung**	„	Vorfall, Ereignis.
wirklich	„	jetzt; u. s. w.

Sehr zu tadeln ist es auch, wenn die Benennungen der Stoffarten, wie es leider noch so vielfach geschieht, in der Mehrzahl gebraucht werden und man die Baumwollen, Fette, Indigos, Kaffees, Oele, Tabake, Wollen, Zuckern u. s. w. schreibt, statt Baumwolle, Fettwaaren, Indigo u. s. w.; oder man sich gar folgender und ähnlicher sprachwidrig gebildeten oder angebrachten Wörter und Wendungen bedient, die größtentheils aus dem Haschen nach Kürze, aus Schönthuerei oder aus Mangel an Sprachkenntnis entstanden sein dürften.

abführen : Wir werden Ihre Tratte abführen, statt : aufnehmen, einlösen; den Auftrag abführen, statt : ausführen, vollziehen.

abrichten: Ich habe das Gut nach Vorschrift abgerichtet, statt: abgesendet. Man kann wohl lebende Wesen, aber keine leblosen Dinge abrichten.

am Fuße dieses : Laut Aufgabe am Fuße dieses, statt : laut untenstehender Aufgabe.

Anbug : Ich übermache Ihnen im Anbuge, statt : hiermit, hierbei. Vergl. angebogen.

anfragen : über das angefragte Haus, statt : über das fragliche Haus.

angebogen : Angebogen übermache ich Ihnen (d. h. ich, der ich dem Briefe angebogen bin, übermache Ihnen), statt: Hiermit übermache oder sende ich Ihnen, oder auch : Sie erhalten hiermit, hierbei, anbei.

angefaltet : wofür ich Ihnen angefaltet behändige, statt : wofür ich Ihnen hiermit übersende; vergl. angebogen.

angenehm : Mit Zucker ist es angenehm, soll heißen : Zucker findet Nachfrage, ist gesucht.

Angenehmes : Ihr stets Angenehmes vom 28. v. M., statt : Ihr Schreiben vom 28. v. M.; vergl. Geehrtes.

angeschlossen : Angeschlossen sende Ihnen, statt: Ich sende Ihnen hiermit; vergl. angebogen.

ankommen : Bei Vanille ist nicht unter fl. 105 anzukommen, statt: Vanille ist nicht unter fl. 105 zu kaufen.

anlegen: Für Melis wurde fl. 34½ angelegt, statt: bezahlt oder bewilligt.

Anrege: von dessen Inhalt ich nicht weiter Anrege mache, statt: dessen Inhalt ich nicht weiter erwähne.

antwortlich : Antwortlich Ihres Briefes, statt : In Antwort auf Ihren Brief.

anziehen : Kaffee zieht an, statt : die Preise von Kaffee steigen.

auf dort, statt : auf Ihren Platz.

auf hier, statt : auf unsern Platz.

aufwarten : Wir warten mit Spesenrechnung auf, statt : Wir ertheilen Ihnen hiermit Spesenrechnung.

Begehr: Zufolge Ihres werthen Begehrs, statt: Zufolge Ihres Auftrages.

begleiten : Wir begleiten Ihnen inliegend Faktur, statt : Wir senden Ihnen hiermit Faktur, oder noch kürzer : Hierbei Faktur; vergl. auch angebogen.

behändigen: Hiermit behändigen wir Ihnen, statt: Hiermit senden wir Ihnen. Es gehören lange Arme dazu, um etwas, z. B. von Basel nach Wien zu behändigen.

behaupten: Seide ist fest behauptet, statt: die Preise von Seide bleiben fest.

beigebogen: Beigebogen sende ich Ihnen, statt: Hiermit sende ich Ihnen; vergl. angebogen.

beigeschlossen: Beigeschlossen erhalten Sie, statt: Hiermit erhalten Sie; vergl. angebogen.

beiliegend: Beiliegend übersende ich Ihnen, statt: Hierdurch übersende ich Ihnen; vergl. angebogen.

bekennen: Wir bekennen den Empfang, statt: Wir bekennen uns zum Empfang.

berauben: Wir sind Ihrer Zuschriften beraubt, statt: Wir entbehren Ihre Zuschriften, oder: Wir sind ohne Nachrichten von Ihnen.

bestätigen: Ich bestätige Ihren Brief, statt: Ich erhielt Ihren Brief (allenfalls: Ich bescheinige den Empfang Ihres Briefes).

bestätigend: Unser bestätigend Letztes, unser bestätigendes Letztes, statt: Wir bestätigen unser (letztes) Schreiben.

beste: Ich wünsche besten Empfang, statt: guten Empfang. Der Empfang (einer Sache) kann nie besser als gut sein.

bestmöglichst, statt: bestmöglich.

Bewegung: In Wein war viel Bewegung, statt: Im Umsatz von Wein war viel Bewegung.

Bohne, statt: Kaffee, Kakao.

Collis: Die Collis (Collien) sind angekommen, statt: die Kollos u. s. w. Das Wort Kollo ist ebenso gut wie Konto und manche andere Wörter vollständig eingebürgert, daher nicht mehr nach den Regeln einer fremden Sprache zu biegen.

Ehrenadresse, **Ehrenfirma**, **Ehrenhaus** } sind unzulässige Wortbildungen.

Einbug: Sie erhalten im Einbuge, statt: Sie erhalten hierbei; vergl. Anbug.

eingebogen: Eingebogen sende ich Ihnen, statt: Ich sende Ihnen hiermit; vergl. angebogen.

eingeschlossen: Eingeschlossen begleiten wir Ihnen, statt: Hiermit senden wir Ihnen; vergl. angebogen, behändigen.

einliegend: Einliegende Faktur, statt: Inliegende Faktur. Einliegend übermachen wir, statt: Hierdurch übermachen wir; vergl. angebogen.

entfalten: Aus Ihrem Werthen vom 7. ds. entfaltete ich, statt: Aus Ihrem Briefe vom 7. ds. entnahm ich.

ergebenst Letztes, letzt Ergebenes: Mit Bezugnahme meines ergebenst Letzten, statt: Ich beziehe mich auf mein (ergebenes letztes) Schreiben.

Falte: Ich sende Ihnen in der Falte, statt: Ich sende Ihnen hierbei, hiermit; vergl. Anbug.

Fette, statt: Fettwaaren.

flau, in dem Sinne von „nicht mehr gesucht" ist als gemeiner Ausdruck ganz zu vermeiden, ebenso die davon abgeleiteten Wörter flauen, Flauheit, verflauen.

Flocke, statt: Baumwolle, Schafwolle.

folgen: Angebogen folgt Faktur, statt: Hierbei erfolgt Faktur.

Fuße dieses, am, statt: untenstehend, hierunten.

Geehrtes: Ich besitze Ihr Geehrtes vom 17. v. M., statt: Ich besitze Ihr Schreiben vom 17. v. M. Die Vollständigkeit des Satzes läßt die Auslassung der Hauptwörter Schreiben, Brief, Zuschrift nicht zu, verliert aber durchaus nichts durch diejenige leerer Höflichkeitswörter, wie ergeben, geehrt, geschätzt, höflich, schätzbar, werth, bei deren Niederschreiben wohl wenige Korrespondenten sich etwas denken. Man schreibt: „Mein Ergebenes vom 6. ds." und denkt nicht daran, daß dies ebenso unrichtig ist wie „Mein Höfliches vom 6. ds.," und doch schreibt man das letztere nicht.

Geldknappe, soll heißen: Geldmangel, Geldklemme, Geld ist selten, Geld ist theuer. Ein gemeines Wort, vergl. knapp.

höflich: Wir nehmen höflichen Bezug, statt: höflich Bezug; das Umstandswort bleibt hier besser ganz weg.

inliegend: Inliegend geben wir Ihnen, statt: Hiermit senden wir Ihnen; vergl. angebogen, behändigen.

Jüngstes ist nur auf lebende Wesen anwendbar, nicht aber auf Briefe rc., daher sind auch Ausdrücke wie „Mein Jüngstes war vom 11. ds.," „Ich bestätige mein ergebenes Jüngstes, mein Jüngstergebenes," oder gar „Mein bestätigend, oder bestätigendes Jüngstes" u. s. w. sorgfältig zu vermeiden.

klettern: Speiseöl fängt an zu klettern, statt: die Preise von Speiseöl fangen an höher zu gehen, zu steigen.

knapp, statt: mangelt, fehlt, wenig, ist als gemeiner Ausdruck zu verdammen.

kommen: Ich komme Ihnen zu berichten, statt: Ich berichte Ihnen, Ich habe Ihnen zu berichten.

Letztes, vergl. Geehrtes.

nebenstehend: Nebenstehend überhändigen wir Ihnen, statt: Hiermit senden wir Ihnen; vergl. angebogen, behändigen.

Schätzbares, vergl. Geehrtes.

Schutz: Wir empfehlen diese Tratte Ihrem (werthen) Schutze, statt: Wir empfehlen diese Tratte Ihrer Aufnahme — man kann nur das in Schutz nehmen, was Noth leidet.

sich verkaufen: Thee verkauft sich billig, statt: die Preise von Thee sind niedrig.

still: Tabak ist still, statt: der Umsatz in Tabak ist still, oder: In Tabak kein Umsatz.

Süße, Süßigkeit, statt: Zucker, Sirup, Honig.

träge: Knoppern gingen sehr träge in die Höhe, statt: die Preise von Knoppern stiegen langsam.

überhändigen, überreichen: Wir überhändigen, überreichen die Einlage; vergl. behändigen.

Umgang: In Getreide wenig Umgang, statt: Umsatz.

umgehen: In Wolle geht wenig um, statt: In Wolle wird wenig umgesetzt.

umgehend: und bitten uns umgehend mitzutheilen, statt: mit erster, nächster Post.
umstehend: Mit Spesenrechnung darüber erlauben wir uns Ihnen umstehend aufzuwarten, statt: Wir erlauben uns Ihnen hiermit Spesenrechnung zu ertheilen; vergl. angebogen.
umstehende Nota, statt: anderseitige Nota.
verflauen, vergl. flau.
verfolgend: Mein Jüngstes vom 8. ds. verfolgend, statt: Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 8. ds. und fahre fort....
verjagen: Ihre Güter habe ich laut Ihrer Vorschrift an Sie verjagt, statt: befördert, versendet, abgesendet, abgehen lassen.
Verkaufung, statt: öffentlicher Verkauf, Versteigerung.
Werthes, vergl. Geehrtes.

Ihren werthen Auftrag nahmen wir sofort in Arbeit.

Wir bitten um Purifikation Ihrer Bestallung.

Antwortlich Ihres Schätzbaren vom 18. ds. habe ich die mir mit Werthem vom 7. ds. gesandten (statt: fakturierten) Waaren erhalten, wofür ich Ihnen angefaltet behändige....

Wir überreichen Ihnen in höflicher Erwiderung Ihres Geehrten vom 2. ds. einliegend den Preiskurant.

Aus Ihrem Geehrten vom 10. ds. entfalteten wir Ihren neuen werthen Auftrag auf diverse Artikel, die wir für Sie einfärbten (?!) und solche direkt an Ihre werthe Adresse abrichteten.

Die Kaffees erhaltend, sende ich dafür mit größtem Dank das Geld von fl. 1324; ich war wirklich sehr zufrieden, im Oktober werde ich selbst Sie beehren und auch größere Geschäften zu machen. Ich bitte von Empfang mich gleich zu benachrichtigen. Bleibe mit Achtung

---

Die in den nachfolgenden Wendungen enthaltenen Beiwörter gehören der Kleinstädterei an und werden bereits, als nichtssagender Wortschwall, von vielen Korrespondenten nicht mehr gebraucht.

Ihre angenehme Zuschrift.
Mein ergebenes Schreiben.
In freundlicher Erwiderung.
Ihr geehrtes Haus.
Ihre gefälligen Mittheilungen.
Ihre geneigte (geneigteste) Entscheidung.
Ihre geschätzte Firma.
Ihr gütiger Auftrag (als ob ein Auftrag gütig sein könnte!).
Die uns gütigst eingesandten.
In höflicher Entgegnung.
Ihr schätzbarer Brief.
Ihr verehrliches Schreiben.
Ihre werthe Adresse, Firma, Rechnung.
Ihr werthes Haus, Etablissement.
Ihre werthgeschätzte Mittheilung.
Ihren Auftrag werde ich mit dem regsamsten Diensteifer vollziehen.

Wer sich bestimmt und deutlich ausdrücken will, hat alles was zur Sache gehört, genau und bezeichnend mitzutheilen und jede unnöthige Wiederholung oder gleichzeitige Anwendung gleichbedeutender Wörter zu vermeiden. Er darf z. B. nicht blos sagen, „Ich übermache Ihnen hiermit fl. 1200. —., die Sie in mein Haben einziehen wollen," sondern er hat dabei anzugeben, worin diese fl. 1200. —. bestehen, bei Wechseln also den Betrag, die Verfallzeit und den Bezogenen der einzelnen Briefe, bei Banknoten die Zahl und die Beträge der Stücke (allenfalls auch Serien- und Ziffernbezeichnung), bei Baarsendungen die Sorten u. s. w. zu erwähnen. Ebensowenig darf er auch bei Aufträgen zum Einkauf von Waaren unterlassen, die Menge und die Gattung der Waare, die er zu erhalten wünscht, nebst dem zu bewilligenden Preise genau anzugeben. Damit aber diese Gegenstände übersichtlich mitgetheilt werden und dem Empfänger des Briefes sofort ins Auge fallen, rücke man die Angabe jedes einzelnen Gegenstandes etwas ein und beginne die zu einer Erklärung etwa nothwendig werdenden Zeilen wiederum etwas eingerückt, z. B.

„Ferner übersende ich Ihnen hiermit

fl. 1000. —. pr. 31. Oktober auf Lorenz Mayer & Sohn in Prag, zahlbar bei Netelbaum & Co., dort, und

L. 234.16.8. pr. 13. November auf Watts Cutbert & Co. in Liverpool, zahlbar in London bei Wm. Thompson & Sons.

Belieben Sie erstere in mein Haben einzuziehen und letztere zu meinen Gunsten bestens zu begeben."

„In Folge Ihrer Mittheilungen vom 29. v. M. ersuche ich Sie, mir mit erster Fuhre in billigst zu bedingender Fracht

5 Kisten Bengal-Indigo, Marke F. B., à fl. 6. 60, wenn die Qualität ganz gleichmäßig ist und mit dem Muster übereinstimmt,

zu senden und den Betrag auf mich 3 Mt. dato zu entnehmen."

Die Kürze darf nicht in Wortkargheit ausarten, auch der Brief nicht aus kurzen, abgerissenen Sätzen bestehen. Dadurch würde eine Härte entstehen, die zwar die Deutlichkeit und Bestimmtheit befördert, das Lesen aber höchst unangenehm macht. Man suche vielmehr die Sätze möglichst fließend mit einander zu verbinden, ohne jedoch dabei in den entgegengesetzten Fehler übermäßig langer Perioden zu verfallen.

Der Vortrag soll einfach, natürlich, kunstlos und nicht gezwungen, geziert, gesucht oder schönthuerisch sein. Man gehe ohne Umschweife zu der Behandlung des Gegenstandes über, vermeide alle überflüssigen Redensarten und Floskeln, und wähle die für jeden besonderen Fall gebräuchlichsten Ausdrücke, damit die Darstellung die Eigenschaft des leichten Auffassens und des Zusammenfließens der Gedanken besitze und den Eindruck mache, als könne der Brief nur so und nicht anders geschrieben werden.

Die Höflichkeit wird nicht durch Anwendung gezierter, schwülstiger Ausdrücke bewiesen, sondern dadurch, daß man sich gediegener, den Verhältnissen angemessener Wörter und Ausdrücke bedient, die von unserer Achtung gegen den Empfänger zeugen und geeignet sind, dessen Zuneigung und Vertrauen zu gewinnen. Es genügt, wenn wir versichern, die Verbindung sei uns angenehm; es sei unser (eifriges) Bestreben sie zu erhalten, zu beleben; daß wir eifrig bemüht seien, die Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen u. s. w.

Die Kaufleute unter sich vermeiden alle Titulaturen und gebrauchen im Verkehr nur das Prädikat „Herr (Herren)", gleichviel welchem gesellschaftlichen Stande die angeredete Person angehören mag; sie kennen nur den Rang, den ein Handlungshaus in der Geschäftswelt einnimmt, die keines eigenen Zeremoniels bedarf. In einzelnen Gegenden ist es jedoch Gebrauch, der Ueberschrift ein S. T. (Salvo Titulo, Titel vorbehalten) vorauszuschicken, wenn man weiß, daß der Geschäftsinhaber Kommerzienrath, Konsul, Senator oder dgl. ist. In Briefen an Advokaten, Rechtskonsulenten u. s. w. schreibt man der Kürze wegen statt des Titels und der Anrede ein P. P. (Prämissis prämittendis, unter Voraussetzung des Titels) oder P. T. (pleno titulo, prämissio titulo, mit vollständigem Titel, mit vorausgesetztem Titel); die Adresse muß dann aber den vollständigen Titel erhalten.

II. Besondere Regeln.

A. Zirkulare (Rundschreiben, Oblatorien).

Die Briefe, durch welche der Kaufmann seinen sämmtlichen Geschäftsfreunden und dem Handelsstande seines Wohnorts eine gleichlautende Mittheilung über die Gründung eines Handlungshauses, eine Veränderung oder eine Aufhebung desselben macht, heißen Zirkulare, Rundschreiben, Umlaufschreiben,

Oblatorien; sie dürfen nur solche Gegenstände enthalten, die für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, und werden durch den Druck (Buchdruck, Lithographie, Autographie), am besten mit lateinischen Buchstaben vervielfältigt, doch müssen die Unterschriften der zur Firmierung berechtigten Personen handschriftlich oder durch ein Facsimile vollzogen sein. Die Zirkulare müssen mit aller Sorgfalt, durchaus sprachrichtig und in den angemessensten Ausdrücken abgefaßt werden, auch ist es gerathen, in wichtigen Fällen, besonders wenn sie von Handlungsgesellschaften erlassen werden, bei denen häufig eigenthümliche Rechtsverhältnisse zu berücksichtigen sind, sich bei der Abfassung derselben des Beistandes eines Rechtsfreundes zu bedienen.

Den Inhalt eines Gründungs-Zirkulars bilden die Anzeige der Errichtung des Handlungshauses, die Bekanntmachung der gewählten Firma, die Angabe der Geschäfte, welche man zu betreiben gedenkt, eine Erklärung die erforderlichen Kenntnisse und hinreichende Geldmittel zu besitzen, die Bitte um Gewährung von Vertrauen (um Aufträge), welches man zu rechtfertigen (welche man sorgfältig auszuführen) verspricht, und eine Hinweisung auf die Unterschrift oder Handzeichnung; es ist auch gebräuchlich, sich dabei auf einige, namhaft zu machende Häuser am Platze oder auswärts zu beziehen.

Bei Veränderungs-Zirkularen schließt man an die Mittheilung der Veranlassung den Dank für das seither bewiesene Vertrauen und die Bitte um Fortsetzung desselben an.

Im Auflösungs-Zirkular giebt der Ausgeber den Grund der Aufhebung an, dankt für das ihm gewährte Vertrauen und zeigt an, welche Handzeichnung er für die Ausgleichung (die Liquidation, den Stralzio) der Rechnungen angenommen hat.

Etwaige besondere Mittheilungen an das eine oder andere Haus, wenn sie auch nichts weiter als eine wiederholte Empfehlung betreffen, schreibt man entweder als Nachschrift unter das Zirkular, oder in vollständiger Briefform auf das zweite Blatt.

Zirkulare bedürfen in der Regel keiner unmittelbaren, die am Platze selbst ausgegebenen gar keiner Beantwortung. Kommt man später in den Fall, den Empfang eines Zirkulars anzuerkennen, so beantwortet man es in wenigen Worten: bei neuen Unternehmungen wünscht man Glück, bei Todesfällen drückt man sein Beileid, bei Auflösungen sein Bedauern aus, in allen geeigneten Fällen versichert man aber, von den Unterschriften Kenntnis genommen zu haben.

B. Berichte.

Berichte, Handelsberichte, heißen diejenigen Mittheilungen, welche der Kaufmann seinen Geschäftsfreunden über den Gang des Handels entweder regelmäßig zu gewissen Zeiten, oder nach dem Eintreten eines wichtigen Ereignisses macht, um zu Aufträgen oder Unternehmungen einzuladen. Sie gehören zu den schwierigsten Aufsätzen, die der Kaufmann zu machen hat, denn er bedarf dazu nicht allein einer vollständigen Kenntnis der zu behandelnden, so manigfaltigen Gegenstände, sondern auch einer mehr als gewöhnlichen Gewandtheit im Ausdrucke, die er sich meistens nur durch langjährige Uebung nach guten Mustern aneignen kann; auch dürfen sie weder zu weitschweifig, noch zu kurz sein. Wichtige politische Ereignisse wirken mehr oder weniger auf den Gang des Handels, auf das Steigen oder Fallen der Waarenpreise oder der Wechsel- und Effektenkurse ein, und man beeilt sich seinen Geschäftsfreunden darüber zu berichten, doch sehe man sich wohl vor, daß man Gerüchte nicht als Thatsachen hinstelle, wodurch man leicht in Unannehmlichkeiten verwickelt werden kann: man berichte Thatsachen als Thatsachen, Gerüchte als Gerüchte, und melde überhaupt nichts, was man nicht verantworten kann, oder wofür man keinen Gewährsmann hat.

Die Handelsberichte werden in Waaren- oder Marktberichte und in Wechsel-, Kurs- oder Börsenberichte eingetheilt.

a) Waarenberichte.

Man beginnt mit einigen allgemeinen Bemerkungen über die Haltung und Stimmung des Marktes und geht dann zur Besprechung der einzelnen Artikel über, wobei man jeder Waarengattung, deren Namen man entweder mit lateinischen Buchstaben schreibt oder unterstreicht, einen besondern Absatz widmet. Gewöhnlich behandelt man die Hauptartikel zuerst und läßt ihnen die weniger wichtigen folgen. Einige Korrespondenten befolgen eine alphabetische Reihe, andere unterscheiden inländische und ausländische Erzeugnisse, noch andere machen Abschnitte für Farbwaaren, Apothekerwaaren, Fettwaaren, Sämereien u. s. w. Die Marktberichte werden meistens gedruckt und sind dann häufig von einer Preisliste begleitet.

b) Börsenberichte.

Auch hierbei machen einige Mittheilungen über die allgemeine Haltung der Börse den Anfang, die von selbst zur Besprechung derjenigen Wechselsorten, Staatspapiere und Aktien führen, welche im besonderen angeboten oder gesucht gewesen sind und daher zu mehr oder weniger namhaften Umsätzen und erheblichen Preisveränderungen Anlaß gegeben haben. In Betreff der Kurse von Papieren, in welchen weniger Bewegung stattgefunden hat, faßt man sich kürzer und bezieht sich auf die Notierungen im beigefügten Kurszettel, doch hat man sehr darauf zu achten, daß sich nirgends ein Schreib- oder Druckfehler einschleiche. Wer über die Aussichten für die Zukunft der Wechsel-, Staatspapier- und Aktienkurse Folgerungen machen will, bedarf dazu eines besonderen Scharfblicks und muß von der Politik, vom Handel, von der Industrie u. s. w., namentlich auch von den Börsenverhältnissen der Wechselplätze des In- und Auslandes die erforderlichen Kenntnisse haben.

C. Erkundigungen wegen Kreditfähigkeit nebst Antworten.

Der Kaufmann, welcher mit auswärtigen Plätzen Geschäfte macht, hat häufig Veranlassung, Erkundigungen über die Vermögensumstände, die Kreditfähigkeit und die Handlungsweise eines Geschäftshauses einziehen zu müssen. Wenn man von einem unbekannten oder doch nicht genügend bekannten Hause einen Auftrag auf Waaren u. s. w. erhält, und dasselbe Anspruch auf Kredit macht, oder wenn es überhaupt einen Auftrag ertheilt, dessen Ausführung mit Geldauslagen verbunden ist; wenn ein Geschäftsfreund unser Vertrauen mehr als gewöhnlich in Anspruch nimmt, oder auch mit der Deckung früher eingegangener Verbindlichkeiten in Rückstand bleibt, so verlangt es die Vorsicht und Klugheit, daß man sich nach den Verhältnissen des betreffenden Hauses genau erkundige, um sich nach Maßgabe der erhaltenen Aufschlüsse benehmen und etwaigen Gefahren ausweichen zu können. Zur Erlangung einer Auskunft wendet man sich an einen andern Geschäftsfreund desselben Platzes oder in Ermangelung dessen wohl auch nach einem benachbarten Orte, und trägt in wenigen Worten seine Bitte vor, der man die Versicherung hinzufügt, daß man von der zu ertheilenden Auskunft bescheidenen (den bescheidensten) Gebrauch machen, d. h. sie nur zum eigenen Vortheil benutzen und

durch Ausplaudern dem Auskunftgeber keinen Nachtheil verursachen werde. Es ist auch sehr zweckmäßig, den Namen des Hauses, nach welchem man sich erkundigt, nicht in dem Briefe selbst zu erwähnen, sondern auf einen Zettel zu schreiben, der links unten in der Ecke befestigt wird und von dem Empfänger leicht entfernt werden kann. In manchen Häusern, welche mehre Korrespondenten (Handelsfreunde) auf demselben Platze haben, ist es Gebrauch sich alljährlich oder noch häufiger nach deren Verhältnissen zu erkundigen; man verzeichnet die Firmen dann auf einem besonderen Blatte, welches man sich, „mit den nöthigen Bemerkungen versehen", zurückerbittet. Ein ganz unbekanntes Haus ersucht man auch wohl um Angabe von Referenzen, d. h. von Häusern, bei denen man sich nach seinen Verhältnissen u. s. w. erkundigen kann.

Schwieriger als die Anfragen sind die Auskunftsertheilungen. Jeder Kaufmann hat die Pflicht, die ersteren nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten; er darf sich dabei keine Unwahrheit zu Schulden kommen lassen und muß ungünstige Mittheilungen durch Gründe belegen. Er vermeidet die Nennung des betreffenden Hauses und spricht nur von der fraglichen, erwähnten, bezeichneten oder angegebenen Firma und schließt mit der Bitte, von den Mittheilungen ohne seine Verbindlichkeit (Obligo), ohne seinen Nachtheil (Präjudiz) Gebrauch zu machen. Im Fall man nicht in der Lage ist, eine unparteiische oder gründliche Auskunft zu geben, äußert man dies offen und nennt allenfalls solche Häuser, welche dazu im Stande sein werden. Jeder Kaufmann hat auch die moralische Pflicht, seinen auswärtigen Geschäftsfreunden, deren Verbindung mit andern Häusern seines Platzes ihm bekannt ist, unaufgefordert Mittheilung zu machen, wenn die Verhältnisse dieser sich ungünstig gestalten oder deren Bankbruch als gewiß bevorstehend zu betrachten ist. Solche Anzeigen sind mit der größten Vorsicht abzufassen und der Name ist ebenfalls nur auf einem Zettel zu erwähnen.

D. Briefe über Waarengeschäfte.

Diese Briefe haben Anerbietungen (Offerten), Anfragen, Aufträge, Ausführungen, Ausstellungen, Partizipationsgeschäfte und Konsignationen zum Gegenstand, sie erstrecken sich also über alle Vorfälle, welche dem Ein- und Verkauf im Waarenhandel ihren Ursprung verdanken. In der nachstehenden Briefsammlung

sind sie, soweit als es möglich war, auf die einfachste Weise behandelt worden; sie beschäftigen sich in der Hauptsache nur mit dem, was sich direkt auf den Handel mit Waaren bezieht, und berühren nur dort, wo es zum bessern Verständnis nothwendig zu sein schien, die in anderen Abschnitten behandelten Gegenstände der Korrespondenz.

a) Anerbietungen oder Offerten.

Die Anerbietungsbriefe werden in der Absicht geschrieben, die Geschäftsfreunde nicht allein, sondern auch andere Häuser, mit denen man wegen ihrer anerkannten Solidität und rechtlichen Handlungsweise in Verbindung zu treten wünscht, zur Ertheilung von Aufträgen zu veranlassen. Man bietet ihnen entweder eine Waare an, die man selbst auf dem Lager hat, oder man empfiehlt sich zur Besorgung des Ein- und Verkaufs von Waaren in Kommission, und unterstützt diese Anerbietungen gewöhnlich durch einen geschriebenen oder gedruckten Marktbericht, dem man ein Preisverzeichnis beifügt. Eine gewinnende Darstellung der Verhältnisse führt leichter zum Ziele, als eine trockene Auseinandersetzung, und es sind der Beispiele nicht wenige, wo lediglich die Art des Vortrags zur Ertheilung von Aufträgen geführt hat.

Bei allen Anerbietungen sind die Bedingungen genau anzugeben, unter welchen man zur Ausführung von Aufträgen bereit ist. Man hat daher bei Offerten vom eigenen Lager Preis, Zahlungszeit, Zahlungsart, (Versendungskosten) und die Zeit anzugeben, während welcher man dieselben in Kraft läßt. In Betreff der Waare ist es nothwendig, die anzubietende Menge und die Verpackungsart zu bezeichnen, und die Qualität nach ihren eigenthümlichen Kennzeichen genau zu beschreiben oder durch ein dem Briefe angehängtes Muster zu erkennen zu geben. Für Einkäufe in Kommission ist die Zahlungsart (durch Rimesse bei Empfang der Faktur oder nach einer bestimmten Zeit, oder durch Tratten), wie viel Einkaufs- und Versendungskosten (Arbeitslohn, Mäklergebühr, Fuhrlohn u. s. w.) und wie viel Prozent Einkaufsgebühr (Kommission, Provision) berechnet werden, festzustellen.

b) Anfragen.

Neugegründete Häuser, mitunter auch schon bestehende, kommen in den Fall, sich wegen Beziehungen von Waaren nach Plätzen zu wenden, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen; sie

suchen dann die Adresse eines in gutem Rufe stehenden Hauses auf einem solchen Platze in Erfahrung zu bringen, an welches sie die Aufforderung richten, ihnen einen Waarenbericht einzusenden und die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen es geneigt sei, ihre etwaigen Aufträge auszuführen. Man bittet auch wohl um Einsendung einer Beispielsrechnung (Conto finto), aus welcher man zugleich die Platzgebräuche für Berechnung der Tara, Sopratara, Abzüge vom Gelde u. s. w. ersieht. Neue Häuser senden bei der Anfrage ihr Zirkular ein, geben an, von wem sie die Firma, an welche sie schreiben, erfahren haben und fügen wohl auch die Nennung von Häusern hinzu, auf welche sie sich behufs Einholung von Erkundigungen beziehen. Am Schluß machen sie ein allgemeines Dienstanerbieten, wie überhaupt der Kaufmann keine Gelegenheit vorübergehen läßt, seine Dienste zu empfehlen.

c) Aufträge.

Aufträge auf und Bestellungen von Waaren sind die ersten Schritte zu einem Vertrage und daher auch mit der größten Bestimmtheit und Deutlichkeit auszudrücken, wenn der Empfänger derselben sich nicht weigern soll, sie anzunehmen. Unbestimmte, zweideutige oder gar unausführbare Vorschriften veranlassen entweder eine mangelhafte Vollziehung oder sind die Ursache, daß der Empfänger, wenn er sich nicht einem unangenehmen Briefwechsel, manchmal einem Nachtheil aussetzen will, sich genöthigt findet, um Aufklärung anzufragen, wodurch Zeitverlust entsteht, oder den Auftrag ganz abzulehnen, wozu es ihm an Gründen nicht leicht fehlen dürfte.

In einem Bestellungsbriefe giebt man genau, klar und deutlich an, was man haben will, wie die Versendung vorgenommen und wie es mit der Deckung gehalten werden soll. Es ist daher nicht allein nothwendig, daß man die Menge (allenfalls auch Gewicht oder Maß der Kollos) und die Verpackungsart, sondern auch eine genaue Bezeichnung der Sorte, Qualität, Farbe, Feinheit, Nummer und Zeichen und den Preis angiebt. Für den Fall, daß die Waare sich nicht genau beschreiben läßt, thut man am besten, ein Muster derjenigen Sorte und Qualität beizufügen, die man zu erhalten wünscht. Hinsichtlich der Versendungsart ist zu bestimmen, ob dieselbe direkt oder durch Vermittlung von Speditören — die namhaft zu machen sind —, ob zu Wasser pr. Segel-, Schlepp- oder Dampfschiff, ob zu Lande zur Fuhre — pr. Achse — oder pr. Eisenbahn,

ob pr. Güterzug oder pr. Eilzug zu geschehen hat; auch muß bestimmt werden, ob, wie und wo die Versicherung besorgt werden soll. Wegen der Zahlung muß gesagt werden, ob man remittieren will oder ob der Absender der Waaren den Betrag direkt oder auf einen andern, dessen Firma beziehungsweise Wohnort dann zu nennen ist, entnehmen soll. Alle diese Bestimmungen, Vorschriften und Bedingungen nimmt man in den Brief selbst auf, wenn es sich nur um wenige Waarengattungen handelt, sind es deren aber viele, so fertigt man eine eigene Kommissions-Nota aus, die man dem Briefe beilegt oder auf die dritte Seite schreibt.

d) Ausführung (Antworten).

Die Ausführung, Vollziehung, Effektuierung von Aufträgen geschieht entweder durch Zusendung vom eigenen Waarenlager oder durch Ankauf für Rechnung des Auftraggebers aus fremdem Vorrathe, und durch demnächstige Versendung, wenn die Waare nicht am Platze lagern bleiben soll.

Der Inhalt der Ausführungsbriefe, auch Fakturenbriefe genannt, besteht aus der Antwort auf den Auftragsbrief und aus den Angaben, daß und wie der Einkauf ausgeführt worden ist, wie und an wen die Waaren versendet wurden, welches der Betrag der Faktura ist und wie es sich mit der Deckung verhält. Die Angabe des Fakturabetrages hebt man dadurch hervor, daß man ihn unterstreicht oder in den Anfang einer neuen, etwas eingerückten Zeile setzt und die Verfallzeit (das Ziel) hinzufügt.

Findet es sich, daß die Waare besonders schön ausgefallen ist, so kann man einige lobende Bemerkungen einfließen lassen. Wenn es die Verhältnisse erforderlich oder wünschenswerth machen, schließt man einen kurzen Marktbericht an und endigt mit einer Empfehlung zu ferneren Aufträgen und mit andern zweckmäßigen Mittheilungen.

In Fällen, wo man von einem unbekannten oder nicht genügend bekannten Hause Aufträge erhält, die man nicht ganz abweisen will, deren Ausführung sich aber nicht so lange aufschieben läßt, bis man auf ein Erkundigungsschreiben Antwort erhalten hat, kann man bei direkter Versendung nach dem Wohnorte des Auftraggebers die Waare an einen andern Geschäftsfreund daselbst abgehen lassen, und diesen ersuchen, indem man ihm den Fakturenbrief nebst direktem Frachtbrief für den Kommittenten einsendet, Brief und Waare nur dann an den Bittsteller zu übergeben, wenn derselbe in gutem Kredit stehe, im entgegengesetzten Falle aber den Brief

zurückzusenden und die Waare zu unserer Verfügung zu halten. Bei Versendungen über einen Zwischenplatz wendet man sich in dieser Beziehung an den Speditör, besonders wenn dieser vom Absender gewählt worden ist. Wenn die Versendungen nach einem Orte nicht rasch von statten gehen, kann es bei erhaltener ungünstiger Auskunft gelingen, die Waare auf diese Weise ganz an sich zu behalten.

e) Ausstellungen, Beschwerden.

Im Waarengeschäft ereignet es sich manchmal, daß ein Auftrag in Bezug auf den Preis, die Beschaffenheit und die Verpackung der Waare oder rücksichtlich der Versendungsart nicht so ausgeführt worden ist, wie man vorgeschrieben und erwartet hat; daß also Beschwerden darüber zu führen sind, die theils schon bei Empfang der Faktur erhoben werden können, bei Empfang der Waare aber sofort erhoben werden müssen, wenn man nicht seiner Ansprüche an den Absender verlustig gehen will.

Bei Empfang der Ausführungsbriefe ist die Faktura genau durchzusehen, mit den Auftragsbedingungen zu vergleichen und nachzurechnen, auch der Befund dem Aussteller mitzutheilen, wenn man Irrthümer darin gefunden hat. Im andern Fall unterbleibt die Beantwortung des Fakturabriefes gewöhnlich, bis sich eine andere Veranlassung zum Schreiben darbietet, und dann bemerkt man, daß die Faktura nachgesehen, richtig gefunden und dem Absender der Betrag unter üblichem Vorbehalt gutgeschrieben ist, d. h. unter Vorbehalt der Anerkennung der Waare. Hat man an dem Tage zu schreiben, an welchem die Waare eintrifft, so zeigt man zwar den Empfang derselben an, bemerkt aber dabei, daß man noch nicht Zeit gehabt habe, sie zu untersuchen.

Es ist Pflicht des Kaufmanns, jede Waarensendung bei oder sofort nach Empfang zu untersuchen und nach ihrer Menge, Beschaffenheit und Güte zu prüfen. Findet man einen Mangel, der dem Frachtfahrer zur Last fällt, so hat man sich deswegen ausschließlich an diesen zu halten; findet man aber einen Mangel, der dem Absender zur Last fällt, so ist diesem unverzüglich Anzeige davon zu machen. Die Ausstellungen können entweder das Gewicht, eine mangelhafte Verpackung, oder eine beschädigte oder der Qualität (dem Preise, der Beschreibung, dem Muster) nicht entsprechende Waare betreffen. Fehlt am Gewicht oder Maß mehr als die Reise erfahrungsmäßig mit sich bringt, so kommt es darauf an, festzu-

stellen, ob der Verlust die Folge einer schlechten Verpackung oder einer Beraubung während der Reise sei, oder endlich ob er auf einem (wahrscheinlichen) Irrthum in der Faktura beruht. In der Regel geht nur der letzte Fall den Absender an, dem es ja darum zu thun sein muß, die Waare **wohlbeschaffen** an den Ort ihrer Bestimmung geliefert zu sehen, der aber die Irrthümer seiner Leute nicht immer verhüten kann; ein solcher Fall wird rasch von ihm geordnet und endigt damit, daß er dem Empfänger den Betrag des zuviel oder zuwenig berechneten Gewichtes (Maßes) in Rechnung gutschreibt oder belastet.

Größere Schwierigkeiten erweckt eine mangelhafte innere Beschaffenheit der Waare: diese kann in dem Grade fehlerhaft sein, daß sie vom Empfänger gar nicht für den beabsichtigten Zweck zu verwenden ist, oder sie weicht in der Qualität von der Beschreibung (dem Muster) ab, oder endlich sie ist zu einem höheren Preise berechnet als vorgeschrieben worden. In allen Fällen, in denen man eine Waare als ordnungsmäßig nicht anerkennen kann, hat man dem Absender davon ungesäumt unter Angabe der Gründe die nothwendige Mittheilung zu machen und stellt die Waare, mit der Bitte um Entlastung für den Betrag, zu seiner Verfügung. In keinem Falle aber, selbst dann nicht, wenn man die Waare durchaus nicht verwenden kann, darf man sie dem Absender aus eigenem Antriebe zurücksenden. Ueber Abweichungen in der Qualität und am Preise sucht man sich zu verständigen und verhandelt darüber gewöhnlich so lange bis man über einen Nachlaß am Betrage, Vergütung (Bonifikation) genannt, einig wird oder der Absender die Waare für seine Rechnung zurücknimmt.

Ausstellungsbriefe sind mit Ruhe und mit Schonung gegen den Empfänger abzufassen und von diesem ebenso zu beantworten. Man thut wohl daran in dem Beschwerdeschreiben den Klagepunkt als einen Irrthum zu betrachten und seine Gründe des Tadels oder der Annahmeverweigerung in ernstem aber höflichen Tone vorzutragen und sich vor allem zu hüten, heftige Vorwürfe oder bittere, verletzende Bemerkungen einfließen zu lassen, wodurch man seiner Würde vergiebt und leicht die Aufhebung einer seither segensreichen Verbindung verursacht.

In gleicher Weise hat sich der Absender zu benehmen und sich zunächst zu bemühen, den Tadel als unbegründet zurückzuweisen. Ist nur ein Irrthum vorgefallen, so sucht er sich zu entschuldigen und verspricht das Unrecht wieder gutzumachen, findet er in anderer

Weise die Beschwerde gegründet, so trachtet er den Empfänger durch die Bewilligung eines Nachlasses zur Annahme der Waare zu bestimmen, bevor er sich dazu entschließt, anderweit über dieselbe zu verfügen. Nur dann wenn man das Recht auf seiner Seite hat und böswilligen Anfechtungen blosgestellt wird, entschließt man sich dazu, die Hilfe der Gerichte anzurufen.

f) Partizipationsgeschäfte.

Geschäfte, welche von mehren Theilnehmern auf gemeinschaftlichen Gewinn oder Verlust, der nach Maßgabe des von jedem eingezahlten Kapitals vertheilt wird, unternommen werden, nennt man Partizipationsgeschäfte; in der Korrespondenz heißen sie häufig auch, wenn zwei Theilnehmer sind, Unternehmungen für $^1/_2$ Rechnung oder in conto à metà, bei drei Gesellschaftern, für $^1/_3$ Rechnung oder in conto à trè, bei noch mehr Personen, für $^1/_4$, $^1/_5$, $^1/_6$ Rechnung oder in conto sociale, in conto commune.

Eine Unternehmung für gemeinschaftliche Rechnung wird gemacht, wenn entweder eine Person (ein Haus) allein das zu derselben erforderliche Kapital, ohne sich zu sehr zu entblößen, nicht hergeben kann oder will, oder wenn sie als sehr gewagt erscheint, und man eben nicht gern einen größern Betrag aufs Spiel setzen will. Eine solche Unternehmung kann

1. den Einkauf von Waaren am Wohnorte und deren Verkauf daselbst oder an einem auswärtigen Orte;
2. den Einkauf auf einem fremden Platze und den Verkauf daselbst oder am Wohnorte, und
3. den Einkauf auf einem fremden Platze und den Verkauf auf einem andern fremden Platze (oder Plätzen) zum Zweck haben.

Die erforderliche Korrespondenz und Abrechnung wird von einem der betheiligten Häuser, welches zu diesem Zweck von den übrigen gehörig bevollmächtigt werden muß, ausschließlich besorgt; sie ist sehr verschiedenartig und kann sich über alle Gegenstände der Handels-Korrespondenz erstrecken.

g) Konsignationen.

Streng genommen könnte man jede Waarensendung Konsignation nennen, der Kaufmann verbindet aber mit diesem Begriff noch den des gleichzeitig ertheilten Auftrags zum Verkauf für Rechnung des Eigenthümers. Wer Konsignationen machen will, d. h. also, wer Waaren nach einem fremden Platz zu senden beabsichtigt,

um sie dort für seine Rechnung verkaufen zu lassen, erkundigt sich zuerst an diesem Orte nach den Platzverhältnissen, läßt sich von seinem dortigen Geschäftsfreund einen ausführlichen Bericht über die letzte Vergangenheit und voraussetzliche Zukunft der Waare, nebst fingierter Verkaufsrechnung einsenden, und stellt unter Umständen zugleich die Anfrage, ob derselbe sich zur Leistung eines Vorschusses auf den Fakturabetrag, in welcher Höhe ($^1/_3$ bis $^3/_4$) und unter welchen Bedingungen herbeilasse. Wenn man sich zu einer Aussendung entschlossen und demnächst die Waare versendet hat, ertheilt man dem Empfänger (Kommissionär, Konsignatär) eine s. g. Konsignationsfaktur, in welcher alle Angaben, wie sie bei einer Einkaufsrechnung nothwendig sind, enthalten sein müssen; nur in Beziehung auf den auszufüllenden Preis bewegt man sich willkürlich, da der Betrag nicht direkt zur Buchung kommt, man aber auf diese Weise dem Empfänger ein Verkaufslimitum ertheilen kann. Es ist jedoch rathsam, den Preis nicht zu hoch zu stellen, weil derselbe sonst leicht einem Verkauf nach Faktur hindernd in den Weg tritt. Der Kommissionär hat seinem Kommittenten von Zeit zu Zeit über den Stand der Geschäfte Bericht zu ertheilen, namentlich die Ankunft der Waare, deren Befund, etwa die Beurtheilung derselben durch die Mäkler, stattgefundene Theilverkäufe u. s. w. anzuzeigen. Nach erfolgtem Verkauf der ganzen Partie ertheilt er Verkaufsrechnung und verfährt mit dem Reinertrag (Netto-Provenu) der Waare nach Vorschrift des Kommittenten. Es kommt auch vor, daß der Konsignatär gleich bei Empfang der Waare den Betrag seiner Auslagen für Fracht, Zoll u. s. w. dem Kommittenten belastet, und ihm den Ertrag jedes einzelnen Verkaufs nach Abzug der Lagerungs- und Verkaufskosten gutschreibt. Dies Verfahren verdient den Vorzug, wenn der Verkauf sich voraussichtlich sehr in die Länge ziehen dürfte.

E. Briefe über Speditionen.

Speditionsbriefe sind Handelsbriefe, die durch Versendungen von Waaren über Zwischenplätze veranlaßt werden. Das Speditionsgeschäft besteht darin, Waaren, welche fremdes Eigenthum sind, in Empfang zu nehmen und gegen eine entsprechende Vergütung nach Vorschrift wieder zu versenden. Der Speditör hat die Waare, die man dann Gut (Güter) nennt, bei ihrer Ankunft ihrer äußern Beschaffenheit nach zu untersuchen und mit den Angaben des Frachtbriefes oder Ladungsscheines (Konnossaments) zu

vergleichen, bevor er dem Frachtfahrer den bedungenen Lohn auszahlt; findet er irgend etwas auszusetzen, so hat er sich an den Frachtfahrer zu halten und diesem bis zur ausgemachten Sache nichts auszuzahlen. Geht aber alles in Ordnung, so hat er die Beförderung der Güter unter Beobachtung der ihm im Speditionsavis gemachten Vorschriften mit der größten Beschleunigung zu besorgen und sich wegen Deckung der gemachten Auslagen und seiner Provision an das Gut oder dessen Empfänger zu halten, wenn nicht der Absender dieselben auf sich nimmt. Läßt der Speditör sich von dem Frachtfahrer, der den Weitertransport der Waare übernommen hat, den Betrag seiner Spesenrechnung auszahlen, so heißt dies die Spesen der Waare nachnehmen. Für den Fall, daß der Speditör sich deswegen an den Empfänger halten soll, müssen die Verhältnisse bestimmen, ob er den Betrag auf ihn zu trassieren, oder ihm in Rechnung zu belasten hat.

Es werden auch häufig Waaren unter der Bedingung einer frachtfreien Lieferung nach einem bestimmten Orte, z. B. frei Wien, frei Leipzig, verkauft; die Versendung an den Käufer geschieht dann entweder direkt, frei gegen Lieferschein, und der Frachtfahrer erhält seinen Lohn erst bei seiner Rückkehr, oder sie geschieht an einen befreundeten Speditör daselbst, den man bittet, die Fracht auszulegen und den Betrag auf uns zu ziehen oder uns in Rechnung zu belasten.

a) Anerbietungen.

Die unter D. a. gegebenen allgemeinen Erklärungen und Regeln gelten auch hier, nur ist im besondern noch zu bemerken, daß Speditionsofferten die Angabe der Provision oder Spedition, der gewöhnlichen Platzspesen für Empfangnahme, Lagermiethe, Feuerversicherung und Versendung, sowie der gewöhnlichen Frachtsätze enthalten müssen. In neuerer Zeit haben die Speditöre auf den Hauptzwischenplätzen sich herbeigelassen, Versendungs- und Transportkosten von einem Ort nach einem andern gegen Berechnung s. g. Uebernahmspreise zu leisten, denen sie nur etwaige Auslagen für Briefporto und Ausbesserung der Verpackungen hinzurechnen.

b) Aufträge und deren Ausführung.

Der Auftragsbrief, gewöhnlich Speditionsavis oder kurzweg Avis genannt, hat eine Bezeichnung der Güter nach der

Waarengattung, nach Zeichen, Nummern und Gewicht der einzelnen Kollos, den Namen des Frachtfahrers nebst Angabe des bedungenen Lohnes, der etwa festgesetzten Lieferungszeit und der beigegebenen Zollpapiere sowie die Vorschriftzu enthalten, auf welche Weise man die Weiterversendung und an wen vorgenommen haben will, und wie der Speditör sich für seine Spesenrechnung zu decken hat.

Diese Briefe bedürfen in den wenigsten Fällen einer Antwort, es sei denn, daß sie dem Empfänger nicht deutlich genug in Bezug auf die Vorschriften für die Behandlung der Güter erscheinen, oder daß irgend ein Ereignis der Ausführung des Auftrags hinderlich wäre.

Die Ausführung meldet man gewöhnlich nur demjenigen, an welchen man die Güter befördert, und theilt ihm nebst der Angabe des ersten Absenders alle die Punkte mit, welche uns in dieser Beziehung vorgeschrieben oder ihm zu wissen nöthig sind; der Brief ist gewissermaßen nur eine Umschreibung des ersten Avises und schließt mit dem Auftrage, das Gut (die Güter) zur Verfügung des Herrn N. in N. zu halten. Da die Form der Speditionsavise sich in den meisten Fällen gleichbleibt, so haben diejenigen Häuser, welche das Speditionsgeschäft als Hauptsache betreiben, sich Formulare dafür drucken lassen.

F. Briefe über Seeversicherungen.

Obgleich man jetzt fast keine Waare, sei es zu Wasser oder zu Lande, reisen läßt, ohne sie versichern zu lassen, so kommen doch bei keiner Art der Versicherung so viel Briefe vor, wie bei derjenigen gegen Seegefahr, wenn der Waare oder dem Schiffe auf der Reise irgend ein Schaden zugestoßen ist.

Die Versicherung (Assekuranz) ist ein Vertrag, mittels welchem der Versicherer (Assekuradör) dem Versicherten (Assekurat) eine Gefahr irgend einer Art, die sich in einem Geldbetrage abschätzen läßt, dergestalt abnimmt, daß er sich in Beziehung auf dieselbe ganz in dessen Stelle setzt und ihn für einen dadurch entstandenen Verlust, mit Ausnahme gewisser Beschränkungen, schadlos hält. Man unterscheidet zwei Arten Versicherer: Die Versicherungs-Gesellschaften (Assekuranz-Compagnien, Assekuranz-Kammern), namenlose Gesellschaften, die sich zur Uebernahme von Versicherungen gebildet haben, und die Privatversicherer (Privatassekuradörs), Handlungshäuser oder Privatpersonen,

welche unter ihrem Namen Versicherungen unternehmen. Der Versicherer übernimmt die Gefahr gegen eine bestimmte, nach Prozenten vom versicherten Werth bemessene Begütung, deren Höhe von der muthmaßlichen Gefahr abhängt; diese Vergütung heißt Prämie (Assekuranzprämie). Der über eine Versicherung ausgefertigte, von den Versicherern mit Beifügung des von jedem einzelnen übernommenen Betrags unterschriebene Vertrag, die Police (Assekuranzpolice), enthält die Namen der Vertragenden (Kontrahenten), die Angabe des Gegenstandes der Versicherung, den Namen des Schiffes und des Schiffers, den versicherten Betrag, die übernommene Gefahr, die versicherte Reise, die bedungene Prämie und alle besondern Bedingungen.

Gegenstände der Versicherung sind: das Schiff (Kasko) mit oder ohne Masten- und Segelwerk, ganz oder theilweise; die Fracht für ihren vollen Betrag, wo dies nicht verboten oder beschränkt ist; die Waaren oder die Ladung für den Einkaufswerth mit Einschluß der Versendungskosten, in der Regel ist es auch gestattet einen Zuschlag von 10 Prozent, als den imaginären oder eingebildeten Gewinn zu versichern, den man bei glücklicher Ankunft der Waare zu machen hofft; Bodmerei- und Havariegelder, Auslagen dritter Personen für die durch das Einlaufen in einen Nothhafen wegen Seeschadens nothwendig gewordenen Entladungs-, Ausbesserungs- und Wiederbeladungskosten, für welche das Schiff beziehungsweise auch die Ladung verbodmet (verpfändet) wird; nachgenommene Spesen, weil man sie bei Verlust der Waare von dem Adressaten nicht in Anspruch nehmen kann; die Prämie, weil sie den Werth des versicherten Gegenstandes vermehrt.

Bei jedem Auftrag zur Versicherung hat man alle Umstände genau anzugeben, welche sich auf den zu versichernden Gegenstand beziehen, als: die Gattung der Waare, die Anzahl und das Gewicht der Kollos mit ihren Zeichen und Nummern, den Werth ein- oder ausschließlich 10% imaginären Gewinnes und der Prämie, Name des Schiffs und des Schiffers, so wie des Abgangs- und des Bestimmungsortes, wie weit das Schiff beladen ist, wann die Abfertigung desselben stattfinden soll oder ob es bereits abgesegelt ist; in letzterem Falle ist hinzuzufügen, ob man seit seiner Abfahrt etwas von demselben erfahren habe oder nicht.

Der Betrag, bis zu welchem der Versicherer die Gefahr übernimmt, kann auf zweierlei Art ausgedrückt werden. Es wird entwe-

der der Gegenstand in der Police geschätzt (taxiert) und theilweise oder ganz versichert, dann heißt diese eine taxierte Police, oder es wird nur angegeben, bis zu welchem Betrage der oder die Versicherer die Gefahr übernehmen, dann heißt sie eine offene Police.

Bei Versicherungen beträchtlicher Partien oder ganzer Ladungen wird der Ausdruck Taxe in einer andern Bedeutung gebraucht. Statt den ganzen Werth in einer Summe zu taxieren und zu versichern, theilt man ihn in mehre Taxen ein. Man schlägt jedes Kollo oder eine gewisse Anzahl derselben zu einem gewissen Werthe an und theilt die ganze Ladung oder eine größere Partie in mehre kleine Partien von gleichem oder verschiedenem Werthbetrage ein, deren jede zu ihrem angenommenen Werthe (nach ihrer Taxe) versichert wird. Der Grund dieser Eintheilung ist, daß bei theilweiser Beschädigung der Waaren durch Seewasser, der Betrag des Schadens, über die ganze Partie vertheilt, nicht an die Versicherer kommen, d. h. nicht denjenigen Prozentsatz erreichen oder übersteigen würde, bis zu welchem diese sich von der Verantwortlichkeit befreit haben und deren niedrigster 3% ist; daß bei Vertheilung des Schadens über eine kleine Taxe aber der Versicherte eher Anspruch auf Ersatz machen kann. Die Eintheilung wird häufig auch nach Landungstaxen gemacht, so daß die der Reihe nach gelandeten (gelöschten) Kollos, bis zu einer im voraus festgesetzten Anzahl, ohne Rücksicht auf Zeichen und Nummern zu einer Taxe gehören.

Die Versicherung kann am Abgangsort, am Bestimmungsort oder an einem dritten Ort bewirkt werden.

Die Aufhebung einer Versicherung mittels Rückgabe der Prämie heißt Ristorno; sie wird nothwendig, wenn z. B. die Verladung der versicherten Gegenstände nicht stattfindet, oder die Versicherung bereits an einem andern Orte erfolgt ist u. s. w. Gewöhnlich beansprucht dann aber der Versicherer eine Vergütung bis zu ½% für seine Mühe und Kosten. Wenn der Versicherer falliert, während der versicherte Gegenstand sich noch unterwegs befindet, ist es erlaubt die Versicherung bei einer andern Gesellschaft zu besorgen.

Der Seeschaden überhaupt heißt Havarie oder Avarie. Man unterscheidet Havarie grosse, Havarie partikuläre und Havarie ordinäre.

Die Havarie grosse bilden alle Schäden, Verluste und Kosten, welche entstehen oder gemacht werden, um eine dringende und ungewöhnliche Gefahr oder einen größern Schaden durch Auf-

opferung eines Theils der Ladung oder des Schiffes abzuwenden. Der Betrag wird von Schiff und Ladung pro rata ihres Werthes getragen.

Die Havarie partikuläre begreift diejenigen Schäden, welche das Schiff oder die Ladung, sei es ganz oder theilweise, treffen.

Die Havarie ordinäre, die den Versicherer nichts angeht, begreift die Ausgaben für Schiff und Ladung von Anfang der Reise bis zur Ankunft am Bestimmungsort, und wird neben der Fracht als Havarie ordinäre, Kaplaken oder Primage prozentweise berechnet.

Im Fall eines Seeschadens hat der Versicherte denselben nicht allein durch die erforderlichen Havariepapiere nachzuweisen, sondern auch den Beweis seines Interesses durch Beibringung von Konnossament, Faktura u. s. w. zu liefern. Die Berechnung des Schadens und dessen Vertheilung, oder die Aufstellung einer Dispasche, geschieht durch eine eigens dazu angestellte Person, den Dispaschör, der mit den Assekuranz-Gesetzen und Gebräuchen vollkommen vertraut ist.

Der Empfänger eines Auftrags zur Versicherung hat denselben, wenn nicht für die Prämie ein Limitum gegeben ist, um jeden Preis so rasch wie möglich zu vollziehen, seinem Auftraggeber mit erster Post Anzeige davon zu machen und diesem die Rechnung über die bezahlte Prämie mit Nebenkosten einzusenden, in der er sich für seine Mühewaltung eine Provision, gewöhnlich $^1/_3$ %, berechnet.

G. Empfehlungs- und Kreditbriefe.

Durch Empfehlungsbriefe führt man eine bekannte Person bei einem auswärtigen Geschäftsfreunde ein, um derselben Vertrauen oder Beistand zu verschaffen und ihr den Aufenthalt in einem fremden Orte angenehm zu machen. Bei der Abfassung solcher Schreiben ist mit Vorsicht zu Werke zu gehen, besonders wenn man die zu empfehlende Person und ihre Verhältnisse nicht genau kennt. Kann man aus gewissen Rücksichten nicht umhin, einer Person, von deren guten Eigenschaften man nicht vollkommen überzeugt ist, einen Empfehlungsbrief zu ertheilen, so muß dieser in einem solchen Ton geschrieben werden, daß der Empfänger aus demselben die Sachlage erkennen kann; im Nothfall macht man dem letztern mit erster Post vertrauliche Mittheilungen darüber. Auch bei unbe-

schränkten Empfehlungen ist es zweckmäßig, die Ertheilung derselben in dem nächsten Briefe an den Geschäftsfreund anzuzeigen.

Der Empfehlungsbrief ist zweimal zusammenzubrechen und so zu überschreiben, daß er bei dem Aufschlagen dem Empfänger gerade vor die Augen kommt; er wird dem Empfohlenen offen übergeben.

Durch Kreditbriefe, die gewöhnlich mit den Empfehlungsbriefen verbunden sind, beauftragt der Kaufmann einen auswärtigen Geschäftsfreund, dem Besitzer oder Vorzeiger derselben für seine Rechnung einen gewissen Geldbetrag gegen Schein, nach und nach oder auf einmal, auszuzahlen. Den Inhalt der Kreditbriefe bilden der Name der Person, zu deren Gunsten der Kredit eröffnet wird; die Angabe des Betrags (in Buchstaben), auf welche der Kredit sich erstreckt; die Zeit, auf welche der Aussteller für den eröffneten Kredit haftet, und die Art, wie die Deckung für die geleisteten Zahlungen geschehen soll. Es ist nicht allein rathsam, sondern in den meisten Fällen sogar nothwendig, mit erster Post von der Ausstellung eines Kreditbriefes ausführliche Anzeige zu machen. Zur Verhütung von Misbrauch läßt der Aussteller sich von dem Ackreditierten dessen Namensunterschrift auf einen Zettel schreiben und legt diesen der erwähnten Anzeige bei.

Kommt man in den Fall jemand in verschiedenen Städten ackreditieren zu müssen, so ertheilt man ihm soviel Kreditbriefe als er bedarf, oder man stellt einen Zirkularkreditbrief aus, den man an sämmtliche Häuser richtet, bei welchen man den Inhaber ackreditieren will, und in welchem man den ganzen Betrag angiebt, für den man haftet. Die einzelnen Auszahlungen werden auf dem Kreditbriefe angemerkt und dasjenige Haus, welches die Restzahlung leistet, nimmt denselben an sich und sendet ihn dem Aussteller ein. Die Ausstellung eines Zirkularkreditbriefes muß sämmtlichen Adressaten angezeigt werden.

Die Kreditbriefe werden ebenso gefaltet und überschrieben wie die Empfehlungsbriefe und ebenfalls offen übergeben.

H. Briefe über Wechselgeschäfte.

So manigfaltig diese Art der Geschäfte ist, ebenso manigfaltig ist auch die Korrespondenz darüber, und ebenso manigfaltige Kenntnisse verlangt sie von dem Korrespondenten, denn es genügt nicht, daß er mit den Kursverhältnissen genau bekannt sei, er muß auch die Handelsgebräuche und das Wechselrecht genau kennen.

a) Tratten für eigene Rechnung.

Bei allen Tratten (gezogenen Wechseln) ist es nothwendig, dem Bezogenen (Trassaten) Anzeige von der Ausstellung zu machen. Diese Anzeige besteht darin, daß man ihm den Tag der Ausstellung, den Wechselbetrag, die Verfallzeit (Sicht), die Order oder den Namen des Nehmers (Remittenten) mittheilt und ihn ersucht, die Tratte bei Vorzeigung zu unsern Lasten aufzunehmen (anzunehmen, zu honorieren, zu acceptieren) beziehungsw. zu bezahlen oder einzulösen. Die Angabe des Betrags, der Sicht und der Order erfolgt in einer eignen Zeile; sind mehre Tratten zu avisieren, so trägt man Sorge, daß die Beträge, nach den Verfallzeiten geordnet, unter einander zu stehen kommen, um bequem zusammengezählt werden zu können.

In den Antworten wiederholt man bei einzelnen Tratten die für den Anzeigebrief nothwendigen Angaben, bei mehren Tratten aber gewöhnlich nur die Gesammtsumme, wenn nicht besondere Umstände eine Wiederholung der Einzelnheiten wünschenswerth machen.

b) Tratten für fremde Rechnung.

Diese Tratten können nur zufolge Auftrags einer dritten Person ausgestellt werden und haben ihre Entstehung (im Waarengeschäft) darin, daß der Auftraggeber in einem Otee wohnt, der nicht Wechselplatz ist, und sich daher genöthigt sieht, einem Geschäftsfreunde zur Deckung eingegangener Zahlungsverbindlichkeiten an einem Wechselplatz einen Kredit zu eröffnen. Dem Bezogenen muß daher vom Auftraggeber die Anzeige gemacht werden, daß er dem Aussteller (Trassanten) den Auftrag ertheilt habe, einen gewissen Betrag auf eine gewisse Sicht für seine Rechnung auf ihn (den Trassaten) zu ziehen (trassieren), und man bittet um Aufnahme der betreffenden Tratte. Der Trassant macht seine Anzeige unter Angabe derselben Punkte wie bei der Tratte für eigne Rechnung und fügt die Bitte um Aufnahme der Tratte für Rechnung des Auftraggebers hinzu; dem letztern zeigt er die Vollziehung seines Auftrages an. Der Bezogene berichtet allemal dem Kommittenten, daß er die Tratte für seine Rechnung annehmen werde beziehungsweise bereits angenommen habe, seltener aber dem Aussteller, wenn dieser nicht darum gebeten hat.

c) Rimessen für eigne Rechnung.

Unter Rimesse versteht man im allgemeinen jede Uebersendung eines Geldbetrags, sei es in baarem Gelde oder in Werthpapieren, insbesondere aber diejenige von Wechseln zum Einziehen, zum Diskontieren, zum Begeben. Daraus geht hervor, daß die Rimesse ein Wechsel auf den Ort des Empfängers, auf einen Nebenort oder auf einen ausländischen Wechselplatz ist. Bei der Einsendung von Wechseln hat man die Beträge, die Verfallzeiten und die Bezogenen in der Ordnung anzugeben, wie sie für die Tratten vorgeschrieben ist, und ersucht den Empfänger nöthiges davon (Annahme, Einziehung, Protest), oder bei fremden Wechseln die Begebung zu unseren Gunsten zu besorgen und uns den Empfang anzuzeigen. Vergleiche k) Wechselkommissions- und Inkasso-Geschäfte.

Es kann auch vorkommen, daß man dem Empfänger einen Wechsel auf ihn selbst zu remittieren hat; in diesem Falle bittet man um Gutschrift des Betrags „nach Richtigfinden." Acceptierte Rimessen versendet man in rekommandierten Briefen.

In der Antwort müssen die bezeichnenden Merkmale der Rimessen wiederholt und die nothwendigen Mittheilungen über deren Schicksal gemacht werden.

d) Rimessen für fremde Rechnung.

So gut wie es Tratten für fremde Rechnung zu ziehen giebt, so gut sind für fremde Rechnung auch Rimessen zu machen. Diese Operation fordert zunächst einen Brief des Kommittenten an den Kommissionär mit dem Auftrage, einen gewissen Betrag für seine Rechnung an einen Dritten zu remittieren, dem er davon eine vorläufige Anzeige macht, und ihn unter Aufgabe dafür zu belasten; der Kommissionär macht dem Dritten die Rimesse mit dem Auftrage, seinen Kommittenten dafür unter Einsendung einer Empfangsanzeige an denselben und einer andern an ihn zu erkennen, worauf der Kommittent noch dem Kommissionär die Anerkennung der Ausführung seines Auftrags mittheilt.

e) Wechsel zur Annahme.

Unter Annahme (Accept, Acceptation) versteht man bei Wechseln die schriftliche Erklärung des Bezogenen auf dem Wechsel selbst, denselben zur Verfallzeit bezahlen zu wollen.

Da der Wechsel erst durch die Annahme seine Vervollständigung erhält, so ist es jedem vorsichtigen Kaufmann darum zu thun, seine Tratten oder die ihm gemachten Rimessen so schnell wie möglich anerkannt, d. h. angenommen zu sehen. Er sendet daher von seinen Tratten sowohl wie von den Rimessen die Prima an einen Geschäftsfreund im Wohnort des Bezogenen, bittet ihn die Annahme derselben zu besorgen und sie dann zur Verfügung der (richtig girierten) Sekunda oder Kopie zu halten. Eine Kopie ist dem Wesen nach von der Sekunda nicht verschieden; der Unterschied besteht nur darin, daß jeder Wechselinhaber eine Kopie machen, die Sekunda, Tertia u. s. w. aber nur von dem Aussteller ausgefertigt werden kann.

Es wird so viel wie möglich vermieden, acceptierte Wechsel reisen zu lassen, denn gehen dieselben verloren, so entstehen viele Schwierigkeiten und der Betrag bleibt eine Zeit lang dem Verkehr entzogen.

Wenn man in Ermangelung von Bekanntschaften an dem Wohnort des Bezogenen sich das Accept eines Wechsels verschaffen will, ohne das Original desselben aus den Händen zu geben, sendet man dem Bezogenen eine Kopie des Wechsels zur Annahme und Zurücksendung ein. Bei nicht erfolgter Rücksendung der Kopie läßt man darüber Protest erheben.

f) Domizilierte Wechsel.

Ein Wechsel, welcher bei einem andern als dem Bezogenen, an demselben oder an einem andern Orte, zahlbar gestellt ist, heißt ein domizilierter Wechsel, die Adresse desjenigen, bei wem oder durch wen derselbe bezahlt werden soll, das Domizil. Sowohl die Tratte wie der eigene Wechsel können domizilierte Wechsel sein. Derjenige, welcher einen andern zur Zahlung auffordert, heißt Domiziliant, der zur Zahlung Aufgeforderte Domiziliat. Die domizilierte Tratte, welche entsteht, wenn der Bezogene nicht an einem s. g. Wechselplatz ansässig oder wenn derselbe zur Verfallzeit voraussichtlich nicht an dem Zahlungsorte anwesend ist, giebt zu einer Reihe von Briefen Anlaß.

Zunächst hat der Aussteller des Wechsels die Prima desselben zur Annahme und Domizilierung dem Bezogenen entweder direkt einzusenden oder ihm zu diesem Behufe durch einen Geschäftsfreund im Wohnort des Bezogenen vorzeigen zu lassen; der Bezogene be-

ziehungsweise der Geschäftsfreund sendet die acceptierte und domizilierte Tratte entweder an den Aussteller zurück oder an eine vorgeschriebene Adresse am Zahlungsort, und hat in letzterem Falle dem Aussteller die Vollziehung seines Auftrags anzuzeigen und ihm das Domizil mitzutheilen; der Domiziliant setzt den Domiziliaten von dem an ihn zur Zahlung angewiesenen Wechsel in Kenntnis; der Domiziliat erklärt sich zur Zahlung unter gewissen Voraussetzungen bereit; derjenige, welchem der Wechsel zur Aufbewahrung eingesendet worden ist, der Depositar, zeigt dem Einsender beziehungsw. dem Aussteller den Empfang an; nach erfolgter Zahlung sendet der Domiziliat den Wechsel dem Domizilianten zurück.

Wenn der Aussteller des Wechsels die Einholung des Domizils nicht bereits bewirkt hat, kann dies nachträglich von irgend einem der Inhaber desselben geschehen.

g) Wechselduplikate und Kopien.

Wechselduplikate heißen diejenigen Exemplare einer Tratte, welche mit der Prima gleichlautend, unter der besondern Bezeichnung Sekunda, Tertia u. s. w. vom Aussteller selbst ausgefertigt werden; Wechselkopien aber sind einfache Abschriften von Tratten mit oder ohne Indossamente (Giros) und können von jedem Inhaber eines Wechsels gemacht werden. Wenn man eines Duplikats bedarf, muß man sich schriftlich an seinen Vormann wenden, dieser richtet sich wieder an seinen Vormann u. s. w. bis zum Aussteller, Die erwachsenden Kosten sind vom Antragsteller zu tragen.

h) Protestierte Wechsel.

Der Protest ist eine öffentliche Urkunde, durch welche bezeugt wird, daß ein Wechsel zur Annahme oder zur Zahlung vorgezeigt und entweder gar nicht oder nicht gehörig angenommen oder bezahlt worden ist, und zugleich dem Wechselinhaber seine Ansprüche an alle Wechselbetheiligte (Interessenten) gesichert wird; er muß rechtzeitig, d. h. innerhalb der von der Wechsel-Ordnung vorgeschriebenen Frist erhoben und dem Vormann mitgetheilt werden.

Der Inhaber eines Mangel Zahlung (M. Z.) protestierten Wechsels hat diesen nebst dem Protest an seinen Vormann zurückzusenden und eine Kostenrechnung, welche Rückrechnung (Ricambio-, Returrechnung) heißt, beizufügen, in welcher er den Wechselbe-

trag (das Kapital), die Protestkosten, Mäklergebühr, Briefporto, seine Provision und allenfalls auch Verzugszinsen berechnet. Der Betrag der Rückrechnung wird dann auf den Vormann, zahlbar auf (bei, nach) Sicht gezogen; falls dieser die Rücktratte (Ritratte) nicht bezahlt, muß von neuem protestiert werden. Der Vormann fügt der Rückrechnung die Berechnung seiner Kosten und Provision hinzu und zieht den Betrag wieder auf seinen Vormann, und so geht es weiter bis zum Aussteller des Wechsels. — Zum Theil im eignen Vortheil, zum Theil zur Ermäßigung der Kosten wendet man sich auch wohl mit seinem Regresse an einen der früheren Inhaber (Giranten, Indossanten) oder an den Aussteller selbst, besonders wenn man von dessen Solidität überzeugt ist. Ein anderes Mittel zu gleichem Zwecke ist die

i) Intervention

oder Ehrenannahme, Ehrenzahlung. Wenn der Bezogene eines Wechsels denselben nicht annimmt oder nicht bezahlt, erklärt sich eine der auf dem Wechsel angegebenen s. g. Nothadressen bereit, denselben zur Ehre des Ausstellers (pr. onor di lettera) oder zu Ehren eines der Giranten (pr. onor del giro) anzunehmen beziehungsw. zu bezahlen. In dem betreffenden Protest muß die Intervention ausdrücklich erwähnt werden.

Der Intervenient oder Honorant muß demjenigen, zu dessen Ehre er interveniert hat, dem Honoraten, ungesäumt von der Intervention Anzeige machen beziehungsweise die Rückrechnung u. s. w. einsenden und den Betrag auf ihn trassieren. Bei Interventionen zu Ehren des Ausstellers wird in den meisten Fällen keine Rücktratte gemacht.

k) Wechselkommissions- und Inkasso-Geschäfte.

Wechselkommissionen sind Aufträge zum Einkauf oder Verkauf, oder zum Ein- und Verkauf von Wechseln; es hängt dabei von einem besonderen Uebereinkommen ab, ob der Kommissionär für den richtigen Eingang haften soll oder nicht. Bei der jetzigen Gestaltung der Kursverhältnisse hat der Kaufmann nur noch selten Veranlassung zu Wechseloperationen, da diese zu wenig Spielraum lassen, statt dessen bietet ihm der Staatspapier- und Aktienhandel mehr Gelegenheit, seine müssigen Gelder auf kurze Zeit nutzenbringend anzulegen. Die hierher gehörenden Briefe sind nach den Regeln für die Briefe über Waarengeschäfte zu behandeln.

Inkassogeschäfte macht man, wenn man Wechsel mit dem Auftrag eingesendet erhält, dieselben einzuziehen (einzukassieren) und die Beträge nach Abzug der Kosten und der Inkasso-Provision, sei es baar oder in Werthpapieren an den Einsender oder an einen Dritten zu übermachen.

l) Diskont-Geschäfte.

Diskontieren heißt einen Platzwechsel gegen Vergütung der Zinsen — Diskont — vor der Verfallzeit verkaufen. Bei niedrigem Diskont remittiert man zur Deckung einer Waarenschuld, Wechsel langer Sicht mit dem Auftrage, dieselben zu diskontieren und uns den Ertrag unter Aufgabe gutzuschreiben. Bei hohem Diskont läßt man solide oder sogenannte Bank-Wechsel einkaufen, um sie sich entweder einsenden oder auch bei dem Kommissionär bis zur Verfallzeit liegen zu lassen. In solchen Fällen ist vorher eine Vereinbarung zu treffen, ob der Kommissionär das Delkredere steht, d. h. für den richtigen Eingang der Diskontwechsel einsteht.

m) Verlorene Wechsel.

Wenn ein Wechsel verloren gegangen ist oder vermißt wird, muß derjenige, bei dem er in Verlust gerathen ist, oder der ihn hätte erhalten sollen, dem Bezogenen sofort Anzeige davon machen, damit dieser ihn weder annehme noch bezahle, und sich von seinem Vormann ein Duplikat des Wechsels erbitten. War der Wechsel bereits mit Annahme versehen, so muß der Verlust dem Acceptanten (Bezogenen), dem Vormann (Remittenten) und dem Aussteller angezeigt, auch bei dem Handelsgericht auf Amortisation (Nichtigkeits- oder Ungiltigkeits-Erklärung) des Wechsels angetragen werden.

I. Briefe über Fonds- und Effekten-Geschäfte.

In neuerer Zeit hat der Handel in Staatspapieren und Aktien durch die fortwährende Vermehrung derselben bedeutend an Umfang zugenommen und ist dadurch einer der wichtigsten Geschäftszweige geworden. Die dabei vorkommenden Briefe sind in derselben Weise wie diejenigen über Wechselgeschäfte zu behandeln.

a) Staatspapiere.

Fonds, Effekten oder Staatspapiere sind Schuldscheine (Verschreibungen, Verbriefungen, Obligationen), die der Staat über eine von ihm gemachte, in gewisse Einzelbeträge getheilte Schuld ausstellt, und bei welchen die Verzinsung des Kapitals entweder nach einem bestimmten Zinsfuß ausdrücklich ausgesprochen ist oder nach einer mit der Rückzahlung der Kapitalien verbundenen Gewährung von Gewinnen oder Prämien erfolgt; im letzteren Falle heißen sie (Lotterie- oder Anleihe-) Lose. Ueber die gewöhnlich halbjährlich zahlbaren Zinsen werden besondere Anweisungen auf die Staatskasse ausgegeben, die man Zinsscheine nennt oder Coupons, weil sie nach und nach vom Couponsbogen abgeschnitten werden. Unten auf diesem Bogen befindet sich meistens der Talon, eine Anweisung auf einen neuen Couponsbogen, wenn der alte verbraucht ist. Mitunter enthält der zuletzt fällige Coupon diese Anweisung, dann heißt er Stichcoupon.

b) Aktien.

Namenlose oder Aktien-Gesellschaften, gleichviel welches der Gegenstand ihrer Unternehmungen ist, theilen das festgesetzte Kapital, um dessen Aufbringung zu erleichtern, in eine durch ihre Statuten bestimmte Anzahl meistens gleicher Theile. Ueber jeden Theilbetrag, sei er ein allgemein gleicher oder ein abweichender, wird eine Urkunde, Aktie (Antheilschein) genannt, ausgefertigt und demjenigen eingehändigt, welcher den darin angegebenen Geldbetrag in die Kasse der Gesellschaft bezahlt hat. Der Erwerber einer solchen Aktie heißt Aktionär und ist durch ihren Besitz Mitglied der Gesellschaft. Wenn die Einzahlungen nicht auf einmal, sondern allmälig geschehen, werden Interims-Aktien oder Quittungsbogen über dieselben ausgegeben.

Es giebt Aktien, die auf den Inhaber, und andere die auf den Namen des Aktionärs lauten. Erstere können ohne weiteres durch Kauf oder Verkauf in andere Hände übergehen, während bei letzteren zu diesem Behufe eine Umschreibung auf den Namen des Käufers auf der Aktie selbst und in den Büchern der Gesellschaft nothwendig ist. Der Besitz einer Aktie berechtigt zu einem Antheil am Gewinn der Gesellschaft im Verhältnis ihres Nennwerthes zum Gesammtkapital. Man unterscheidet noch Aktien mit und ohne Verzinsung, Stammaktien und Prioritätsaktien.

K. Briefe über Geldgeschäfte.

Geldgeschäfte, die hier zu berücksichtigen sind, betreffen entweder Zahlungen von uns für andere oder von anderen für uns, Baarsendungen für eigene oder für fremde Rechnung, oder den Ein- und Verkauf von Münzsorten. Wie bei allen übrigen Gegenständen der Korrespondenz ist auch hier eine genaue Kenntnis der Geschäfte erforderlich, und man muß namentlich mit den Ausmünzungsverhältnissen und Kursnotierungen der Münzen vertraut sein, um die Briefe so abfassen zu können, wie sie abgefaßt werden müssen.

a) Zahlungen.

Man unterscheidet Zahlung gegen Schein und Zahlung durch Vergütung in Konto-Korrent; sie können in Zahlungen bestehen, die man für sich machen läßt, oder in Zahlungen, die man für andere leistet.

Die Briefe, in welchen ein Auftrag zur Zahlung gegeben wird, müssen die Angaben des zu zahlenden Betrags und der Geldsorte, den Namen desjenigen, an den gezahlt werden soll, die Art der Deckung und die Vorschrift enthalten, über die geleistete Zahlung einen Empfangschein einzusenden. In Fällen, wo die Zahlung für Rechnung einer vierten Person gemacht werden soll, erbittet man sich zwei Scheine. Der Inhalt der Antwort ergiebt sich aus diesen Angaben von selbst, ebenso derjenige des Briefes, den der Empfänger des Geldes zu schreiben hat.

Zahlungen durch Vergütung in Konto-Korrent kommen vor, wenn wenigstens drei Häuser in wechselseitiger Verbindung stehen. Wenn A. dem B. schuldet und bei C. guthat, kann A. dem C. Auftrag geben, einen gewissen Betrag für seine Rechnung an B. in laufender Rechnung (Konto-Korrent) zu vergüten.

b) Baarsendungen.

Die Briefe, welche durch Baarsendungen hervorgerufen werden, müssen folgende Angaben enthalten: Tag und Art der Versendung, Art der Verpackung nebst Gewicht, den Betrag und die Sorten, für wessen Rechnung die Sendung geschieht, Bitte um Empfangsanzeige. Besteht die Baarsendung in Papiergeld und

geschieht sie im Briefe selbst, so hat man auf der Adresse den Inhalt mit Bezeichnung der Sorten anzugeben. Bei der Versiegelung müssen die Vorschriften der Postbehörde streng befolgt werden.

Die Antworten auf Baarsendungen richten sich nach dem Inhalte des Avisbriefes; etwaige Bemerkungen über nicht vollwichtige oder falsche Münzen, Zählungsfehler u. s. w. sind natürlich ungesäumt zu machen.

c) Münzsorten.

Gegenstände der Münzspekulation sind die Goldmünzen und alle, nach einem andern als dem Landes-Münzfuße geprägten Silbermünzen, weil sie als Waare einen Kurswerth haben, d. h. weil sie mit Agio oder Disagio — mit Gewinn oder Verlust — umlaufen. Die Kurse oder Preise solcher Münzen sind entweder, wenn sie zu einem gewissen Nennwerth angenommen werden, in Prozenten ausgedrückt, oder werden fürs Stück angegeben, oder endlich für ein gewisses Gewicht. Die Briefe sind nach der Art derjenigen über Waarengeschäfte (D.) zu behandeln.

L. Briefe über Konto-Korrente.

Viele Handlungshäuser senden ihren Geschäftsfreunden, die offene Rechnung bei ihnen haben, jährlich oder auch halbjährlich Auszüge aus denselben (Konto-Korrente), in denen nöthigenfalls Zinsen, Provision, Mäklergebühr, Briefporto u. s. w. berechnet werden, damit sie diese mit ihren Büchern vergleichen und die nachträglichen Berechnungen buchen können. In den Briefen, welche die Rechnungsauszüge begleiten, ersucht man den Empfänger, diese zu prüfen und nach Richtigfinden gleichförmig (gleichlautend, übereinstimmend, konform) zu buchen, beziehungsweise den ausgewiesenen Saldo, dessen Betrag man angiebt, auf neue Rechnung vorzutragen, und schließt mit der Bitte um Mittheilung über den Befund. Die Antwort zeigt entweder das Richtigfinden an, unter Wiederholung des Saldos, oder sie macht etwa nothwendige Bemerkungen (Rügen, Monita), die gehörig zu begründen sind.

M. Mahnbriefe.

Wenn der Kaufmann in die unangenehme Lage versetzt wird, seine Geschäftsfreunde an die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten erinnern zu müssen, so hat er dabei, ungeachtet seines guten Rechts,

mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen; er darf sonst brave Schuldner, die sich nur in augenblicklicher Verlegenheit befinden, nicht mit böswilligen auf gleiche Weise behandeln und sich der Gefahr aussetzen, durch unzeitige oder drängende Mahnungen eine nutzenbringende Verbindung aufzuheben. Wenn man den Karakter der Personen kennt, genügen oft leise Andeutungen, sie an ihre Verbindlichkeit zu erinnern; man schreibt z. B.

„Ich bitte um Erneuerung Ihrer Aufträge."

„Wir beziehen uns auf untenstehende Wechselkurse."

„Wir finden den Posten . . . auf Ihrer Rechnung verfallen, worüber wir wohl einig gehen werden."

„Auf meiner Monatsbilanz bin ich mit . . . in Vorschuß, was ich mir erlaube, Ihnen hiermit zu bemerken."

Etwas stärker klingt es schon, wenn man schreibt:

„Wir bemerken Ihnen, daß Sie mit der Deckung mehrer Waarenposten in Rückstand sind."

„Durch baldige Deckung des verfallenen Postens von . . . . werden Sie mich sehr verbinden."

„Laut beifolgenden Auszugs Ihrer Rechnung bei mir, bleibt mir ein Saldo von . . . bei Ihnen gut, durch dessen Anschaffung Sie mir gefällig sein werden."

„Die bevorstehende Messe (Markt, Versteigerung, Auktion) läßt mir Ihre Rimessen gegen die verfallenen Waarenposten sehr wünschenswerth erscheinen."

Wenn solche Erinnerungen nicht helfen, kann man schon mehr drängen und fährt dann mit der Steigerung so lange fort, bis die Zahlung erfolgt oder man gezwungen ist, die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Das letztere thue man jedoch nur im äußersten Nothfall.

Die Briefe des Gläubigers sowohl wie diejenigen des Schuldners müssen in angemessenen, würdevollen Ausdrücken geschrieben werden und dürfen weder Unmuth oder Gereiztheit zeigen, noch beleidigend sein.

N. Briefe über Fallimentsfälle.

Wenn der Kaufmann sich außer Stande fühlt, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen und seinen Gläubigern gerecht zu werden, so

bleibt ihm nichts anderes übrig als seine Zahlungen einzustellen (sich zahlungsunfähig, insolvent, zu erklären). Im Falle einer einfachen Insolvenz, die durch augenblickliche, vorübergehende Ursachen bewirkt werden kann, genügt dem Kaufmann häufig eine kürzere oder längere Frist (Moratorium), seine Rechnungsverhältnisse ordnen und demnächst seine Gläubiger befriedigen zu können. Reicht aber das Vermögen (die Aktiva) des Kaufmanns nicht hin, seine Schulden (die Passiva) zu decken, so ist er genöthigt, sein Zahlungsunvermögen unter Hinterlegung seines Vermögensausweises (der Bilanz) bei Gericht anzuzeigen (seinen Status einzureichen). Die Fallimente werden entweder auf dem Wege außergerichtlicher Ausgleichung (Akkord) oder durch gerichtliche Vertheilung des vorhandenen Vermögens (Konkurs) beendigt. Der letztere Fall ist für die ins Mitleiden gezogenen Geschäftsfreunde des Falliten wegen der zur Berechnung kommenden Gerichtskosten rc. in der Regel weit ungünstiger als der erstere, daher zieht man auch gewöhnlich vor, einem Vergleichsverfahren beizutreten, besonders wenn das Falliment durch unverschuldete Unglücksfälle verursacht worden ist.

O. Anstellungsgesuche.

Die Briefe, in welchen man sich um Anstellung in einem Geschäft, sei es am Kontor oder in was immer für einer Eigenschaft, bewirbt, dürfen weder zu kurz noch zu lang sein. Der Schreiber hat sich eines natürlich-einfachen, bescheidenen Vortrags zu befleißigen; er muß seine persönlichen Verhältnisse, seine Fähigkeiten und seine Kenntnisse zwar hervorheben, doch sich dabei jedes Eigenlobs, jeder Prahlerei enthalten. Der Bewerber muß zugleich etwaige Zeugnisse beifügen und die Personen bezeichnen, bei denen man sich näher nach ihm erkundigen kann. Die Anstellungsgesuche dienen dazu, dem Empfänger nicht allein eine Probe der Handschrift des Bewerbers, sondern auch einen Beweis seiner Gewandtheit im Briefschreiben zu geben; man hüte sich daher das Gesuch der Bequemlichkeit wegen aus irgend einem Briefsteller zu entlehnen.

In der Form weichen die Dienstgesuche von den kaufmännischen Briefen in sofern ab, als man die Ueberschrift und das Datum ans Ende des Briefes stellt, und den Brief mit einer Anrede beginnt.

III. Anhang.

1. Eingangs- und Schlußformeln.

Vielen jungen Korrespondenten, denen es im übrigen nicht schwer wird einen guten kaufmännischen Brief zu schreiben, weil sie eine gute Schulbildung genossen haben, fehlt es oft noch an der nöthigen Formkenntnis, einen ungezwungenen Eingang oder Schluß zu finden. Sie sind auch manchmal noch in dem Wahne befangen, als dürfe man die Sätze, geschweige denn die Briefe anstandshalber nicht mit der eignen Person anfangen. Es ist wohl wahr, daß auch der Kaufmann soviel wie möglich vermeidet, sein Ich oder Wir in den Vordergrund zu stellen, er wird aber keine Zeit und Mühe darauf verwenden, dies in allen Fällen erstreben zu wollen: er zieht die Richtigkeit der Sprache der Zierlichkeit und Gesuchtheit der Redewendung vor.

In Betreff der Wahl eines passenden Eingangs ist zu berücksichtigen, ob der zu schreibende Brief

a) eine Verbindung einleiten soll, oder

b) die Fortsetzung einer Verbindung betrifft.

Unter Beobachtung der weiter oben in dieser Beziehung gegebenen Regeln und zum bequemen Nachschlagen ist nachstehende Sammlung von Eingangsformeln aufgestellt, die hinreichend Abwechselung darbieten dürfte, um mit geringen Aenderungen für alle Fälle auszureichen.

Aus der ebenfalls folgenden Sammlung von Schlußformeln wird der angehende Korrespondent leicht diejenige heraussuchen, die für die Verhältnisse paßt, und daher nicht in den Fehler verfallen, einem Krämer in einem Landstädtchen „Ich zeichne mit Hochachtung," oder einem Banquier „Ich grüße Sie freundschaftlichst" zu schreiben.

A. Eingangsformeln.

a) Bei einzuleitenden Verbindungen.

Wir beziehen uns auf unser vorstehendes Zirkular und sind hiermit so frei, Ihnen unsere Dienste noch besonders zu empfehlen.

Bei Uebersendung des vorstehenden Zirkulars erlauben wir uns die Bitte auszusprechen, daß Sie uns häufig durch Ihre Aufträge beschäftigen wollen.

Ich habe die Ehre, Sie durch das anderseitige Zirkular von der Gründung eines Handlungshauses unter meiner Firma in Kenntnis zu setzen, und ersuche Sie, recht oft von meinen Diensten Gebrauch zu machen, die Ihnen stets gewidmet sind.

Auf Veranlassung unsers Herrn Rabner, der vor kurzem die Ehre hatte, sich Ihnen vorzustellen, nehmen wir uns die Freiheit, Ihnen unsern heutigen Bericht mit der Bitte einzusenden, uns durch Ihre Aufträge zu erfreuen, die wir mit aller Sorgfalt ausführen werden.

Ich beehre mich, Sie durch das anderseitige Zirkular von der Eröffnung meiner Zuckerfabrik in Zinkendorf in Kenntnis zu setzen, und Sie zu bitten, einen Theil Ihres Bedarfs aus derselben zu beziehen.

Die Mittheilung Ihrer Adresse verdanke ich meinem langjährigen Freunde, Herrn Albert Mayr in Wien, welcher mich zugleich darauf aufmerksam macht, daß Sie viele Verwendung für gestreifte Cottons haben.

Wir erlauben uns hiermit, Ihnen den neuesten Bericht über den hiesigen Markt zu übersenden mit dem Wunsche, daß derselbe Ihnen Veranlassung geben möge, uns mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Mit Bedauern bemerken wir aus Ihrem fortgesetzten Stillschweigen, daß Sie uns mit Ihren Aufträgen ganz umgeben, und nehmen uns die Freiheit, Ihnen hiermit unsere Dienstanerbietungen zu erneuern.

Der Zeitpunkt zur Erneuerung unserer Berichte über den Ausfall und Stand der hiesigen Landesprodukte ist wieder eingetreten und wir nehmen uns die Freiheit, Ihnen hiermit den neuesten Bericht mit dem Wunsche zu übersenden, daß 2c.

Die Bekanntschaft Ihrer Firma verdanke ich einem meiner Geschäftsfreunde und wende mich hierdurch in einer wichtigen Angelegenheit an Sie 2c.

Gestützt auf die Empfehlung unsers gemeinschaftlichen Freundes, des Herrn L. Rudolphi in Kamenz, bin ich hierdurch so frei, bei Ihnen anzufragen 2c.

Nach den Versicherungen, welche Sie unserm Reisenden, Herrn Vogel gemacht haben, durften wir hoffen, daß Sie die erste Gelegenheit benutzen würden, mit uns in Verbindung zu treten; diese Hoffnung hat sich aber bis jetzt nicht erfüllt und wir entbehren noch immer Ihrer Aufträge, was uns veranlaßt 2c.

Herr Gustav Mayer in Linz theilt mir mit, daß Sie bedeutende Geschäfte in Strumpfwaaren machen; ich wende mich deshalb mit der Anfrage an Sie, unter welchen Bedingungen Sie Aufträge auf diesen Artikel ausführen.

Bei der zunehmenden Ausdehnung meiner Geschäfte fühle ich das Bedürfnis, mit einem achtbaren Hause dort in Verbindung zu treten, welches meine Inkassos besorgt, und dafür meine Tratten acceptiert. Dürfte ich mich damit an Sie wenden, so bitte ich mir Ihre Bedingungen 2c.

Entschuldigen Sie, wenn ich mich wegen eines mir sehr wichtigen Falles auf Ihrem Platze an Sie wende und Sie um Rath und Aufklärung ersuche.

Der Wunsch, für meine Erzeugnisse vermehrte Abzugswege aufzufinden, veranlaßt mich zu der Anfrage, ob Sie geneigt wären, mit mir in Verbindung zu treten.

Im Vertrauen auf Ihre von allen Seiten gerühmte Gefälligkeit, wende ich mich hiermit in einer höchst wichtigen Angelegenheit an Sie.

Die Bekanntschaft mit Ihrem Gesellschafter, Herrn Christian Harbers, welche ich vor einigen Tagen zu machen die Ehre hatte, und die mit ihm rücksichtlich einer mit Ihnen einzugehenden Verbindung getroffene Rücksprache, giebt mir Veranlassung 2c.

Die Herren Wilhelm Rasmus & Co. in Nürnberg theilen mir mit, daß Sie den Wunsch geäußert haben, mit einem hiesigen Hause in Verbindung zu kommen, um Ihren Waarenbedarf von hier durch dessen Vermittelung zu beziehen. Ich erlaube mir daher, Ihnen meine Dienste in dieser Beziehung anzubieten 2c.

Der gegenwärtige, für die Beziehung aller Waarengattungen günstige Stand unsers Marktes veranlaßt mich, Sie durch den inliegenden Preiskurant auf denselben aufmerksam zu machen und Ihnen meine Dienste zu Einkaufsbesorgungen anzubieten.

Von seiner Reise zurückgekehrt, drängt es unsern Ernst Hotes vor allem, Ihnen für Ihre freundliche Aufnahme verbindlichst zu danken, gleichzeitig aber auch die besprochene Geschäftsverbindung ins Leben treten zu lassen. Wir erlauben uns daher 2c.

Wir benutzen die Veränderungen an unserem Markte, um uns mit Ihnen über dieselben zu unterhalten und Sie besonders auf einige Artikel aufmerksam zu machen, deren Beziehung gewiß von großem Vortheil für Sie sein dürfte.

Schreiber dieses, welcher seit einigen Tagen von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt ist, auf welcher er die Ehre hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen, erlaubt sich Ihnen die Uebereinkunft wegen Anknüpfung einer Geschäftsverbindung in Erinnerung zu bringen, und 2c.

Wir haben die Ehre Ihnen unsere neueste Frachtliste zu übersenden, und hoffen, daß Sie dadurch Veranlassung haben werden, unsere Dienste bei Speditionen über unsern Platz in Anspruch zu nehmen.

b) Bei fortgesetzten Verbindungen.

Auf Ihre Zuschrift vom 6. ds. erwidere ich, daß 2c.

Mein Schreiben vom 30. v. M. bestätigend, zeige ich Ihnen hiermit an, daß 2c.

Wir bestätigen unsern Brief vom gestrigen Tage, und 2c.

Ich hatte zuletzt am 8. ds. die Ehre Ihnen zu schreiben.

Im Besitz Ihrer Zuschriften vom 27. v. und 3. d. M., deren Inhalt in Ordnung geht, habe ich 2c.

Den geordneten Inhalt Ihres Schreibens vom 19. ds. übergehend, erlaube ich mir Ihnen zu bemerken, daß 2c.

Ich nehme Bezug auf meinen Brief vom 14. d. M. mit Faktura im Betrage von fl. 637. 75. und habe hiermit das Vergnügen, Ihnen 2c.

In Erwiderung Ihres Briefes vom 1. ds. 2c.

Ihr Schreiben vom 2. ds. ist aus Mangel an Veranlassung bisher unbeantwortet geblieben, und erst heute finden wir Gelegenheit 2c.

Unser Schreiben vom 3. d. M. kreuzte sich mit Ihrem Briefe vom gleichen Tage, aus welchem 2c.

Gegen mein Schreiben vom 4. ds., welches ich hiermit bestätige, empfing ich Ihre Zuschrift vom 5. ds., in welchem Sie 2c.

Wir haben das Vergnügen Ihre Zuschrift vom 6. ds. zu beantworten und Ihnen anzuzeigen, daß 2c.

Seit meinem Briefe vom 7. d. M. mich ohne Nachrichten von Ihnen befindend, melde ich Ihnen, daß 2c.

Ihre Zuschrift vom 8. d. M. brachte uns einen Auftrag auf verschiedene Artikel, den wir bestens vollzogen haben.

Wir beziehen uns auf unser letztes Schreiben vom 9. ds., auf welches wir noch ohne Ihre Antwort sind, und ersuchen Sie hiermit wiederholt 2c.

Es ist mir auffallend, daß Sie mein Schreiben vom 10. d. M. ganz ohne Antwort lassen. Sollte Ihnen dasselbe nicht zugekommen sein, so bitte ich, mich unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen, um Ihnen eine Abschrift einsenden zu können.

Mein Schreiben vom 11. ds. in Ihrem Besitz schätzend, benutze ich hiermit die sich darbietende Gelegenheit ꝛc.

Aus Ihrem Briefe vom 12. ds. ersehe ich ꝛc.

Ihr Schreiben vom 13. ds. erwidernd, melde ich ꝛc.

Ihr Brief vom 14. d. M. liegt zur Beantwortung vor uns.

Ihre beiden Briefe vom 31. v. und 15. d. M. sind uns s. Z. richtig zugekommen, und wir bemerken ꝛc.

Ohne Ihre neueren Zuschriften mich befindend, bestätige ich Ihnen mein Schreiben vom 16. ds. in allen seinen Theilen.

Unter Bezugnahme an unser Schreiben vom 17. ds. zeigen wir Ihnen an ꝛc.

Den geordneten Inhalt Ihres Briefes vom 18. ds. nicht weiter erwähnend, zeigen wir Ihnen an ꝛc.

Seit Abgang meines Schreibens vom 19. d. M. erhielt ich Ihre Zuschrift vom 20., welche ich hiermit beantworte.

Wir beantworten Ihren Brief vom 21. v. M.

Bis heute Ihre Berichte auf mein Schreiben vom 22. v. M. entbehrend, bin ich genöthigt, mich hiermit von neuem an Sie zu wenden.

In Ihrer Zuschrift vom 23. v. M. theilen Sie uns mit, daß Sie unsern Brief vom 3. nicht erhalten haben ꝛc.

Mit Bedauern entbehre ich seit meinem Berichte vom 24. v. M. Ihre Mittheilungen.

Wir sind im Besitz Ihrer Zuschriften vom 25. und 27. d. M., in deren Erwiderung wir Ihnen hierdurch anzeigen, daß ꝛc.

B. Schlußformeln.

Hochachtungsvoll.

Achtungsvoll und ergeben.

Mit Achtung und Ergebenheit.

Mit bekannten Gesinnungen Ihre ergebenen.

Mit Hochachtung.

Mit besonderer Hochachtung.

Ich empfehle mich Ihnen mit aller Achtung.

Empfangen Sie meine freundlichsten Grüße.

Ich sehe Ihrer (baldigen) Antwort entgegen und grüße Sie mit aller Achtung.

In Entgegensehung Ihrer ferneren Aufträge zeichne ich achtungsvoll.

Erfreuen Sie uns recht bald mit neuen Aufträgen und glauben Sie uns mit aller Achtung Ihre ergebenen.

Wir widmen Ihnen unsere Dienste und zeichnen ergebenst.

Bei ferner eintretendem Bedarfe bitte ich Sie, sich an mich zu wenden und der billigsten und besten Bedienung versichert zu sein von Ihrem ergebenen.

Bei fernerem Bedarf in meinen Artikeln bitte ich, mich mit Ihren Aufträgen wieder zu erfreuen, und empfehle mich Ihnen mit besonderer Achtung.

Ihren Zuschriften und Aufträgen entgegensehend, zeichne ich hochachtungsvoll.

Mit freundschaftlicher Achtung (und Ergebenheit).

Ihrer prompten Antwort entgegensehend, sind wir mit Achtung.

Ich beziehe mich noch auf den inliegenden Bericht und zeichne achtungsvoll.

Ich grüße Sie freundlichst.

Noch beziehe ich mich auf inliegendes neuestes Preisblatt und zeichne hochachtungsvoll.

Wünschend, daß Sie recht bald zu neuen Entbietungen veranlaßt sein mögen, grüßen wir Sie mit Achtung und Freundschaft.

Wir bleiben zu Ihren Diensten bereit und sind hochachtungsvoll.

Ich empfehle mich Ihnen bestens.

Empfangen Sie die Versicherung meiner Ergebenheit.

Wir grüßen Sie bestens und sind mit Achtung.

Ihren Diensten stets gewidmet bin ich achtungsvoll.

Mit Achtung und Freundschaft.

Hoffend, daß das beigelegte Preisverzeichnis Ihnen Anlaß geben möge, uns für Sie zu beschäftigen, zeichnen wir
mit achtungsvoller Ergebenheit.

Wir bitten Sie uns recht bald Gelegenheit zu geben, Ihnen unsern Diensteifer zu beweisen, und sind
mit vorzüglicher Hochachtung.

Wir zeichnen so achtungsvoll als ergeben.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Wir empfehlen uns Ihrem Andenken und zeichnen
mit aller Achtung.

Zu Gegendiensten jeder Art mit Vergnügen bereit, empfehlen wir uns Ihnen mit Ergebenheit.

Zu Ihren Diensten stets bereit sind wir mit aller Achtung
Ihre ergebenen.

Ich bitte mir Ihre Aufträge recht bald zu erneuern und zeichne
mit bekannter Ergebenheit.

Genehmigen Sie den Ausdruck der hochachtungsvollen Gesinnungen Ihres ergebenen.

Ihren Diensten stets gewidmet zeichnen wir
mit aller Ergebenheit.

Beschäftigen Sie mich recht häufig durch Ihre Aufträge und halten Sie sich überzeugt, daß ich dieselben jederzeit mit der größten Sorgfalt ausführen werde. Mit Ergebenheit.

Ich wiederhole Ihnen den Antrag meiner Dienste und zeichne
mit bekannter Ergebenheit.

Seien Sie im voraus meines Dankes für alle Gefälligkeiten versichert, welche Sie meinem Herrn Empfohlenen erweisen werden, und glauben Sie zu Gegendiensten stets bereit
Ihren ergebenen.

Ich sehe der Mittheilung Ihrer Bedingungen entgegen und zeichne mit vollkommener Hochachtung.

Wir beziehen uns noch auf den Privatbrief unsers Karl Metzner und empfehlen uns Ihnen ganz ergebenst.

2. Erklärung kaufmännischer Abkürzungen.

@ = Arroba.
a. c. = anni currentis, laufenden Jahres.
a. p. = anni praecedentis, anni passati, vorigen Jahres.
a. St. = alten Stils.
Anw. = Anweisung.
B. (auf Kurszetteln) = Briefe.
B^co. = Banco.
B ℳ. = Bancomark.
Bf. = Brief.
B. N. = Banknote.
BR^o. = Bankorubel.
b^tto. = brutto.
C. A. = Cassen-Anweisung.
C. B. = Cassen-Billet.
C., c., cs., cts. = Cent u. s. w.
/c. = 100; z. B. 5/c. = 500.
C. M. = Conventions-Münze.
C^ie., C^o. = Compagnie.
Ctr. = Centner.
Cwt. = Hundredweight.
Conn^t. = Connossament.
ct., crt. = corrent, courant.
Ct ℳ. = Courantmark.
C^to. = Conto.
C^to. C^t. = Conto-Corrent.
d, ₰. = Pfenning, denaro, dinero, penny, pence.
D. = Dollar, Drachme.
d., ds. = dieses.
d. J. = dieses Jahres.
d. M. = dieses Monats.
dgl. = desgleichen.
do. = detto, detti.
Disc. = Diskont.
Dtzd. = Dutzend.
eff. = effektiv.
excl. = exklusive.
f., ff. = fein, extrafein.
f^co. = franko, frei.
f. G. = fein Gold.
f. S. = fein Silber.
f., fl. = Gulden.
F., Fr., Frs. = Franken.

Fd'or = Friedrichsd'or.
Fß. = Fuß.
G. (auf Kurszetteln) = Geld.
gew. = gewogen.
Ggw. = Gutgewicht.
Gr., gr. = Groschen.
Gt. = Grot.
Hgew., HG. = Handelsgewicht.
incl. = inklusive.
Kap. = Kapitän.
Kar. = Karat.
K., Kop. = Kopek.
K^o., Kil. = Kilogramme.
Kr. = Kreuzer.
k. S. = kurze Sicht.
Lgew. = Leichtgewicht.
L ℔ = Liespfund.
Lt., lt. = laut.
L^a. = Littera, Tratte von.
L., £., £. = Livre, Lira, Pfund, pound.
L. a. = Lire austriache.
L. d. T. = Lire di Toscana.
L. p. = Lire piemontese.
L. St^g. = Pfund Sterling.
Lvls. = Pfund flämisch.
l. S. = lange Sicht.
l/cto. = loro conto, ihre Rechnung.
L. S. = loco sigilli, statt d. Siegels.
Ld'or = Louisd'or.
Ld'orthlr. = Louisd'orthaler.
/m. = 1000, z. B. 6/m. = 6000.
Mk. = Mark.
M. A. = Mangel Annahme.
M. Z. = Mangel Zahlung oder Meßzahlung.
m/cto. = mio conto, meine Rechnung.
m. o. w. = mehr oder weniger.
Mstr. = Muster.
Mt. = Monat.
Mtz. = Metze, Metzen.
n/cto. = nostro conto, unsere Rechnung.
Ngr., ngr. = Neugroschen.

N. J., n. J. = nach Inhalt, nebst Inhalt.
N$^{o.}$, N$^{r.}$ = Nummer.
n. J. = nächsten Jahres.
n. M. = nächsten Monats.
N. S. = Nachschrift.
n. S. = nach Sicht.
n. St. = neuen Stils.
N. W. = Norddeutsche Währung.
Nkr., nkr. = Neukreuzer.
O/ = Order.
ord. = ordinär.
O. W. = Oesterreichische Währung.
Oxh. = Oxhoft.
pCt. = Prozent.
p$^{o.}$ = passato.
P$^{o.}$, P$^{s.}$ = Peso, Pesos.
P$^{r.}$ = Piaster.
P$^{a.}$ = Para.
Pr. Ct. = Preußisch Kurant.
prp$^{a.}$, pr. proc. = per procura, in Vollmacht.
Qr. = quarter.
Qt. = Quart.
Qt. = Quent, Quentchen.
Qtl. = Quintal.
Rl. = real.
R. d. p. = real de plata.
Rv$\bar{n}$. = real de vellon.
R., ℛ = Thaler.
R$^{s.}$ = reïs.
R$^{o.}$ = Rubel.
R^{o}B$^{o.}$ = Rubel Banco.
R$_{o}$S. = Rubel Silber.
Rim. = Rimesse.
Sp$^{co.}$ = sporco.
S℔, S℔ = Schiffpfund.
S$^{r.}$ = Schiffer.
s/cto. = suo conto, seine Rechnung.
S. E. & O. = salvo errore et omissione, Irrthum vorbehalten.
ſ., s., sh., β = Schilling, shilling.
sk. = Skilling.
SR$^{o.}$ = Silberrubel.

Sgr., ſgr. = Silbergroschen.
S^{a}t$^{a.}$ = Sopratara.
St. = Stein.
St$^{s.}$ = Sterling.
St𝓀., Stck = Stück.
Sgew. = Schwergewicht.
S. W. = Süddeutsche Währung.
ſ. Z. = seiner Zeit.
T$^{a.}$, T𝓀. = Tara.
Trspt. = Transport.
Ult$^{o.}$ = Ultimo.
v/cto. = vostro conto, Ihre Rechnung.
v. J. = vorigen Jahres.
v. M. = vorigen Monats.
verf. = verfallen.
W. O. = Wechselordnung.
W. Z. = Wechselzahlung.
ZCtr. = Zollzentner.
Z℔ = Zollpfund.
Ztr. = Zentner.
ZZtr. = Zollzentner.
Z. V. = Zollverein.
Z. W. = Zahlwoche.

---

m𝓀, 𝓀 = Mark.
= Dukaten.
$\$$ = Dollar, Milreïs.
℔ = Pfund.
Lth. = Loth.
oz. = Unze.
0 = Ruthe.
□ = Klafter, Quadrat.
′ = Fuß, Minute.
″ = Zoll, Sekunde.
‴ = Linie, Tertie.
% = Prozent.
‰ = pro mille, Promille.
& = et, und.
⊙ = Gold.
☽ = Silber.
○ = Kupfer.

30-Thlrf. = 30-Thalerfuß; 45-ff. = 45-Guldenfuß; 52½-ff. = 52½-Guldenfuß; 14-Thlrf. = 14-Thalerfuß; 20-ff. = 20-Guldenfuß; 21-ff. = 21-Guldenfuß; 24½-ff. = 24½-Guldenfuß.

II.

Praktischer Theil.

A. Zirkulare (Rundschreiben, Oblatorien).

1. Errichtung eines Produktengeschäfts.

Herrn Emanuel Blau in Raab.

Pest, am 1. Jänner 1860.

Ich beehre mich Sie hiermit ergebenst zu benachrichtigen, daß mir von der hohen Behörde eine Produktenhandelsbefugnis verliehen worden ist, welche ich unter der beim k. k. Handelsgericht protokollierten Firma

Joseph Christ

von heute an für meine alleinige Rechnung in Ausführung bringen werde.

Gründliche Kenntnis der Geschäfte, zahlreiche Bekanntschaften in der Provinz und ein entsprechendes Kapital berechtigen mich zu der Hoffnung, mein Geschäft einen guten Fortgang nehmen zu sehen.

Haben Sie die Güte mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, und seien Sie versichert, daß ich stets dahin streben werde, mich desselben würdig zu zeigen.

Ich bitte von meiner Unterschrift Kenntnis zu nehmen und nur ihr allein Glauben beizumessen.

Hochachtungsvoll
Josef Christ.

Anmerkung. Die Erwähnung, daß die Erlaubnis zur Begründung eines Geschäfts ertheilt, die Protokollierung der Firma erfolgt und der Unterschrift des Inhabers der Firma allein Glauben beizumessen sei, ist, obgleich sehr üblich, doch sehr entbehrlich, da in ganz Oesterreich ohne die Erlaubnis der betreffenden Behörde ein Geschäft nicht errichtet werden kann und die Protokollierung gesetzlich vor Erlassung des Zirkulars erfolgt sein muß, auch niemand einer andern Unterschrift als der im Zirkular bekannt gegebenen Glauben beizumessen geneigt sein wird.

2. Errichtung eines Bank- und Wechselgeschäfts. Ertheilung einer Prokura.

Herrn Samuel Böhm in Wien.

Pest, am 1. Juli 1859.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich heute auf hiesigem Platze ein

Bank- und Wechselgeschäft

unter der Firma

Emil Kern

eröffnet und meinem Freunde und Mitarbeiter, Herrn Heinrich Reichmann, Disposition und Prokura ertheilt habe.

Ich bitte Sie, meinem Unternehmen Ihr geneigtes Wohlwollen nicht vorzuenthalten und von unseren Unterschriften Kenntnis zu nehmen.

Mit Achtung und Ergebenheit

Emil Kern,

welcher zeichnen wird: Emil Kern.

Herr Heinrich Reichmann wird zeichnen: prp[a] Emil Kern.

H. Reichmann.

---

3. Errichtung eines Kommissions- und Speditionsgeschäfts.

Herrn Paul Despinits in Pest.

Leipzig, 1. März 1860.

Hiermit habe ich die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage am hiesigen Platze ein

Kommissions-, Speditions- und Agenturgeschäft

eröffnet und mit demselben die mir übertragene General-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck verbunden habe.

Eine vieljährige Geschäftserfahrung und hinlängliches Kapital setzen mich in den Stand, die Aufträge auf Kolonialwaaren, Landesprodukte u. s. w., mit welchen Sie mich zu beehren belieben werden, auf das sorgfältigste auszuführen.

Die Beförderung von Gütern nach allen Richtungen, mit Einschluß aller transatlantischen Häfen, besorge ich prompt, auch übernehme ich die Vertheilung von Gütern auf hiesigem Platze gegen mäßige Vergütung.

Sollten Sie über meine Verhältnisse und meinen Karakter nähere Erkundigungen einzuziehen wünschen, so werden

die Herren Adolf Egger & Co. in Hamburg,
August Grünhut in Bremen,
Adolf & Emanuel Weiß in Berlin und
H. Heller & Co. in Wien,
welche mir erlaubt haben, mich auf sie zu beziehen, Ihnen bereitwillig Auskunft ertheilen.

Indem ich mich auf die anderseitige Frachtliste beziehe, zeichne ich mit Hochachtung

Sigmund Helsinger.

---

4. Errichtung einer Gesellschaftshandlung.

Herrn Alexander Drágota in Temesvár.

Wien, den 1. Mai 1859.

Ich gebe mir hiermit die Ehre Ihnen mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage in öffentlicher Gesellschaft mit meinem Sohne, Herrn Jakob Garczak, unter der Firma

J. H. Garczak & Sohn

eine Gemischtwaarenhandlung hier errichtet habe.

Wir werden uns zwar hauptsächlich dem Ledergeschäfte widmen, doch außerdem auch unsere Thätigkeit und Sorgfalt auf jeden anderen kaufmännischen Geschäftszweig erstrecken, ersuchen Sie daher höflichst um Ihre Aufträge und werden uns stets bemühen, Ihr schätzbares Vertrauen zu rechtfertigen.

Indem ich Sie noch bitte, von unseren Unterschriften gefälligst Anmerkung zu machen, empfehle ich mich Ihnen

mit achtungsvoller Ergebenheit

J. H. Garczak,

welcher zeichnen wird: J. H. Garczak & Sohn.

Herr Jakob Garczak wird zeichnen: J. H. Garczak & Sohn.

---

5. Vereinigung zweier Häuser.

Herren Heim & Alberti hier.

Pest, den 1. Jänner 1860.

Die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir seit Jahren mit einander stehen, und der Umstand, daß wir gleiche Ge-

schäftszweige betreiben, haben uns Veranlassung gegeben, unsere Handlungen zu einem einzigen Etablissement zu vereinigen und dieses unter der Firma

Groß & Kammerlohr

für gemeinschaftliche Rechnung zu führen. Wir ersuchen daher unsere bisherigen Geschäftsfreunde, die noch zwischen uns bestehenden Rechnungsverhältnisse auf die neue Firma zu übertragen.

Dem Spezerei- und Materialwaarenhandel en gros und en détail werden wir zwar besondere Aufmerksamkeit zuwenden, doch wird auch jeder in das Bank-, Kommissions- und Speditionsgeschäft einschlagende Auftrag mit Sorgfalt von uns ausgeführt werden.

Mit dem verbindlichsten Danke für das einem jeden von uns in seinem bisherigen Wirkungskreise bewiesene Vertrauen verbinden wir die angelegentliche Bitte, uns dasselbe auch fernerhin zu erhalten, sowie die Versicherung, daß wir eifrig bemüht sein werden, es zu jeder Zeit zu rechtfertigen.

Wir bitten zu bemerken, daß unsere seitherigen Unterschriften erloschen sind, empfehlen dagegen unsere neuen Unterschriften Ihrer gefälligen Aufmerksamkeit und zeichnen

mit Hochachtung und Ergebenheit

Philipp Groß. Ferd. Kammerlohr.

Philipp Groß wird zeichnen: Groß & Kammerlohr.

Ferd. Kammerlohr wird zeichnen: Groß & Kammerlohr.

---

6. Errichtung einer Handlung an einem andern Orte.

Herrn Alexius Josephovits in Orsova.

Pest, den 1. August 1859.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die Anzeige zu machen, daß ich hier ein Speditions-, Kommissions- und Produktengeschäft unter der Firma

Adolf Breßler

am heutigen Tage errichtet habe und dasselbe für meine alleinige Rechnung betreiben werde.

Gleichzeitig habe ich die Ehre Ihnen mitzutheilen, daß mein hiesiges Geschäft ganz unabhängig von meinem Stammhause in der

k. Freistadt Szathmar geführt wird, und daß ich die Leitung des letzteren sowie der seit dreißig Jahren mit demselben verbundenen Spezerei-, Materialwaaren- und Weinhandlung meinem Schwiegersohne, Herrn Moritz Wertheimer, pr. Prokura übertragen habe.

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, Ihnen für das mir bisher bewiesene Vertrauen zu danken, und bitte Sie, mich dessen auch für die Folge zu würdigen.

Belieben Sie von unsern Unterschriften gefälligst Notiz zu nehmen und genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Adolf Breßler,

welcher für Pest zeichnet: Adolf Breßler.

Herr Moritz Wertheimer zeichnet für Szathmár:

pp[a] Adolf Breßler
M. Wertheimer.

---

7. Errichtung einer Handlung an einem andern Orte. Eintritt von Gesellschaftern.

Herrn Alexius Nagy in Pest.

Wien, Pest, } am 1. Januar 1860.

Ich habe die Ehre Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß mein Stiefsohn, Herr Hugo Kron, der viele Jahre verdienstlich bei mir wirksam war, von heute an Theilhaber meines Kommissions- und Speditionsgeschäfts in Wien ist, welches wir unverändert unter der Firma

Emerich Ullmann in Wien

für gemeinschaftliche Rechnung fortsetzen werden.

Ferner zeige ich Ihnen an, daß ich gemeinschaftlich mit Herrn Adolf Krauß, der ebenfalls einige Jahre bei mir gearbeitet hat, ein gleiches Kommissions- und Speditionsgeschäft in Pest unter der Firma

Ullmann & Krauß in Pest

errichtet habe.

Dankbar für die vielen Beweise von Vertrauen und Freundschaft, die seit meiner Geschäftseröffnung mir zu Theil geworden sind, bitte ich um deren Fortsetzung für die beiden Firmen.

Indem ich Sie ersuche von den untenstehenden Unterschriften Kenntnis zu nehmen, empfehle ich mich Ihnen

mit Hochachtung und Ergebenheit
Emerich Ullmann.

Emerich Ullmann zeichnet für Wien wie bisher.
Hugo Kron wird zeichnen für Wien: Emerich Ullmann.
Emerich Ullmann wird zeichnen für Pest: Ullmann & Krauß.
Adolf Krauß wird zeichnen für Pest: Ullmann & Krauß.

---

8. Errichtung eines Filialgeschäfts.

Herrn Georg Demetrovits in Pest.

Wien, am 15. Juli 1859.

Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß wir bei der zunehmenden Ausdehnung unserer Geschäfte nach Ungarn, in Pest eine Filiale unserer hiesigen Handlung unter der Firma

Csovits Waldner & Co.

errichtet und am heutigen Tage eröffnet haben.

Unser Albert Csovits übernimmt die spezielle Leitung dieses Etablissements und wird allein für dieselbe unterzeichnen. Wir bitten daher von dessen untenstehenden Unterschrift Notiz zu nehmen und zeichnen

mit achtungsvoller Ergebenheit
Waldner Csovits & Co.

Albert Csovits wird für Pest zeichnen:
Csovits Waldner & Co.

---

9. Anzeige von einer stillen Gesellschaft.

Herrn Johann Lobmayer in Ofen.

Schönau, 20. Juni 1859.

Ich beehre mich hiermit, Sie ergebenst zu benachrichtigen, daß ich das mit Herrn Wilhelm Steiner unter der Firma

M. Dietrichstein & Steiner

kollektiv ausgeübte Bandfabriksgeschäft in Folge des von der k. k. Landesbehörde meinem Herrn Theilhaber allein ertheilten k. k. Landesprivilegiums auf Erzeugung von Bandwaaren, laut bei der-

selben Behörde hinterlegten Gesellschaftsvertrages, von heute an in stiller Gesellschaft mit demselben unter der jetzigen Firma

Wilhelm Steiner

fortführen werde, auf welche Sie die Aktiven und Passiven der früheren Firma zu übertragen belieben.

Indem ich Ihnen für das uns seither bewiesene Vertrauen meinen aufrichtigen Dank sage und Sie bitte, dasselbe auch der neuen Firma zu erhalten, versichere ich Sie, daß das Geschäft durch meine Betheiligung in stiller Gesellschaft weder hinsichtlich der Betriebsmittel noch des Betriebes selbst eine Veränderung erleidet, nur wird Herr Wilhelm Steiner allein für die Firma unterzeichnen. Belieben Sie daher von dessen Unterschrift gefälligst Notiz zu nehmen.

Zugleich zeige ich Ihnen noch an, daß sich das Kommissionslager unserer Erzeugnisse in Wien nicht mehr Hohe Brücke Nr. 174, sondern Färbergasse Nr. 343 nach wie vor bei Herrn E. Thaly befindet, und bitte Sie um die Fortsetzung Ihrer Aufträge, von deren sorgfältigen Ausführung Sie sich versichert halten können.

Mit aller Achtung und Ergebenheit
Moriz Dietrichstein.

Herr Wilhelm Steiner wird zeichnen: Wilh. Steiner.

---

10. Aufnahme eines Sohnes als Gesellschafter.

Herrn Karl Rosgony, hier.

Pest, den 1. Juli 1859.

Ich habe hiermit die Ehre, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich heute meinen ältesten Sohn Uffo Karl Friedrich als Gesellschafter in meine Handlung aufnehme, wodurch jedoch meine bisherige Firma

Johann Scholz

keine Veränderung erleidet.

Die Kenntnisse, welche mein Sohn sich sowohl im Inlande, wie auch während eines mehrjährigen Aufenthaltes im Auslande erworben hat und von denen ich mich persönlich durch seine zweijährige Thätigkeit in meiner Handlung überzeugt habe, lassen mich günstige Erfolge für unsere Unternehmungen hoffen. Gestatten Sie

mir neben dem Ausdrucke meines besten Dankes für das mir bisher bewiesene Vertrauen die Bitte um dessen Fortdauer unter den neuen Verhältnissen.

Indem ich die Unterschrift meines Sohnes Ihrer Aufmerksamkeit empfehle und derselben gleich der meinigen Glauben beizumessen bitte, zeichne ich

mit Hochachtung
Johann Scholz.

U. K. F. Scholz wird zeichnen: Johann Scholz.

---

11. a) Ein Vater übergiebt das Geschäft seinem Sohne.

Herrn Anastasius Stanißlajevits in Raab.

Pest, am 31. Dezember 1859.

Mein vorgerücktes Alter hatte schon längst den Wunsch in mir erregt, mich von den Geschäften zurückzuziehen und die seit 40 Jahren mit Ehren von mir geführte Handlung meinem Sohn Erwin Gustav Detlev zu übergeben. Nachdem dieser nun vor einem Jahre von seinen Reisen zurückgekehrt und seitdem unter meiner Leitung wirksam gewesen ist; nachdem er sich also nicht allein vielseitige Kenntnisse im allgemeinen, sondern auch eine vollständige Uebersicht meiner Geschäftsverhältnisse erworben hat, ist es mir möglich geworden, meinen Wunsch in Ausführung zu bringen. Ich übergebe daher meine Handlung mit dem heutigen Tage meinem genannten Sohne Erwin Gustav Detlev Spitzer, welcher sie unter der bisherigen Firma von

Andreas Spitzer

mit demselben Kapital für seine Rechnung fortführen wird.

Indem ich aus dem Kreise scheide, in welchem ich während meiner langen Geschäftslaufbahn zahlreiche Beweise von Vertrauen und Wohlwollen erhalten habe, drängt es mich, Ihnen für diese innigst zu danken und Sie zu bitten, meinem Sohn es nicht daran fehlen zu lassen, da ich fest überzeugt bin, daß er sich dessen stets würdig zeigen wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Andreas Spitzer.

12. b) Zirkular des Sohnes.

Herrn Anastasius Stanißlajevits in Raab.

Pest, den 1. Jänner 1860.

Ich beziehe mich auf das vorstehende Rundschreiben meines Vaters und zeige Ihnen hierdurch an, daß ich die mir von demselben übergebene Handlung, unter Beibehaltung der bisherigen Firma

Andreas Spitzer,

von heute an für meine alleinige Rechnung mit ungeschwächtem Kapital fortführen werde, und ersuche Sie, von meiner Unterschrift gefälligst Kenntnis zu nehmen.

Ich schmeichle mir, daß Sie das Vertrauen, mit welchem Sie meinen Vater während seiner langen Geschäftslaufbahn beehrt haben, mir nicht vorenthalten werden, und gebe Ihnen die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, die Grundsätze von Ehre und Rechtlichkeit, die meinem Vater zur Richtschnur gedient haben, aufrecht zu erhalten und mich nur durch sie in der Führung meiner Geschäfte leiten zu lassen.

Mit Hochachtung

Erwin Gustav Detlev Spitzer,

welcher zeichnen wird: Andreas Spitzer.

---

13. Aufnahme eines Gesellschafters.

Herrn Kálmán Erdélyi in Debreczin.

Pest, den 1. Mai 1859.

Wir beehren uns Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß wir unsern Sohn beziehungsweise Bruder, Herrn Adolf Jonas, der seit vier Jahren in unserer hier bestehenden Großhandlung thätig gewesen ist, als öffentlichen Gesellschafter in dieselbe aufgenommen haben.

Indem wir Sie ersuchen, von der nachstehenden wechselgerichtlich protokollierten Unterschrift unsers neuen Gesellschafters Kenntnis nehmen zu wollen, empfehlen wir uns Ihnen

hochachtungsvoll

L. Jonas & Söhne.

Herr Adolf Jonas wird zeichnen: L. Jonas & Söhne.

---

14. Austritt eines Gesellschafters.

Herrn Ignaz Jalics in Krems.

Pest, 18. April 1859.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß unser seitheriger Gesellschafter, Herr David Freybauer, nach freundschaftlichem Uebereinkommen aus der Handlung

Heinrich Adler & Co.

ausgetreten ist und wir in Folge dessen das unter dieser Firma bestehende

Produkten- und Kommissionsgeschäft

mit ungeschwächten Fonds von heute an für unsere alleinige Rechnung fortführen werden.

Mit Achtung und Ergebenheit
Heinrich Adler. Josef Baumann.
Inhaber der Firma Heinrich Adler & Co.

Herr David Freybauer hört auf zu zeichnen:
Heinrich Adler & Co.

---

15. Gänzliche Auflösung einer Handlung.

Herren M. Rockenstein & Co. in Arad.

Pest, am 1. Juli 1859.

Nachdem wir in Folge unseres vorgerückten Alters schon seit einiger Zeit unsern Wirkungskreis eingeschränkt hatten, haben die ungünstigen Zeit- und Geschäftsverhältnisse jetzt den Entschluß in uns zur Reife gebracht, unsere Handlung gänzlich aufzulösen. Wir werden daher von heute an keine neue Unternehmung mehr beginnen und unsere geschäftliche Thätigkeit ausschließlich der Liquidation unserer Firma widmen, für welche unsere Unterschriften nur allein noch Giltigkeit haben.

Für das uns zu Theil gewordene Vertrauen sprechen wir Ihnen unsern innigen Dank aus und empfehlen uns Ihnen

mit Ergebenheit
Emich & Lubich.

---

16. Auflösung einer Handlung in Folge eines Sterbefalles.

Herrn Sigmund Berats, hier.

Pest, am 1. März 1860.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes mache ich Ihnen hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Tod mir am 25. v. M. meinen Gemahl, Alexander Röllesch, Inhaber der hiesigen Handlung Röllesch & Co., in der Blüte seiner Jahre und mitten in seiner Wirksamkeit entrissen hat. Die Rechtschaffenheit, der edle Karakter und die treue Liebe des Verstorbenen zu den Seinigen machen mir und unsern Kindern seinen Verlust unersetzlich und sichern ihm auch in weiteren Kreisen ein ehrenvolles Andenken.

Nach Rücksprache mit meinem Rechtsbeistand und in Rücksicht auf das jugendliche Alter meiner Kinder und auf meine gänzliche Geschäftsunkenntnis, habe ich den Entschluß gefaßt, die Handlung Röllesch & Co. aufzugeben und deren Geschäfte zu ordnen. Zu diesem Zwecke habe ich dem Prokuristen meines Mannes, Herrn Salomon Gut, die Vollmacht mit der Einschränkung erneuert, daß derselbe nur noch für den Stralzio firmieren kann.

Genehmigen Sie meinen Dank für das Vertrauen, welches Sie meinem verstorbenen Gatten haben zu Theil werden lassen, und die Versicherung der Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu zeichnen

Ihre ergebene

Marie verw. Röllesch, geb. Anders.

Herr Salomon Gut wird zeichnen:

ppa Röllesch & Co's. Stralzio,

Salomon Gut.

---

17. a) Auflösung eines Geschäfts wegen Begründung eines andern.

Herrn Alexander Dudumi in Presburg.

Pest, am 30. Juni 1859.

Ich erlaube mir Ihnen hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher auf hiesigem Platze geführtes

Kommissions- und Agenturgeschäft

auflöse. Das anderseitige Zirkular setzt Sie von meiner Thätigkeit unter einer neuen Firma in Kenntnis, auf welche auch meine sämmtlichen Aktiva und Passiva übergehen.

Für das mir seither bewiesene Vertrauen verbindlich dankend, bitte ich Sie, dasselbe auch meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Julius Simon.

---

18. b) Begründung eines neuen Geschäfts.

Herrn Alexander Dudumi in Presburg.

Pest, am 1. Juli 1859.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage ein

Kommissions-, Speditions- und Inkassogeschäft

unter der Firma

Simon & Schlesinger

auf hiesigem Platze eröffnet haben.

Unterstützt durch langjährige Geschäftserfahrung und vielseitige Waarenkenntnis, wird es unser Bestreben sein, uns bei allen uns anzuvertrauenden Geschäften durch deren prompte und gewissenhafte Ausführung Ihre Zufriedenheit zu erwerben.

Wie Sie aus dem vorstehenden Rundschreiben zu ersehen belieben, haben wir die Aktiva und Passiva aus dem bisherigen Geschäft unsers Julius Simon auf unsere Firma übernommen.

Wir halten uns Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und bitten Sie, von unseren Unterschriften gefälligst Anmerkung zu machen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Julius Simon.
Karl Schlesinger.

Julius Simon wird zeichnen: Simon & Schlesinger.
Karl Schlesinger wird zeichnen: Simon & Schlesinger.

Referenzen:

Die Herren Ludwig Wallner & Co. hier,
W. A. Gotthard in Wien,
G. A. Schrage in Triest,
Gerber & Krauß in Augsburg,
Heck & Ochsner in Leipzig.

---

19. a) Auflösung einer Handlungs-Sozietät.

Herrn Alexander Oestreicher in Wien.

Pest, 30. September 1859.

Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß unser Gesellschaftsvertrag mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht hat und daß wir beschlossen haben, denselben nicht zu erneuern und demzufolge unsere Handlung aufzulösen.

Die Stralzierung der laufenden Geschäfte wird von unserm Karl Ebenfeldt besorgt werden und wir ersuchen Sie, von dessen Unterschrift für dieselbe Notiz zu nehmen.

Für das Wohlwollen und Vertrauen, dessen wir uns seither von Ihnen zu erfreuen gehabt haben, sagen wir Ihnen unsern verbindlichsten Dank und bitten Sie, uns dasselbe auch in unseren neuen Verhältnissen zu bewahren, über welche sich jeder von uns vorbehält, Ihnen besondere Mittheilung zu machen.

Hochachtungsvoll
Ebenfeldt & Schwed.

Karl Ebenfeldt zeichnet für die Stralzierung:
Ebenfeldt & Schwed in Stralzio.

Ernst Schwed hört auf zu zeichnen: Ebenfeldt & Schwed.

---

20. b) Fortsetzung der Geschäfte nach erfolgter Trennung.

Herrn Alexander Oestreicher in Wien.

Pest, 1. Oktober 1859.

Indem ich mich auf das Zirkular der Firma Ebenfeldt & Schwed vom gestrigen Tage beziehe, welches Sie von der Auflösung derselben in Kenntnis setzt, beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein Handlungshaus unter der Firma

Ernst Schwed

hier gegründet habe, welches sich vorzugsweise mit dem Handel in Schafwolle und Leder befassen, jedoch auch jedes andere Geschäft kaufmännischer Art vorkommendenfalls wahrnehmen wird.

Hinreichendes Kapital und entsprechende Geschäftskenntnis setzen mich in den Stand, allen billigen Anforderungen genügen zu können und auch ferner das Vertrauen zu verdienen, mit welchem Sie mich in meinen früheren Verhältnissen beehrt haben.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Ernst Schwed.

---

21. Sterbefall; Fortsetzung der Geschäfte.

Herrn Ludwig Böhm in Pest.

Bergamo, 31. Juli 1859.

Wir entledigen uns hierdurch der schmerzlichen Pflicht, Sie von dem am 12. d. M. erfolgten plötzlichen Tode unseres Gesellschafters, Herrn Luigi Lopanone, in Kenntnis zu setzen.

Wie schmerzhaft auch für uns dieser Verlust eines treuen Freundes und Mitarbeiters ist, so wird doch unsere Handlung dadurch keine Veränderung erleiden, da der Verstorbene testamentarisch verfügt hat, daß sein Antheil am Geschäftskapital bis zur Mündigkeit seines jüngsten Kindes für Rechnung seiner Erben im Hause verbleiben soll.

Mit Achtung und Ergebenheit
Gnerli Balbi & Co.

---

22. a) Abtretung einer Handlung durch Verkauf.

Herrn Gustav Bruck, hier.

Pest, am 25. Mai 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich meine seit acht Jahren am hiesigen Platze geführte Schnittwaarenhandlung unter dem heutigen Tage an

Herrn Josef Hellmer

mit allen Aktiven käuflich überlassen habe. Die vorhandenen Passiven werde ich selbst ordnen und bitte ich zu bemerken, daß meine bisherige Firma nur noch für diesen Zweck zu Recht besteht.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen für die mir während meiner Geschäftslaufbahn bewiesenen freundlichen Gesinnungen zu danken, und ersuche Sie, dieselben auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen, den ich Ihnen als einen höchst soliden, thätigen und zahlungsfähigen Mann empfehlen kann.

Achtungsvoll und ergeben
Ladislaus Ivanovits.

---

23. b) Zirkular des Nachfolgers.

Herrn Gustav Bruck, hier.

Pest, am 25. Mai 1859.

Indem ich mich auf vorstehendes Zirkular beziehe, habe ich die Ehre zu bestätigen, daß ich die Schnittwaarenhandlung

des Herrn Ladisl. Ivanovits hier mit allen Aktiven käuflich an mich gebracht und heute übernommen habe, und unter der Firma

Josef Hellmer

in der seitherigen Weise für meine Rechnung fortsetzen werde. Herr Ivanovits hat sich vorbehalten, seine vorhandenen Passiven selbst zu ordnen.

Genaue Kenntnis des Geschäftszweiges, die nöthigen Geldmittel, Thätigkeit, Ordnungsliebe und die strengste Solidität sind die Bürgen für die Erfüllung meiner Verbindlichkeiten, und bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen.

Ich empfehle meine Unterschrift Ihrer Aufmerksamkeit und zeichne

Hochachtungsvoll
Josef Hellmer.

---

24. Ertheilung einer Prokura (Vollmacht).

Herrn Ludwig Weiß, hier.

Pest, den 1. Jänner 1860.

Als Zeichen unserer Anerkennung seiner vieljährigen umsichtigen Dienste in unserem Hause und als Beweis unseres Vertrauens haben wir heute dem Herrn Sigmund Fischer Prokura ertheilt. Wir ersuchen Sie daher, seiner Unterschrift denselben Glauben wie der unsrigen beizumessen und empfehlen uns Ihnen

Hochachtungsvoll
Jakob Krauß & Co.

Herr Sigmund Fischer wird zeichnen:

pr. proc. Jakob Krauß & Co.
Sigmund Fischer.

---

25. Aufhebung einer Prokura.

Herrn Leopold Wolf in Kaschau.

Pest, den 30. Juni 1859.

Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß die laut unseres Zirkulares vom 1. Jän. 1853 dem Herrn Gustav Fuchs, unserm langjährigen Freunde und Mitarbeiter, ertheilte Prokura mit dem heutigen Tage erlischt, da Herr Fuchs unser Haus verläßt, um ein eigenes Geschäft zu begründen.

Mit Achtung und Ergebenheit
Isidor Kohn & Co.

---

26. Anstellung eines Agenten.

Herrn Karl Büchler in Pest.

Wien, den 6. Mai 1854.

Nachdem meine Verbindungen in Ihrem Lande eine große Ausdehnung erreicht haben und sich noch zu vermehren versprechen, habe ich zur Bequemlichkeit für meine Geschäftsfreunde, in Herrn Johann Adler in Pest meinen Generalagenten für ganz Ungarn mit der Vollmacht ernannt, Aufträge und Zahlungen für meine Rechnung anzunehmen und für letztere rechtsgiltig zu quittieren, auch Unteragenten dort anzustellen, wo er es für gut finden wird.

Ich theile Ihnen hierunten die Handzeichnung des Herrn Adler mit und hoffe, daß Sie die Vermittelung des letzteren recht häufig in Anspruch nehmen werden, um mich durch Ihre Aufträge zu erfreuen.

Achtungsvoll
Johann Weinzettl.

Herr Johann Adler wird zeichnen: Johann Adler.

---

27. Aufhebung einer Agentur.

Herrn Karl Büchler in Pest.

Wien, den 20. Juni 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit anzuzeigen, daß Herr Johann Adler in Pest im Begriff steht, daselbst ein eigenes Geschäft zu errichten, und demzufolge mit dem heutigen Tage meine General-Agentur für Ungarn niedergelegt hat. Dadurch erlischt zugleich die ihm von mir ertheilte Vollmacht und ich bitte, die für mich bestimmten Aufträge mir einstweilen direkt zukommen zu lassen, bis es mir gelungen sein wird, eine passende Persönlichkeit für die Vertretung meiner Interessen in Ihrem Lande zu finden.

Mit Ergebenheit
Johann Weinzettl.

---

28. Ankündigung des Besuchs eines Reisenden.

Herrn Edmund Bichler in Pest.

Mailand, den 6. August 1859.

Hiermit erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, daß mein Reisender, Herr A. Galzinich, in einigen Tagen mit ganz neuen, gut assortierten Musterkarten meiner Fabrikate, zu ermäßigten Preisen, dort eintreffen und Ihnen seine Aufwartung machen wird.

Ich empfehle denselben Ihrer freundlichen Aufnahme und bitte Sie ihm Ihre schätzbaren Aufträge für mich aufzubewahren, deren sorgfältiger Ausführung Sie sich versichert halten können.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

Ambrosio Spinelli.

B. Berichte.

a) Waarenberichte.

29. Bericht über den Pester Leopoldi-Markt.

Herrn Emil Dietl in Wien.

Pest, 18. November 1859.

Der eben beendigte Leopoldi-Markt, über welchen ich Ihnen zu berichten die Ehre habe, war von ungewöhnlicher Lebhaftigkeit fast in allen Geschäftszweigen und zeigte einen sehr regen Verkehr in sämmtlichen Landesprodukten. Eine hervorragende Rolle spielte

Schafwolle, welche eine außergewöhnliche Anzahl Käufer, zumeist aus dem Inlande herbeigezogen hatte, die durchweg einen sehr dringenden Bedarf an den Tag legten, der hauptsächlich in deren die letzte Zeit über beobachteten Zurückhaltung begründet war, wodurch die Wollelager in den meisten Fabriksdistrikten sich völlig geräumt fanden. Dieser Umstand, so wie die mangelhafte Auswahl in den meisten Qualitäten, veranlaßte die Käufer zur hitzigsten Konkurrenz und bewirkte ein, in Rücksicht auf die Vorräthe, nicht geahntes lebhaftes Geschäft, welches bis zum Schlusse anhielt und fehlerfreie Einschuren fl. 10—12, fehlerhafte fl. 8—10, Zweischuren und Sommerwolle fl. 6—12 höher stellte als im letzten Oktobermarkt. Viele Käufer konnten kaum ihren nöthigsten Bedarf decken, andere, namentlich für feine Einschuren, mußten in vielen Fällen leer ausgehen. Die Lager sind nun gelichtet, wie es seit langer Zeit nicht der Fall gewesen ist, und nur fehlerhafte Einschuren und Sommerwolle bieten noch einige Auswahl. Der Gesammtabsatz betrug an 25/m. Ztr. gegen 22/m. in der entsprechenden Periode des Vorjahres, ein Umsatz, welcher durch die um ein gutes Drittheil geringeren Bestände gegen voriges Jahr an Bedeutung gewinnt.

Getreide. Die sich immer mehr und mehr herausstellende Gewißheit, daß das diesjährige Ernteergebnis weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt, hat die bisherige feste Stimmung für alle Körnergattungen noch mehr gehoben. Weizen wurde bei großer Kauflust um 20—25 Nkr. höher bezahlt. Halbfrucht und Korn gesucht, die Preise fest gehalten. Hafer ebenfalls um einige Neukreuzer höher. Kukuruz in Folge der diesjährigen schlechten Ernte gesucht und gut bezahlt. Futter- und braumäßige Gerste gefragt und preishaltend.

Schweinefett. Hiesige Stadtwaare fand in disponibler Waare und auf Lieferung, meistens zur Ausfuhr, starken Absatz; begeben wurden an 3/m. Ztr. Von Landwaare wurden gegen 8/c. Ztr. zugeführt und rasch verkauft.

Speck fand lebhaftere Nachfrage zu erhöhten Preisen.

Rüböl, rohes, wurde im Verlauf des Marktes mehr beachtet; an 2/m. Ztr. kamen zur Notiz zum Verkauf.

Felle. Sowohl inländische wie serbische fanden normalen Absatz. Gerber-Lammfelle waren sehr begehrt. Türkische Kitzfelle, wenig zugeführt, wurden rasch verkauft.

Pottasche wurde der Jahreszeit gemäß gesucht und abgegeben; die Vorräthe waren nicht bedeutend.

Samen. Von Kohlreps wurden gegen 20/m. Metzen zu höheren Preisen verkauft. Leinsamen blieb bei geringem Vorrath gesucht. Von Kleesamen haben wir dieses Jahr bei mangelhafter Qualität eine fast gänzliche Misernte, die Zufuhr war daher wie auch der Umsatz unbedeutend.

Honig. Der Ertrag war im ganzen nur mittelmäßig, die Zufuhr konnte daher auch der Nachfrage kaum genügen. Die an den Markt gebrachten 4/m. Ztr. fanden rasch und zu steigenden Preisen Nehmer. Die Zufuhr von rohem Honig war so gering, daß der größte Theil der Nachfrage unbefriedigt bleiben mußte.

Knoppern, deren Ernte im allgemeinen hinter einem mittelmäßigen Ergebnis zurückgeblieben ist und die namentlich in 1ª Qualität sehr wenig vorkommen, fanden außerordentlich lebhafte Nachfrage zu fortwährend steigenden Preisen und alles was zum Verkaufe kam, wurde rasch aus dem Markte genommen. Die Frage besteht noch jetzt in aller Lebhaftigkeit fort und sichert dem Artikel eine sehr günstige Stellung.

Nüsse waren bei einem quantitativ höchst mittelmäßigen Ertrage lebhaft gefragt und rasch verkauft. Von

Spiritus, der im Anfang des Marktes zu steigenden Preisen lebhaft begehrt war, gingen die Preise zuletzt fast auf ihren früheren Standpunkt zurück.

Slivovitz, in allen Qualitäten wenig zu Markte gebracht, erzielte gute Preise und blieb gefragt. Von

Wachs wurden kaum 250 Ztr. zugeführt, die zur Notiz rasch Käufer fanden.

Weinstein. Bei geringen Vorräthen konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden.

Zwetschen, türkische. Die Qualität ist dieses Jahr befriedigend und hat daher zu lebhaftem Umsatz Anlaß gegeben. Die Zufuhren im Betrage von 70/m. Ztr. sind zum größten Theile nach dem Auslande gegangen und unsere Vorräthe nur noch unbedeutend. Die Preise stellten sich etwas höher und schlossen fest.

Zwetschenmuß erschien nur in kleinen Quantitäten, die sofort Nehmet fanden. Die meisten Aufträge mußten aus Mangel an Waare unausgeführr bleiben.

Ihren Diensten bestens gewidmet empfehle ich mich Ihnen

hochachtungsvoll

Emanuel Szallay.

---

30. Wöchentlicher Geschäftsbericht über Getreide.

Herrn Ferdinand Unger in Pest.

Baja, 19. März 1859.

Im Laufe dieser Woche fand allein Hafer lebhafte Nachfrage, von welchem mehre Tausend Metzen zu fl. 2. 10. genommen wurden. Einige Partien Weizen sind zu fl. 3. 92., Halbfrucht zu fl. 2. 52., auch mehre Tausend Metzen Hafer zu fl. 2. 36. ab Raab begeben worden.

Die Zufuhren sind in Folge der gegenwärtigen Hauptarbeitszeit nur mäßig.

Preise pr. nieder-österr. Metzen

	in Bank-Valuta	und österr. Währung
Weizen . .	fl. 3. 28. bis fl. 3. 52.	fl. 3. 64. bis fl. 4. 06.
Halbfrucht .	„ 2. 24. „ „ 2. 28.	„ 2. 52. „ „ 2. 59.
Korn . . .	„ 2. 32. „ „ 2. 36.	„ 2. 66. „ „ 2. 73.
Gerste . . .	„ 1. 36. „ „ 1. 40.	„ 1. 68. „ „ 1. 75.
Hafer . . .	„ 2. —.	„ 2. 10.
Hirse . . .	„ 1. 36. „ „ 1. 40.	„ 1. 68. „ „ 1. 75.
Kukuruz im Kern	„ 1. 52. „ „ 1. 56.	„ 1. 96. „ „ 2. 03.

Ich empfehle mich Ihnen zur Ausführung Ihrer Aufträge und zeichne mit Hochachtung

Eugen Donhoffer.

---

31. Bericht über Schafwolle.

Herrn Alexander Emey in Pest.

London, 9 Februar 1859.

Der Anfang der hiesigen Auktionen von Kolonial-Wolle ist heute auf

Donnerstag den 24. des laufenden Monats

angesetzt worden. Die bis jetzt eingetroffenen Zufuhren für dieselben bestehen in 3674 Ballen Sydney, 6925 B. Port Philipp, 1456 B. New-Sealand und 13691 B. Cap, zusammen in 25746 Ballen Wolle.

In Folge der beunruhigenden politischen Zustände sind die Umsätze von Wolle in letzterer Zeit nur klein gewesen; indessen sind die Vorräthe, sowohl von Wolle als von Garn und Fabrikaten, unbedeutend, und wenn der Friede erhalten bleibt, so stehen feste, wenn

nicht höhere Preise als die am Schlusse der vorigen Auktionen bezahlten zu erwarten.

Wir halten Ihnen unsere Vermittelung zu Einkäufen bestens empfohlen und zeichnen mit aller Hochachtung

David Strauß & Co.

---

32. Bericht über landwirthschaftliche Produkte und Fabrikate.

Herrn Adolf Essigmann in Pest.

Prag, den 26. März 1859.

Indem wir uns auf die anderseitigen Preisnotierungen beziehen, bemerken wir Ihnen, daß die Stimmung des Getreide-Marktes im ganzen genommen lustlos, der Absatz daher auch schleppend war. In derselben Lage ist auch das Mehlgeschäft und bei längerem Stillstand der Getreidepreise dürfte ein Fallen der Mehlpreise um so weniger ausbleiben, als die Konkurrenz gegenwärtig sehr stark ist.

Von dem Stande der Wintersaaten und dem Fortgange der Feldarbeiten ist nichts außergewöhnliches mitzutheilen.

Auf den ausländischen Getreideplätzen dauert die frühere Geschäftsstille fort, es ist daher an eine Ausfuhr von hier nach Sachsen oder Preußen noch nicht zu denken; nur Schlesien macht in Folge der Kursverhältnisse Beziehungen von Korn aus Galizien, die aber wegen nicht tadelfreier Waare nicht besonders rentieren sollen.

Düngmittel. Gegen frühere Jahre ist der Verkehr in diesen Artikeln jetzt viel schwächer, wozu die gesunkenen Getreidepreise, mehr aber noch die mislichen Geldverhältnisse Veranlassung geben. Die größeren Oekonomien, namentlich diejenigen, welche Zuckerrüben bauen, sind noch die einzigen, welche Düngmittel in größeren Quantitäten bedürfen und vorherrschend Guano, Rapskuchen und Knochenmehl verwenden. Guano wird je nach Qualität mit fl. 8. —. bis fl. 10. —., Knochenmehl mit fl. 4. 50. bis fl. 5. 50. und Rapskuchenmehl mit fl. 3. 15. bis fl. 3. 50. pr. Ztr. verkauft.

Erdäpfelstärke unverändert. Es wird wenig angeboten und die Nachfrage ist unbedeutend.

Felle und Häute. Leichte Kuhhäute werden billiger abgegeben. Kalbfelle stehen nominell auf fl. 105. —., Lammfelle fl. 65. —. bis fl. 70. —. Von serbischen Lammfellen wurden ca. 5000 Stück schwere zu fl. 75. —. bis fl. 85. —. an Gerber verkauft.

Hopfen. Den meisten Berichten zufolge war das Geschäft im Saazer sowohl wie im Auschaer Gewächs lebhafter, doch hielten sich die Besitzer von schöner Waare vom Verkaufe zurück.

Kleesamen blieb diese Woche ohne wesentliche Veränderung.

Melasse ist fortwährend in guter Frage. Die ausgebotenen Partien sowohl prompt als auf Lieferung finden willig Nehmer zu fl. 2.—. bis fl. 2. 10. loco Prag.

Rübensamen. Der Bedarf ist gegenwärtig unbedeutend, da die meisten Zuckerfabriks-Oekonomien theils mit den Erzeugnissen von eigner Ernte, theils mit Magdeburger und Quedlinburger Samen zum Anbau bereits versehen sind. Die Preise sind heute je nach Qualität fl. 22.—. bis fl. 25.—. loco Prag.

Spiritus bleibt noch immer in sehr schwankender Stimmung, die von den politischen Verhältnissen mehr oder weniger beeinflußt wird. Der Abzug nach Wien ist sehr schwach. Prompte Waare findet noch stets einige Nehmer, das Schlußgeschäft ist dagegen sehr still. Für Kartoffelwaare fordert man 48—49, für Melassenwaare 45—46 kr. pr. Grad.

Weizenstärke ist ohne Nachfrage. Nachdem sowohl hiesige vermehrte Erzeugnisse als auch mährische und ungarische Fabrikate die Konkurrenz vergrößert haben, gehen die Preise noch mehr herunter.

Zucker. Das Geschäft in diesem Artikel hat schon vor einigen Wochen eine bessere Richtung genommen und geht in dieser ruhig fort. Beliebte Sorten finden raschen Abgang, während andere nur mühsam anzubringen sind. Die Notierungen sind selten genau anzugeben, da die Qualitäten fast in jeder Fabrik anders sind. Beiläufige Preise: ord. Melis fl. 27. —. bis fl. 28.—., mittel Melis fl. 28. 50. bis fl. 29. 75., fein Melis fl. 30. —. bis fl. 31.50., feinster Melis fl. 32. —. bis fl. 33. 50. pr. Ztr.

Wir erlauben uns die Hoffnung auszusprechen, recht bald mit Ihren Aufträgen beehrt zu werden und zeichnen

mit Achtung und Ergebenheit

Albert Sternberg & Co.

---

b) Börsenberichte.

33. Wiener Bericht.

Herrn Alexander Goldstein in Pest.

Wien, 18. Juni 1859.

Mein Telegramm vom heutigen Tage bestätigend, vervollständige ich dasselbe durch nachstehende Mittheilung.

Die heutige Börse brachte einen nicht unbedeutenden Rückgang der Fonds- und Aktienkurse hervor. Die Hausse, welche in den letzten Tagen ununterbrochen herrschte, mußte heute in Folge der niedrigeren Notierungen von den deutschen Plätzen und der Gewinnrealisierungen, welche in größeren Posten stattfanden, einer nicht unbeträchtlichen Reaktion Platz machen. Kreditaktien, welche mit 161. begannen, gingen allmälig auf 157.60. zurück, während Staatsbahnaktien auf 233—234., sowie auch Nordbahnaktien auf 172. sich behaupteten. Entschiedener war die rückgängige Bewegung

bei den Schrankenpapieren. Nationalanlehen wurden mit 67.50. und 5% Metalliques mit 61.75. abgegeben. Bankaktien verloren aufs neue fl. 10. —. und schlossen mit 785. Donaudampfschiffahrtsaktien wurden zu 368. begeben.— Die fortwährenden Schwankungen, die sowohl bei den Spekulationspapieren, wie bei den übrigen Tages-Effekten hervortraten, verliehen dem Geschäft den Ausdruck der Unsicherheit, welcher selbst dem Aufschwung einzelner Papiergattungen hinderlich war. Die Umsätze blieben daher durchgehends beschränkt. — Devisen haben sich nicht besonders verändert. London wurde mit 145., Paris mit 57.60., Augsburg mit 125., Frankfurt mit 125.50. und Hamburg mit 110. bezahlt. Die Börse schloß bei etwas besserer Haltung, ohne jedoch eine steigende Richtung anzunehmen. — Diskont 5½%; Bankdiskont (für Wechsel) 5%; Bankzinsen (für Lombard) 5%. Silber 41—42%.

In einer Nachschrift werde ich Ihnen die Ergebnisse der heutigen Abendbörse melden und zeichne inzwischen

hochachtungsvoll

Ferdinand Schuberth.

Nachschrift. Wahrscheinlich waren es die Realisierungen einer überladenen Liebhaberei, welche den empfindlichen Rückgang im heutigen Abendgeschäft bewerkstelligt haben. Kreditaktien wichen von 157.50. auf 154.20., Nordbahnaktien von 171.80. auf 169. Nur Staatsbahnaktien, die zwischen 232.50. und 237.50. schwankten, behaupteten trotz mehrfacher Verkäufe einen höheren Kursstand. Man notierte: Kreditaktien 155., Nordbahnaktien 169., Staatsbahnaktien 235.50., Nationalanlehen 67.

Der Obige.

---

34. Auszug aus einem Londoner Briefe.

Herrn Robert Schlesinger in Pest.

London, 18. Juni 1859.

Ich benutze diese Gelegenheit Ihnen zu berichten, daß unsere Fonds heute eine fallende Bewegung gemacht haben. Konsols eröffneten zwar ziemlich fest mit 93¼, wichen jedoch nach und nach auf 93, 92⅞, 92¾ und schlossen mit 92⅝. Die Besorgnisse vor einer Betheiligung Deutschlands am Kriege und vor etwaigen Aufständen in den Donaufürstenthümern erklären diese gedrückte Stimmung zur Genüge. Auswärtige Fonds behaupteten sich dabei fest,

nur türkische schlossen etwas niedriger. — Wien fl. 14. 60. — Lombarddiskont $1^7/_8$. -- Pr. City of Baltimore sind 157000 L. von Newyork eingetroffen, die, wie schon voraus angekündigt war, für kontinentale Rechnung genommen wurden. Wochenausweis der Bank : Notenumlauf 20,524215 L., Baarvorrath 17,951091 L.

Im übrigen beziehe ich mich auf den eingeschlossenen Kurszettel und empfehle mich Ihnen

achtungsvoll und ergebenst
Eduard Herzog.

C. Erkundigungen wegen Kreditfähigkeit und Antworten darauf.

35. Erkundigung nach einem neu begründeten Hause.

Herrn Emil Hohlfeld in Wien.

Pest, den 22. Juni 1859.

Wir erlauben uns Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen, obgleich wir seither noch nicht die Ehre hatten, Briefe mit Ihnen zu wechseln, und Sie um eine erschöpfende Auskunft über die Firma Jos. Meder & Co. in Prag zu bitten, welche sich in ihrem Zirkular vom 1. ds. unter andern auch auf Sie bezieht. Da wir in Prag eine uns in jeder Beziehung zusagende Verbindung noch nicht besitzen, so wären wir wohl geneigt, mit dem genannten Hause in Verkehr zu treten, wenn Sie uns dasselbe als ganz solid und zahlungsfähig empfehlen können, um so mehr als wir beabsichtigen unsere Geschäfte nach Böhmen mehr und mehr auszudehnen, zu welchem Ende wir eines zuverlässigen Hauses in dessen Hauptstadt bedürfen, welches unsere Interessen kräftig vertritt. Haben Sie also die Güte uns unverholen Ihre Meinung zu kennen zu geben und seien Sie versichert, daß wir dankend den bescheidensten Gebrauch von Ihren Mittheilungen machen werden.

Zu Gegendiensten jederzeit gern bereit, empfehlen wir Ihnen unsere Vermittelung zur Besorgung von Ein- und Verkäufen, Inkassos, Speditionen u. s. w. hier und in Ofen aufs angelegentlichste und zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst
Adolf Neger & Mukoray

---

36. Günstige Antwort.

Herren Adolf Neger & Mukoray in Pest.

Wien, 23. Juni 1859.

In Antwort auf Ihre gestrige Zuschrift kann ich Ihnen über die fragliche Firma nur gutes berichten.

Herr Josef Meder ist während sechs Jahre mein thätiger Mitarbeiter gewesen und hat vier Jahre lang meine Prokura gehabt. In dieser langen Zeit hat er mir nicht allein nie die geringste Veranlassung gegeben, das in ihn gestellte Vertrauen bereuen zu müssen, sondern ich habe ihn unter allen Verhältnissen als einen höchst soliden und kenntnisreichen Mann bewährt gefunden. In Betreff seiner Geldmittel kann ich Ihnen noch mittheilen, daß Herr Meder aus eigenem Vermögen bereits fl. 60000.— baar ins Geschäft gebracht hat und daß er in kurzer Zeit diese Summe auf fl. 100000.—. erhöhen wird; ob ihm auch fremde Gelder zur Verfügung stehen, weiß ich nicht. Herrn Minder, den Gesellschafter des Herrn Meder, kenne ich nicht persönlich, doch erfuhr ich von seinem Lehrherrn, daß er sich in dessen Hause stets als moralisch gebildet und als ein strebsamer Geist gezeigt habe und überdies einiges Vermögen, beiläufig fl.30—40000.—., besitze, was mir auch von anderen Seiten bestätigt wurde. Zu seinen Gunsten spricht übrigens der Umstand, daß Herr Minder der langjährige vertraute Freund des Herrn Meder ist, den ich für unfähig halte sich mit jemand eng zu verbinden, den er nicht genau kennt.

Ich gebe Ihnen diese Mittheilungen nach meiner vollen Ueberzeugung, doch bitte ich davon ohne mein Präjudiz Gebrauch zu machen.

Für Ihr freundliches Anerbieten, meine Geschäfte auf Ihrem Platze zu besorgen, sage ich Ihnen meinen verbindlichen Dank, bedaure jedoch, Ihre Vermittelung gegenwärtig nicht annehmen zu können, da ich mit einem dortigen Hause in Verbindung stehe, dessen Handlungsweise bis jetzt noch nicht den Wunsch nach einer Veränderung in mir hat aufkommen lassen.

Hochachtungsvoll

Emil Hohlfeld.

37. Ungünstige Antwort.

Herrn Wilhelm Ledebur in Leipzig.

Wien, 25. Juni 1859.

Auf Ihre Zuschrift vom 23. ds. haben wir die Ehre zu erwidern, daß wir den Herren Lipponer & Mann in Prag nur auf ihre dringende Bitte und unter dem Vorbehalt freimüthiger Aeußerungen gestattet haben, sich in ihrem Zirkulare auf uns zu beziehen. Wir kennen die beiden Gesellschafter und ihre Verhältnisse ziemlich genau und wissen, daß sie wohl an fl. 100/m. Kapital zur Betreibung ihrer Geschäfte zusammengebracht haben, allein ihre Handlungsweise fordert zur Vorsicht auf. Beide Herren dürften sich möglicherweise, sei es unter ihrer Firma oder privatim, ohne viel Widerstreben zu sehr mit Börsenspekulationen befassen, welchen sie den leichten Erwerb des größten Theils ihres Vermögens zu verdanken haben. — Dies zu Ihrer Notiz, doch bitten wir dasselbe ohne unsern Nachtheil zu benutzen.

Mit aller Ergebenheit
J. Scala & Glatz.

---

38. Erkundigung nach einem älteren Hause.

Herrn Lubomir Nedelkovits in Belgrad.

Pest, 25. Juni 1859.

Ich beziehe mich auf meinen Brief vom 16. v. M. und bestätige dessen Inhalt.

Heute bin ich so frei, Ihre Gefälligkeit wiederholt in Anspruch zu nehmen und Sie zu ersuchen, mir über die auf dem inliegenden Zettel angegebene dortige Firma, in Bezug auf ihre Handlungsweise sowohl wie auf ihre Zahlungsfähigkeit möglichst genaue Auskunft zu ertheilen. Ich habe mit dem bezeichneten Hause bis zum Jahre 1854 in ziemlich lebhaftem Verkehr gestanden, der nur in Folge abweichender Ansichten über die Qualität einer Waarensendung und der dadurch hervorgerufenen Misstimmung abgebrochen wurde. Jetzt wünscht dasselbe die Verbindung mit mir wieder anzuknüpfen und macht mir eine Bestellung im Betrage von circa fl. 1500. —., die ich jedoch nicht eher ausführen möchte, bis ich Nachricht von Ihnen erhalten habe, da die letzten Jahre es nicht an Handelskrisen und Geldklemmen haben fehlen lassen, von denen auch mein Besteller möglicherweise betroffen worden sein kann.

Indem ich Sie noch bitte mir möglichst bald zu antworten,

sage ich Ihnen im voraus meinen verbindlichen Dank für Ihre Bemühungen und versichere Sie, daß ich Ihre Mittheilungen mit aller Vorsicht benutzen werde. Zu Gegendiensten gern bereit, empfehle ich mich Ihnen mit Hochachtung

Isidor Itzeles.

39. Ungünstige Antwort.

Herrn Isidor Itzeles in Pest.

Belgrad, 29. Juni 1859.

Im Besitz Ihrer beiden Zuschriften vom 16. Mai und 25. d., habe ich mir den geordneten Inhalt der ersteren angemerkt und bitte ich die verzögerte Antwort auf letztere damit zu entschuldigen, daß ich mit dem Hause, über welches Sie Auskunft zu erhalten wünschen, nicht in Verbindung stehe und deshalb anderweit Erkundigungen über dasselbe einziehen mußte. Leider kann ich Ihnen nichts günstiges mittheilen; man ist einstimmig der Meinung, daß dieses Haus sich in Unternehmungen einläßt, welche zu seinen Mitteln nicht in dem rechten Verhältnisse stehen, und ich habe aus guter Quelle erfahren, daß es in der letzten Zeit nicht unbedeutende Verluste erlitten hat. In Erfüllung seiner Verbindlichkeiten soll es nicht eben pünktlich sein. Sie werden daher wohl von Erneuerung Ihrer Verbindung mit demselben absehen oder doch sehr vorsichtig dabei verfahren müssen. — Belieben Sie von dieser Auskunft ohne meinen Nachtheil Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll

Lubomir Nedelkovits.

40. Erkundigung nach mehren Häusern auf demselben Platze.

Herrn Isidor Morgenstern in Wien.

Pest, den 19. Juni 1859.

Die vielfachen Zahlungseinstellungen auf Ihrem Platze machen es mir wünschenswerth aufs neue Auskunft über die Verhältnisse meiner dortigen Korrespondenten zu erhalten, so wie ob und mit wieviel sie von den zahlungsunfähig gewordenen Häusern ins Mitleiden gezogen worden sind. Ich erlaube mir daher im Vertrauen auf Ihre bewährte Gefälligkeit, Ihnen das inliegende Verzeichnis meiner Geschäftsfreunde auf Ihrem Platze mit der ergebenen Bitte einzusenden, mir dasselbe mit Ihren Bemerkungen versehen wieder zu übermachen. Ich sage Ihnen im voraus meinen lebhaften Dank

für die Erfüllung meiner Bitte und versichere Sie, daß ich von Ihren Mittheilungen ohne den geringsten Nachtheil für Sie Gebrauch machen werde. Achtungsvoll und ergebenst

Simon Juricsits.

---

41. Antwort.

Herrn Simon Juricsits in Pest.

Wien, den 22. Juni 1859.

In Antwort auf Ihr Schreiben vom 19. ds. sende ich Ihnen die mir übermachte Liste hiesiger Handlungshäuser mit meinen Bemerkungen versehen zurück und füge noch hinzu, daß die letzteren das Ergebnis meiner eigenen Kenntnis und sorgfältiger Erkundigungen sind. Ich bitte dieselben ohne mein Präjudiz zu benutzen und zeichne hochachtungsvoll

Isidor Morgenstern.

---

42. a) Erkundigung nach einem Hause in Folge einer Bestellung bei dem Reisenden.

Herren Albert Leitner & Co. in Oedenburg.

Brünn, den 25. Juni 1859.

Im Vertrauen auf Ihre Gefälligkeit nehme ich mir die Freiheit Sie um Auskunft über das hierunten bemerkte Haus zu bitten, welches mir durch meinen Reisenden bei seiner letzten Anwesenheit in Ihrer Stadt und im Augenblicke seiner Abreise einen nicht unbedeutenden Auftrag ertheilt hat. Die Höhe des Betrages, so wie meine gänzliche Unkenntnis der Solidität und der Handlungsweise des Bestellers, über welche mein Reisender aus Mangel an Zeit keine genauen Erkundigungen einziehen konnte, lassen es mich in der gegenwärtigen gefährlichen Zeit dringend wünschen, über die Verhältnisse desselben genau unterrichtet zu sein. Haben Sie daher die Güte mir in dieser Beziehung Ihre Ansichten gefälligst mitzutheilen, die ich mit der größten Vorsicht benutzen werde, und erlauben Sie mir Ihnen im voraus meinen Dank dafür auszusprechen.

Ich versichere Sie meiner Bereitwilligkeit zu Gegendiensten und zeichne mit Hochachtung

Adolf Meisels.

---

43. b) Günstige Antwort.

Herrn Adolf Meisels in Brünn.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

Es ist uns angenehm Ihnen auf Ihre Anfrage vom 25. ds. erwidern zu können, daß das bezeichnete Haus allgemein als ein durchaus achtbares bekannt ist, welches seine Geschäfte mit Umsicht betreibt und keinen Kredit beansprucht, den es nicht verdient. Wir selbst würden keinen Anstand nehmen, ihm bis fl. 5000.—. zu kreditieren, doch sagen wir Ihnen dies ohne unsere Verbindlichkeit.

Mit aller Ergebenheit

Albert Leitner & Co.

---

44. c) Weniger günstige Antwort.

Herrn Adolf Meisels in Brünn.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

Da das Haus, über welches Sie in Ihrem Briefe vom 25. d. Auskunft zu erhalten wünschen, hier am Platze fast gar keine Geschäfte macht, sondern eigentlich nur mit der Provinz arbeitet, so ist es schwer sich über dessen Verhältnisse ein wohlbegründetes Urtheil zu bilden. Der durch seine ungemeine Thätigkeit hervorgerufene Umsatz seiner Artikel sollte zwar eine günstige Meinung von ihm erwecken, indes man weiß noch nicht, ob es mit Nutzen arbeitet oder nicht. Bis jetzt hat es, so viel bekannt geworden ist, seine zahlreichen Verbindlichkeiten prompt erfüllt und genießt hier eines Kredits von fl.2500.—.bis fl.3000.—.auf 3 bis 4 Monate Zeit. Benutzen Sie diese Auskunft gefälligst ohne unsern Nachtheil und genehmigen Sie die Versicherung unserer Hochachtung.

Albert Leitner & Co.

---

45. d) Unbestimmte Auskunft.

Herrn Adolf Meisels in Brünn.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

In Erwiderung Ihrer Zuschrift vom 25. ds. können wir Ihnen über das fragliche Haus die gewünschte Auskunft nur dahin ertheilen, daß dasselbe erst vor ca. drei Wochen hier gegründet worden ist, ohne daß man bis jetzt über seine Verhältnisse ins Klare gekommen sei. Man kann demselben zwar nichts nachtheiliges weder

über seine Handlungsweise, noch über seine Solidität und über die Lebensweise seines Inhabers nachsagen, doch genügt dies noch nicht, wie Sie wissen, eine Meinung über die Kreditfähigkeit eines Hauses begründen zu können. Uebrigens wird man Ihnen ohne Zweifel in Aussig, der Heimat des Firmaträgers, nähere Auskunft zu ertheilen im Stande sein, und mögen Sie sich dieserhalb unter Berufung auf uns, an die Herren Daniel Mayer & Knoblauch daselbst wenden, wenn Ihnen dieses Haus ohnehin nicht bekannt sein sollte.

Wir bitten vorstehendes ohne unser Präjudiz zu benutzen und empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll
Albert Leitner & Co.

---

46. e) Ungünstige Antwort.

Herrn Adolf Meisels in Brünn.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

Nach unserer besten Ueberzeugung, die durch sorgfältig eingezogene Erkundigungen nur noch mehr befestigt worden ist, können wir Ihnen nur rathen, sich mit dem Hause, über welches Sie in Ihrem Schreiben vom 25. ds. Auskunft zu erhalten wünschen, entweder gar nicht oder doch nur mit der größten Vorsicht einzulassen. Dasselbe ist zwar zahlungsfähig, erhebt jedoch bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten, sei es in Betreff der Waare selbst oder der Zahlungsfristen, und ist bei allen, die je mit ihm zu thun gehabt haben, als Schikanör bekannt. Dies zu Ihrer Notiz ohne unsern Nachtheil.

Mit Hochachtung
Albert Leitner & Co.

---

47. f) Ganz ungünstige Antwort.

Herrn Adolf Meisels in Brünn, privatim.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

In Erwiderung Ihres Briefes vom 25. ds. an meine Firma muß ich Ihnen leider berichten, daß das darin erwähnte Haus sich schon seit längerer Zeit nur noch durch Wechselreiterei aufrecht erhält und daß man täglich seines Sturzes gewärtig ist, seitdem es nun auch begonnen hat, die bezogenen Waaren um jeden Preis zu Gelde zu machen. Unordnung im Geschäft und übertriebener Auf-

wand werden als die Hauptursachen der Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse genannt.

Ich bitte diese Mittheilung als eine rein vertrauliche zu betrachten und ohne meinen Nachtheil zu benutzen.

Mit Ergebenheit
Albert Leitner.

48. g) Ablehnende Antwort.

Herrn Adolf Meisels in Brünn.

Oedenburg, 27. Juni 1859.

Wir sind im Besitz Ihrer Zuschrift vom 25. d. M. und bedauern Sie bitten zu müssen, uns der Ertheilung einer Auskunft über das darin bezeichnete Haus gefälligst entheben zu wollen, da die Verhältnisse, in welchen wir zu demselben stehen, es uns nicht gestatten, ein unbefangenes Urtheil über dasselbe abzugeben. Haben Sie daher die Güte, sich dieserhalb an eine andere der hiesigen Firmen zu wenden, von denen wir hierunten einige zu Ihrer Notiz verzeichnen. In anderer Beziehung stehen wir Ihnen jederzeit und gern zu Diensten.

Mit Achtung und Ergebenheit
Albert Leitner & Co.

D. Briefe über Waarengeschäfte.

a) Anerbietungen oder Offerten.

49. Rundschreiben mit Preiskurant.

Herrn Julius Antolovits in Gyöngyös.

Pest, im Februar 1860.

Die für die meisten Rohstoffe eingetretenen mäßigeren Preise haben mich veranlaßt auch die Preise meiner Erzeugnisse herabzusetzen, von denen ich mir erlaube Ihnen anderseitiges Verzeichnis vorzulegen.

Nachdem ich seit einer Reihe von fünfundzwanzig Jahren mich Ihres Vertrauens würdig zu machen gewußt habe, werde ich mir dasselbe zu erhalten streben und Sie bei Ihren Aufträgen von der Güte meiner Fabrikate überzeugen.

Mit Achtung
Josef Guttmann.

50. Aehnliches Rundschreiben.

Herrn Adolf Bergl in Pest.

Rohrbach bei Linz, 1. Mai 1859.

Ich erlaube mir hiermit, Ihnen eine neue Preisliste meiner Artikel einzusenden und Sie um gütige Ertheilung Ihrer Aufträge zu bitten, von deren sorgfältigen Ausführung Sie sich versichert halten wollen, um so mehr als ich mir schmeichle, Ihren Wünschen durch ein reich assortiertes Lager entsprechen zu können.

Mit Hochachtung
Sam. Gottlieb.

---

51. Anerbietung bei Einsendung des Zirkulars.

Herren Johann Dörner & Co. in Hannover.

Leipzig, den 8. Mai 1859.

Bei Uebersendung des anderseitigen Zirkulars erlaube ich mir Ihnen meine Dienste zur Besorgung Ihrer Geschäfte auf unserm Platze noch besonders zu empfehlen. Meine frühere Thätigkeit in dem nun eingegangenen Hause Preisich & Teplansky, hier, hat mir Gelegenheit gegeben, mich mit Ihren Bedürfnissen in Weiß- und Stickereiwaaren genau bekannt zu machen, und setzt mich daher nur um so mehr in den Stand, Ihre Aufträge zu Ihrer vollkommenen Zufriedenheit ausführen zu können. Bei der Manigfaltigkeit der Artikel und ihrer Einkaufsbedingungen habe ich es für zweckmäßig erachtet, dem inliegenden Preisverzeichnis die Zahlungsbedingungen und meine Provisionssätze beizufügen, damit Sie darnach Ihre Berechnung machen können; etwaige Auslagen für Kisten u. s. w. berechne ich auf das billigste.

Ich hoffe recht bald durch einen Auftrag von Ihnen erfreut zu werden und zeichne

hochachtungsvoll und ergeben
Moritz Hirschler.

---

52. Anerbietung mit Einsendung eines Musters und Angabe der Bedingungen.

Herrn Paul Despinits in Wien.

Triest, den 24. Oktober 1859.

Es gereicht mir zur besondern Freude, von meinem Reisenden, Herrn Jul. Engel, zu hören, daß Sie geneigt sind, in Geschäfts-

verbindung mit mir zu treten. Demnach bin ich so frei, Ihnen hiermit meinen letzten Marktbericht zu übersenden und Sie um Ihre Aufträge zu bitten, bei deren Ausführung ich Ihr Interesse bestens im Auge haben werde.

Aus einem Einkaufe vor den letzten Preiserhöhungen besitze ich noch einen Posten von

16 Fässer fein mittel Cuba Kaffee à fl. 58. —.

den ich auf zwei Posttage zu Ihrer Verfügung halte; zur bessern Beurtheilung der Qualität erlaube ich mir Ihnen hierbei ein kleines Muster derselben zu übersenden.

Herr Engel hat Sie bereits mit den Bedingungen bekannt gemacht, unter welchen ich die Aufträge meiner Geschäftsfreunde auszuführen gewohnt bin; zur Verhütung von Misverständnissen nehme ich mir jedoch die Freiheit, sie Ihnen hiermit zu wiederholen.

Bei Versendungen vom eignen Lager stelle ich die Preise, frei am Wagen, und trassiere den Betrag 3 Monat dato.

Bei Einkäufen aus fremdem Vorrathe berechne ich die Auslagen für Empfangnahme und Versendung auf das billigste, $^1/_2$ bis 1% Mäklerlohn und 2% Provision. Den Betrag der Faktur ziehe ich ebenfalls 3 Monat dato, unter Zuschlag der Wechselspesen und der Zinsen bei Einkäufen gegen baar.

Ihren Aufträgen entgegensehend, empfehle ich mich Ihnen

mit aller Ergebenheit

Samuel Fränkl.

Bericht.
Muster.

---

53. Anerbietung mit Einsendung eines Kontosinto.

Herrn Ludwig Guttmann in Prag.

Hamburg, den 9. September 1859.

Auf Veranlassung unsers gemeinschaftlichen Freundes, Herrn Adolf Friedberg, der mich von Ihrem Wunsch in Kenntnis gesetzt hat, mit einem Farbwaaren-Geschäft auf unserm Platze in Verbindung zu treten, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen meine Dienste zur Besorgung Ihrer Einkäufe mit der Versicherung anzubieten, daß ich es mir stets angelegen sein lassen werde, Ihre Aufträge so sorgfältig auszuführen, als wenn ich für mich selbst handelte.

Zu Ihrer Richtschnur erlaube ich mir Ihnen hiermit Kontosintos über verschiedene Artikel zu übersenden, aus denen Sie die Platzgebräuche für Berechnung der Tara u. s. w. und die Fakturakosten ersehen werden, und lasse morgen meinen heute abzuschließen-

den, wöchentlichen Marktbericht unter Kreuzband an Sie abgehen. Es wird mir angenehm sein, wenn die Verhältnisse unsers Marktes Sie veranlassen, meine guten Dienste recht häufig in Anspruch zu nehmen.

Rücksichtlich der Deckung der Fakturenbeträge, die sämmtlich Ziel 2 Monat gestellt werden, bitte ich zu bemerken, daß ich dieselbe prompt in Ihren Rimessen erwarte, wenn Sie nicht vorziehen, mir zu gestatten, mich dafür in derselben Sicht auf Sie, zahlbar in Wien, zu erholen.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit
Berthold Hertzmann.

---

54. Anerbietungen am Schlusse von Briefen anderen Inhalts.

Ich bedaure ungemein seit einiger Zeit ohne Ihre Aufträge geblieben zu sein, hoffe aber, daß Sie mich nicht ganz vergessen und bald wieder durch einen Auftrag erfreuen werden.

Zugleich erlaube ich mir, Ihnen bei dieser Gelegenheit meine Dienste bei allen in mein Geschäft einschlagenden Veranlassungen anzubieten und die Versicherung hinzuzufügen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, alle Aufträge, die Sie mir ertheilen werden, zu Ihrer Zufriedenheit auszuführen.

Wir benutzen diese Gelegenheit, Sie durch den inliegenden Bericht auf den Stand unsers Marktes aufmerksam zu machen und Sie zur Ertheilung von Aufträgen einzuladen, deren Ausführung wir unsere ganze Sorgfalt widmen werden.

Zu unserm Bedauern entbehren wir seit langer Zeit Ihre Aufträge und erlauben uns daher, Sie um deren Erneuerung zu bitten (uns Ihrem Andenken aufs neue zu empfehlen). Wir werden alles aufbieten, uns Ihre volle Zufriedenheit zu erwerben.

---

b) Aufträge.

55. Anfrage in Folge einer Anerbietung.

Herrn Josef Hofmann in Berlin.

Glogau, 21. November 1859.

Aus Ihrem Schreiben vom 18. ds. ersehe ich mit Vergnügen Ihre Bereitwilligkeit, mit mir in Geschäftsverbindung zu treten. Ich ersuche Sie demnach, mir gefälligst mitzutheilen, zu welchen Preisen und unter welchen Bedingungen Sie mir sowohl ab Berlin, wie ab Stettin, die hierunten verzeichneten Waaren fakturieren (berechnen) können. Stehen Sie in Ihren Preisen und Bedingungen Ihren vielen Konkurrenten nicht nach, so werde ich Ihnen versuchsweise einen Auftrag ertheilen, von dessen Ausführung es abhängen wird, ob ich meinen Bedarf an Kolonialwaaren regelmäßig von Ihnen beziehen werde.

Hochachtungsvoll

Christian Lauw.

---

56. Anfrage in Folge eines Besuchs des Reisenden.

Herrn Gustav Rasmus in Frankfurt a/M.

Oldenburg, d. 16. August 1859.

Seit ich Ihnen am 2. Juli zuletzt schrieb, hatte ich kurz darauf das Vergnügen, Ihren Reisenden, Herrn Wilhelm Töl, bei mir zu sehen, der mir unter andern auch eine Probe 1854r Nierensteiner vorsetzte, die meinen Beifall fand. Ich konnte mich damals zu keinem Auftrage entschließen, da mein Lager noch nicht weit genug geräumt, der Preis von fl. 36 mir auch zu hoch war. Seitdem haben sich jedoch die Verhältnisse geändert und ich wäre jetzt Nehmer eines größeren Postens, wenn Sie die angegebene Sorte, in der mir vorgesetzten Qualität, zu fl. 33—32 berechnen könnten. Haben Sie daher die Güte, mir mit erster Post mitzutheilen, ob Sie den Wein zu meinem Gebot abgeben wollen, damit ich Ihnen meine Verfügung wegen der Versendung aufgeben kann.

Mit Achtung und Ergebenheit

Theodor Harbers.

---

57. Anfrage eines neuen Hauses. Bitte um Kontofinto. Referenzen.

Herrn Heinrich Hotes in Triest.

Olmütz, den 6. Juli 1859.

Durch anderseitiges Zirkular erlaube ich mir Sie von der Errichtung meiner Bandfabrik in Kenntnis zu setzen.

Wenngleich ich bereits ausgedehnte Verbindungen mit dem In- und Auslande zur Beziehung von Rohstoffen angeknüpft habe, so fehlt es mir doch an einer solchen auf Ihrem Platze. Ich erlaube mir daher Ihnen, auf die Empfehlung des Herrn Friedrich Schrenck, unsers gemeinschaftlichen Freundes, den Antrag zu stellen, meine Geschäfte auf Ihrem Platze zu besorgen, und ersuche Sie demzufolge, mir über egyptische und syrische Baum- und Schafwolle ausführlich zu berichten und Kontofintos einzusenden, wenn Sie geneigt sind, mit mir in Verbindung zu treten. Zur Einholung von Auskunft über meinen Karakter und meine Verhältnisse bitte ich Sie, sich an die

Herren Lamping Gebrüder in Wien,
Friedrich Schrenck in Prag und
Zeilinger & Nöll in Pest

zu wenden, welche mir gestattet haben, mich auf sie zu beziehen.

Ihrer Antwort gewärtig, zeichne ich

mit aller Ergebenheit
August Rasmus.

---

58. Anfrage mit Einsendung eines Musters.

Herrn Anton Töl in Hamburg.

Dresden, 24. Oktober 1859.

Für die mir in Ihrem Briefe vom 17. d. Mts. gemachten Mittheilungen sage ich Ihnen meinen verbindlichen Dank, und bedaure von Ihren Anerbietungen zur Zeit keinen Gebrauch machen zu können. Dagegen habe ich Verwendung für ca. 400 Säcke Java-Kaffee in der Qualität, welche das anhängende Muster zeigt, wenn dieselbe zu 7¾ β zu kaufen ist. Ich ersuche Sie daher, mir mit nächster Post anzuzeigen, ob es Ihnen möglich ist, mir genau dieselbe Waare zu 7¾ β oder niedriger berechnen zu können, oder ob Sie eine nur unbedeutend abweichende Sorte zu einem annähernden Preise besitzen. Im erstern Falle wollen Sie die Versendung

sofort auf die gewohnte Weise bewirken und mir die Faktura einsenden; im letztern Falle aber bitte ich um Einsendung von Mustern.

Es ist schon eine geraume Zeit, daß Sie mir keine Veranlassung gegeben haben, Ihnen meine Dienste nützlich zu machen. Die gegenwärtigen Preise von Kleesamen laden zu Beziehungen ein, und ich würde Ihnen eine Konsignation darin machen, wenn diese nicht gegen meine Grundsätze wären. Der inliegende Bericht unsers Mäklers giebt Ihnen Auskunft über den Stand unserer Kornbörse.

Mit Hochachtung
Hans Addicks.

---

c) Aufträge.

59. Auftrag ohne Angabe der Deckung.

Herrn Sigmund Hollitscher in Pest.

Haczeg, den 20. August 1859.

Indem ich mich auf vorstehendes Rundschreiben beziehe, bin ich so frei, Ihnen hiermit auf Veranlassung des Herrn Max Wertheimer einen Auftrag auf

$2\frac{1}{2}$ Buschen schöne mittelstarke Wichskalbfelle à fl. 4. 50. bis fl. 5. —.
$1\frac{1}{2}$ Buschen rothes Stiefelfutterleder à fl. 80. —.
4 schöne geschlachtete Terzen Sohlhäute von 27—28 ℔.
2 Streifen Brandsohlen, das Paar zu 25 kr.

zu ertheilen. Die Versendung belieben Sie mit erster Gelegenheit pr. Axe zu besorgen.

Ich hoffe, daß dieser Versuch zu meiner Zufriedenheit ausfallen und mich veranlassen wird, Ihnen meine Aufträge ausschließlich zuzuwenden, die nicht unbedeutend sind, da ich großen Bedarf von allen Sorten fertigen Leders habe. Belieben Sie daher mir auch Ihre Preisliste mit der Faktur einzusenden, damit ich Ihre Preise mit denen Ihrer Konkurrenten vergleichen kann.

Achtungsvoll und ergeben
Kálmán Szabó.

---

60. Auftrag mit Angabe der Deckungsart.

Herrn Nikolaus Jakabffy in Pest.

Großwardein, 16. Juni 1859.

Die mir mit Brief vom 28. Mai berechneten Waaren habe ich s. Z. richtig erhalten, und Ihnen den Betrag mit fl. 72. 60 gutgeschrieben.

Heute ersuche ich Sie, mir die hierunten verzeichneten Waaren mittels k. k. Fahrpost prompt und unter billigster Berechnung zu übersenden, den Betrag aber mit Hinzurechnung der obenerwähnten fl. 72. 60 Ziel 6 Mt. auf mich zu ziehen und den Wechsel mir zur Annahme zu übermachen, den ich Ihnen dann sofort zurücksenden werde.

Ich rechne darauf, daß Sie mir wieder ebenso gute Waare senden werden, wie die zuletzt von Ihnen erhaltene, welche Beifall gefunden hat.

Mit Achtung

Jakob Magyar.

Bestellungsnota.

6 Dtzd. Pantoffeln in 6 Sorten à fl. 8 bis 15.
4 „ schwarze everlasting Stiefeletten ohne Absätze mit Spitzen von Glanzleder.
6 „ farbige „ Stiefeletten mit Absätzen, die Spitzen von Glanzleder.
4 „ „ „ Stiefeletten mit Absätzen für Mädchen.
4 „ geißlederne Stiefeletten mit Absätzen.
4 „ „ „ „ „ für Mädchen.

---

61. Auftrag bei Einsendung von Mustern.

Herrn Eugen Kaiser in Hamburg.

Prag, den 27. Juli 1859.

In Antwort auf Ihre Mittheilungen vom 23. d. M. sagen wir Ihnen unsern besten Dank für Ihren ausführlichen Bericht und ersuchen Sie für uns

100 Tonnen schönen grobkörnigen Carolina-Reis, nicht geringer als das beifolgende Muster,
200 Säcke Rio-Kaffee, ebenfalls nach beifolgendem Muster, und
20 Kisten Malaga-Rosinen

einzukaufen und mittels Dampfwagen-Güterzug an Herrn Anton Knauß in Bodenbach zu unserer Verfügung abzusenden. In der Erwartung, daß Sie uns billig bedienen werden, stellen wir Ihnen keine Preisgrenzen, doch rechnen wir darauf, daß Sie uns mustergetreue Waare senden, denn abweichende Qualitäten können uns nicht dienen. Ihren Nachrichten entgegensehend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Stern & Ledig.

---

62. Auftrag auf verschiedene Waaren.

Herrn Julius Kuhinka in Pest.

Temesvár, 15. Oktober 1859.

Den geordneten Inhalt Ihrer Zuschrift vom 17. v. M. übergehend, ersuche ich Sie um baldige Zusendung der anderseitig verzeichneten Artikel, von denen ich nur noch geringen Vorrath besitze und deren ich noch vor Eintritt des Winters bedarf, weshalb Sie sich auch hinsichtlich der Versendung streng an die beigefügten Vorschriften halten wollen. Da ich überzeugt bin, daß Sie die Preise so billig wie möglich berechnen werden, so will ich Sie in dieser Hinsicht nicht beschränken. Mit Achtung und Ergebenheit

Geiza Lechner.

---

63. Auftrag mit Preisbeschränkung (Limitum).

Herrn Eugen Werner in Hamburg.

Leipzig, den 6. Oktober 1859.

Seit einiger Zeit ohne Veranlassung unsere Aufträge zu erneuern, ist es uns angenehm, Sie in Antwort auf Ihre wiederholten Mittheilungen, deren letzte vom 15. v. M. datiert sind, ersuchen zu können, uns pr. Elbkahn und durch Vermittelung des Herrn Hermann Leopold in Magdeburg zur Weiterversendung an uns pr. Dampfwagen-Güterzug und unter Nachnahme ihrer Spesen zu übersenden

10 Faß (à 4 Orhoft) guten 1857r Medoc, nicht geringer von Qualität, wie die uns am 12. Oktober v. J. fakturierten 10 Faß 1856r, wenn Sie dieselben à 100 Mk. pr. Orh. oder niedriger berechnen können.

Wir sehen Ihrer Antwort entgegen und grüßen Sie

mit Hochachtung

Emil Werser & Co.

---

64. Beschränkung des Auftrags in 63.

Herrn Eugen Werner in Hamburg.

Leipzig, den 11. Oktober 1859.

Im Besitz Ihrer Zuschrift vom 9. ds. haben wir von Ihren Aeußerungen über die Weinpreise Kenntnis genommen und ändern unsern Auftrag vom 6. ds. dahin ab, daß wir Sie bitten, uns nur

6 Faß Medoc 1857r von der Sorte, welche Sie uns zu 112 Mk. anbieten,

in der früher bestimmten Weise zuzusenden. In der Erwartung, daß Sie uns einen Wein senden werden, der unserer Verwendung und dem hohen Preise entspricht, wollen wir Ihrem Wunsche Folge leisten und ermächtigen Sie hiermit, den Betrag Ihrer Faktur, 3 Mt. dato, auf uns zu entnehmen. Mit Achtung und Ergebenheit

Emil Werfer & Co.

---

65. Vorwurf wegen früherer Waarensendungen. Neuer Auftrag.

Herrn Sigmund Lövy in Wien.

Belgrad, 11. September 1859.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 2. d. M. bedaure ich Ihnen mittheilen zu müssen, daß die Art und Weise, in welcher Sie meine letzten Aufträge ausgeführt haben, mich seither davon zurückhielten, Ihnen ferner Bestellungen zu machen. Wäre ich nicht ein abgesagter Feind aller Streitigkeiten, so würde ich manche Theile Ihrer Sendungen zu Ihrer Verfügung gelassen haben. Sie versprachen schon früher einmal, mir bei der nächsten Sendung für die geringere Beschaffenheit des Thees einen Ersatz zu geben, statt dessen aber war die nächste Sendung wiederum tadelhaft. Ihr Commis, der mich im Frühjahr besuchte, hat sich selbst davon überzeugt, daß mehre der mir gesandten Artikel nicht allein geringer an Qualität, sondern auch theurer waren, als die gleichzeitig von einem andern Hause Ihres Platzes empfangenen Waaren.

Ich will indes noch einmal auf Ihre wiederholten Anerbietungen eingehen und ertheile Ihnen heute den auf dem zweiten Blatte dieses Briefes verzeichneten Auftrag auf verschiedene Artikel, wobei ich jedoch erwarte, daß Sie mich wirklich gut bedienen werden, denn sollten Sie mir wieder theurere und schlechtere Waaren senden, als Ihre Konkurrenten es vermögen, so brauchen Sie nicht darauf zu rechnen, daß ich Ihnen je wieder eine Bestellung machen werde.

Mit Ergebenheit

Gustav Széniczey.

66. Auftrag mit Angabe der Deckung durch Tratte auf einen Dritten. Assekuranz.

Herrn Karl Roth in London.

Leipzig, 25. April 1859.

Hiermit ersuche ich Sie, in der bevorstehenden Versteigerung

50 Kisten Bengal-Indigo, wovon anderseitig die Beschreibung,

unter der Voraussetzung für mich einzukaufen, daß die Preise diejenigen der letzten Auktion nicht übersteigen. Bei einer Erhöhung von 2—3 d. gegen die früheren Preise muß ich meinen Auftrag auf die Hälfte der für jede Sortierung angegebene Quantität beschränken. Gehen die Preise noch höher, so bitte ich für meine Rechnung nichts einzukaufen; ich werde dann erwarten, ob Sie mir vielleicht einige Anerbietungen machen können.

Im Fall der ganzen oder theilweisen Ausführung meines Auftrags belieben Sie die Verladung des Indigos pr. Dampfer an Herrn Rudolf Stern in Hamburg zu besorgen, und diesen zu beauftragen, die Waare zu meiner Verfügung zu halten. Die Versicherung bitte ich in London für den Fakturabetrag mit 10% imaginären Gewinn zu besorgen und die Kosten in die Faktura aufzunehmen, so wie auch den Betrag der letzteren zum bestmöglichen Kurse 3 Monat dato auf genannten Herrn Rudolf Stern in Hamburg für meine Rechnung zu entnehmen, bei welchem Freunde ich Ihnen heute zu diesem Zwecke den nöthigen Kredit eröffne.

In Erwartung Ihrer Mittheilungen habe ich die Ehre mich Ihnen hochachtungsvoll zu empfehlen.

Emerich Müller.

---

d) Ausführung (Antworten).

67. Ausführung eines Probeauftrags.

Herrn Emerich Sonnenberg in Pest.

Prag, den 24. Juli 1859.

Zufolge Ihres Auftrages vom 17. ds. senden wir Ihnen die beorderten Proben von lohgarem Schafleder und erlauben uns zugleich, denselben von mehren andern Sorten, die starken Abzug nach Ihrem Platze haben, einiges zur gefälligen Ansicht beizufügen.

Wir haben in der inliegenden Faktura, deren Betrag von

fl. 109. 24 Sie uns gefälligst pr. 24. Oktober

gutschreiben wollen, die Preise so billig wie möglich gestellt, und geben uns der Hoffnung hin, daß diese Probesendung Ihren vollkommenen Beifall finden und Sie zu größeren Aufträgen veranlassen wird.

Sie freundschaftlich grüßend, empfehlen wir uns Ihnen

achtungsvoll

Alex. Müller & Co.

---

68. Antwort auf eine Anfrage.

Herrn Wilhelm Schwartz in Preßburg.

Leipzig, 10. Januar 1859.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 2. ds. haben wir die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß wir eine Sammlung Muster von unsern Artikeln für Sie angefertigt haben und Ihnen in beifolgendem Paket unter Angabe der äußersten Baarpreise übersenden.

Sie dürfen überzeugt sein, daß wir Ihre Befehle in jeder Beziehung mit Sorgfalt ausführen werden, und wird es Ihnen ohne Zweifel angenehm sein zu erfahren, daß wir sehr häufig Gelegenheit haben, kleinere Sendungen durch Beipackung an Herrn Alexander Neubauer, dort, Ihnen prompt zugeben zu lassen.

Mit aller Ergebenheit

Viktor Schäffer & Co

---

69. Ablehnung eines Auftrags.

Herrn Moriz Peck in Bukarest.

Berlin, 6. Juni 1859.

So angenehm es mir, in Beantwortung Ihres Briefes vom 31. v. M., auch wäre, in Geschäftsverbindung mit Ihnen zu treten, so bedaure ich, Ihnen weder Proben senden, noch Anerbietungen machen zu können, da mein Lager von Plüsch ziemlich geräumt ist, ich auch durch Bestellungen von Amerika aus bereits bis zum Monat August in Anspruch genommen bin und es mir sogar bei dem Mangel an Arbeitern schwer werden wird, meine eingegangenen Verpflichtungen zur Zeit zu erfüllen.

Ich hoffe jedoch zur Michaeli-Messe ein vollständig assortiertes Plüsch-Lager nach Leipzig zu bringen, und soll es mir angenehm sein, wenn Sie mich dort mit Ihrem Besuche beehren wollen. Mein Stand in Leipzig ist Hainstraße Nr. 1. Mit Hochachtung

Heinr. Reichmann.

---

70. Ablehnende Antwort auf eine Anfrage.

Herrn Stefan Ridley-Kohne in Pest.

Leipzig, 7. November 1859.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3. ds. bemerken wir Ihnen, daß Velvets und Lastings nicht unsere Artikel sind und wir Ihnen deshalb auch nicht mit den gewünschten Mustern dienen können. In diesem Geschäftszweige können wir Ihnen die Herren Maximilian Rothfeld und Moriz Schwartz, hier, als bedeutend empfehlen.

Wir führen lediglich englische und französische Tülls und Spitzen, wie auch sächsische Stickereien. Haben Sie hiervon Bedarf, so stehen wir mit einer Muster-Sendung gern zu Diensten.

Achtungsvoll und ergeben
Adolf Schreiber & Co.

---

71. Eine andere ablehnende Antwort.

Herrn Josef Borbás in Pest.

Leipzig, 7. November 1859.

Ihre Zuschrift vom 3. ds. beantwortend, bedauere ich Ihnen mittheilen zu müssen, daß ich von Marshalls Zwirn und Garn kein Lager besitze. Ich führe nur ein- und zweifache Twiste und alle Arten deutscher und englischer Wollengarne, die sich zur Fabrikation eignen.

Mit Hochachtung
Adolf Körner.

---

72. Antwort eines Fabrikanten auf eine Anfrage.

Herrn Viktor Jalics in Debreczin.

Aachen, 7. Juli 1859.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 30. v. M. theilen wir Ihnen mit, daß wir einer Uebereinkunft zufolge unsere Fabrikate nur an die auf inliegendem Preisverzeichnisse angegebenen Großhandlungen direkt liefern, daß diese aber verpflichtet sind, zu den Fabrikspreisen weiter zu verkaufen. Belieben Sie sich daher an eines dieser Häuser zu wenden, die Sie prompt bedienen werden. Für den Fall indes, daß Sie Ihren Bedarf durchaus von hier beziehen wollen, werden wir die uns einzusendenden Aufträge recht gern durch Herrn Ludwig Lord, hier, ausführen lassen. Ein

Probeauftrag wird Sie von der Vorzüglichkeit unserer Fabrikate überzeugen und Sie gewiß veranlassen, uns Ihre Aufträge ausschließlich zuzuwenden.

Achtungsvoll und ergeben
Karl & Moritz Latzko.

---

73. Antwort eines Großhändlers auf eine Anfrage.

Herrn Alois Dabowich in Gratz.

Leipzig, 17. Juni 1859.

In Antwort auf Ihren Brief vom 3. d. bedaure ich Ihnen anzeigen zu müssen, daß ich Ihnen von den aufgegebenen Artikeln keine Musterkarte einsenden kann. Von Rockknöpfen, wie Sie sie wünschen, halte ich kein Lager, und die Westenknöpfe so wie meine andern Artikel sind so sehr der Mode unterworfen, daß es nicht lohnend genug sein würde, Musterkarten davon anzufertigen.

Um Ihnen eine kleine Uebersicht meines Lagers zu geben, bemerke ich Ihnen, daß ich in

Westen-, Manchetten- und Hemdenknöpfe, Broschen, Breloques, Gürtelnadeln, Gürtelschnallen, Fächer, Operngucker, Dosen aller Gattungen, Kämme in Schildkröt und Horn, Zahn-, Kopf-, Kleider- und Nagelbürsten, Hosenträger von Gummi, Stöcke, Reitpeitschen, Portemonnaies und Notizbücher in Elfenbein, Perlmutter und Email, Uhrschnüre, Toiletten für Herren und Damen, Briefbeschwerer, Uhrenhalter 2c. 2c.

stets reich assortiert bin. Sollten Sie von diesen Gegenständen eine Probesendung wünschen, so bitte ich um Ihren Auftrag mit der Bemerkung, welche Preise ungefähr Sie anzulegen geneigt sind; Sie dürfen dann auf eine gute Auswahl rechnen.

Im Fall Sie Veranlassung finden, in Geschäftsverbindung mit mir zu treten, bitte ich noch zu bemerken, daß ich mich für den Betrag meiner Fakturen jeder Zeit in meiner Tratte 3 Monat vom Tage der Absendung der Waare, auf Sie zahlbar in Wien erholen werde.

Hochachtungsvoll zeichnet
Michael Ruhmann.

---

74. Bitte um Erläuterung eines Auftrags.

Herrn Wilhelm Schwartz in Preßburg.

Leipzig, 21. Februar 1859.

Wir kommen so eben in den Besitz Ihrer Zuschrift vom 18. d. und bedauern sehr, Ihren uns darin ertheilten Auftrag nicht sofort zur Ausführung bringen zu können, weil wir uns zuvor einige Aufschlüsse von Ihnen darüber erbitten müssen.

Da Sie keine Farbe bestimmt haben, so nehmen wir an, daß Sie die verschiedenen Artikel nur in schwarz haben wollen und dürfte die für Ihren Platz gangbare Nuance Nr. 604 wie Mstr. wohl passend sein.

Die beiden Artikel 8/4 Cachemire de Saxe (die Bezeichnung „Nr. 62" muß auf einem Irrthum beruhen) und 8/4 Zanella haben seidene Kette und sind demnach einem sehr hohen Zollsatz unterworfen. Die Artikel Cuir de laine und Napolitaine (auch Ferdinand cloth genannt) sind ganz Wolle. Eine Qualität Nr. 36, wie Sie angeben, verfertigen wir nicht; wahrscheinlich muß es Nr. 38 und 45 heißen.

Von Cachemire de Saxe und Zanella halten die Stücke ca. 56 bb. Ellen = ca. 49½ Wiener Ellen, von Cuir de laine und Napolitaine ca. 45 bb. Ellen = ca. 40 W. Ellen und können wir davon nur in ganzen und halben Stücken liefern, nicht aber in anderen Abschnitten.

Wir bitten um Bestätigung beziehungsweise Erklärung Ihres Auftrags und erlauben uns noch Ihnen zu bemerken, daß derselbe in 8 bis 10 Tagen nach Empfang Ihrer Antwort ausgeführt werden kann.

Mit Achtung und Ergebenheit
Viktor Schäffer & Co.

---

75. Ausführung eines Auftrags.

Herrn Wilhelm Schwartz in Preßburg.

Leipzig, 21. März 1859.

Uns zum Empfang Ihrer Zuschriften vom 26. v. und 12. d. M. bekennend, haben wir heute das Vergnügen Ihnen mittels des Herrn A. Neubauer, dort, die bestellten 3/2 Stück Rockstoffe in hübscher Waare zu übersenden. Wir berechnen dieselben billigst und bitten uns dafür laut inliegender Faktura mit

Oest. W. fl. 150. 87. pr. Kassa mit 6% Skonto

gefälligst erkennen zu wollen, indem wir Ihnen zugleich mittheilen, daß Herr Alexander Cohner in Wien zur Annahme von Zahlungen für uns befugt ist, falls Ihnen die Zahlung in Wien bequemer sein sollte als eine direkte Rimesse.

Ueberzeugt, daß Sie mit der Waare zufrieden sein werden, hoffen wir auch ferner durch Ihre Aufträge beschäftigt zu werden und zeichnen

achtungsvoll und ergeben
Viktor Schäffer & Co.

---

76. Ausführung eines Auftrags. Zahlungsbedingungen.

Herrn Wilhelm Schwartz in Preßburg.

Leipzig, 23. April 1859.

Aus Ihrem Schreiben vom 10. d. ersahen wir gern den richtigen Empfang unserer kleinen Sendung vom 21. v. M. und entnahmen zugleich daraus Ihren neuen Auftrag auf verschiedene Artikel, die wir in schön gelungener Waare mit heutigem Güterzug direkt an Sie absandten. Wir bitten uns den Betrag laut anderseitiger Faktura, auf die wir uns wegen des Näheren beziehen, mit

Oest. W. fl. 352. 46. gutzuschreiben, und erlauben uns Ihnen noch zu bemerken, daß wir bei baarer Zahlung 6%, bei 4 Mt. Ziel 4% Skonto vom Fakturabetrag als günstigste Bewilligung, die wir unsern geehrten Geschäftsfreunden gewähren, bedingen. Belieben Sie davon Vormerkung zu machen und zu berücksichtigen, daß unser sehr kleiner Nutzen einen raschen Umsatz bei mäßiger Ausdehnung des Kredits erfordert.

Da wir in Alépine, dessen seidene Kette die gemischte Waare augenscheinlich nachweist, bei dem hohen Satz von fl. 150. —. pr. Ztr. nichts zur Verzollung nach Ihrem Platz senden können, so setzen wir voraus, daß auch Ihnen der Zollsatz zu hoch erscheinen dürfte, und lassen deshalb in Ihrem Interesse das Stück Alépine S. P. F. zurück.

Wir halten ihnen unsere Dienste zu neuen Aufträgen bestens empfohlen und zeichnen

mit achtungsvoller Ergebenheit
Viktor Schäffer & Co.

---

77. Empfang eines Auftrags. Bitte um Deckung.

Herrn Wilhelm Schwartz in Preßburg.

Leipzig, 22. Juni 1859.

Ihren Auftrag vom 18. d. haben wir zwar vorgemerkt und auch die bestellten

2 Stück Cuir de laine Nr. 38 } schön schwarz,
1 „ dgl. „ 41 }
1/2 „ Napolitaine „ 47 schwarz mit einem kleinen blauen Stich, in der Schattierung wie sie auf Ihrem Platze beliebt ist,

bereits in Farbe und Appretur genommen, so daß sie in 6 bis 8 Tagen zur Versendung kommen können, müssen Sie jedoch zuvor zur Aufrechthaltung unseres Geschäftsgrundsatzes, der bei dem Geschäftsbeginn nur baare Zahlung oder wenigstens bei Erneuerung der Aufträge die Deckung der vorhergehenden Rechnungen bedingt, um gefällige Anschaffung des ungefähren Betrags, fl. 350. —., ergebenst bitten.

Bei fortgesetzter Geschäftsverbindung wird uns die nähere Bekanntschaft dann ohne Zweifel die angenehme Veranlassung zur Erweiterung des Kredits geben, wobei wir selbstverstanden die gewohnte Billigkeit beachten werden. Um Ihnen indes auf den Termin von 6 Mt., den Sie sich auf die Posten vom 21. März und 23. April gegen unsere Bedingungen ausbedungen haben, nichts zu kürzen, sind wir bereit, den genannten Betrag in gemachten Papieren, jedoch nicht in trocknen Wechseln, pr. Ende September oder Medio Oktober pr. Wien anzunehmen und auf die erwähnten Posten abzuschreiben, oder auch bei beliebiger Einsendung von Banknoten 1/2% pr. Monat für Vorauszahlung zu vergüten.

Ueberzeugt, daß Sie in unserm ergebenen Ansuchen weder unbilliges noch ungebräuchliches finden werden, sehen wir Ihrer Erledigung dieses Gegenstandes entgegen und empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll
Viktor Schäffer & Co.

78. Empfang eines Auftrags; Bitte um Erhöhung des Limitums.

Herrn Moritz Fleischmann in Leipzig.

Magdeburg, 24. September 1859.

Für den mir in Ihrem Schreiben vom gestrigen Tage gefälligst ertheilten Auftrag auf 12/2 Fässer gut ord. Raffinade à 24 Thlr. sage ich Ihnen zwar meinen verbindlichen Dank, bedaure jedoch Ihnen anzeigen zu müssen, daß man heute für gute Waare, und nur solche möchte ich Ihnen senden, willig 24 1/2 bis 25 Thlr. bezahlt, und ich also nicht zur Ausführung Ihres Auftrages schreiten kann.

Da die Preise von rohem Zucker auf den auswärtigen Märkten noch immer im Steigen sind, so sieht man auch hier einer Erhöhung derjenigen für raffinierte Waare entgegen. Unter diesen Umständen habe ich mir eine nicht unbedeutende Partie gut ord. Raffinade aus einer unserer besten Fabriken zu 24 3/4 Thlr. gesichert und erlaube mir Ihnen davon 12/2 Fässer anzubieten, die ich bis zu Ihrer Antwort mit nächster Post zu Ihrer Verfügung halte.

Ich beziehe mich auf meinen inliegenden Wochenbericht und grüße Sie

mit freundschaftlicher Hochachtung
Michael Schulhof.

---

79. Ausführung des Auftrags in Folge erhöhten Limitums.

Herrn Moritz Fleischmann in Leipzig.

Magdeburg, 27. September 1859.

In Folge Ihrer Mittheilungen vom 26. d. habe ich die gefälligst acceptierten

12/2 Fässer gut ord. Raffinade à 24 3/4 Thlr.

für Sie zurückgestellt und zur Versendung pr. Güterzug vormerken lassen. Hierbei die Faktur, für deren Betrag von

Thlr. 1762. 24. ich mich pr. 27. Dezember zu erkennen bitte.

Ich wünsche Ihnen um so mehr Glück zu diesem Einkaufe, als die Waare in der Partie ganz vorzüglich ausfällt und die Forderungen der Fabrikanten sich bereits auf 25 1/2 Thlr. für gleiche Qualität erhöht haben.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Ergebenheit

Michael Schulhof.

---

e) Ausstellungen, Beschwerden.

80. a) Klage wegen Ueberschreitung des Limitums.

Herrn Simon Galbavi in Triest.

Pest, den 16. Mai 1859.

Die mir mit Ihrem Schreiben vom 13. d. berechneten 4 Kisten Java-Indigo kann ich zu dem angesetzten Preise nicht verwenden, weshalb ich Ihnen auch hiermit Ihre Faktura zu meiner Entlastung zurücksende und Sie bitte, anderweit über die Waare zu verfügen, die ich einstweilen für Ihre Rechnung in Empfang nehmen und auf gutes Lager bringen werde.

Ich bedaure diesen Zwischenfall, der mich in die Nothwendigkeit versetzt, meinen Bedarf jetzt von Wien aus zu decken; es ist mir aber auch unerklärlich, wie Sie sich veranlaßt finden konnten, den vorgeschriebenen Preis zu überschreiten, da Sie doch schon seit langer Zeit wußten, daß ich Ihnen bei meinen Aufträgen stets die höchsten Preise angebe, die ich bewilligen kann und zum Theil nach den Ansprüchen meiner Abnehmer bestimmen muß.

Mit Achtung und Ergebenheit
Leopold Goldstein.

---

81. b) Antwort. Entschuldigung und Anerbieten eines Nachlasses.

Herrn Leopold Goldstein in Pest.

Triest, den 20. Mai 1859.

Mit Erstaunen entnahm ich aus Ihrer Zuschrift vom 16. d. meine Faktura über die Ihnen gesandten 4 Kisten Indigo, die Sie mir zurücksenden, weil ich bei der Berechnung Ihr Limitum überschritten habe.

Wie ich Ihnen am 13. d. schrieb, war ich genöthigt, für die 4 Kisten Indigo einen höheren Preis zu bewilligen, weil die Qualität viel besser ist als die bestellte, die zur Zeit hier nicht am Lager war. Ich glaubte um so mehr in Ihrem Interesse zu handeln, wenn ich diesen Posten für Sie nahm, als die Ueberschreitung Ihres Limitums um nur 15 Nkr. es mir möglich machte, Ihnen eine ganz vorzügliche Qualität zu senden, die Ihrer Kundschaft gewiß ebenfalls mit einer gleichen Erhöhung genehm sein würde. Da mein Verfahren nun aber Ihren Beifall nicht gefunden hat, ich auch un-

gern eine andere Verfügung über die Waare treffe, so erkläre ich mich zu einem Opfer von $7\frac{1}{2}$ Nkr. pr. Pfd. bereit. Ich habe demgemäß eine neue Faktura ausfertigen lassen, die ich Ihnen hierbei mit der Bitte einsende, mich für deren Betrag von

fl. 2314. 95. pr. 13. August erkennen zu wollen,

und hoffe somit Ihnen einen Beweis gegeben zu haben, wie sehr es mir darum zu thun ist, unsere langjährige Verbindung nicht ins Stocken gerathen zu sehen.

Ich beziehe mich auf inliegenden Bericht und zeichne

hochachtungsvoll

Simon Galbavi.

---

82. c) Antwort. Annahme der neuen Faktur.

Herrn Simon Galbavi in Triest.

Pest, den 24. Mai 1859.

Im Besitz Ihres Briefes vom 20 d. habe ich mich aus Liebe zum Frieden und aus Rücksicht auf unsere bisher segensreiche Verbindung entschlossen, die mir gesandten 4 Kisten Java-Indigo mit dem von Ihnen bewilligten Nachlaß anzunehmen, da mir deren Qualität allerdings eine Ueberschreitung meines Limitums um $7\frac{1}{2}$ Nkr. wohl zu rechtfertigen scheint. Laut Ihrer zweiten Faktur habe ich Sie für den Betrag von fl. 2314. 95. gleichförmig pr. 13. August erkannt.

Hiermit ersuche ich Sie, die auf der anderseitigen Bestellungsnota verzeichneten Waaren in den angegebenen Quantitäten für mich einzukaufen und auf gewohnte Weise an mich abzusenden. Eine Ueberschreitung der beigesetzten Preise lasse ich aber nicht wieder hingehen.

Achtungsvoll und ergeben

Leopold Goldstein.

---

83. a) Klage über Unrichtigkeiten in der Faktur.

Herrn Julius Granichstädten in Harburg.

Göttingen, 26. August 1859.

Ihr Schreiben vom 24. d. M. überbringt mir Ihre Rechnung über die an mich abgesandte Kiste Steingut, aus der ich jedoch mit Bedauern ersehe, daß Sie meine Bestellung nicht genau ausgeführt haben.

Vor allem vermisse ich die verlangten 6 Stück kleinen Terrinen und dann senden Sie mir statt 4 Dtz. flache Teller Nr. 2, 3 Dtz. tiefe Nr. 3. Von den letzteren habe ich noch viel Vorrath, die flachen aber fehlen mir gänzlich.

Ich will zwar die 3 Dtz. tiefe Teller Nr. 3 behalten, obgleich diese Nummer gerade wenig gangbar ist, ersuche Sie aber, mir so schnell wie möglich 4 Dtz. flache Teller Nr. 2 und 6 Stück kleine Terrinen Nr. 6, die ich beide sehr nothwendig gebrauche, zuzusenden. Sie können auch noch ½ Dtz. Fleischschüsseln Nr. 2 und ½ Dtz. Gemüseschüsseln Nr. 2 beifügen.

Die Rechnung sende ich Ihnen hiermit zurück und erbitte mir dafür eine richtige, in die Sie auch die nachbestellten Artikel aufzunehmen belieben.

Ich empfehle mich Ihnen

mit Ergebenheit

Wilhelm Kadelburger.

---

84. b) Antwort. Bitte um Entschuldigung. Einsendung einer neuen Faktur.

Herrn Wilhelm Kadelburger in Göttingen.

Harburg, 29. August 1859.

In Erwiderung auf Ihre Mittheilungen vom 26. d. bitte ich, die bei meiner letzten Sendung vorgefallenen Irrthümer, welche während meiner persönlichen Abwesenheit vom Hause begangen worden sind, zu entschuldigen. Ich habe nun die zur Ergänzung der letzten Sendung gerügten Artikel mit den neu bestellten heute pr. Dampfwagen an Sie abgesandt und erlaube mir, indem ich die mir zurückgesandte Rechnung vernichte, Ihnen eine neue Rechnung über beide Sendungen zu übermachen, deren Betrag von **Ct. Thlr. 107. 27.** Sie mir gefälligst gutzuschreiben belieben.

Ihren ferneren Aufträgen gewärtig, empfehle ich mich Ihnen

mit freundschaftlicher Ergebenheit

Julius Granichstädten.

---

85. a) Klage über fehlerhafte Verladung. Rückgabe der Waare.

Herren Bernh. & Julius Jonas in Bremen.

Münden, den 6. März 1859.

Wir beziehen uns auf unsern Brief vom 22. v. M. und zeigen Ihnen hiermit an, daß die uns am 18. v. M. berechneten 50 Säcke

Kaffee hier angekommen sind und wir dieselben für unsere Rechnung nicht annehmen können, weil der Schiffer Thranfässer auf die Waare geladen gehabt hat, wodurch die Säcke nicht allein äußerlich Flecke erhalten haben, sondern auch die Waare selbst so beschädigt ist, daß wir sie unsern Kunden nicht aufbürden können. Da sich der Schiffer zu keinem Schadenersatz verstehen wollte, so müssen wir uns an Sie halten.

Es ist uns unbegreiflich, daß Sie die Versendung des Kaffee so sorglos haben vornehmen können, und Sie haben es sich lediglich selbst zuzuschreiben, daß Sie dadurch in Schaden kommen. Doch auch uns haben Sie dadurch in Verlegenheit gesetzt; wir hatten unsere Abnehmer bereits auf die Ankunft der Waare vertröstet, und sind nun gezwungen, uns anderweit mit guter Waare zu versehen, was vielleicht nur um einen höheren Preis, jedenfalls aber mit vermehrten Kosten geschehen muß.

Wir bitten um Ihre prompte Verfügung über die 50 Säcke Kaffee und zeichnen

mit Ergebenheit
Alex. Eder & Co.

---

86. b) Antwort. Rechtfertigung. Weigerung der Rücknahme.

Herren Alex. Eder & Co. in Münden.

Bremen, 8. März 1859.

Aus Ihrer Zuschrift vom 6. d. haben wir mit Leidwesen ersehen, daß der Ihnen zuletzt von uns gesendete Kaffee vom Schiffer mit Thran belaufen geliefert worden ist, können Ihnen aber unser Befremden nicht verbergen, daß Sie den dadurch entstandenen Nachtheil uns zur Last legen wollen. Sie schreiben freilich, daß der Schiffer sich zu keinem Ersatz desselben verstanden habe, es hing aber doch nicht von ihm ab, sich so leicht davon loszumachen, falls Sie Ihre betreffenden Ansprüche vor Gericht begründet hätten. Statt nach des Schiffers Weigerung diesen Weg einzuschlagen, haben Sie, wie es scheint, die Sache mit ihm auf sich beruhen lassen, und glauben nun, die Schuld der Beschädigung uns aufbürden zu können. Dies konnte nur durch eine gänzliche Unkenntnis der Usanzen bei Verladungen zu Schiff der Fall sein. Die Verantwortlichkeit des Absenders für die Verladung kann der Natur der Sache nach nicht weiter als bis zur Ablieferung in das Schiff bestehen;

alles weitere und natürlich auch die Stauung (Verpackung) der Waaren im Schiff, ist Sache des Schiffers und wenn dieser sich dabei einen Fehler zu Schulden kommen läßt, so hat er allein die Verantwortlichkeit dafür, wie die Fassung des Frachtbriefs es ja auch ausdrücklich anerkennt.

Es scheint uns seltsam, daß der Schiffer Thran auf den Kaffee gestaut haben soll; wir halten dies keinenfalls für erlaubt, um so weniger als man überhaupt Flüssigkeiten, namentlich Fettwaaren, nicht auf trockene Güter legen darf. Da wir die Verladung ganz in der hier gebräuchlichen Weise beschafft und den Kaffee dem Schiffer in gutem Zustande übergeben haben, was auch der Schiffer anerkannt hat, denn sonst würde er als erfahrner Mann den Frachtbrief in seiner Fassung nicht angenommen haben; so kann uns in dieser Beziehung kein Vorwurf oder Nachtheil treffen. So wenig wir uns bei irgend einem von uns gemachten Versehen weigern würden, die Folgen desselben zu vertreten, wenn diese auch noch so drückend für uns sein sollten, so können wir in der vorliegenden Sache Sie doch nur an den Schiffer verweisen und die 50 Säcke Kaffee keinenfalls zurücknehmen. Wir bitten uns daher für den Betrag der Faktur erkannt zu halten und zeichnen

ergebenst

Bernh. & Julius Jonas.

---

87. c) Antwort. Bestehen auf der früheren Erklärung.

Herren Bernhard & Julius Jonas in Bremen.

Münden, 10. März 1859.

Mit Verwunderung ersehen wir aus Ihrem Schreiben vom 8. d., daß Sie die Verantwortlichkeit für die fehlerhafte Verladung der 50 Säcke Kaffee dem Schiffer aufbürden und sich dabei aus der Sache ziehen wollen. Wie wir bei genauer Untersuchung finden, ist der Schiffer ganz unschuldig an der vorgefallenen Beschädigung; denn Sie haben recht gut gewußt, daß der Schiffer eine beinahe volle Ladung und den Kaffee bereits verstaut hatte, als Sie ihm noch die Thransendung aufdrangen, die nun soviel Schaden verursacht hat. In Folge dessen können wir von Ihrer, auch in anderer Hinsicht nicht stichhaltigen Auseinandersetzung durchaus keine Notiz

nehmen, und hat es unsererseits ganz bei unserm am 6. d. ausgesprochenen Willen sein Bewenden.

Ergebenst
Alex. Eder & Co.

---

88. d) Antwort. Zurückweisung der gemachten Ansprüche.

Herren Alex. Eder & Co. in Münden.

Bremen, 12. März 1859.

So ungern wir auf Streitigkeiten eingehen, so müssen wir Ihnen in Antwort auf Ihre Zuschrift vom 10. d. doch rund heraus erklären, daß wir uns auf keine Weise weder zur Zurücknahme der fraglichen 50 Säcke Kaffee, noch zu irgend einer Vergütung darauf verstehen können. Sei es nun eine falsche Ansicht Ihrerseits oder was immer für ein Beweggrund, weshalb Sie unsere völlige Unschuld an dem Belaufen der Waare mit Thran nicht zugeben wollen, aber wir finden uns nicht veranlaßt, für den Fehler des Schiffers zu büßen. Wir haben den Gegenstand bereits in unserem Briefe vom 8. d. erschöpft, indes wollen wir Ihnen auf Ihre letzte Einrede noch ganz beiläufig bemerken, daß die dem Schiffer, wie Sie sich auszudrücken belieben, von uns aufgedrungene Partie Thran, die er als letztes Gut an Bord nahm, einer ordnungsmäßigen Stauung der Ladung keineswegs hinderlich war, da die Stauung erst ganz zum Schluß regelrecht beschafft wird. Oder sollte es vielleicht einem Kommissionär untersagt sein, Thran und Kaffee in einem und demselben Schiffe zu versenden?

Der Korrespondenz über diese Sache müde, bitten wir Sie dringend, dieselbe der Billigkeit gemäß nunmehr aufzugeben und Ihre Ansprüche auf Schadenersatz dort anzubringen, wohin sie gehören, wodurch gegenseitig Unannehmlichkeiten und Störungen unsers bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses vermieden werden. Sollten Sie indes unsern Vorstellungen kein Gehör geben wollen, so sind wir nicht die Leute, die auf halbem Wege stehen bleiben, und haben Sie sich dann alle übeln Folgen selbst zuzuschreiben.

Wir sehen Ihrer Antwort mit nächster Post entgegen und empfehlen uns Ihnen

mit Ergebenheit
Bernh. & Julius Jonas.

---

89. a) Klage über schlechte Qualität und hohe Preise.

Herrn Alexander Hirschl in Reichenberg.

Pest, den 6. Februar 1860.

Heute sind die mir am 1. d. fakturierten 10 Stück blaues Tuch à 84 gr. hier eingetroffen und sofort von mir untersucht worden. Zu meinem großen Misvergnügen muß ich Ihnen jedoch mittheilen, daß das Tuch nicht allein viel geringer ist als die Qualität, welche Sie mir im letzten Herbst gesandt haben, sondern auch um 4 gr. theurer als früher berechnet. In Folge Ihrer Begründung des erhöhten Preises mußte ich eine bessere Qualität als die mir im Herbst gesandte erwarten und ich kann es mir nicht anders erklären, als daß bei der Zeichnung des Ballens eine Verwechselung stattgefunden haben muß, denn eine Qualität, wie die mir laut inliegenden Musters jetzt gesandte ist höchstens 70 gr. werth. Wenn Sie mir die Waare zu diesem Preise erlassen wollen, kann ich sie wohl verwenden, widrigenfalls belieben Sie anderweit darüber zu verfügen.

Da ich indes eine Sorte Tuch bedarf, wie ich sie bestellt habe, so wollen Sie mir mit erster Post anzeigen, ob Sie mir dieselbe liefern wollen und können, damit ich mich darnach benehmen kann.

Ihren Nachrichten entgegensehend, grüße ich Sie mit bekannter Hochachtung

ergebenst
Bela Gutman.

---

90. b) Antwort. Entschuldigung eines Irrthums bei der Versendung. Anerbieten. Verfügung.

Herrn Bela Gutman in Pest.

Reichenberg, 9. Februar 1860.

Da ich gleichzeitig mit dem Ihnen gesandten Ballen Tuch einen andern nach Triest zur Versendung gebracht habe, so läßt sich ein Irrthum bei der Zeichnung der Ballen voraussetzen, wenigstens kann ich es mir nicht anders erklären, weil die Qualität des Musters, welches Sie mir in Ihrem Briefe vom 6. d. einsandten, ganz derjenigen entspricht, welche nach Triest abgehen sollte. Ich danke Ihnen für Ihr gefälliges Anerbieten, die Ihnen irrthümlich

gesandten 10 Stück zu 70 gr. übernehmen zu wollen, bedaure aber Ihnen dazu die Waare nicht erlassen zu können, indem sie mir selbst höher einsteht. Wollen Sie dieselben zu 73 gr. behalten, so werde ich Ihnen Faktura darüber einsenden, damit Sie die Stücke nachmessen können; im entgegengesetzten Falle bitte ich, diese 10 St. für meine Rechnung an Herrn Moritz Hirschl, dort, abzuliefern.

Zur Erfüllung Ihres Auftrags auf 10 Stück blaues Tuch à 84 gr. werde ich morgen deren Versendung ins Werk richten, da heute die Zeit dazu nicht mehr ausreichte, und Ihnen demnächst die Rechnung übermachen.

Mit der Bitte um gütige Entschuldigung des vorgefallenen Irrthums, empfehle ich mich Ihnen ganz ergebenst

Alex. Hirschl.

---

91. e) Antwort. Ablehnung des Antrags. Auslieferung.

Herrn Alex. Hirschl in Reichenberg.

Pest, den 11. Februar 1860.

Es hat mich gefreut, aus Ihrem Schreiben vom 9. ds. zu ersehen, daß Sie mir nur in Folge einer Verwechselung eine schlechtere Sorte Tuch als die bestellte gesandt haben. Ich sehe nun Ihrer Faktur über die nachzusendende Waare entgegen und hoffe, daß Sie mich durch eine vorzügliche Qualität für das längere Warten entschädigen werden.

Die gesandten 10 St. ord. Tuch habe ich Ihrem Auftrage zufolge, da sie mir zu 73 gr. zu theuer sind, lt. inliegenden Scheines für Ihre Rechnung an Herrn Moritz Hirschl, hier, abgeliefert und bitte ich meine Rechnung dafür zu entlasten.

Hochachtungsvoll

Bela Gutman.

---

f) Partizipationsgeschäfte.

92. Einladung zu einer Unternehmung auf ½ Rechnung.

Herren Adolf Kohn & Co. in Dresden.

Hamburg, 4. März 1860.

Bei der letzten Anwesenheit unsers Herrn Julius Hay in Ihrer Stadt waren Sie so freundlich, ihm zu versichern, daß Sie gern jede Gelegenheit benutzen würden, die eine Geschäftsverbindung

zwischen uns herbeizuführen geeignet sei. Wir glauben, daß diese Gelegenheit sich jetzt darbietet, und wir stellen Ihnen hiermit den Antrag zu einem Unternehmen für gemeinschaftliche Rechnung, dessen vortheilhafter Erfolg durch die gegenwärtigen Verhältnisse gewissermaßen verbürgt wird.

Ihr Land und das benachbarte Böhmen erzeugen viel Kleesamen, ein Artikel, der hier sehr gesucht ist und besonders für England gut bezahlt wird, weshalb wir uns auch erlauben, Sie auf denselben aufmerksam zu machen. Aus inliegender Abschrift einer Verkaufsrechnung ersehen Sie, zu welchem Preise man sowohl Rothklee- als Weißkleesamen hier leicht begeben kann und welche Spesen darauf ruhen. Sie können darnach Ihre Berechnung machen, die sich bei günstigem Einkauf gewiß vortheilhaft herausstellen wird. Für den Augenblick findet Rothkleesamen weit mehr Nachfrage als Weißklee, und der Umsatz war in diesen Tagen schon recht lebhaft, weshalb wir auch für eine Unternehmung in diesem Samen unser Augenmerk vorzugsweise auf Rothklee richten möchten. Ist Ihnen nun unser Anerbieten genehm und gehen Sie auf eine Unternehmung in conto à metà mit uns ein, so belieben Sie baldigst

40 bis 50/m. Pfd. Rothkleesamen einzukaufen und denselben in Säcken von 200 Pfd. verpackt pr. Dampfwagen an uns abzusenden; bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande dürfte eine Versendung auf der Elbe nicht rathsam sein. — Sollte Weißkleesamen besonders billig, vielleicht zu Thlr. $16^1/_2$ zu kaufen sein, so können Sie davon

8 bis 10/m. Pfd. beifügen.

Für unsere Hälfte des Betrags belieben Sie sich bei Ertheilung der Einkaufsrechnung 1 bis 3 Monat dato auf uns zu erholen und bei der Wahl der Sicht sich nach dem für uns vortheilhaftesten Kurse zu richten.

Wir wünschen aufrichtig, daß Sie, begünstigt vom Stand der Preise auf Ihrem Platze, unserer Einladung Folge leisten werden, und versichern Sie unserer eifrigsten Bemühungen für einen gewinnreichen Erfolg dieses Unternehmens.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend, grüßen wir Sie

mit vollkommener Hochachtung

Ullmann & Hay.

93. Antwort. Annahme der Einladung.

Herren Ullmann & Hay in Hamburg.

Dresden, den 6. März 1860.

Es war uns angenehm Ihren Brief vom 4. ds. zu empfangen, durch welchen Sie uns zu einer Unternehmung für ½ Rechnung mit Ihnen in Kleesamen einladen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Bestreben, eine wechselseitig nützliche Geschäftsverbindung zwischen uns anzuknüpfen, müssen Ihnen jedoch offen bekennen, daß wir uns von einer Unternehmung in dem erwähnten Artikel keinen erheblichen Nutzen versprechen, da derselbe auch bei uns zu guten Preisen willig Nehmer findet. Um Sie jedoch von unserer Aufrichtigkeit zu überzeugen, mit welcher wir eine Geschäftsverbindung mit Ihnen wünschen, so wollen wir auf Ihr Anerbieten eingehen und uns unverzüglich mit dem Ankaufe von 40 bis 50 m. Pfd. Rothkleesamen und 8 bis 10 m. Pfd. Weißkleesamen in guter frischer Waare beschäftigen. Wir hoffen damit in einigen Tagen zu Stande zu kommen, da einige starke Partien hier lagern, die wir gegen Baarzahlung noch zu mäßigen Preisen zu erlangen hoffen. Die Versendung werden wir pr. Dampfwagen besorgen, und bezüglich der Deckung Ihres halben Antheils Ihre Vorschriften befolgen.

Mit Hochachtung zeichnen

Adolf Kohn & Co.

---

94. Faktura-Ertheilung und Tratten-Avis.

Herren Ullmann & Hay in Hamburg.

Dresden, den 14. März 1860.

Wir beziehen uns auf unser Schreiben vom 6. ds. und haben heute das Vergnügen, Ihnen den erfolgten Einkauf und die Versendung an Ihre Adresse von

233 Säcke Rothkleesamen à 19 Thlr.,
50 „ Weißkleesamen „ 16½ „

anzuzeigen; die Säcke sind sämmtlich auf netto 200 Pfd. gebracht. In Betreff des Näheren berufen wir uns auf die anderseitige Faktura, für deren halben Betrag wir Sie mit

Thlr. 5412.—. Werth von heute belasten, und bitten um übereinstimmende Buchung.

Ihrer Ermächtigung zufolge waren wir dagegen heute so frei,

BMk. 5000.—. 1 Mt. dato °/Alex. Löwy,
„ 5681. 9. 1 „ „ °/Moritz Ungar,

BMk. 10681. 9. auf Sie zu entnehmen, die Sie bei Vorkommen zu unsern Lasten aufzunehmen belieben, um damit zum Kurse von 152 obigen Betrag von Thlr. 5412.—. auszugleichen.

Mit heutigem Postzug senden wir von jeder Sorte Kleesamen 2 Pfund als Muster, theils um Sie von der vorzüglichen Güte der Waare zu überzeugen, theils um Ihnen Gelegenheit zu geben, schon vor Ankunft der Waare durch Ihre Mäkler operieren zu können. Wir erwarten um so mehr einen günstigen Erfolg unserer Unternehmung, als die von uns bezahlten Preise niedriger sind als jene, zu welchen andere Sendungen in den letzten Tagen von hier aus nach Ihrer Stadt abgingen, und als wir zugleich überzeugt sind, daß Sie es nicht an Ihren Bemühungen werden fehlen lassen, denselben prompt herbeizuführen.

Wir sehen einer baldigen Verkaufsanzeige mit Abrechnung entgegen und grüßen Sie bestens.

Adolf Kohn & Co.

---

95. Antwort.

Herren Adolf Kohn & Co. in Dresden.

Hamburg, 17. März 1860.

Im Besitz Ihrer Zuschriften vom 6. und 14. d. M., danken wir Ihnen in Antwort auf erstere für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie auf unsern Vorschlag zu einem Partizipations-Geschäfte eingegangen sind. Mit letzterer empfingen wir Einkaufs-Rechnung über 230 Säcke Rothkleesamen und 50 Säcke Weißkleesamen, für deren halben Betrag wir Sie gleichlautend mit Rthlr. 5412.—. pr. 14. ds. in laufender Rechnung erkannten, dagegen Ihren Tratten auf uns, zusammen BMk. 10681. 9. 1 Mt. dato °/verschiedene, gute Aufnahme vorbereiten, um dadurch unsere Hälfte zum Kurse von 152 auszugleichen.

Heute empfingen wir auch die uns eingesandten Muster und freuen uns, daß es Ihnen gelungen ist, eine so schöne und preiswürdige Waare einzukaufen. Wir sind nun eifrig, aber mit der nöthigen Vorsicht bemüht, Käufer für die beiden Partien zu finden und hoffen damit bei Ankunft der Waare zu guten Preisen zu Stande zu kommen, da sich immer noch eine rege Kauflust zeigt.

In Betreff der Ihnen nach Abrechnung kommenden Hälfte des

Reinertrages glauben wir, daß es Ihnen am besten zusagen würde, dafür unsere Rimessen auf Leipzig oder Berlin zu empfangen. Sollte Ihnen jedoch die dortige Kursstellung Tratten auf uns wünschenswerther erscheinen lassen, so bitten wir uns dies rechtzeitig zu erkennen zu geben, da wir sonst Ihr Stillschweigen als Genehmigung unsers Vorschlags betrachten.

Wir haben die Ehre uns Ihnen hochachtungsvoll zu empfehlen.

Ullmann & Hay.

---

96. Verkaufsanzeige. Abrechnung. Rimesse.

Herren Adolf Kohn & Co. in Dresden.

Hamburg, 26. März 1860.

Wir hatten zuletzt am 17. ds. die Ehre Ihnen zu schreiben. Seitdem kamen die 280 Säcke Kleesamen in unsern Besitz, für deren Verkauf wir das Glück hatten, grade die höchstbezahlten Preise zu bedingen, und wir haben nun das Vergnügen Ihnen Verkaufsrechnung darüber zu ertheilen, deren ganzer Reinertrag sich auf BMk. 24835.8. beläuft und wovon wir Ihnen für Ihre Hälfte **BMk. 12417. 12.** pr. heute in Rechnung gutschrieben. Zur Ausgleichung dieses Gegenstandes übermachen wir Ihnen hiermit

Thlr. 3000.—. 2 Mt. dato auf Emil Merker,
„ 2000.—. pr. 28. Mai „ Bernh. Weiß, und
„ 1353.22. „ 31. „ „ Moritz Löwy,

Thlr. 6353.22. auf Leipzig, wofür wir Sie à 153½ mit BMk. 12417.12. belasten.

Wir schmeicheln uns, daß Sie mit dem Erfolge dieses ersten Versuches sehr zufrieden sein werden, und wünschen nur, daß sich bald wieder eine Veranlassung darbieten möge, Ihnen neue Unternehmungen in Vorschlag bringen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ullmann & Hay.

---

97. Anerkennung der Abrechnung. Empfang der Rimessen.

Herren Ullmann & Hay in Hamburg.

Dresden, 29. März 1860.

Wir bekennen uns zum Empfang Ihrer beiden Zuschriften vom 17. und 26. ds., deren erstere keiner Erwiderung bedarf. Die uns mit letzterer übersandte Verkaufsrechnung haben wir nachge-

sehen und richtig gefunden, auch deren Reinertrag zur Hälfte mit BMk. 12417. 12. in Ihr Soll gebracht; dagegen haben wir Sie für die uns zur Ausgleichung unserer Rechnung bei Ihnen remittierten Thlr. 6353. 22. auf verschiedene in Leipzig unter üblichem Vorbehalt erkannt.

Wir bezeigen Ihnen unsere Zufriedenheit mit der Besorgung dieses Geschäfts, so wie überhaupt mit dem Erfolge der Unternehmung und werden uns mit Vergnügen in ähnlichen und andern Angelegenheiten auf dortigem Platz an Sie wenden, sobald sich uns Veranlassung dazu bietet; es wird uns daher auch angenehm sein, wenn Sie uns von Zeit zu Zeit über den Stand Ihres Marktes unterrichten wollen.

Mit diesen Gesinnungen haben wir die Ehre uns Ihnen hochachtungsvoll zu empfehlen.

Adolf Kohn & Co.

---

g) Konsignationen.

98. Einladung zu einer Konsignation.

Herren Luigi Ginoulhiac & Co. in Mailand.

Wien, den 18. Mai 1859.

Wir waren schon mehrmals so frei, Ihnen unsere Dienste zur Besorgung Ihrer Geschäfte auf unserm Platze anzubieten, und erlauben uns jetzt aufs neue Ihnen diese Anträge zu wiederholen, wozu wir durch das fortwährende Steigen der Preise von Seide und die starke Frage nach diesem Artikel heute besonders veranlaßt werden. Trama à 2c von 24/28 wurde gestern mit fl. 27. —., Organzin von gleicher Feinheit heute mit fl. 31. 50. verkauft. Bei der gegenwärtigen günstigen Konjunktur glauben wir Sie auf dieselbe aufmerksam machen zu müssen, um so mehr als wir im Stande sind, Ihnen Vortheile zuzuwenden, welche Sie von einem andern Hause dieses Platzes vielleicht vergeblich erwarten. Erlauben Sie uns zugleich Ihnen die Bedingungen zu wiederholen, unter welchen Sie uns jeder Zeit bereit finden werden, Ihre Zusendungen von Seide für Ihre Rechnung auf unserm Platze zu verkaufen. Wir berechnen ½% Mäklergebühr, 2% Provision, 2½% Delkredere und bewilligen die Antizipation der Hälfte des Fakturabetrags in 3 Monats-Tratten bei wechselseitiger Zinsenrechnung von 6%.

Wir schmeicheln uns, daß Ihnen dieses offene Anerbieten bei Ihren dortigen Unternehmungen sehr zu statten kommen wird und daß Sie uns mit recht vielen Ihrer geschätzten Aufträge beehren werden. Hochachtungsvoll zeichnen

Heinrich Töl & Sohn.

---

99. Annahme der Einladung. Anzeige einer Versendung.

Herren Heinrich Töl & Sohn in Wien.

Mailand, 22. Mai 1859.

Auf Ihre wiederholten Einladungen zu Konsignationen von Seide und in Folge Ihrer Vorschußbewilligung bis zur Hälfte des Fakturabetrags, wodurch wir allerdings freieren Spielraum für unsere Operationen gewinnen, haben wir uns entschlossen von Ihrem Anerbieten Gebrauch zu machen und Ihnen zum Versuch einen Ballen Organzin und zwei Ballen Trama zum bestmöglichen Verkauf für unsere Rechnung pr. Dampfwagen zu übersenden. Die anderseitige Konsignations-Faktur enthält das Nähere in Betreff des Gewichts u. s. w. und die Einkaufspreise, wie sie noch vor 14 Tagen bestanden. Seitdem aber haben die Aussichten für die nächste Ernte sich höchst ungünstig gestaltet und die Preise sind bedeutend in die Höhe gegangen. Wenngleich wir nicht der Meinung sind, wie einige unserer schwarzsehenden Händler und Produzenten, daß wir in der Umgegend nicht ein Drittel einer gewöhnlichen Ernte machen werden, so steht doch so viel fest, daß die Ernte schwerlich die Hälfte ihrer gewöhnlichen Menge erreichen wird. Es kann daher nicht ausbleiben, daß auch auf Ihrem Platze eine Erhöhung der Preise eintritt, in welchem Maße aber und ob sie mit der hiesigen gleichen Schritt halten wird, läßt sich wohl noch nicht erkennen; indessen hoffen wir, daß Sie für unsere heute an Sie abgesandten 3 Ballen solche Preise bedingen werden, die es uns nicht bereuen lassen, einen Versuch gemacht zu haben.

Ihrer Erlaubnis zufolge waren wir heute so frei

Oest. W. fl. 4000.—. 3 Mt. dato °/B. Cellini, als ungefähre Hälfte des Betrags unserer heutigen Konsignation auf Sie zu entnehmen, welche wir Ihrer Aufnahme zu Lasten unserer Rechnung empfehlen.

Wir sehen Ihren Mittheilungen entgegen und grüßen Sie

mit aller Ergebenheit

Luigi Ginoulhiac & Co.

---

100. Antwort.

Herren Luigi Ginoulhiac & Co. in Mailand.

Wien, 27. Mai 1859.

In Erwiderung auf Ihre Zuschrift vom 22. ds. sagen wir Ihnen für die uns gütigst gemachte Probesendung von 3 Ballen Seide unsern verbindlichen Dank, mit dem wir die Versicherung verbinden, daß es unser eifriges Bestreben sein wird, den Verkauf zu Ihrem größtmöglichen Vortheil zu vollziehen. Die Preise haben hier freilich auch eine Steigerung erfahren, man will indessen den Nachrichten über den geringen Ertrag der Ernte noch nicht recht Glauben beimessen, besonders da die letzten Berichte aus Bergamo wieder günstiger lauten, auch in Frankreich gute Aussichten bestehen. — Bei Ankunft Ihrer Seide werden wir uns erlauben, Ihnen unsere Mittheilungen zu erneuern.

Ihre Abgabe auf uns von fl. 4000.—. 3 Monat dato vom 22. Mai °/B. Cellini ist bereits vorgekommen und hat zu Lasten Ihrer Rechnung prompte Annahme gefunden.

Hochachtungsvoll und ergeben
Heinrich Töl & Sohn.

---

101. Ankunft der Waare. Theilverkauf. Abrechnung.

Herren Luigi Ginoulhiac & Co. in Mailand.

Wien, 15. Juni 1859.

Wir bestätigen den Inhalt unsers Schreibens vom 27. v. M. und haben hiermit die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß Ihre 3 Ballen Seide vor einigen Tagen hier eingetroffen sind und es uns bereits gelungen ist, die beiden Ballen Trama zu hohen, Ihr Limitum bedeutend übersteigenden Preisen zu verkaufen. Hierbei die Verkaufsrechnung, aus der Sie die Einzelnheiten zu ersehen belieben, und deren Ertrag von **fl. 5888. 92.** wir Ihnen pr. 14. September gutgeschrieben haben.

Da die Preise jetzt ihren höchsten Standpunkt erreicht zu haben scheinen, werden wir uns bemühen, den Ballen Organzin so rasch, wie möglich, zu verkaufen, denn wenn sie erst anfangen herunterzugehen, verliert sich die Kauflust und man muß zuletzt nur irgend ein Gebot annehmen, um nicht ganz mit der Waare sitzen zu bleiben.

Mit achtungsvoller Ergebenheit
Heinrich Töl & Sohn.

---

102. Restverkauf. Abrechnung.

Herren Luigi Ginoulhiac & Co. in Mailand.

Wien, 18. Juni 1859.

Wir beziehen uns auf unsere Briefe vom 27. v. und 15. d. M., von denen der letztere Ihnen unsere Verkaufsrechnung über 2 Ballen Trama mit einem Reinertrage von fl. 5888. 92. pr. 14. Sept. brachte. Seitdem ist es uns möglich geworden, den Ballen Organzin ebenfalls zu Preisen zu verkaufen, die Ihre Erwartungen gewiß übertreffen werden. Das Nähere ergiebt sich aus der anderseitigen Verkaufsrechnung, die einen Reinertrag von **fl. 3437. 55.** pr. 17. September zu Ihren Gunsten nachweist.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß Sie mit dem Erfolg Ihrer Sendung zufrieden sein und recht bald Veranlassung nehmen werden, Ihre Aufträge zu erneuern; wir werden uns immer bestreben, sie mit Sorgfalt und in Ihrem Vortheil auszuführen.

Mit ergebener Hochachtung

Heinrich Töl & Sohn.

---

103. Antwort auf 100—102.

Herren Heinrich Töl & Sohn in Wien.

Mailand, 24. Juni 1859.

Wir bekennen uns zum Empfang Ihrer Zuschriften vom 27. v. und 15. und 18. d. M., von denen die erstere keiner Erwiderung bedarf. Die uns mit den beiden letzteren übersandten Verkaufsrechnungen haben wir nachgesehen, richtig gefunden und die Reinerträge von

fl. 5888. 92. pr. 14. Sept. und
„ 3437. 55. „ 17. „

zusammen fl. 9326. 47. zu Ihren Lasten gebucht.

Es gereicht uns zu besonderem Vergnügen, Ihnen unsere vollkommene Zufriedenheit über die Art, mit welcher Sie dieses Geschäft ausgeführt haben, zu erkennen zu geben, und werden die erste Gelegenheit benutzen, unsern Verkehr zu beleben. Da der Wiener Kurs augenblicklich sehr ungünstig ist, werden wir uns erst später erlauben, unser Guthaben bei Ihnen unter Anzeige einzuziehen, indessen bitten wir Sie, die Versicherung unserer Achtung und Ergebenheit zu genehmigen. Luigi Ginoulhiac & Co.

E. Briefe über Speditionen.

a) Anerbietungen.

104. Anerbietungen am Schlusse von Briefen anderen Inhalts.

Ich empfehle mich Ihnen gleichfalls zur Besorgung von Speditionen über unsern Platz, die ich mit der größten Aufmerksamkeit ausführen werde und zeichne

mit ergebener Hochachtung.

In neuerer Zeit wird unser Platz von Ihrer Stadt sehr häufig für Speditionen von Großbritannien, Norwegen und Schweden in Anspruch genommen, ich erlaube mir daher Ihnen auch in dieser Beziehung meine Dienste bestens zu empfehlen und zeichne ꝛc.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen meine Dienste im Speditionsfache mit der Versicherung anzubieten, daß ich den Sendungen, die Sie mir zuzuwenden für gut finden, alle Aufmerksamkeit widmen und mich bestreben werde, mir Ihre und Ihrer Geschäftsfreunde Zufriedenheit durch prompte Beförderung und billige Berechnungen zu erwerben.

---

105. Anerbietungen unter Einsendung einer Uebernahmspreisliste.

Herrn H. G. Bauer in Leipzig.

Düsseldorf, 1. Januar 1860.

Bei Eröffnung des neuen Jahres erlaube ich mir Ihnen meine Dienste aufs neue zu empfehlen, und Ihnen ein Verzeichnis meiner jetzigen Uebernahmssätze, die bis weiter für das angetretene Jahr Giltigkeit haben, zur Benutzung zu übersenden. Ich hege die Hoffnung, daß Sie mir einen Theil Ihrer Speditionen über unsern Platz zuwenden werden, und gebe Ihnen die Versicherung, daß ich mich stets bestreben werde, Ihre Zufriedenheit durch prompte, aufmerksame und billige Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Mit Achtung und Ergebenheit
G. H. Zschierlich.

---

106. Ein anderes Anerbieten bei Einsendung eines Frachtentarifs.

Herrn Moritz Weber in Berlin.

Dresden, 15. Oktober 1859.

Wir geben uns die Ehre Ihnen hierbei einen Frachtentarif für Gütersendungen über Triest nach der Levante, dem Orient &c. mit der Bitte zu übersenden, bei vorkommenden Verladungen nach dieser Richtung unserm hierdurch ausgesprochenen Dienstanerbieten zur Besorgung derselben eingedenk sein zu wollen.

Durch unsere geschäftliche Stellung als Agenten des österreichischen Lloyd in Triest befinden wir uns in der Lage, im unmittelbaren Verkehre mit demselben für ebenso prompte als vorzugsweise billige Expeditionen von dergleichen Gütersendungen wirken zu können, indem außer dem Hinwegfall der nicht unerheblichen Triester Speditionsgebühren, auch auf die sorgfältigste und prompteste Verladung seitens der Verwaltung des Lloyd mit Zuverlässigkeit zu rechnen ist.

Wir werden jederzeit gern bereit sein, etwa weiter gewünschte Auskunft über den Frachtenverkehr des Lloyd nach Indien und China, der in unserer Frachtliste keine Aufnahme gefunden hat, auf erfolgende Anfragen zu ertheilen; eben so bereitwillig werden wir auf Verlangen mit Auskunft über Personenverkehr, Abgang der Dampfer des Lloyd und andere Betriebseinrichtungen desselben dienen.

Für alle sonstigen geschäftlichen Besorgungen auf hiesigem Platze, Speditionen nach allen Richtungen, Kommissions-, Wechsel- und Inkasso-Geschäfte bleiben Ihnen unsere Dienste unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung fortwährend gewidmet.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Breitfeld & Dreß.

---

b) Aufträge und deren Ausführung.

107. Anzeige einer Sendung an einen Speditör.

Herrn Bela Würzler in Pest.

Leipzig, 9. August 1859.

Auf Veranlassung des Herrn Leopold Fritzsche in Wien senden wir Ihnen heute durch Güterzug

H. W. Nr. 2480. 1 Kiste mit Deklaration:

Baumwollwaare, mittelfeine, netto $53^2/_{10}$ Pfd. Z. G.

und bitten Sie dieselbe gegen Ersatz Ihrer Spesen zur Verfügung des genannten Herrn zu halten.

Hochachtungsvoll

Max Viertel & Co.

108. Avis des Speditörs mit Nachnahme der Spesen.

Herrn W. D. Ganssauge in Pest.

Leipzig, 18. Juni 1859.

Hiermit habe ich die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich heute pr. Güterzug in Rthlr. 2. 24 Sgr. ganzer Fracht und Spesen

△ Nr. 231. 1 Kiste brutto 88 Pfd., netto $66^5/_{10}$ Pfd. mittelfeine Baumwollwaaren, Werth 130 Thlr., von Sendung der Herren Helssig & Hesse, hier,

an Sie befördert habe, womit Sie deren Verfügung zu befolgen belieben.

Achtungsvoll

C. F. D. Gottschaldt.

Spesen-Nota.

Porto	Thlr.	—. 3	Sgr.
Blei und Begleitschein . . .	„	—. 3	„
Packhofsexpedition und Netto	„	—. 4	„
Provision	„	—. 5	„
Deklaration und Anfuhr . .	„	—. 3	„
Versicherung	„	—. 6	„
Fracht bis Pest	„	2.—	„
	Rthlr.	2.24	Sgr.

---

109. Avis des Speditörs mit Trassierung der Spesen.

Herrn D. R. Meyer in Aussig.

Hamburg, 19. Juli 1859.

Wir erlauben uns Ihnen anzuzeigen, daß wir von Herren Strubell & Telle in Birmingham, mittels Herrn George Hughes in Hull, pr. Dampfer „Brittania", Kap. Fokkes:

O.R.M. 381. 1 Paket Nähnadeln, gew. brutto 7 Pfd.,

für Ihre Rechnung empfangen haben, und hiermit pr. Post an Sie versenden, indem die Eisenbahn Kollos unter 20 Pfd. nicht befördern darf.

Hierbei empfangen Sie Spesenrechnung, deren Betrag von **BMk. 3. 13.** wir uns erlauben müssen, auf Sicht °/eigene, zur Ausgleichung dieses Gegenstandes auf Sie anzuweisen, da die Post nach dort keinen Vorschuß giebt, und wir von Herren Strubell & Telle den Auftrag hatten, die Spesen nachzunehmen.

Mit aller Achtung

Julius Peter & Schnorr.

---

110. Avis mit Auftrag, die Spesen einem Dritten in Rechnung zu belasten.

Herrn Geiza Komárum in Pest.

Miskolcz, den 23. Februar 1860.

Durch Fuhrmann Erdélyi Mihály sandte ich Ihnen
J. L. Nr. 1/15. 15 Ballen Wolle, gew. Sporco 2022 Pfd.
laut untenstehender Nota,
im Lohne von 80 Nkr. pr. Ztr. Nach richtiger Ablieferung des Guts belieben Sie dem Fuhrmann die Fracht mit öst. W. fl. 16. 18. auszuzahlen und Herrn G. A. Pietzsch von hier dafür in laufender Rechnung zu belasten, mit dem Gute selbst aber die Verfügung des letztgenannten Herrn zu befolgen.

Mit Ergebenheit
Bernhard Röhr.

---

111. Avis an den Speditör. Die Spesen sind zu Lasten des Absenders.

Herren Werner & Bayer in Dresden.

Wien, den 28. Februar 1860.

Durch Vermittelung des Herrn Heinr. Bergmann in Bodenbach werden Sie zu meiner Verfügung
F. S. Nr. 1/25. 25 Ballen rohe Bettfedern, Sporco 2676 Pfd.
erhalten, die ich in Empfang zu nehmen und für meine Rechnung an Herrn C. J. L. Weißwange dort franko gegen Schein auszuliefern bitte. Ihre Spesen belieben Sie mir unter Aufgabe in laufender Rechnung zu belasten.

Ihrem Berichte entgegensehend, grüße ich Sie mit Achtung
Gustav Bracke.

---

112. a) Avis über eine Verladung auf dem Flusse.

Herrn Franz Broche in Hamburg.

Magdeburg, den 16. April 1859.

Zufolge Auftrags des Herrn G. A. Töpel in Leipzig habe ich heute mit Schiffer Julius Thomas, Jacht Nr. 44, unter sächsischer Flußassekuranz, an Sie verladen:
T. Nr. 1/100. 100 Fässer Schmalte,
welche Sie pr. Dampfboot an die Herren Cröber & Brückmann

in Amsterdam zur Verfügung des Herrn Eduard Thenius in Wormerveer, unter Nachnahme Ihrer Spesen und der meinigen, für die ich Sie laut untenstehender Berechnung mit **BMk. 121. 4.** pr. heute belaste, zu befördern belieben.

Mit Achtung und Ergebenheit
Theodor Dalichau.

---

113. b) Avis über die Weiterverladung zur See.

Herren Cröber & Brückmann in Amsterdam.

Hamburg, den 28. April 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich laut inliegenden Ladungsscheines

T. Nr. 1/100. 100 Fässer Schmalte,

pr. Dampfschiff de Elve, Kap. Dreier, unter Nachnahme meiner hier versicherten Spesen im Betrage von **BMk. 416. —.** an Ihre Adresse verladen habe, mit welchen Sie nach Vorschrift des Herrn Eduard Thenius in Wormerveer und unter Anrechnung Ihrer Spesen zu verfahren belieben.

Hochachtungsvoll zeichnet
Franz Broche.

---

114. c) Anzeige des Zwischenspeditörs an den Empfänger.

Herrn Eduard Thenius in Wormerveer.

Hamburg, den 28. April 1859.

Von Sendung des Herrn Theodor Dalichau in Magdeburg im Auftrag des Herrn G. A. Töpel in Leipzig habe ich

T. Nr. 1/100. 100 Fässer Schmalte,

für Sie bestimmt, mit der Vorschrift erhalten, dieselben pr. Dampfschiff an Herren Cröber & Brückmann in Amsterdam zu Ihrer Verfügung gegen Ersatz der aufgelaufenen Spesen zu befördern. Ich habe demzufolge die Ehre Ihnen zu berichten, daß obenerwähntes Gut heute vorschriftsmäßig pr. de Elve, Kap. Dreier, an die genannten Herren in Amsterdam, unter Nachnahme meiner Spesen von **BMk. 416. —.**, laut anderseitiger Berechnung, verladen worden ist, und ersuche Sie nun, das Amsterdamer Haus von Ihrer Verfügung in Kenntnis zu setzen.

Bei fernern Veranlassungen bitte ich um Wiederholung Ihrer Aufträge und zeichne

mit Hochachtung
Franz Broche.

---

115. d) Anzeige des dritten Speditörs an den Empfänger.

Herrn Eduard Thenius in Wormerveer.

Amsterdam, den 2. Mai 1859.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 10. d. M. haben wir das Vergnügen Ihnen anzuzeigen, daß die uns darin vorläufig avisierten

T. Nr. 1/100. 100 Fässer Schmalte

von Sendung des Herrn G. A. Töpel in Leipzig, zuletzt von Herrn Franz Broche in Hamburg unter Nachnahme von fl. 371. 60. für Spesen, heute pr. Dampfer Elve, Kap. Dreier, hier eingetroffen und von uns auf gutes Lager gebracht worden sind. Wir bitten nun um Ihre Verfügung über das Gut und empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll
Cröber & Brückmann.

---

116. e) Antwort des Empfängers.

Herren Cröber & Brückmann in Amsterdam.

Wormerveer, den 3. Mai 1859.

Auf Ihre Anzeige vom gestrigen Tage theile ich Ihnen mit, daß Sr. Willems sich bei Ihnen melden wird, um die 100 Fässer Schmalte für mich abzuholen. Nach erfolgter Verladung erbitte ich mir Ihre Spesenrechnung, deren Betrag ich Ihnen dann sofort anweisen werde.

Mit Ergebenheit
Eduard Thenius.

---

117. a) Anfrage wegen mangelnden Avises.

Herrn K. F. Finke in Stettin.

Berlin, den 21. Juli 1859.

Es sind uns heute mit Ihrem Frachtbriefe vom 12. d.

H. K. Nr. 1/6. 6 Fässer Spiritus

zugekommen, über welche uns jedoch Ihr Avis fehlt. Wir ersuchen Sie daher uns die Bestimmung dieses Gutes mit rückkehrender Post anzuzeigen und zeichnen

mit freundschaftlicher Ergebenheit
Wilh. Fischer & Telle.

---

118. b) Antwort.

Herren Wilh. Fischer & Telle in Berlin.

Stettin, den 22. Juli 1859.

Ich ersuche Sie die in Ihrem Briefe von gestern erwähnten 6 Fässer Spiritus, H. K. Nr. 1/6, gegen Ihre Spesen zur Verfügung des Herrn Heliodor Kourmousi in Hamburg zu halten, und die Unterlassung des Avises zu entschuldigen.

Hochachtungsvoll und ergeben
K. E. Finke.

---

119. a) Brief wegen fehlender Frachtstücke.

Herren Toller & White in Newcastle a/Tyne.

Harburg, den 13. April 1859.

Beim Ausladen der uns in Ihrem Briefe vom 31. v. M. avisierten Partie von 100 Fässern Steinkohlentheer,

O. T. Nr. 1/100., pr. Joseph Eastwood, Kap. Kitchin,

haben sich nur 98 Fässer Nr. 1/98 vorgefunden. Der Kapitän behauptet zwar, die beiden fehlenden Fässer Nr. 99/100 müßten dort geblieben sein, wir behalten indes einstweilen die Fracht an uns und bitten uns mit rückkehrender Post zu berichten, ob dem so ist oder ob wir uns von ihm den Werth der 2 Fässer Theer ersetzen zu lassen haben.

Hochachtungsvoll und ergeben
Arthur Forkert & Pilz.

---

120. b) Antwort. Die Verladung war richtig.

Herren Arthur Forkert & Pilz in Harburg.

Newcastle a/Tyne, den 17. April 1859.

Auf Ihre Anfrage vom 13. d. können wir nur erwidern, daß die Verladung der erwähnten Partie Theer ganz in Uebereinstimmung mit dem Ladungsschein stattgefunden hat. Wir haben nicht

allein unser Lagerhaus nach den fehlenden 2 Fässern durchsuchen lassen, sondern auch am Wharf nachgefragt, jedoch ohne eine andere Spur von ihnen aufzufinden, als diejenige der Verladung pr. John Eastwood. Sie werden sich also wegen des Ersatzes dieser zwei Fässer Theer an den Kapitän halten müssen, zu welchem Behufe wir Ihnen hierunten die Werthaufgabe machen.

Wir sind mit Ergebenheit
Toller & White.

---

121. c) Anzeige an den Empfänger.

Herrn Oskar Targa in Hannover.

Harburg, 22. April 1859.

Die Partie Theer von Sendung der Herren Toller & White in Newcastle a/Tyne, pr. John Eastwood, ist bereits vor 8 Tagen hier angekommen. Da sich bei der Ausladung indes nur 98 Fässer statt 100 vorfanden, so haben wir bei den Herren Absendern angefragt, bevor wir Ihnen darüber berichteten, wie es sich mit der Sache verhalte, und empfangen nun heute die Nachricht, daß die Verladung ordnungsmäßig geschehen sei. Wir haben demgemäß dem Kapitän den Werth der beiden Tonnen Theer nach dem heutigen Marktpreise à 6½ BMk. 13. —. von der Fracht abgezogen. Die Versendung der 98 Tonnen hat noch keinen Fortgang nehmen können, da die Bahnzüge noch immer von früher angemeldeten Gütern in Anspruch genommen sind; wir hoffen jedoch in wenigen Tagen an die Reihe zu kommen und werden uns dann beehren, Sie durch Spesenrechnung des weiteren zu berichten.

Mit besonderer Hochachtung
Arthur Forkert & Pilz.

F. Briefe über Seeversicherungen.

122. a) Auftrag zur Besorgung einer Versicherung.

Herrn Gustav Geneis in Hamburg.

Chemnitz, den 16. August 1859.

Den Inhalt meines letzten Schreibens vom 2. d. M. bestätigend, ersuche ich Sie hiermit, die 20 Kisten Strumpfwaaren, A. G.

Nr. 17/36, für welche Sie bereits den erforderlichen Schiffsraum besprochen haben werden, für den Fakturawerth von **Cthlr. 6050.—.** unter Zuschlag der seitherigen Spesen, der Assekuranzprämie und 10% imaginären Gewinnes laut Speditionsavis gegen alle Gefahr zu versichern und mich vom Geschehenen durch Einsendung Ihrer Assekuranzrechnung zu unterrichten.

Hochachtungsvoll und ergeben
Theodor Steckner.

---

123. b) Antwort mit Assekuranzrechnung.

Herrn Theodor Steckner in Chemnitz.

Hamburg, den 24. August 1859.

Ich erhielt s. Z. Ihre Zuschriften vom 2. und 16. d. und erlaube mir, Ihnen für die mir darin ertheilten Aufträge meinen Dank auszudrücken.

Die mir in Ihrem Briefe vom 2. d. avisierten

A. G. Nr. 17/36. 20 Kisten Strumpfwaaren

sind erst vor 4 Tagen hier eingetroffen und darauf sofort an Bord der Bark Theda & Frida, Kap. Wilhelm Thomas, verladen worden, welche morgen nach Valparaiso abgefertigt werden soll.

Ihrem Auftrage vom 16. zufolge habe ich obige 20 Kisten für den Fakturawerth nebst 10% imaginären Gewinn und den Assekuranzkosten, im ganzen für Bmk. 15960. —. versichert und erlaube mir, mich in Betreff der Versendung sowohl wie der gedeckten Versicherung auf den inliegenden Ladungsschein und die anderseitige Spesen- und Assekuranzrechnung zu beziehen, Sie bittend mich für den Betrag der letzteren mit

Bmk. 632.12. pr. heute in laufender Rechnung zu erkennen.

Ich sehe Ihren ferneren Aufträgen entgegen und zeichne

ganz ergebenst
Gustav Geneis.

---

124. Auftrag zur Besorgung der Assekuranz für Rechnung eines Dritten.

Herrn Peter Vandervoort in Amsterdam.

Newyork, den 20. Februar 1860.

Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß wir im Auftrag und für Rechnung des Herrn J. A. von der Becke in Duis-

burg pr. oldenburgische Fregatte Uffo & Erwin, Kap. A. Lauw, an Herren Böninger & Rost in Rotterdam

00 Nr. 1/20. 20 Fässer Maryland-Tabak,
Werth D. 1200. —.

verladen haben, und ersuchen Sie, davon die Versicherung mit 10% imaginären Gewinn gegen alle Gefahr zu möglichst billiger Prämie zu besorgen. Hierbei das Konnossament, dem wir noch die Bemerkung hinzufügen, daß Kap. Lauw bis zum 1. März die Stadt zu verlassen und seine Reise anzutreten gedenkt.

Belieben Sie Herrn v. d. Becke in Duisburg nach besorgter Versicherung Anzeige davon zu machen und ihm die Kosten derselben zu belasten.

Mit aller Achtung
C. Heinrich & Oelschlägel.

---

125. Versicherung auf taxierte Police.

Herrn Oskar Hoffmann in Berlin.

Hamburg, den 7. Januar 1860.

Zufolge des mir in Ihrem Schreiben vom 27. v. M. ertheilten Auftrags habe ich heute eine Versicherungs-Police von Bmk. 400000.—., für ein Jahr eröffnet und auf Ihr Verlangen die Versicherung auf 3/4 dieser Summe, nämlich Bmk. 300000. —., abgeschlossen zum Prämiensatz von 2 1/4 % auf Tabak und Tabaksstiele durch Schiff oder Schiffe von Nordamerika nach Stettin, ꝛc. anfangend, wenn die frühere Police abgelaufen ist.

Hierbei die Abschrift der Police und die Versicherungs-Rechnung im Betrage von **BMk. 8062. 8.**, wofür ich mich pr. heute zu erkennen bitte.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung
O. Richard Lohse.

---

126. a) Auftrag zur Besorgung der Assekuranz für Rechnung eines Dritten.

Herrn Hermann Köhler in Hamburg.

Bergen, 8. März 1860.

Für Rechnung des Herrn K. G. Beuchelt in Berlin habe ich laut inliegenden Konnossaments mit dem Schiffe Bruno, Kap.

Zichla, welches in ca. 8 Tagen von hier nach Swinemünde abgehen soll,

Nr. 1/200. 200 Tonnen Heringe, im Fakturawerth von BMk. 4800. —.,

an Herrn C. A. M. Döring in Stettin verladen, und ersuche Sie im Auftrage des genannten Berliner Hauses die Assekuranz für dessen Rechnung mit Zuschlag von 10% imaginären Gewinnes und der Assekuranzkosten zu möglichst billiger Prämie dort zu besorgen und die Police demselben einzusenden.

Mit Hochachtung
Oskar Levin.

---

127. b) Anzeige der Vollziehung des Auftrags an den Dritten.

Herrn K. G. Beuchelt in Berlin.

Hamburg, den 14. März 1860.

Von Herrn Oskar Levin in Bergen erhielt ich mit Brief vom 8. d. den Auftrag, die Versicherung auf 200 Tonnen Heringe, die derselbe laut eingesandten Ladungsscheins pr. Bruno, Kap. Zichla, an Herrn C. A. M. Döring in Stettin für Sie abgesandt hat, zu dem Fakturawerth von BMk. 4800. —., mit Zurechnung von 10% imaginären Gewinn und der Versicherungskosten für Ihre Rechnung zu besorgen. Ich habe diese Versicherung zu der billigen Prämie von $^7/_8$% vollzogen und übersende Ihnen hierbei die Police nebst Rechnung, deren Betrag von

BMk. 71. 8. Sie gefälligst für meine Rechnung an Herrn Otto Harlan dort, vergüten wollen.

Mit achtungsvoller Ergebenheit
Hermann Köhler.

---

128. c) Anzeige, daß das Schiff verunglückt ist.

Herrn K. G. Beuchelt in Berlin.

Hamburg, den 31. März 1860.

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 14. d. mit Assekuranzrechnung im Betrage von BMk. 71.8. und bin heute in der unangenehmen Lage, Ihnen anzeigen zu müssen, daß das Schiff Bruno, nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht des Herrn Friedr. Hecht in Rönne auf Bornholm, in der Nähe der dortigen

Küste gestrandet und voll Wasser gelaufen ist. Die Mannschaft ist gerettet, von der Ladung aber nur ein kleiner Theil geborgen und das Schiff wahrscheinlich verloren. Ich habe den Versicherern sogleich die nöthige Anzeige gemacht und ersuche Sie, wenn Sie vielleicht von Stettin aus etwas Näheres über die Sache erfahren, es mir ohne Aufschub mitzutheilen. Haben Sie die Güte mir die Originalfaktur über die Heringe einzusenden, damit ich Ihre Ansprüche an die Versicherer belegen kann.

Mit ergebener Hochachtung
Hermann Köhler.

---

129. d) Antwort. Mittheilung eingegangener Nachrichten.

Herrn Hermann Köhler in Hamburg.

Berlin, den 5. April 1860.

Ich erhielt s. Z. Ihre beiden Briefe vom 14. und 31. v. M. Den Betrag der mir in ersterem ertheilten Assekuranzrechnung im Belaufe von BMk. 71. 8. habe ich laut inliegenden Scheines bereits am 16. März für Ihre Rechnung und zufolge Ihres Auftrags an Herrn Otto Harlan, hier, vergütet, wovon Sie gefälligst Vormerkung zu machen belieben.

Aus dem zweiten Briefe erfuhr ich mit großem Leidwesen das Unglück, welches Schiff und Ladung des Bruno getroffen hat. Dies ist für mich um so empfindlicher, als ich mich bei dem geringen Ertrage des diesjährigen nordischen Heringsfanges glücklich schätzte, diese Partie zu einem mäßigen Preise erhalten zu haben, und mit Grund hoffte, mich einmal eines nennenswerthen Gewinnes an dem meist so undankbaren Heringsgeschäft erfreuen zu können. Ihrem Wunsche gemäß theile ich Ihnen den Bericht meines Stettiner Freundes vom 4. d. in folgendem mit:

„Indem ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 15. d. anzeige, habe ich Ihnen heute zu berichten, daß Herr Friedrich Hecht in Rönne auf Bornholm mir die Verunglückung des Schiffes Bruno meldet, welches Ihre 200 Tonnen Heringe geladen hatte. Nach dessen Mittheilungen sind von Ihrem Eigenthum nur 23 Tonnen, nämlich die Nummern 56/58, 72, 78, 87/92, 136, 155/162 u. 187/189, übrigens in gutem Zustande, geborgen worden, die er mir mit dem ersten nach hier abgehenden Schiffe zusenden wird. Seine Spesen von Ctthlr. 21. —., über

welche ich Ihnen die Rechnung im Original hiermit zu Ihrer Bedienung übermache, will Herr Hecht dann auf mich entnehmen."

Außer der Spesenrechnung des Herrn Hecht übersende ich Ihnen die verlangte Originalfaktur des Herrn Oskar Levin in Bergen und sehe demnächst Ihren weiteren Nachrichten entgegen.

Mit besonderer Hochachtung
K. G. Beuchelt.

---

130. e) Weitere Auskunft des Kommissionärs.

Herrn K. G. Beuchelt in Berlin.

Hamburg, 12. April 1860.

Im Besitz Ihrer Zuschrift vom 5. d. habe ich die mir darin gesandten Originalschriften an die Deputierten für Schiff und Ladung des Bruno, Kap. Zichla, abgegeben, und es freut mich Ihnen melden zu können, daß die Auseinandersetzung mit den Versicherern keine Schwierigkeit haben wird, da die Angelegenheit, besonders in Bezug auf Ihre Heringe, welche den größten Theil der Ladung ausgemacht haben, ganz klar ist. Kap. Zichla ist bereits hier angekommen und hat alle erforderlichen Papiere mitgebracht, indessen werden wohl noch einige Wochen vergehen, bevor die Sache völlig geordnet werden kann. Ich behalte mir daher weitere Mittheilungen vor und empfehle mich Ihnen

mit freundschaftlicher Ergebenheit
Hermann Köhler.

---

131. f) Einsendung der Dispasche an den Dritten.

Herrn K. G. Beuchelt in Berlin.

Hamburg, den 4. Mai 1860.

Auf meinen Brief vom 12. v. M. bezugnehmend, habe ich heute das Vergnügen, Ihnen die Dispasche über das Schiff Bruno und dessen Ladung mit der Bitte zu übersenden, mir baldmöglichst anzuzeigen, ob Sie etwas gegen dieselbe einzuwenden haben. Wenn dies, wie ich vermuthe, nicht der Fall ist, so wollen Sie mir die Versicherungspolice nebst Vollmacht zur Erhebung der Versicherungs-

summe und die Dispasche gefälligst übermachen, damit die Sache ihre Erledigung finde. Hochachtungsvoll

Hermann Köhler.

G. Empfehlungs- und Kreditbriefe.

132. Empfehlungsbrief.

Herrn Gustav Heller in Wien.

Berlin, den 15. Oktober 1859.

Wir sind so frei, Herrn Theodor Zinnert, Gesellschafter des sehr achtbaren Hauses Emil Wolf & Zinnert in Danzig, durch diese Zeilen bei Ihnen einzuführen und Ihnen auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Herr Zinnert wird sich über den Zweck seiner Reise mündlich mit Ihnen unterhalten, und es wird uns freuen, aus der Einführung desselben in Ihre Bekanntschaft, eine dauernde Geschäftsverbindung zwischen Ihnen und dem genannten Hause erwachsen zu sehen.

Wir danken Ihnen im voraus für die freundliche Aufnahme, welche Sie unserem Herrn Empfohlenen zu gewähren die Güte haben wollen, und grüßen Sie

mit bekannter Hochachtung

Weser & Helßig.

---

133. a) Abgedrungenes Empfehlungsschreiben.

Herrn A. R. Hockarth in Pest.

Prag, den 6. November 1859.

Erlauben Sie uns Ihnen in dem Ueberbringer dieser Zeilen, Herrn Leopold Meinim von hier zuzuführen, welcher bedeutende Geschäfte in Produkten macht, und Ihren Platz besucht, um neue Verbindungen daselbst anzuknüpfen.

Wir bitten Herrn Meinim freundlich aufzunehmen und die Versicherung unserer Hochachtung zu genehmigen.

Bernh. Jäger & Co.

---

134. b) Anzeige pr. Post über 133.

Herrn A. R. Hockarth in Pest, privatim.

Prag, den 6. November 1859.

Die Veranlassung zu diesem Schreiben ist der Umstand, daß wir dem Herrn Leopold Meinim, Produktenhändler von hier, mit dem wir früher in Geschäftsverbindung gestanden und der Ihren Platz in der Absicht besucht, seine Verbindungen dahin auszudehnen, ein Empfehlungsschreiben an Ihr Haus nicht verweigern konnten, und doch nicht möchten, daß Sie sich mit ihm näher einließen, da er, obgleich zahlungsfähig doch ränkesüchtig im höchsten Grade ist.

Lassen Sie sich weder durch seine glänzende Außenseite noch durch sein gewandtes Benehmen täuschen; früher oder später würden Sie es bereuen, mit diesem Manne in Geschäfte getreten zu sein. Dies möge Ihnen jedoch nur im engsten Vertrauen und ohne irgend einen Nachtheil für uns mitgetheilt sein.

Wir haben die Ehre Sie achtungsvoll zu grüßen.

Bernh. Jäger & Co.

---

135. Empfehlungsbrief für einen Kontoristen.

Herrn Emil Vogel in Magdeburg.

Dresden, den 12. Septbr. 1859.

Sie empfangen das gegenwärtige Schreiben durch Herrn Karl Kramer aus Freiberg, der sich nach Ihrem Platze begiebt, um wenn möglich in einem dortigen Kolonialwaaren- oder Produkten-Geschäft eine Anstellung zu erhalten.

Herr Kramer hat sechs Jahre, nämlich fünf Jahre als Lehrling und ein Jahr als Commis in meinem Geschäft gearbeitet und zwei Jahre hindurch die hiesige Handels-Lehranstalt mit großem Erfolg besucht, er hat sich durch Fleiß, Ordnung und Aufmerksamkeit, sowie durch ein musterhaftes moralisches Betragen meine volle Zufriedenheit erworben.

Es würde Herrn Kramer und mir ganz besonders angenehm sein, wenn Sie selbst Gelegenheit hätten, seine Kräfte zu verwenden, da er in Ihrem ausgebreiteten Geschäft am besten Gelegenheit haben würde, seine Kenntnisse zu vermehren und seine Ausbildung fortzusetzen. Im entgegengesetzten Fall bitte ich ihn mit Ihrer Em-

pfehlung bei Ihren Bekannten zu unterstützen, der er gewiß in jeder Beziehung Ehre machen wird.

Mit Vergnügen bin ich jeder Zeit zu allen Gegendiensten bereit und zeichne

mit Achtung und Ergebenheit
G. A. Ullrich.

---

136. a) Kreditbrief.

Herren Kummer & Kurtzhals in Pest.

Wien, den 12. November 1859.

Wir sind so frei, den Ueberreicher dieses, Herrn C. J. Strunz, hiermit für die Summe von fl. 5000. —., geschrieben Fünftausend Gulden österr. Währ., bei Ihnen zu ackreditieren und übersenden Ihnen, der guten Ordnung wegen, dessen Unterschrift in unserm heutigen Briefe mit der Post.

Hochachtungsvoll
Lesser & Martin.

---

137. b) Anzeige darüber mit der Post.

Herren Kummer & Kurtzhals in Pest.

Wien, den 12. November 1859.

Wir bestätigen unser Schreiben vom 30. v. M. und haben hiermit die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß wir den Herrn C. J. Strunz mit einem Kreditbriefe auf Sie für öst. W. fl. 5000. —., versehen haben. Hierunten finden Sie die Handschrift des Ackreditierten zu Ihrer Bedienung.

Die Summe, welche Sie Herrn Strunz in Folge dieses Ackreditivs auszahlen werden, ersuchen wir Sie unter Einsendung seines Empfangscheines, einschließlich der Kosten, 3 Tage nach Sicht auf uns zu entnehmen.

Mit Ergebenheit
Lesser & Martin.

---

138. a) Empfehlungs- und Kreditbrief.

Herrn Franz Oberländer in Hamburg.

Leipzig, den 2. August 1859.

Wir erlauben uns den Ueberbringer dieses Briefes, Herrn Richard Müller, Inhaber der sehr achtbaren Firma Müller

& Reinwarth, hier, bei Ihnen einzuführen und Ihrer freundlichen Aufnahme zu empfehlen. Derselbe besucht Ihre Stadt, um die Geschäfte seines Hauses durch Verbindungen mit den angesehensten Firmen Ihres Platzes zu erweitern, wir ersuchen Sie daher besonders, nicht allein in dieser Beziehung seine Absichten zu befördern, sondern auch durch Ihren Einfluß und Rath seinen Aufenthalt in Ihrer Stadt so angenehm wie möglich zu machen.

Zugleich eröffnen wir dem Herrn Müller bei Ihnen einen Kredit von

BMk. 10000. —., geschrieben Zehntausend Mark Banco. Belieben Sie ihm die Gelder, die er bis zur Erschöpfung dieses Kredits bei Ihnen zu erheben wünscht, für unsere Rechnung gegen Schein auszuzahlen und uns unter Anzeige zu belasten.

Hochachtungsvoll und ergeben
Schürer & Peter.

---

139. b) Bestätigung des vorhergehenden Briefes.

Herrn Franz Oberländer in Hamburg.

Leipzig, den 2. August 1859.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 24. v. M. zeigen wir Ihnen an, daß wir Ihre Tratten auf uns von zus. Ctthlr. 3767. 18. ^{0}/verschiedene, zu Ihren Lasten bereits mit Annahme versehen haben.

Heute hatten wir Veranlassung, unserm lieben Freunde, Herrn Richard Müller, gegenwärtig alleiniger Inhaber des sehr angesehenen hiesigen Hauses Müller & Reinwarth, der sich in Ihrer Stadt umsehen und, wenn möglich und rathsam, Geschäftsverbindungen anknüpfen will, einen Empfehlungs- und Kreditbrief auf Sie für Zehntausend Mark Banco auszustellen. Belieben Sie davon Vormerkung zu machen, und Herrn Müller, dessen Unterschrift Sie auf dem hierunten angeklebten Zettel vorfinden, die benöthigten Gelder bis zu dem angegebenen Betrage für unsere Rechnung auszuzahlen und uns unter jedesmaliger Anzeige und Einsendung eines Empfangscheines zu belasten.

Zu Gegendiensten jeder Zeit gern bereit, empfehlen wir uns Ihnen ganz ergebenst

Schürer & Peter.

---

140. c) Antwort mit Anzeige einer Zahlung.

Herren Schürer & Peter in Leipzig.

Hamburg, den 14. August 1859.

Aus Ihrem Briefe vom 2. d. habe ich Ihren zu Gunsten des Herrn Richard Müller aus Ihrer Stadt ausgestellten Kreditbrief bis zum Betrage von BMk. 10000. —. gehörig vorgemerkt. Ihr Empfohlener hat sich bereits vor einigen Tagen bei mir vorgestellt, und ich bin nach besten Kräften bemüht gewesen, ihm den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, und bei Anknüpfung solider Geschäftsverbindungen behilflich zu sein. In Folge Ihres Kreditbriefes und laut inliegenden Scheines habe ich Herrn Richard Müller für Ihre Rechnung

BMk. 3000. —. ausgezahlt, wofür ich mich pr. heute zu erkennen bitte.

Hochachtungsvoll zeichnet
Franz Oberländer.

---

141. d) Anzeige einer zweiten Zahlung.

Herren Schürer & Peter in Leipzig.

Hamburg, den 18. August 1859.

In meinem Schreiben vom 14. d. M. machte ich Ihnen unter Einsendung eines Empfangscheines die Anzeige, daß ich Ihrem Empfohlenen, Herrn Richard Müller, auf Rechnung Ihres Ackreditivs zu seinen Gunsten vom 2. d. BMk. 3000. —. zu Lasten Ihrer Rechnung bezahlt hatte.

Heute habe ich Ihnen zu berichten, daß ich dem Herrn Richard Müller auf Verlangen von neuem

BMk. 5400. —. für Ihre Rechnung auszahlte, wie Sie aus inliegendem Scheine ersehen werden, und wofür ich mich zu erkennen bitte.

Herr Müller scheint mit dem Erfolge seines Besuchs sehr zufrieden zu sein und beabsichtigt nun unsere Stadt wieder zu verlassen, um sich in seine Heimat zurückzubegeben.

Ihr ganz ergebener
Franz Oberländer.

---

142. a) Zirkular-Empfehlungs- und Kreditbrief.

Herren Duderstadt & Co. in Köln a/Rh.
Herrn F. G. Engert in Basel.
Herren Gebrüder Pleschner in Augsburg.

Wien, den 1. September 1859.

Ich nehme mir die Freiheit, den Ueberbringer dieses Briefes, Herrn Rudolf Fischer aus Bruck a/Leitha, meinen sehr werthen Freund, Ihrer schätzbaren Bekanntschaft zuzuführen und Ihrer gütigen Aufnahme zu empfehlen.

Herr R. Fischer wird längere Zeit, theils zu seiner Erholung, theils zur Befestigung alter und zur Anknüpfung neuer Verbindungen auf Ihren Plätzen verweilen; ich ersuche Sie daher höflichst, ihn zur Erreichung seiner Wünsche bestens zu unterstützen, falls er Ihrer Hilfe bedürfen sollte.

Gleichzeitig bitte ich Sie, meinen Herrn Empfohlenen bis zur Höhe von Zweitausend Gulden österr. Wg. für meine Rechnung accreditiert zu halten, Ihre Zahlungen an ihn auf diesem Briefe zu bemerken und sich für dieselben unter Einsendung eines Empfangsscheines, mit Einschluß der Kosten pr. Appoint auf mich zu erholen.

Ich bitte stets frei über meine Gegendienste zu befehlen und meinen hochachtungsvollen Gruß zu genehmigen.

Heinr. Oskar Fischer.

---

143. b) Anzeige von dem vorstehenden Zirkular.

Herren Gebrüder Pleschner in Augsburg.

Wien, den 1. September 1859.

Ich beehre mich, Ihnen hierdurch die Anzeige zu machen, daß ich mir erlaubt habe, Ihre Adresse einem Zirkular-Empfehlungs- und Kreditbrief beizufügen, den ich heute meinem vieljährigen Freunde, Herrn Rudolf Fischer aus Bruck a/Leitha ertheilte. Ich bin so frei, denselben Ihrer freundlichen Aufnahme bestens zu zu empfehlen, und bitte ihm die Gelder, deren er benöthigt sein sollte, bis zur Höhe von Zweitausend Gulden österr. Wg. auszuzahlen, wobei Sie jedoch dasjenige, was er bereits auf das Accreditiv erhoben haben sollte, in Abrechnung zu bringen haben.

Ihre Zahlungen merken Sie gefälligst auf dem Briefe an und erholen sich dagegen unter Einsendung eines Empfangscheines, abzüglich aller Kosten und in beliebiger Sicht, pr. Nettoappoint auf mich. Die Unterschrift des Herrn R. Fischer befindet sich hierunten.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit
Heinr. Osw. Fischer.

H. Briefe über Wechselgeschäfte.

a) Tratten für eigne Rechnung.

144. Anzeige einer Tratte.

Herrn Louis Lehmann in Wien.

Pest, den 16. Oktober 1859.

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich heute so frei gewesen bin,

Oest. W. fl. 600.—. 2 Mt. dato, °/B. A. Lotze,

auf Sie zu entnehmen (trassieren, ziehen, abzugeben), die ich zu Lasten meiner Rechnung aufzunehmen bitte.

Mit Ergebenheit
Gustav Lüder.

---

145. Antwort.

Herrn Gustav Lüder in Pest.

Wien, den 17. Oktober 1859.

Auf Ihre Zuschrift von gestern erwidere ich Ihnen, daß ich Ihre Tratte von ö. W. fl. 600.—. 2 Mt. dato, °/B. A. Lotze, auf mich gehörig vorgemerkt habe und vorkommend zu Lasten Ihrer Rechnung aufnehmen (annehmen, acceptieren, honorieren) werde.

Hochachtungsvoll
Louis Lehmann.

---

146. Anzeige mehrer Tratten.

Herrn Albert Meinhardt in Augsburg.

Memmingen, den 12. Juli 1859.

Ich beehre mich Ihnen hierdurch die Anzeige zu machen, daß ich heute

S. W. fl. 36. 48. Sicht °/Leo Meier,
„300. —. 3 W. dato °/A. R. Müller,
„400. —. 6 „ „ °/Bruno Otto,

zus. S. W. fl. 736. 48.
auf Sie abgegeben habe, und ersuche Sie diese Tratten bei Vorkommen zur Last meiner Rechnung zu honorieren.

Achtungsvoll und ergeben
Ernst Petzoldt.

147. Antwort.

Herrn Ernst Petzoldt in Memmingen.

Augsburg, den 13. Juli 1859.

In Erwiderung auf Ihre Anzeige vom gestrigen Tage zeige ich Ihnen an, daß ich Ihren Tratten auf mich von zusammen S. W. fl. 736. 48. °/verschiedene, gute Aufnahme zu Ihren Lasten vorbereitet habe.

Mit Achtung und Ergebenheit
Albert Meinhardt.

148. Anzeige einer Tratte mit Versprechen der Deckung.

Herrn G. W. Pietzsch in Basel.

Chur, den 22. Juli 1859.

Ihrer gütigen Erlaubnis vom 15. ds. zufolge habe ich mir heute die Freiheit genommen

Fr. 2000.—. 3 Monat dato, °/F. B. Pomsel,

auf Sie zu ziehen, denen ich gute Aufnahme zu Lasten meiner Rechnung vorzubereiten bitte. Ich wiederhole mein Versprechen, Ihnen vor Verfall obiger Tratte die nothwendige Deckung anzuschaffen, und empfehle mich Ihnen

hochachtungsvoll und ergeben
G. F. Prenner.

149. Antwort.

Herrn G. F. Prenner in Chur.

Basel, den 24. Juli 1859.

Ihre Zuschrift vom 22. ds. brachte mir die Anzeige, daß Sie Fr. 2000.—. 3 Mt. dato, °/F. B. Pomsel, auf mich gezogen hatten. Ich habe davon gehörig Vormerkung gemacht, um Ihrer

Tratte bei Vorkommen Aufnahme zu Ihren Lasten zu gewähren, rechne dabei aber darauf, daß Sie Ihr Versprechen der rechtzeitigen Deckung einhalten werden. Achtungsvoll und ergeben

G. W. Pietzsch.

---

b) Tratten für fremde Rechnung.

150. Auftrag zum Trassieren.

Herrn C. H. Rentzsch in Berlin.

Thorn, den 2. Oktober 1859.

Hiermit ersuche ich Sie für meine Rechnung

BMk. 2000.—. geschrieben Zweitausend Mark Banco, auf Herrn Paul Richter in Hamburg, 3 Monat dato, zu trassieren und mir den Erfolg unter billigster Berechnung anzuzeigen. Ich accreditiere Sie mit heutiger Post bei Herrn Richter und können Sie der prompten Aufnahme Ihrer Tratten bis zu obigem Betrage versichert sein. Ihr hochachtungsvoll ergebener

Otto Ritter.

---

151. Eröffnung des Kredits.

Herrn Paul Richter in Hamburg.

Thorn, den 2. Oktober 1859.

Ich habe die Ehre, Ihnen hierdurch anzuzeigen, daß ich heute Herrn C. H. Rentzsch in Berlin den Auftrag ertheilt habe,

BMk. 2000.—., ich sage Zweitausend Mark Banco,

3 Monat dato, für meine Rechnung auf Sie zu trassieren, und ersuche Sie daher, dessen Tratten bis zu genanntem Belaufe zu meinen Lasten Aufnahme zu bereiten. Hochachtungsvoll zeichnet

Otto Ritter.

---

152. Anzeige des Ausstellers an den Bezogenen.

Herrn Paul Richter in Hamburg.

Berlin, 4. Oktober 1859.

In Auftrag und für Rechnung des Herrn Otto Ritter in Thorn war ich heute so frei

BMk. 2000.—. 3 Mt. dato, °/E. A. Scholle,

auf Sie zu entnehmen, die ich Ihrer Aufnahme zu Lasten der Rechnung des genannten Herrn Ritter empfehle. Hochachtungsvoll

C. H. Rentzsch.

---

153. Antwort des Ausstellers an den Auftraggeber.

Herrn Otto Ritter in Thorn a/W.

Berlin, 4. Oktober 1859.

In Folge Ihres Auftrages vom 2. d. habe ich heute für Ihre Rechnung

BMk. 2000.—. 2 Monat dato, auf Herrn Paul Richter in Hamburg abgegeben und Sie laut untenstehender Berechnung für den Ertrag mit **Rthlr. 1008. 12.** unter üblichem Vorbehalt erkannt.

Mit Ergebenheit
C. H. Rentzsch.

---

154. Antwort des Bezogenen an den Auftraggeber.

Herrn Otto Ritter in Thorn a/W.

Hamburg, 5. Oktober 1859.

Auf Ihre Zuschrift vom 2. ds. erwidere ich Ihnen, daß ich von Ihrem Ackreditiv zu Gunsten des Herrn C. H. Rentzsch in Berlin bis zur Höhe von

BMk. 2000.—., 3 Monat dato, die nöthige Vormerkung gemacht habe, und dessen Tratten bis zu diesem Belaufe zu Lasten Ihrer Rechnung aufnehmen werde.

Mit achtungsvoller Ergebenheit
Paul Richter.

---

155. Antwort des Bezogenen an den Aussteller.

Herrn C. F. Rentzsch in Berlin.

Hamburg, 6. Oktober 1859.

Ich erhielt Ihre Zuschrift vom 4. ds. und habe demzufolge die mir darin angezeigte Tratte von

BMk. 2000.—., 3 Monat dato, °/C. A. Scholle gehörig vorgemerkt, um sie bei Vorzeigung zu Lasten des Herrn Otto Ritter in Thorn aufzunehmen.

Mit Achtung und Ergebenheit
Paul Richter.

---

c) Rimessen für eigne Rechnung.

156. Direkte Rimesse zum Einziehen.

Herrn K. A. Schöne in Leipzig.

Annaberg, 2. Mai 1859.

Ich beziehe mich an mein Schreiben vom 6. v. M. und habe hiermit die Ehre, Ihnen

Rthlr. 250.—. pr. 12. Juni, auf F. A. T. Schurig, dort,

zu übermachen, wovon Sie Nöthiges zu meinen Gunsten unter Empfangsanzeige zu besorgen belieben. Mit Hochachtung

Hermann Sprung.

---

157. Antwort. Empfangsanzeige.

Herrn Hermann Sprung in Annaberg.

Leipzig, 3. Mai 1859.

Die mir in Ihrem Briefe von gestern übermachten Rthlr. 250.—. pr. 12. Juni, auf F. A. T. Schurig, hier, haben Annahme gefunden und sind Ihnen (unter üblichem Vorbehalt) in Rechnung gutgeschrieben. Mit Achtung

K. A. Schöne.

---

158. Rimesse auf einen Wechselplatz zur Begebung.

Herrn C. F. Th. Steudel in Frankfurt a/M.

Freiburg i/Breisgau, 6. Juni 1859.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen

L.St. 72. 8. 9. pr. 1. August, auf Kitchin, Tolle & White in London

mit der Bitte zu übermachen, dieselben bestmöglich zu begeben und deren Ertrag mir unter Anzeige in Rechnung gutzuschreiben.

Mit freundschaftlichem Gruße

C. G. Thieme.

---

159. Anzeige der Begebung.

Herrn C. G. Thieme in Freiburg i/Breisgau.

Frankfurt a/M., 8. Juni 1859.

Aus Ihrem Briefe vom 6. ds. entnahm ich Ihre Rimesse L.St. 72. 8. 9. auf London, und habe nun die Ehre Ihnen anzu-

zeigen, daß ich dieselbe à $119\frac{1}{2}$ begeben und Ihnen den Ertrag mit **S. W. fl. 865. 38.** pr. heute gutgeschrieben habe.

Achtungsvoll grüßt Sie
C. F. Th. Steudel.

---

160. Rimesse an den Bezogenen selbst.

Herrn A. G. Wilmersdorf in Genf.

Aarau, 31. Oktober 1859.

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 20. ds., welches keiner Erwiderung bedarf, und übermache Ihnen hiermit

Fr. 750.—. pr. 5. Nov. auf Sie selbst, La. Arthur Vestri in Paris,

wofür Sie mich zu erkennen belieben, wenn der Wechsel in Ordnung geht.

Ihr ergebener
J. C. Wimmer.

---

161. Antwort mit Anerkennung der Rimesse.

Herrn J. C. Wimmer in Aarau.

Genf, den 2. Nov. 1859.

Ihre Rimesse mit Brief vom 31. v. M., Fr. 750.—. pr. 5. d., auf mich selbst, geht in Ordnung und habe ich Sie demnach dafür in Rechnung erkannt.

Mit Ergebenheit
A. G. Wilmersdorf.

---

d) Rimessen für fremde Rechnung.

162. Auftrag zum Remittieren.

Herrn Karl Benedictus in Wien.

Pest, 22. Oktober 1859.

Dankbar für Ihre gefälligen Mittheilungen vom 20. d. M. ersuche ich Sie hiermit, für meine Rechnung

BMk. 2000.—. in 2 bis 3 Monats-Wechseln bestens einzukaufen und an Herrn P. O. Drössler in Hamburg zu remittieren. Ich sehe Ihrer Ausführungsanzeige entgegen und zeichne

mit Achtung
G. G. A. Geyer.

---

163. Meldung des Auftrags nach dem Zahlungsorte.

Herrn P. O. Drößler in Hamburg.

Pest, 22. Oktober 1859.

In Folge des in Ihrem Briefe vom 18. ds. ausgesprochenen Wunsches habe ich heute Herrn Karl Benedictus in Wien den Auftrag ertheilt, Ihnen

BMk. 2000.—. in 2 bis 3monatlicher Sicht für meine Rechnung zu remittieren. Ich bitte mich dafür s. Z. unter Anzeige des Empfangs zu erkennen und empfehle mich Ihnen ganz ergebenst

G. G. A. Geyer.

---

164. Ausführung des Auftrags.

Herrn P. O. Drößler in Hamburg.

Wien, 24. Oktober 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit in Folge Auftrags und für Rechnung des Herrn G. G. A. Geyer in Pest

BMk. 2000.—. pr. 27. Dezember auf A. Th. Hurlebeck, dort, zu übermachen und ersuche Sie davon Nöthiges zu Gunsten des genannten Freundes besorgen, mir aber den Empfang anzeigen zu wollen.

Achtungsvoll und ergeben

Karl Benedictus.

---

165. Anzeige der Ausführung des Auftrags an den Ordergeber.

Herrn G. G. A. Geyer in Pest.

Wien, 24. Oktober 1859.

Ihrem Auftrage vom 22. ds. gemäß habe ich heute

BMk. 2000.—. pr. 27. Dezember auf Hamburg eingekauft und für Ihre Rechnung an Herrn P. O. Drößler in Hamburg remittiert. Belieben Sie mich für den Betrag lt. untenstehender Nota mit **fl. 1985. 82.** zu erkennen und die Versicherung meiner Ergebenheit zu genehmigen.

Karl Benedictus.

---

166. Empfangsanzeige an den Einsender.

Herrn Karl Benedictus in Wien.

Hamburg, 29. Oktober 1859.

Im Besitz Ihrer Zuschrift vom 24. ds. habe ich die mir darin übermachten

BMk. 2000.—. pr. 27/28. Dezember auf A. Th. Hurlebeck, hier, welche bereits Annahme fanden, dem Herrn G. G. A. Geyer in Pest (unter üblichem Vorbehalt) in laufender Rechnung gutgeschrieben.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
P. O. Drössler.

---

167. Empfangsanzeige an den Auftraggeber.

Herrn G. G. A. Geyer in Pest.

Hamburg, 29. Oktober 1859.

Ich erhielt s. Z. Ihr Schreiben vom 22. d. M. und kann Ihnen heute darauf erwidern, daß Herr Karl Benedictus in Wien mir seitdem

BMk. 2000.—. pr. 27/28. Dezember auf hiesigen Platz für Ihre Rechnung übersandte, die bereits Annahme gefunden haben und Ihnen gutgeschrieben worden sind.

Mit ergebener Hochachtung
P. O. Drössler.

---

e) Wechsel zur Annahme.

168. Einsendung eines Wechsels zur Annahme. Bitte um Aufbewahrung.

Herrn Robert Mey in Berlin.

Prag, 31. Oktober 1859.

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen eine Prima von

Rthlr. 500.—. pr. 1. Dezember, auf L. W. J. Poppe, dort, mit der Bitte zu übersenden, dieselbe mit Annahme versehen zu lassen und zur Verfügung der richtig girierten Sekunda (Kopie) an sich halten zu wollen. Entschuldigen Sie gütigst die verursachte Mühe und glauben Sie zu Gegendiensten jederzeit gern bereit

Ihren ergebenen
Robert Wilhelmi.

---

169. Antwort. Die Annahme ist erfolgt.

Herrn Robert Wilhelmi in Prag.

Berlin, 3. November 1859.

In Entgegnung auf Ihr Schreiben vom 31. v. M. habe ich das Vergnügen Ihnen anzuzeigen, daß die mir eingesandte Prima von Rthlr. 500.—. pr. 1. Dez., auf L. W. J. Poppe, hier, prompte Annahme gefunden hat und zur Verfügung der Sekunda bei mir bereit liegt.

Hochachtungsvoll

Robert Mey.

---

170. Einsendung eines Wechsels zur Annahme; Bitte um Zurücksendung.

Herrn Richard Zipper in Debreczin.

Pest, 14. Oktober 1859.

Im Vertrauen auf Ihre Güte nehme ich mir die Freiheit Ihnen hiermit einen Prima-Wechsel von

fl. 232. 60. pr. 24. Februar 1860, auf Rudolf Netcke, dort, zu übersenden und Sie zu bitten, mir denselben, wenn er Annahme gefunden hat, gegen Returrezepisse zurückzuschicken, zu welchem Zwecke hierbei 35 Nkr. in Freimarken erfolgen.

Genehmigen Sie im voraus meinen Dank für Ihre Mühe und die Versicherung der Hochachtung, mit welcher ich zeichne

Otto Römer.

---

171. Antwort. Rücksendung.

Herrn Otto Römer in Pest.

Debreczin, 26. Oktober 1859.

Als Antwort auf Ihren Brief vom 24. d. M. sende ich Ihnen vorschriftsmäßig die von Ihnen empfangene Prima von fl. 232.60. auf R. Netcke, hier, mit Annahme versehen, zu meiner Entlastung hierbei zurück.

Achtungsvoll zeichnet

Richard Zipper.

---

172. Einsendung eines Sichtwechsels; Bitte um Aufbewahrung der Prima und Angabe des Datums der Annahme.

Herrn Philip Batz in Wien.

Rumburg, 13. Oktober 1859.

Ich nehme mir die Freiheit Ihnen einen Prima-Wechsel von

fl. 3500.—. 60 Tage Sicht, auf Adolf Bellino, dort,

mit dem Ersuchen einzusenden, dessen Annahme gefälligst zu besorgen und denselben dann zur Verfügung der (richtig girierten) Sekunda aufzubewahren. Ich bitte Ihrer Anzeige vom Geschehenen die Angabe des Datums beizufügen, an welchem der Wechsel Annahme gefunden hat.

Die verursachte Mühe verzeihen Sie

Ihrem ergebenen

Ernst Böninger.

---

173. Antwort mit Angabe des Annahme-Datums.

Herrn Ernst Böninger in Rumburg.

Wien, 17. Oktober 1859.

Die mir in Ihrem Briefe vom 13. ds. zur Acceptbesorgung übersandte Prima von fl. 3500.—. 60 T. S., auf A. Bellino, hier, hat heute Annahme gefunden und liegt zur Abholung durch die Sekunda bei mir bereit.

Mit Ergebenheit

Philip Batz.

---

174. Einsendung der Prima an den Bezogenen selbst.

Herrn Karl Brabetz in Temesvár.

Pest, den 15. März 1860.

Ich berühre den geordneten Inhalt Ihrer Zuschrift vom 10. d. nicht weiter und erlaube mir heute nur, Ihnen meine inliegende Prima auf Sie von

fl. 193. 52. pr. 10. April mit der Bitte zu übersenden, dieselbe mit Ihrem Accept zu versehen und mir dann wieder einzusenden.

Mit Ergebenheit

Gustav Gericke.

---

175. Antwort. Rücksendung der angenommenen Prima.

Herrn Gustav Gericke in Pest.

Temesvár, 18. März 1860.

Ich beantworte Ihr Schreiben vom 15. ds. und sende Ihnen hierbei Ihre Prima von fl. 193. 52. auf mich selbst, mit meiner Annahme versehen zurück.

Achtungsvoll
Karl Brabetz.

---

f) Domizilierte Wechsel.

176. Anzeige von der Domizilierung eines trocknen Wechsels.

Herrn C. A. E. Grützner in Pest.

Orsova, 21. März 1860.

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 10. ds. und beehre mich, Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß ich einen Wechsel von

fl. 226. 77. °/F. W. Hauth, am 31. Dezember v. J. drei Monat dato, auf mich selbst ausgestellt und bei Ihnen domiziliert habe. Belieben Sie denselben bei Verfallzeit für meine Rechnung einzulösen und mir dann zu übersenden.

Freundschaftlich grüßt
L. O. Klepsch.

---

177. Antwort. Einsendung des eingelösten Wechsels.

Herrn L. O. Klepsch in Orsova.

Pest, 1. April 1860.

In Folge Ihres Auftrags vom 21. v. M. habe ich Ihren bei mir zahlbar gestellten Wechsel von

fl. 226. 77. °/F. W. Hauth, gestern eingelöst und Ihnen den Betrag in Rechnung belastet. Ich bitte um gleichförmige Buchung und sende Ihnen Ihr Accept hiermit zurück.

Mit Ergebenheit
C. A. E. Grützner.

---

178. Anzeige einer domizilierten Tratte. Einsendung der Prima zur Annahme und Domizilierung. Bitte um Rücksendung.

Herrn Georg Mautner in Pest.

Leipzig, 12. Mai 1859.

Ihre Zuschrift vom 9. ds. erwidernd, mache ich Ihnen die Anzeige, daß ich heute auf Sie, zahlbar in Wien

Oest. W. fl. 1500.—. 2 Monat dato, °/eigene,

gezogen habe, und übersende Ihnen hierbei die Prima, die ich mit Annahme und Domizil versehen mir zurückzusenden bitte.

Achtungsvoll und ergeben
Rud. Neuhaus.

---

179. Antwort. Rücksendung der domizilierten Prima.

Herrn Rud. Neuhaus in Leipzig.

Pest, d. 15. Mai 1859.

Hierdurch sende ich Ihnen die in Ihrem Briefe vom 12. ds. empfangene Prima auf mich von ö. W. fl. 1500.—., °/eigene, mit meiner Annahme und Domizil bei Herrn C. J. W. Rost in Wien versehen, zu Ihrer Bedienung zurück.

Hochachtungsvoll
Georg Mautner.

---

180. Anzeige einer domizilierten Tratte. Einsendung der Prima, mit der Bitte, diese an einen Dritten zur Aufbewahrung zu senden.

Herrn C. W. Schäffer in Olmütz.

Triest, d. 22. Mai 1859.

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 16. ds. und beehre mich, Sie durch inliegende Faktura von der Ausführung Ihres Auftrags auf verschiedene Waaren in Kenntnis zu setzen und Ihnen anzuzeigen, daß ich den Betrag der letzteren mit

Oest. W. fl. 1793. 21. 4 Monat dato, °/eigene, zahlbar in Wien, auf Sie gezogen habe. Die Prima meiner Tratte sende ich Ihnen hierbei mit dem Ersuchen, dieselbe acceptiert und domiziliert an Herrn Rudolf Schmid in Wien zur Verfügung der Sekunda zu übermachen, mir aber das gewählte Domizil mitzutheilen.

Ich empfehle mich Ihnen zu fernern Aufträgen und zeichne

mit Hochachtung
Alphons Aschert.

---

181. Einsendung der Prima an den Depositar.

Herrn Rudolf Schmid in Wien.

Olmütz, 26. Mai 1859.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit eine Tratte des Herrn Alphons Aschert in Triest im Betrage von

Oest. W. fl. 1793. 21. pr. 22. Sept., auf mich, zahlbar bei Herrn Robert Baumann, dort, mit dem Auftrage zu übersenden, dieselbe zur Verfügung der Sekunda halten und mir den Empfang anzeigen zu wollen.

Mit Ergebenheit
C. W. Schäffer.

---

182. Anzeige des Domizilianten an den Domiziliaten.

Herrn Robert Baumann in Wien.

Olmütz, 26. Mai 1859.

Ich beehre mich, Sie hiermit zu benachrichtigen, daß ich heute die Prima einer Tratte des Herrn Alphons Aschert in Triest, auf mich, von

Oest. W. fl. 1793. 21. vom 22. ds. 4 Mt. dato, ⁰/eigene, bei Ihnen domiziliert habe, und ersuche Sie dieselbe bei Verfall zu Lasten meiner Rechnung einzulösen. Für rechtzeitige Deckung werde ich Sorge tragen.

Hochachtungsvoll und ergeben
C. W. Schäffer.

---

183. Anzeige des Bezogenen an den Aussteller.

Herrn Alphons Aschert in Triest.

Olmütz, 26. Mai 1859.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 22. ds. zeige ich Ihnen an, daß ich Ihre Tratte auf mich von fl. 1793. 21., mit Accept und Domizil bei Herrn Robert Baumann in Wien versehen, Ihrem Auftrage zufolge mit heutiger Post an Herrn Rudolf Schmid daselbst eingesandt habe.

Hochachtungsvoll
C. W. Schäffer.

184. Empfangsanzeige des Depositars an den Domizilianten.

Herrn C. W. Schäffer in Olmütz.

Wien, 27. Mai 1859.

Ich bekenne mich zum Empfange Ihres Schreibens vom 26. d. und der mir darin gesandten, mit Ihrem Accept und Domizil versehenen Prima einer Tratte des Herrn Alphons Aschert in Triest auf Sie von fl. 1793. 21., die ich zur Verfügung der Sekunda halten werde.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Rudolf Schmid.

---

185. Empfangsanzeige des Depositars an den Aussteller.

Herrn Alphons Aschert in Triest.

Wien, 27. Mai 1859.

Ich habe die Ehre, Ihnen hierdurch anzuzeigen, daß ich heute von Herrn C. W. Schäffer in Olmütz die Prima Ihrer Tratte auf ihn von

Oest. W. fl. 1793. 21. vom 22. ds. 4 Mt. dato, °/eigene, acceptiert und bei Herrn Robert Baumann, hier, domiziliert, empfangen habe, um dieselbe zur Verfügung der (richtig) girierten Sekunda zu halten.

Achtungsvoll und ergeben

Rudolf Schmid.

---

186. Antwort des Domiziliaten an den Domizilianten.

Herrn C. W. Schäffer in Olmütz.

Wien, 27. Mai 1859.

Im Besitz Ihrer Zuschrift von gestern habe ich gehörig Vormerkung davon gemacht, daß Sie eine Tratte des Herrn Alphons Aschert in Triest auf Sie von

Oest. W. fl. 1793. 21. vom 22. Mai 4 Mt. dato, °/eigene, bei mir zahlbar gestellt haben, erwarte jedoch, daß Sie zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten Ihr Versprechen einer Deckung vor Verfall einhalten werden.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

Robert Baumann.

---

187. Rimesse des Domizilianten zur Deckung.

Herrn Robert Baumann in Wien.

Olmütz, 15. September 1859.

Ich erhielt s. Z. Ihr Schreiben vom 27. Mai und beehre mich, Ihnen hiermit

Oest. W. fl. 1000.—. pr. 20. Sept. auf W. A. Bergmann,
" " 500.—. " 25. " " Otto von Brück, und
" " 320.—. " 30. " " Karl Joh. Buch,

zus. ö. W. fl. 1820.—. auf Ihren Platz, zur Deckung meines am 22. d. M. fällig werdenden, bei Ihnen domizilierten Accepts von Oest. W. fl. 1793. 21., La. Alphons Aschert in Triest, mit der Bitte zu überreichen, mir den Wechsel nach erfolgter Einlösung einzusenden.

Mit ergebener Hochachtung
C. W. Schäffer.

---

188. Antwort. Einsendung der eingelösten Tratte.

Herrn C. W. Schäffer in Olmütz.

Wien, 23. September 1859.

In Ihrer Zuschrift vom 15. ds. übermachten Sie mir

Oest. W. fl. 1000.—. pr. 20. ds. auf W. A. Bergmann,
" " 500.—. " 25. " " Otto von Brück und
" " 320.—. " 30. " " Karl Joh. Buch,

zus. ö. W. fl. 1820.—. auf unsern Platz, wovon erstere bereits eingegangen und Ihnen gutgeschrieben sind. Die fl. 500.—. und fl. 320.—. gehen in Ordnung und werden ebenfalls in Ihr Haben eingezogen werden.

Hiermit übersende ich Ihnen zugleich in Prima und Sekunda die Tratte des Herrn Alphons Aschert in Triest auf Sie von Oest. W. fl. 1793. 21., gestern fällig, und von Ihnen bei mir domiziliert, die ich für Ihre Rechnung eingelöst habe. Ich bitte mich für diesen Betrag zu erkennen und zeichne

mit Achtung und Ergebenheit
Robert Baumann.

189. Anzeige einer domizilierten Tratte.

Herrn Josef Conrath in Kaschau.

Krems, 6. Juni 1859.

In Folge Ihrer Ermächtigung vom 8. ds. habe ich heute

Oest. W. fl. 650.—. 2 Mt. dato, °/Franz Czech, zahlbar in Pest,

auf Sie gezogen, und ersuche Sie diese Tratte bei Vorzeigung zu Lasten meiner Rechnung aufzunehmen.

Mit freundschaftlichem Gruße
F. W. Dorn.

---

190. Einsendung der Tratte an einen Dritten durch den Nehmer (Remittenten).

Herrn Moritz Förster in Kaschau.

Preßburg, 8. Juni 1859.

Hiermit bin ich so frei, Sie mit der Bitte zu belästigen, den inliegenden Wechsel von

Oest. W. fl. 650.—. 2 Monat dato, auf Jos. Conrath, dort, zahlbar in Pest, La. F. W. Dorn in Krems,

gefälligst vom Bezogenen acceptieren und domizilieren zu lassen und dann dem Herrn Wilh. Friedrich in Pest zur Verfügung der von mir ausgefertigten Kopie einzusenden. Um Entschuldigung der verursachten Mühe bittend, empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll
Franz Czech.

---

191. Einsendung der domizilierten Tratte an den Depositar.

Herrn Wilh. Friedrich in Pest.

Kaschau, 12. Juni 1859.

Ich beehre mich, Ihnen im Auftrage des Herrn Franz Czech in Preßburg eine Tratte des Herrn F. W. Dorn in Krems im Betrage von

Oest. W. fl. 650.—. vom 6. ds. 2 Monat dato, auf Jos. Conrath, hier, von diesem acceptiert und bei Ihnen selbst domiziliert,

zu übersenden und Sie zu ersuchen, dieselbe zur Verfügung der von Herrn Czech ausgefertigten Kopie zu halten.

Hochachtungsvoll
Moritz Förster.

g) Wechselduplikate und Kopien.

192. Verlangen eines Duplikats.

Herrn Max Gutmann, hier.

Wien, 12. April 1859.

Wir bedürfen eines Duplikats (einer Sekunda) der am 18. v. M. von Ihnen gekauften

S. W. fl. 1800.—. auf Ernst Haase in Augsburg,

ersuchen Sie daher, uns dasselbe so schnell wie möglich zu besorgen und uns die Kosten aufzugeben. Mit Hochachtung zeichnen

Richard Hertzsch & Co.

---

193. Antwort mit Einsendung des Duplikats.

Herren Richard Hertzsch & Co., hier.

Wien, 25. April 1859.

Auf Ihre Anforderung vom 12. d. M. habe ich die Ehre Ihnen hiermit das verlangte Duplikat der am 18. v. M. von mir gekauften

S. W. fl. 1800.—. auf Ernst Haase in Augsburg

einzusenden. Die ausgelegten Portogebühren bitte ich nach untenstehender Aufstellung dem Ueberbringer dieses mit fl. 1. 10. zu entrichten. Achtungsvoll und ergeben

Max Gutmann.

---

194. Einsendung der Kopie eines Wechsels auf einen Nebenort an den Bezogenen. Bitte um Einsendung des Betrages.

Herrn Karl Adolf Hesse in Warendorf.

Münster, 26. April 1859.

Wir erlauben uns, als Inhaber eines am 28. ds. verfallenden Wechsels auf Sie von Cthlr. 93. 28., Ihnen eine Abschrift desselben mit dem Ersuchen zu ertheilen, uns den Betrag entweder einzusenden oder auf hier anzuweisen. Achtungsvoll

Friedrich Hezner & Co.

---

195. Uebersendung des Betrags durch einen Boten.

Herren Friedrich Hezner & Co. in Münster.

Warendorf, 27. April 1859.

Auf Ihre Mittheilung von gestern sende ich Ihnen durch den Ueberbringer dieses den Betrag des in Ihren Händen befindlichen

Wechsels auf mich von Cthlr. 93. 28. ein, wogegen ich demselben das quittierte Original auszuhändigen bitte.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Karl Adolf Hesse.

---

h) Protestierte Wechsel.

196. Einsendung eines Protestes Mangel Annahme.

Herrn O. G. H. Hiemann in Hamburg.

Leipzig, 6. Mai 1859.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 3. ds. müssen wir Ihnen leider anzeigen, daß die uns darin gemachte Rimesse:

Thlr. 1000.—. pr. 15. Juni auf Roderich & Co.,

keine Annahme gefunden hat. Wir haben daher den inliegenden Protest erheben lassen, dessen Kosten wir uns mit **Rthlr. 2.—.** gutzuschreiben bitten. Den Wechsel selbst behalten wir vorläufig hier, um ihn bei Verfall wieder vorzeigen zu können.

Achtungsvoll zeichnen
Alex. & Dem. Makkás.

---

197. Einsendung eines Protestes wegen unvollständiger Annahme.

Herrn August Davis in Prag.

Wien, den 10. Mai 1859.

Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 8. ds. mit

Oest. W. fl. 2000.—. pr. 31. Mai auf Isidor Kanitz,
" 2000.—. " 10. Juni " Emerich Kern und
" 1000.—. " 30. " " Ludolf Geiser,

Oest. W. fl. 5000.—. auf unsern Platz.

Die beiden ersteren von je fl. 2000.—. gehen in Ordnung und sind Ihnen unter üblichem Vorbehalt gutgeschrieben; in Betreff der fl. 1000.—. auf L. Geiser haben wir jedoch Protest erheben lassen müssen, da der Bezogene den Wechsel nur für fl. 800.—. und pr. 31. Juli annehmen zu wollen erklärte. Hierbei der Protest, für dessen Kosten wir uns mit **fl. 2. 25.** zu erkennen bitten. Ueber das weitere Schicksal dieses Wechsels werden wir Ihnen s. Z. nähere Mittheilungen machen, indessen empfehlen wir uns Ihnen

Hochachtungsvoll
Adolf Knapp & Co.

---

198. Einsendung eines Protestes Mangel Zahlung und einer Rückrechnung an den Remittenten. Rücktratte.

Herrn Eduard Michlstetter in Dresden.

Paris, 22. Mai 1859.

Ich bestätige Ihnen mein letztes Schreiben vom 10. ds. und sende Ihnen hiermit Ihre Rimesse

Frcs. 900.—. pr. 21. ds. auf J. B. Ledoux

mit Protest M. Z. zurück. Den Betrag der beifolgenden Rückrechnung Fr. 911. 50. habe ich heute zum Kurse von 360 mit

Rthlr. 253. 5. 8. Sicht, °/Aristide Couprie,

auf Sie entnommen, welche Tratte Sie zur Ausgleichung des Gegenstandes zu honorieren belieben. Mit Achtung und Ergebenheit

Jules Descats.

---

199. Einsendung eines Protestes M. Z. ohne Rückrechnung.

Herrn Eduard Michlstetter in Dresden.

Paris, 22. Mai 1859.

Die mir mit Brief vom 2. ds. übermachten

Fr. 900.—. pr. 21. ds. auf J. B. Ledoux,

sind gestern leider nicht bezahlt worden; ich sende sie Ihnen daher mit Protest M. Z. zurück und bitte mich für den Betrag zu entlasten, dagegen mit **Fr. 7. 60.** für ausgelegte Kosten zu erkennen.

Achtungsvoll zeichnet

Jules Descats.

---

200. Rücksendung eines M. Z. protestierten Wechsels mit fingierter Rückrechnung und Ritratte.

Herrn Karl Ritter in Berlin.

Leipzig, 26. Mai 1859.

Ich nehme Bezug auf mein Schreiben vom 12. d. M. und sende Ihnen hiermit Ihre Rimesse von

Rthlr. 1200.—. pr. 25. ds. auf V. B. Hader,

mit Protest M. Z. zu meiner Entlastung zurück. Eine fingierte Rückrechnung nebst Ritratte zu Ihrer Bedienung beifügend, belaste ich Sie für in ersterer berechnete Kosten mit **Rthlr. 8. 15.—.**

Mit Achtung und Ergebenheit

Oskar Römer.

---

201. Rücksendung eines Protestes wegen verspäteter Erhebung.

Herrn Edmund Roth in Triest.

Wien, 29. Mai 1859.

Ich bedaure Ihnen in Antwort auf Ihren Brief vom 27. ds. den mit Protest M. Z. mir eingesandten Wechsel von

S. W. fl. 1475.—. auf L. G. Drau wieder zurücksenden zu müssen, da der Protest zu spät erhoben wurde und ich dadurch den Regreß an meinen Vormann verloren habe.

Mit Ergebenheit
Karl Schöller.

---

i) Intervention.

202. Anzeige einer Nothadresse. Anfrage.

Herrn A. F. Schopper in Genf.

Basel, 2. Juni 1859.

Ich war heute so frei, meine Tratte auf Herrn Felix Schreiber, dort,

Frcs. 8000.—. 2 Monat dato °/ Max Seeger,

mit einer Nothadresse bei Ihrem Hause zu versehen, welche ich erforderlichen Falls zu schützen bitte. Die Deckung werde ich nach Ihrer Wahl durch Rimessen oder durch Annahme Ihrer Sichttratten bewirken.

Da ich in Zukunft häufig Veranlassung haben werde, auf Ihren Platz zu ziehen, so erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie mir gestatten wollen, mich Ihrer Adresse in ähnlichen Fällen ohne jedesmalige besondere Anzeige bedienen zu dürfen. Sie können eintretenden Falls einer prompten Deckung ebenso versichert sein, wie ich gern bereit bin, Ihren bei mir gestellten Nothadressen alle Ehre widerfahren zu lassen.

Ihre Antwort erwartend zeichne ich achtungsvoll
A. F. Timäus.

---

203. Antwort. Genehmigung.

Herrn A. F. Timäus in Basel.

Genf, 4. Juni 1859.

Im Besitz Ihrer Zuschrift vom 2. ds. habe ich mir bemerkt, daß Sie Ihre Tratte von

Fr. 8000.—. 2 Monat dato auf Felix Schreiber, hier,

mit einer Nothadresse bei mir versehen haben, und werde derselben eintretenden Falls prompten Schutz zu Lasten Ihrer Rechnung angedeihen lassen, indem ich mir behufs etwaiger Deckung meine Erklärung vorbehalte.

Auf Ihre Anfrage erwidere ich, daß es mir genehm ist, wenn Sie Ihre Tratten auf unsern Platz auch ohne jedesmalige Anzeige mit einer Nothadresse auf mich ausstatten, und können Sie im voraus sich eines prompten Schutzes Ihrer Unterschrift versichert halten. Ihr Anerbieten der Gegenseitigkeit bedaure ich dankend ablehnen zu müssen, da ich in dieser Beziehung bereits mit einem andern dortigen Hause in Verbindung stehe.

Mit Achtung und Ergebenheit
A. F. Schopper.

---

204. Intervention zu Ehren des Ausstellers wegen Mangel Annahme.

Herrn Theodor Wagner in Dresden.

Frankfurt a/M., 13. Juni 1859.

Ich beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß mir heute Ihre Tratte von S. W. fl. 800.—. vom 5. ds. 2 Monat dato, °/Eduard Wedl, auf Walther Fund,
welcher Sie eine Nothadresse bei mir beigefügt haben, wegen Mangel Annahme nothleidend vorgezeigt worden ist und ich sie demzufolge zu Ehren Ihrer Unterschrift angenommen habe. Bei Verfall werde ich Ihnen über das Schicksal dieses Wechsels weitern Bericht erstatten, bitte mir indes einstweilen laut untenstehender Nota **S. W. fl. 805.—.** für Kapital und Kosten gutzuschreiben.

Mit Ergebenheit
Ignaz Wolf.

---

205. Antwort.

Herrn Ignaz Wolf in Frankfurt a/M.

Dresden, 16. Juni 1859.

Auf Ihre Zuschrift vom 13. ds. ersehe ich dankend, daß Sie bei meiner Tratte von
S. W. fl. 800.—. pr. 5. Oktober auf Walther Fund, dort, für meine Rechnung interveniert haben, und habe ich Sie dafür wie auch für die Kosten lt. Aufgabe mit S. W. fl. 805.—. erkannt.

Hoffentlich wird der Gegenstand noch vor Verfall geordnet werden, da es sich zwischen dem Bezogenen und mir nur um eine kleine Differenz handelt.

Hochachtungsvoll
Theodor Wagner.

---

206. Anzeige der Einlösung durch den Bezogenen.

Herrn Theodor Wagner in Dresden.

Frankfurt a/M., 5. Oktober 1859.

Hiermit habe ich das Vergnügen Ihnen zu berichten, daß Herr Walther Fund Ihre Tratte auf ihn von

S. W. fl. 800.—. heute fällig, °/E. Wedl, eingelöst hat, sich aber weigert die Protestkosten und meine Provision zu vergüten. Ich habe Sie demnach für das Kapital mit **S. W. fl. 800.—.** erkannt und bitte davon gleichförmige Buchung zu machen.

Ihren Diensten stets gewidmet, zeichne ich

achtungsvoll und ergeben
Ignaz Wolf.

---

207. Intervention zu Ehren eines Giranten wegen M. A.

Herrn Salomon Wolf in Brünn.

Wien, 18. Juni 1859.

Ich schrieb Ihnen zuletzt am 30. v. M. Seitdem ist mir ein unacceptierter Wechsel,

Oest. W. fl. 1143. 67. Tratte von M. Wiwodzoff in Odessa, vom 15. Mai 3 Monat dato, auf C. C. Lund, hier,

von Ihnen mit Nothadresse bei mir versehen, vorgezeigt worden. Ich habe bei demselben lt. inliegenden Protestes zu Ehren Ihres Giros (Indossaments) interveniert und bitte Sie den Betrag vorläufig in mein Haben zu bringen, indem ich mir vorbehalte, Ihnen s. Z. weiteres zu berichten.

Mit aller Ergebenheit
Richard Stuven.

---

208. Intervention des Bezogenen zu Ehren des Ausstellers.

Herrn Wilhelm Seiller in Leipzig.

Hamburg, 22. Juni 1859.

Die mir in Ihrem Briefe vom 18. ds. avisierte Tratte für Rechnung des Herrn Daniel Rothermann in Zittau

BMk. 1859. 10. 3 Monat dato, °/W. Ollendorff,

ist mir heute zur Annahme vorgezeigt worden. Wegen mangelnden Auftrags von Herrn Rothermann konnte ich dieselbe für dessen Rechnung nicht honorieren, habe es mir jedoch zum Vergnügen gereichen lassen, sie zu Ehren Ihrer Unterschrift unter Protest mit Annahme zu versehen, da der Inhaber nicht warten wollte, bis ich von Herrn Rothermann auf meine heutige Anfrage Antwort erhalten. Ich bitte mich einstweilen für Kapital und Kosten des inliegenden Protestes mit **BMk. 1863. 12.** zu erkennen.

Mit besonderer Hochachtung
Ernst Löwenberg.

---

209. Intervention zu Ehren des Ausstellers wegen M. Z.

Herrn Gregor Maka in Wien.

London, 24. Juni 1859.

In Folge Ihrer auf mich gestellten Nothadresse habe ich Ihre Tratte vom 22. März
L. St. 900.—. 3 Mt. dato, °/H. A. Lohse, auf D. Roloft, hier,
unter inliegendem Protest M. Z. zu Ehren Ihrer Unterschrift eingelöst, und ersuche Sie mir dafür lt. untenstehender Nota **L. St. 907.—.—.** pr. heute in laufender Rechnung gutzuschreiben. Ich füge die erwähnte Tratte bei und empfehle mich Ihnen

ergebenst
Arthur Wolton.

---

210. Intervention zu Ehren eines Giranten wegen M. Z. Rückrechnung. Rücktratte.

Herrn Alfred Lengelé in Paris.

Hamburg, 26. Juni 1859.

Ich bestätige Ihnen mein Schreiben vom 8. ds. und übersende Ihnen hiermit einen Wechsel von
BMk. 2200.—. Tratte von F. Cecola in Marseille auf L. Dürning & Co., hier,
nebst Protest und Interventionsakt, welchen ich in Folge der auf mich gestellten Nothadresse zu Ehren Ihres Giros eingelöst habe. Den Betrag der anderseitigen Rückrechnung (Ricambiorechnung) **BMk. 2218. 8.** habe ich heute zum Kurse von 190 mit
Fr. 4215. 15 c. Sicht, °/Julius Kulmiz,

auf Sie entnommen. Ich empfehle diese Tratte Ihrer Aufnahme zur Ausgleichung des Gegenstandes und zeichne

Hochachtungsvoll und ergeben
Klemens Knechtel.

---

k) Wechselkommissions- und Inkasso-Geschäfte.

211. Auftrag zum Einkauf und zur Remittierung.

Herrn Wilhelm v. Hofmannsthal in Augsburg.

Mannheim, 28. Juni 1858.

Ich erhielt s. Z. Ihre Zuschrift vom 3. ds., deren Inhalt keiner Erwiderung bedarf. Hiermit ersuche ich Sie

ca. L.a. 3200.—. k. S. auf Mailand bestmöglich für mich einzukaufen und für meine Rechnung an Herrn August Heimann daselbst einzusenden. Ihrer Anzeige vom Geschehenen entgegensehend, grüße ich Sie

mit Ergebenheit
Hugo Haase.

---

212. Antwort. Anzeige der Ausführung.

Herrn Hugo Haase in Mannheim.

Augsburg, 1. Juli 1858.

In Folge Ihres Auftrags vom 28. v. M. habe ich heute

L.a. 3200.—. pr. 12. Juli auf Mailand für Ihre Rechnung eingekauft und an Herrn August Heimann in Mailand remittiert. Belieben Sie mich dafür à $60^3/_4$ mit

Ct. fl. 1053. 30. Werth von heute, zu erkennen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm v. Hofmannsthal.

---

213. Auftrag zum Verkauf.

Herrn Hugo Breitenfeld in Wien.

Pest, 2. Juli 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit zu übermachen:

BMk. 1000.—. pr. 6. August, auf L. Boschan in Hamburg,
L. St. 126.10. „ 15. „ „ A. Davis in London,

die ich bestens zu begeben und deren Ertrag mir unter Anzeige gutzuschreiben bitte.

Ergebenst
A. Th. Biedermann.

---

214. Antwort. Anzeige der Begebung.

Herrn A. Th. Biedermann in Pest.

Wien, 3. Juli 1859.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben von gestern melde ich Ihnen, daß ich Ihre Rimessen: BMk. 1000.—. auf Hamburg und L. St. 126. 10.—. auf London lt. untenstehender Nota begeben und Ihnen den Ertrag mit **Oest. W. fl. 2507. 66.** Werth pr. 4. Juli gutgeschrieben habe.

Ich erlaube mir Ihnen unsern heutigen Kurszettel einzusenden und zeichne

achtungsvoll und ergeben
Hugo Breitenfeld.

---

215. Auftrag zum Ein- und Verkauf.

Herrn P. A. Weißker in Hamburg.

Halle a/S., 2. Juli 1859.

Hiermit ersuche ich Sie

ca. 2000 Milreis auf Lissabon für mich einzukaufen und mir zu remittieren, wenn der Kurs höchstens 40 ist, und den Betrag auf Herrn A. F. Schopper in Kopenhagen, 2 Mt. dato, für meine Rechnung zu entnehmen, wenn Sie mindestens 148½ bedingen können.

Ich sehe Ihren Nachrichten entgegen und grüße Sie

mit Hochachtung
K. R Roßberg.

---

216. Antwort. Der Auftrag ist nicht auszuführen.

Herrn K. R. Roßberg in Halle a/Saale.

Hamburg, 4. Juli 1859.

Auf Ihre Zuschrift vom 2. ds. muß ich Ihnen leider erwidern, daß der mir darin ertheilte Auftrag unausführbar ist. Lissabon ist nicht unter 40½ zu haben und für Kopenhagen höchstens 147½ zu bedingen. Ich erlaube mir, mich auf inliegenden Kurszettel zu beziehen und empfehle mich Ihnen

mit Hochachtung
P. A. Weißker.

---

217. Auftrag zum Verkauf und zum Einkauf.

Herrn A. G. Römer in Bremen.

Pest, den 6. Juli 1859.

Ich beehre mich Ihnen hiermit

L. St. 200.—. pr. 15. August, auf A. Davis in London, mit der Bitte zu übermachen, dieselben bestmöglich zu meinen Gunsten zu begeben und den ungefähren Gegenwerth in 2 Mt. Amsterdam an Herrn E. L. de Pury in Brüssel für meine Rechnung zu remittieren. Ihrer Aufgabe entgegensehend, zeichne ich

ergebenst

Adolf v. Jozsa.

---

218. Antwort. Anzeige der Ausführung.

Herrn Adolf v. Jozsa in Pest.

Bremen, den 10. Juli 1859.

Ich beantworte Ihre Zuschrift vom 6. ds. und habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich die mir darin übermachten L. St. 200.—. auf London à 618 begeben und Sie für den Ertrag mit

Ld'or Thlr. 1236.—. pr. heute erkannt habe. In Ausführnng des zweiten Theils Ihres Auftrags habe ich dagegen

H. Ct. fl. 2500.—. pr. 15. September auf Van Doll & Co. in Amsterdam

eingekauft und für Ihre Rechnung an Herrn E. L. de Pury in Brüssel übermacht. Belieben Sie mich dafür à 128 mit

Ld'or Thlr. 1280.—. Werth pr. heute, in Rechnung zu erkennen. Provision, Stempel und Mäklergebühr berechne ich Ihnen in Konto-Korrent.

Mit Achtung und Ergebenheit

A. G. Römer.

---

219. Bedingungen für Besorgung von Inkassos.

Herrn J. J. R. Plock in Nürnberg.

Berlin, den 26. Juli 1859.

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 20. ds. erklären wir uns zur Besorgung Ihrer Inkasso-Wechsel unter folgenden Bedingungen bereit:

1) Wir zeigen den Empfang der uns zum Inkasso eingesandten Kreditpapiere Ihnen sofort an, wenn Sie uns nichts anderes vorschreiben.

2) Von 14 zu 14 Tagen wird über die eingegangenen oder unbezahlt gebliebenen Wechsel rc. abgerechnet.

3) Alle Gefahren des Transports durch die Postanstalten bleiben zu Ihren Lasten.

4) Eine Garantie für rechtzeitige Protestaufnahme an Nebenorten leisten wir nicht.

5) Das Porto zwischen Ihnen und uns ist zu Ihren, dasjenige zwischen uns und unsern Indossaten zu unsern Lasten.

6) Wir schreiben Ihnen alle uns zum Inkasso eingesendeten Kreditpapiere, unter Vorbehalt des Eingangs, à 99 gut.

7) Lauten die auf einen Ort uns in einem Briefe zum Inkasso zugehenden Papiere auf mindestens 100 Thlr., so berechnen wir eine weitere Provision nicht.

8) Für einen oder mehre Wechsel einer Sendung auf einen und denselben Ort, im Gesammtbetrage von

25 Thlr. und weniger,	bringen wir außerdem	15	Sgr.
25 „ bis unter 50 Thlr.	„ „ „	10	„
50 „ „ „ 75	„ „ „ „	7½	„
75 „ „ „ 100	„ „ „ „	5	„

für Porto und Provision in Anrechnung.

9) Bei Wechseln auf Berlin, falls jeder einzelne nicht unter 100 Thlr. beträgt, rechnen wir ⅙% Provision; bei kleineren Beträgen wird die Provision im Verhältnis der größeren Mühe erhöht.

10) Belaufen sich die uns zum Inkasso eingesandten Kreditpapiere auf Berlin während eines Kalenderjahres auf 80—100000 Thlr., so berechnen wir nur ⅛%, bei 100000 Thlr. und mehr nur 1‰.

11) Die unter 6, 7 und 8 angegebenen Bedingungen gelten nur für die in dem inliegenden Verzeichnis angegebenen Orte.

12) Inkassos auf andere Orte übernehmen wir zwar ebenfalls, müssen uns jedoch die Berechnung der Spesen besonders vorbehalten.

Es wird uns angenehm sein, wenn Sie uns recht häufig für Sie beschäftigen werden, und erlauben wir uns noch Sie zu bitten, uns bei Ertheilung von Aufträgen zu benachrichtigen, ob wir Ihnen die eingehenden Beträge remittieren sollen, in welchem Falle wir außer der Mäklergebühr ¼% Einkaufsprovision berechnen würden, oder ob Sie vorziehen, Ihr Guthaben auf uns abzugeben.

Wir sehen Ihren Aufträgen entgegen und zeichnen

mit achtungsvoller Ergebenheit

Paul Odermann & Mau.

220. Einsendung von Wechseln zum Inkasso.

Herren Paul Odermann & Mau in Berlin.

Nürnberg, 2 August 1859.

In Ihrer Zuschrift vom 26. v. M. theilen Sie mir die Bedingungen mit, unter welchen Sie das Inkasso meiner Wechsel auf Berlin u. s. w. übernehmen wollen. Ich bin mit denselben einverstanden und übermache Ihnen bereits heute

Cthlr.	217. 8. 9.	pr. 7.	August	auf	E. H. R. zur Nedden,
„	169. 4. 6.	„ 10.	„	„	B. C. Mick, und
„	182. 6.—.	„ 20.	„	„	Oskar Mey,
Cthlr.	568.19. 3.	auf Berlin;			

Cthlr.	108.—.—.	pr. 15.	Aug.	auf	K. F. J. Kockel in Stettin,
„	73. 9. 6.	„ 15.	„	„	E. R. Kalb in Thorn,
„	36.17. 6.	„ 20.	„	„	H. Parrot in Neisse,
„	43.26. 8.	„ 25.	„	„	J. Gesell in Danzig,
„	17. 8. 4.	„ 31.	„	„	Chr. Scharrer in Tarnow,
„	196.15.—.	„ 15.	Sept.	„	F. G. E. Scholtz in Memel,
Cthlr.	475.17.—.	auf die Provinz,			

wovon ich Nöthiges zu meinen Gunsten zu besorgen bitte.

In Betreff meines Guthabens behalte ich mir s. Z. weitere Verfügung vor.

Hochachtungsvoll

J. J. R. Plock.

---

221. Antwort.

Herrn J. J. R. Plock in Nürnberg.

Berlin, 5. August 1859.

Wir bekennen uns zum Empfange Ihres Schreibens vom 2. d. und der uns darin zum Inkasso übermachten

Cthlr.	568.19. 3.	in drei Wechseln auf hier, die sämmtlich Annahme gefunden haben, und
„	475.17.—.	in sechs Wechseln auf die Provinz, die bereits an unsere Korrespondenten versendet sind,

zus. Cthlr. 1044. 6. 3., wofür wir Sie, unter Vorbehalt des Eingangs und der Inkasso-Spesen, à 99 mit

Cthlr. 1033. 22. 9. in Rechnung erkennen.

Achtungsvoll und ergeben

Paul Odermann & Mau.

---

l) Diskont-Geschäfte.

222. Einsendung einer Rimesse mit Auftrag zum Diskontieren.

Herrn Oskar Under-Eick in Amsterdam.

Köln a/Rh., den 6. August 1859.

Ich erhielt Ihre Zuschrift vom 3. ds. mit Faktura über 200 Ballen Java-Kaffee Nr. 16 A. und habe Sie für den Betrag der letztern mit fl. 6437. 72. pr. 3. ds. unter Vorbehalt des richtigen Empfangs der Waare erkannt.

Hiermit übermache ich Ihnen

fl. 6000.—. pr. 31. Oktober auf F. G. E. Scholtz, dort.

Belieben Sie dieselben zu diskontieren und den Ertrag mir unter Aufgabe gutzuschreiben.

Mit Hochachtung
E. H. Israel.

---

223. Antwort. Aufgabe des Ertrags.

Herrn E. H. Israel in Köln a/Rh.

Amsterdam, 10. August 1859.

Die mir in Ihrem Briefe vom 6. ds. übermachten

fl. 6000.—. pr. 31. Oktober, auf F. G. E. Scholtz, hier,

habe ich Ihrem Auftrag zufolge diskontiert und Ihnen nach Abzug von fl. 42. 50. Diskont für 85 Tage à 3% mit **fl. 5957. 50.** in Rechnung gutgeschrieben.

Mit Achtung und Ergebenheit
Oskar Under-Eick.

---

224. Auftrag zur Diskontnahme.

Herrn H. O. Heynig in Leipzig.

Pirna, 8. August 1859.

Zur bessern Verzinsung meines Guthabens bei Ihnen ersuche ich Sie einen guten Diskont von

ca. Rthlr. 10000.—. auf 3 Monat zu nehmen und mich vom Geschehenen unter Aufgabe zu benachrichtigen. Den oder die Wechsel belieben Sie zu meiner weiteren Verfügung an sich zu behalten, bzw. zur Verfallzeit in mein Haben einzuziehen.

Ihr ergebener
Wilhelm Hering.

225. Antwort. Ausführung des Auftrags.

Herrn Wilhelm Hering in Pirna.

Leipzig, 10. August 1859.

Ihrem Auftrage vom 8. ds. zufolge habe ich für Sie in Diskont genommen:

Rthlr. 6000.—. Tr. von Th. Edl in Berlin pr. 7. Nov. auf S. C. Daberger,
„ 4000.—. Tr. v. demselben pr. 7. Nov. auf G. M. Haase,

Rthlr. 10000.—. auf unsern Platz, und Sie nach Abzug von
„ 148.10. Diskont für 89 Tage à 6%, mit

Rthlr. 9851.20. dafür belastet. Die Wechsel behalte ich zu Ihrer Verfügung hier oder werde sie in deren Ermangelung s. Z. in Ihr Haben einziehen.

Achtungsvoll
H. O. Heynig.

---

m) Verlorene Wechsel.

226. Anzeige, daß ein Wechsel einzulegen vergessen worden ist.

Herrn Richard Zipper in Wien.

Leipzig, den 12. August 1859.

Ich habe Ihren Brief vom 10. ds. erhalten, vermisse aber die darin erwähnten

Rthlr. 147.15.—. pr. 6. Sept. auf Berlin,

was ich nicht unterlasse Ihnen sofort zu berichten. Die übrigen Punkte des obigen Briefes werde ich Ihnen erst in einigen Tagen aufklären können.

Mit Ergebenheit
C. J. H. Wunder.

---

227. Antwort mit Einsendung des Wechsels.

Herrn C. J. H. Wunder in Leipzig.

Wien, 14. August 1859.

Mich zum Empfange Ihres Schreibens vom 12. ds. bekennend, übersende ich Ihnen hiermit die fragliche Rimesse von Rthlr. 147. 15.—. auf Berlin und bitte, das Versehen gütigst zu entschuldigen.

Hochachtungsvoll
Richard Zipper.

228. Telegramm an den Remittenten.

Herrn Robert Thiele in Triest.

Frankfurt a/M., 10. August.

Brief mit Rimesse auf Bärendorf in Augsburg nicht erhalten. Gustav Scholtze.

---

229. Telegramm an den Bezogenen.

Herrn August Bärendorf in Augsburg.

Frankfurt a/M., 10. August.

Tratte von fl. 2000.—. auf Sie pr. 1. Sept. Order Thiele, an mich giriert, wird vermißt.

Gustav Scholtze.

---

230. Anzeige an den Remittenten pr. Post.

Herrn Robert Thiele in Triest.

Frankfurt a/M., 10. August 1859.

In Ihrem Briefe vom 6. ds. beziehen Sie sich auf Ihr Schreiben vom 31. v. M., mit einer Rimesse von

S. W. fl. 2000.—. pr. 1. Sept. auf August Bärendorf in Augsburg,

die mir jedoch bis jetzt noch nicht zugekommen ist. Ich habe diesen Umstand sowohl Ihnen wie dem Bezogenen bereits pr. Telegraph gemeldet, um einem möglichen Misbrauch vorzubeugen, und ersuche Sie nun mir prompt ein Duplikat des Wechsels zu besorgen, falls der Brief wirklich verloren gegangen sein sollte.

Achtungsvoll zeichnet
Gustav Scholtze.

---

231. Anzeige an den Bezogenen pr. Post.

Herrn August Bärendorf in Augsburg.

Frankfurt a/M., 10. August 1859.

Ich habe die Ehre Ihnen mein Telegramm von heute zu bestätigen und dahin zu erläutern, daß Herr Robert Thiele in Triest in einem Briefe vom 6. ds. sich auf sein Schreiben vom 31. Juli beruft, in welchem er mir eine Rimesse von

S. W. fl. 2000.—. pr. 1. Sept. auf Sie gemacht habe. Weder

Brief noch Wechsel sind jedoch in meine Hände gekommen und ich ersuche Sie daher den Wechsel, falls er Ihnen von einem Unberechtigten vorgezeigt werden sollte, anzuhalten und nur gegen die von mir girierte Sekunda Annahme und Zahlung zu leisten. Ich habe bereits eine Sekunda von Herrn Thiele erbeten und werde nicht unterlassen Sie nach deren Empfang des weiteren zu benachrichtigen.

Mit Hochachtung zeichnet

Gustav Scholtze.

---

232. Antwort des Remittenten mit der Sekunda.

Herrn Gustav Scholtze in Frankfurt a/M.

Triest, 15. August 1859.

In Folge Ihres Telegramms vom 10. ds. habe ich bei der Postbehörde die erforderliche Anzeige gemacht und mir von Herrn Konrad Schmidt in Wien die Sekunda seiner Tratte von

S. W. fl. 2000.—. pr. 1. Sept., m/Order, auf A. Bärendorf in Augsburg,

ausfertigen lassen, die ich Ihnen hiermit zu Ihrer Bedienung übermache. Belieben Sie dem Bezogenen die nöthige Mittheilung zu machen und die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen.

Robert Thiele.

---

233. Anzeige an den Bezogenen vom Empfang der Sekunda.

Herrn August Bärendorf in Augsburg.

Frankfurt a/M., 19. August 1859.

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 10. ds. und beehre mich Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich die Sekunda der Tratte des Herrn Konrad Schmidt auf Sie von

S. W. fl. 2000.—. pr. 1. Sept., °/Robert Thiele, und von diesem an mich giriert, erhalten und meine Verfügung dahin abgeändert habe, daß ich diese Sekunda heute an Herrn Ludwig Schmidt, dort, zur Vorzeigung und Aufbewahrung für die von mir ausgefertigte Kopie einsende.

Hochachtungsvoll zeichnet

Gustav Scholtze.

I. Briefe über Fonds- und Effekten-Geschäfte.

a) Staatspapiere.

234. Auftrag zum Einkauf von Metalliques.

Herrn Alfred Scheffler in Wien.

Linz, 30. Oktober 1859.

Hiermit ersuche ich Sie

C.M. fl. 1000.—. in 5% Metalliques

bestens für mich einzukaufen und mir unter Aufgabe des Betrags einzusenden.

Ergebenst

Max Richter.

---

235. Antwort. Einsendung und Berechnung.

Herrn Max Richter in Linz a/D.

Wien, 2. November 1859.

In Folge Ihres Auftrags vom 30. v. M. sende ich Ihnen hiermit

C.M. fl. 1000.—. 5% Metalliques à 86. 45.	fl.	864. 50.
Zinsen seit 1. Juli, 124 Tage à 5% . . .	„	18. 08.
wofür ich Sie mit	Oest. W. fl.	882. 58.

belastet habe.

Hochachtungsvoll

Alfred Scheffler.

---

236. Auftrag zum Verkaufe von Losen.

Herrn Gustav Pöhl in Wien.

Regensburg, 2. März 1860.

Mein letztes Schreiben vom 14. ds. bestätigend, ersuche ich Sie hiermit beifolgende

5 Stück Staats-Anlehens-Lose von 1854

bestmöglich für meine Rechnung zu verkaufen und mir den Ertrag unter Aufgabe gutzuschreiben.

Mit freundschaftlichem Gruße

Arno Patzig.

---

237. Antwort. Aufgabe des Ertrags.

Herrn Arno Patzig in Regensburg.

Wien, 6. März 1860.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 29. v. M. zeige ich Ihnen an, daß ich die mir darin gesandten

5 Stück Staats-Anlehens-Lose von 1854

heute à 285.62½ begeben und Sie für den Ertrag von fl. 1428.12½
nebst Zinsen für 335 Tage . . . . " 48.85½
mit öst. fl. W. 1476.98

Werth von heute, in Rechnung erkannt habe.

Ihr freundschaftlich ergebener
Gustav Pöhl.

---

b) Aktien.

238. Auftrag zum Verkauf und Einkauf.

Herrn Otto Jul. Metzner in Wien.

Pest, den 3. April 1859.

Für Rechnung eines Freundes sende ich Ihnen hiermit

15 Stück Staatseisenbahn-Aktien (Nr....),

welche Sie bestens zu begeben belieben, und ersuche Sie, dagegen

7 Stück Escomptebank-Aktien

einzukaufen und mir unter Aufgabe der Beträge einzusenden.

Ich grüße Sie hochachtungsvoll
Jul. Wilh. Marr.

---

239. Antwort. Ausführung des Auftrags.

Herrn Julius Wilh. Marr in Pest.

Wien, den 5. April 1859.

In Entgegnung auf Ihr' Schreiben vom 3. ds. melde ich Ihnen, daß ich die mir übermachten

15 Stück Staatseisenbahn-Aktien à 270. 45. begeben und Sie lt. anderseitiger Nota dafür mit **Oest. W. fl. 4297. 85.** erkannt habe. Dem zweiten Theil Ihres Auftrags entsprechend, kaufte ich dagegen für Ihre Rechnung die hierbei erfolgenden

7 Stück Escomptebank-Aktien à 614. 25.,

für deren Werth ich mir **Oest. W. fl. 4325. 29.** lt. Nota gutzu-

schreiben bitte. Ich behalte mir vor, Provision und Mäklergebühr, deren Sätze Ihnen bekannt sind, am Schlusse des Jahres (Halbjahres) in laufender Rechnung zu notiren. Ergebenst zeichnet

Otto Julius Metzner.

K. Briefe über Geldgeschäfte.

a) Zahlungen.

240. Auftrag zur Zahlung.

Herrn Joh. Georg Knepper in Triest.

Hamburg, 6. Juli 1859.

Ich ersuche Sie hiermit, dem Herrn Gustav Jordan, dort, Oest. W. fl. 434. 34. am 12. ds. für meine Rechnung auszuzahlen und mich unter Einsendung eines Scheines dafür zu belasten.

Mit Achtung und Ergebenheit

J. F. A. Hörisch.

---

241. Antwort mit Einsendung eines Scheines.

Herrn J. F. A. Hörisch in Hamburg.

Triest, 12. Juli 1859.

In Ausführung Ihres Auftrags vom 6. ds. habe ich lt. inliegenden Scheines

Oest. W. fl. 434. 34. an Herrn Gustav Jordan, hier, für Ihre Rechnung heute ausgezahlt und bitte mich dafür in laufender Rechnung zu erkennen.

Hochachtungsvoll

Joh. Georg Knepper.

---

242. Auftrag zur Zahlung für Rechnung eines Dritten.

Herrn K. W. Hergert in Leipzig.

Dresden, 17. Juli 1859.

Den geordneten Inhalt Ihres Schreibens vom 6. d. M. nicht weiter berührend, ersuche ich Sie hiermit im Auftrage des Herrn Rudolf Heimburg in Tharand, dem Herrn K. H. M. Hauschild, dort,

Cthlr. 73. 17. 8. auszuzahlen und mich dafür unter Einsendung von zwei Empfangsscheinen zu belasten.

Achtungsvoll und ergeben

H. J. Häbler.

243. Antwort mit Einsendung zweier Scheine.

Herrn H. J. Häbler in Dresden.

Leipzig, 18. Juli 1859.

In Folge Ihres Auftrags vom 17. ds. habe ich für Ihre Rechnung und laut beifolgenden zwei Scheinen dem Herrn K. H. M. Hauschild, hier,

Rthlr. 73. 17. 8. zu Gunsten des Herrn Rudolf Heimburg in Tharand heute (baar) ausgezahlt, welchen Betrag Sie mir gutzuschreiben belieben.

Mit Ergebenheit
K. W. Hergert.

---

244. Anzeige des Empfängers von der erfolgten Zahlung.

Herrn Rudolf Heimburg in Tharand.

Leipzig, 18. Juli 1859.

Die mir in Ihrem Briefe vom 14. ds. angemeldete Zahlung von **Rthlr. 73. 17. 8.** ist mir heute von Herrn K. W. Hergert, hier, im Auftrage des Herrn H. J. Häbler in Dresden und für Ihre Rechnung geleistet worden, wovon ich Sie hiermit in Kenntnis setze.

Mit Hochachtung
K. H. M. Hauschild.

---

245. Auftrag zu einer Vergütung in laufender Rechnung.

Herrn F. R. Th. Haase in Wien.

Pest, den 22. Juli 1859.

Den Inhalt meines Briefes vom 15. ds. bestätigend, ersuche ich Sie hierdurch, Herrn M. E. Gärtner in Prag

Oest. W. fl. 853. 27. pr. 20. ds., für meine Rechnung in Konto-Korrent zu vergüten.

Ergebenst
Friedrich Fousek.

---

246. Anzeige des Beauftragten an den Begünstigten.

Herrn M. E. Gärtner in Prag.

Wien, 23. Juli 1859.

Im Auftrag des Herrn Friedrich Fousek in Pest habe ich Ihnen für dessen Rechnung

Oest. W. fl. 853. 27. pr. 20. ds. heute gutgeschrieben, wovon Sie gefälligst Vormerkung zu machen belieben.

Freundschaftlich grüßt Sie

Ihr ergebener
F. R. Th. Haase.

247. Antwort des Beauftragten an den Auftraggeber.

Herrn Friedrich Fousek in Pest.

Wien, 23. Juli 1859.

In Antwort auf Ihr Schreiben von gestern benachrichtige ich Sie, daß ich Ihrem Auftrage zufolge dem Herrn M. E. Gärtner in Prag heute **Oest. W. fl. 853. 27.** pr. 20. ds. zu Lasten Ihrer Rechnung gutgeschrieben habe.

Mit Ergebenheit

F. R. Th. Haase.

---

248. Antwort des Begünstigten an den Beauftragten.

Herrn F. R. Th. Haase in Wien.

Prag, den 24. Juli 1859.

Aus Ihrer Zuschrift vom 23. ds. ersehe ich, daß Sie mir im Auftrag und für Rechnung des Herrn Friedrich Fousek in Pest Oest. W. fl. 853. 27. pr. 20. ds. gutgeschrieben haben, und mache davon gleichförmige Buchung.

Achtungsvoll

M. E. Gärtner.

---

249. Anzeige des Begünstigten an den Auftraggeber.

Herrn Friedrich Fousek in Pest.

Prag, 24. Juli 1859.

Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß Herr F. R. Th. Haase in Wien mir lt. seines Briefes vom 23. ds. Oest. Währ. fl. 853. 27. für Ihre Rechnung pr. 20. ds. in Konto-Korrent vergütet hat und Sie demnach bei mir dafür erkannt stehen.

Mit freundschaftlicher Ergebenheit

M. E. Gärtner.

---

b) Baarsendungen.

250. Anzeige einer Baarsendung durch die Post.

Herrn A. F. Fischer in Pest.

Bajecz, den 17. März 1856.

Ich hatte beabsichtigt, Ihnen meine Schuld durch einen Produktenhändler während seiner Anwesenheit auf Ihrem Platze entrichten zu lassen, da dieser seine Waare aber nicht verkauft hat, so sende ich Ihnen Ihr Guthaben bei mir von **fl. 232. 66.** mit der am

20. ds. von hier abgehenden Päckereipost in nachstehend verzeichneten Sorten. Belieben Sie mich von dem Empfange s. Z. gefälligst in Kenntnis zu setzen. Mit achtungsvoller Ergebenheit
Ernst Weinmost.

---

251. Antwort. Empfangs-Anzeige.

Herrn Ernst Weinmost in Bajecz.

Pest, den 26. März 1856.

Die mir in Ihrem Schreiben vom 17. ds. angekündigte Baarsendung

Oest. W. fl. 232. 66. habe ich heute richtig empfangen und Ihnen in Rechnung gutgeschrieben.

Achtungsvoll und ergebenst
A. F. Fischer.

---

252. Anzeige einer Baarsendung durch einen Fuhrmann.

Herrn F. B. Wiedemann in Pest.

Miskolcz, 8. April 1859.

Durch Fuhrmann M. Spitz von Kaschau sandte ich Ihnen heute 1 Paket mit Ihrer Adresse, nach untenstehendem Verzeichnis **Oest. W. fl. 200.—.** in Banknoten und **20rfl. 140.—.** in Silber, wofür ich mich unter Aufgabe des Ertrags der letzteren zu erkennen bitte. Mit Hochachtung
Gustav Steglich.

---

253. Antwort mit Empfangsanzeige und Berechnung.

Herrn Gustav Steglich in Miskolcz.

Pest, 11. April 1859.

Ich beantworte Ihren Brief vom 8. ds. und zeige Ihnen hiermit an, daß ich dem Fuhrmann M. Spitz von Kaschau für die richtig gelieferte Baarsendung einen Empfangsschein ertheilt habe. Die 20rfl. 140.—. habe ich mit 16% verwechselt und deren Ertrag von . . . . Oest. W. fl. 162. 40.
Ihnen nebst dem Betrage der Banknoten . . . „ 200. —.
zusammen mit Oest. W. fl. 362. 40.
in Rechnung gutgeschrieben. Ihr ergebener
F. B. Wiedemann.

---

254. Auftrag zur Baarsendung für Rechnung eines Dritten.

Herrn Richard Sputh in Berlin.

Bremen, 20. April 1859.

Ich ersuche Sie hiermit dem Herrn Oskar Schmidt in Barth für meine Rechnung

Cthlr. 112. 7. 6. baar einzusenden, und mich dafür zu belasten.

Hochachtungsvoll
Edm. Salomon.

---

255. Anzeige der Baarsendung an den Dritten.

Herrn Oskar Schmidt in Barth.

Berlin, 22. April 1859.

Zufolge Auftrags des Herrn Edm. Salomon in Bremen übersende ich Ihnen hiermit

Cthlr. 112. 7. 6. in C.B. und Briefmarken, lt. untenstehender Aufgabe, und ersuche Sie den genannten Freund dafür zu erkennen, mir aber den Empfang anzuzeigen.

Mit Ergebenheit
Richard Sputh.

---

256. Anzeige des Beauftragten an den Auftraggeber.

Herrn Edm. Salomon in Bremen.

Berlin, 22. April 1859.

Ihren Auftrag vom 20. ds. habe ich durch meine heutige Baarsendung für Ihre Rechnung von

Cthlr. 112. 7. 6. an Herrn Oskar Schmidt in Barth ausgeführt und belaste Sie dafür in Konto-Korrent.

Achtungsvoll grüßend
Richard Sputh.

---

257. Anzeige des Empfängers an den Absender.

Herrn Richard Sputh in Berlin.

Barth, 24. April 1859.

Aus Ihrem Briefe vom 22. ds. entnahm ich Ihre Baarsendung von

Cthlr. 112. 7. 6. in C. B. und Briefmarken, die ich Ihrem Auftrage zufolge dem Herrn Edm. Salomon in Bremen gutschrieb.

Ergebenst
Oskar Schmidt.

---

258. Anzeige des Empfängers an den Auftraggeber.

Herrn Edmund Salomon in Bremen.

Barth, 24. April 1859.

Auf Ihre Zuschrift vom 12. ds. benachrichtige ich Sie, daß ich heute von Herrn Richard Sputh in Berlin für Ihre Rechnung Cthlr. 112. 7. 6. baar empfangen und Ihnen gutgeschrieben habe.

Hochachtungsvoll zeichnet
Oskar Schmidt.

---

c) Münzsorten.

259. Auftrag zum Einkauf und zur Einsendung von Goldmünzen.

Herrn K. F. Rüdiger in Wien.

Bukarest, den 23. Oktober 1859.

Aus Ihrem Schreiben vom 15. ds. habe ich gern ersehen, daß meine letzten Rimessen Annahme gefunden haben.

Mit gegenwärtigem Briefe ersuche ich Sie,

1000 Stück k. k. Münzdukaten und
500 „ Napoleonsd'or

für meine Rechnung einzukaufen und mir unter billigster Berechnung pr. Post einzusenden.

Mit Achtung und Ergebenheit
Richard Petermann.

---

260. Antwort. Ausführung des Auftrags.

Herrn Richard Petermann in Bukarest.

Wien, 29. Oktober 1859.

In Folge Ihres Auftrags vom 23. ds. sende ich Ihnen hierbei in einem Kistchen, gez. R.P. Nr. 37.

1000 Stück	k. k. Münzdukaten	à fl. 5. 95.	Oest. W. fl. 5950.—.
500 „	Napoleonsd'or	„ „ 9. 98.	„ „ 4990.—.
wofür Sie mich wie beisteht mit			Oest. W. fl. 10940.—.

zu erkennen belieben.

Mit Achtung zeichnet
K. F. Rüdiger.

---

261. Einsendung von Münzen zum Verkauf und Auftrag zum Einkauf von Münzen zur Versendung an einen Dritten.

Herrn C. F. Meyer in Wien.

Dessau, den 24. Oktober 1859.

Wir beehren uns Ihnen anzuzeigen, daß wir heute pr. Post 1 Fäßchen, gez. W.L. Nr. 239, enthaltend

2000 Stück einfache Vereinsthaler und
1000 „ doppelte dto.

an Sie abgesendet haben. Wir ersuchen Sie dieselben bestmöglich zu verwechseln und den ungefähren Betrag

in Halb-Imperialen für unsere Rechnung an Herrn Wilhelm Lische in Jassy mit erster Post zu unserer Verfügung zu übersenden, uns aber unter billigster Berechnung vom Geschehenen in Kenntnis zu setzen.

Mit bekannter Hochachtung
Karl & Alex. Lehmann.

---

262. Antwort. Ausführung des Auftrags.

Herren Karl & Alex. Lehmann in Dessau.

Wien, 29. Oktober 1859.

Ich bekenne mich zum Empfange Ihrer Zuschrift vom 24. ds. und der mir darin angemeldeten Sendung von 2000 Stück einfachen und 1000 Stück doppelten Vereinsthalern, die ich à 125% verwechselt und Ihnen mit

Oest. W. fl. 7500.—. pr. heute gutgeschrieben habe. Dagegen kaufte ich für Ihre Rechnung

730 Stück Halb-Imperialen à 10.25., wofür ich mich mit Oest. W. fl. 7482. 50. pr. 29. Okt. zu erkennen bitte. Ihrem Auftrage zufolge sende ich die 730 Halb-Imperiale heute noch zu Ihrer Verfügung an Herrn Wilhelm Lische in Jassy.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Ergebenheit.

C. Meyer.

---

263. Anzeige des Absenders an den Dritten.

Herrn Wilhelm Lische in Jassy.

Wien, 29. Oktober 1859.

In Auftrag und für Rechnung der Herren Karl & Alex. Lehmann in Dessau sende ich Ihnen mit heutiger Päckereipost

WL. Nr. 239. 1 Beutel mit 730 Stück Halb-Imperialen,

womit Sie der Verfügung der genannten Herren nachzukommen belieben. Ich bitte um Anzeige des Empfangs und empfehle mich Ihnen
ergebenst
C. F. Meyer.

L. Briefe über Konto-Korrente.

264. Bitte um Einsendung eines Rechnungsauszuges.

Herrn G. A. Kunath in Frankfurt a/M.

Bern, 20. April 1859.

Im Besitz Ihrer Zuschrift vom 12. ds. habe ich Sie für den Ertrag meiner letzten Rimesse auf Paris lt. Aufgabe mit S. W. fl. 1163. 55. pr. 12. April belastet, Ihnen dagegen die für meine Rechnung an Herrn C. C. Krahl, dort, geleistete Zahlung von S. W. fl. 75.—. pr. 10. ds. gutgeschrieben.

Heute ersuche ich Sie um Einsendung eines Auszugs meiner pr. Ende April abzuschließenden Rechnung bei Ihnen, da ich mit unserm gemeinschaftlichen Freunde, Herrn F. H. Kohl, von hier, in Gesellschaft getreten bin, und wir die Geschäfte vom 1. Mai an für vereinte Rechnung fortführen werden. Ich behalte mir vor, Ihnen s. Z. durch Zirkular Näheres mitzutheilen und zeichne

mit achtungsvoller Ergebenheit
Friedr. Emil Keit.

---

265. Antwort. Einsendung des Konto-Korrents.

Herrn Friedr. Emil Keit in Bern.

Frankfurt a/M., 22. April 1859.

Ihrem Wunsche vom 20. ds. entsprechend, beehre ich mich Ihnen hierbei den Auszug Ihrer Rechnung bei mir, pr. Ende d. M. abgeschlossen, zu übersenden, welcher einen Saldo von

S. W. fl. 384. 18. pr. 30. April zu Ihren Gunsten nachweist. Belieben Sie denselben zu prüfen und nach Richtigfinden den Saldo übereinstimmend mit mir auf neue Rechnung vorzutragen.

Erlauben Sie mir Ihnen schon im voraus meine aufrichtigen Glückwünsche zu Ihrer bevorstehenden Vereinigung mit meinem Freunde Kohl darzubringen und Sie um die Fortdauer Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft zu bitten.

Mit ergebener Hochachtung
G. A. Kunath.

---

266. Gegenantwort von der neuen Firma. Anerkennung des Rechnungsauszuges.

Herrn G. A. Kunath in Frankfurt a/M.

Bern, 1. Mai 1859.

Indem wir uns auf vorstehendes Zirkular beziehen, beehrt sich Schreiber dieses, unser Friedr. Emil Keit, Ihnen zu melden, daß er den mit Ihrer Zuschrift vom 23. v. M. ihm ertheilten Rechnungsauszug richtig gefunden und wir dessen Saldo von S. W. fl. 384. 18. pr. 1. ds. zu Ihren Lasten auf neue Rechnung vorgetragen haben.

Genehmigen Sie unsern innigen Dank für die guten Wünsche, mit denen Sie unser Unternehmen begrüßen, und seien Sie versichert, daß wir alles aufbieten werden, die Geschäftsverbindung mit Ihnen zu erhalten und zu beleben. Wir hoffen zugleich, daß auch Sie recht oft in den Fall kommen mögen, uns mit Ihren Aufträgen zu beehren, wozu Ihnen unsere Dienste stets gewidmet sein werden.

Mit Achtung und Ergebenheit

Keit & Kohl.

---

267. Einsendung eines Konto-Korrents.

Herrn Franz Jaschke in Triest.

Wien, 30. Juni 1859.

Ich bestätige mein Schreiben vom 20. ds. und beehre mich hiermit Ihnen den Auszug Ihrer halbjährigen Rechnung bei mir zu übersenden, welcher mit einem Saldo von

Oest. W. fl. 1284. 70. pr. heute zu meinen Gunsten schließt. Belieben Sie denselben zu untersuchen und nach Richtigfinden gleichförmig mit mir zu buchen, mich auch prompt von dem Befunde in Kenntnis zu setzen.

Hochachtungsvoll und ergeben

G. E. Herschel.

---

268. Ein ähnlicher Brief.

Herrn Adolf Hendel in Dresden.

Hamburg, den 2. Januar 1860.

Mit dem Abschlusse meiner Bücher beschäftigt, erlaube ich mir, Ihnen hierbei den Auszug Ihrer Rechnung bei mir zu übersenden. Ich bitte denselben zu prüfen und dessen Saldo nach Richtigfinden mit

BMk. 853. 4. pr. 31. Dezember zu meinen Lasten auf neue Rechnung vorzutragen, mich auch vom Befunde zu unterrichten.

Mit Hochachtung
F. O. Gaudich.

269. Antwort. Rügen.

Herrn F. O. Gaudich in Hamburg.

Dresden, 9. Januar 1860.

In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 2. ds. zeige ich Ihnen an, daß ich den mir darin übermachten Rechnungsauszug nachgesehen und in demselben die anderseitig verzeichneten Irrthümer vorgefunden habe. Nach dieser Aufstellung ändert sich der Saldo Ihres Konto-Korrents auf

BMk. 859. 12. zu meinen Gunsten, wovon Sie gleichlautende Buchung zu machen belieben.

Hochachtungsvoll
pr. pa. Adolf Hendel.
K. F. Engert.

270. Gegenantwort. Anerkennung der Rügen.

Herrn Adolf Hendel in Dresden.

Hamburg, 14. Januar 1860.

Ich habe die in Ihrem Briefe vom 9. ds. gemachten Rügen an dem Auszuge Ihrer Rechnung bei mir untersucht und vollkommen begründet gefunden, den Saldo daher auch gleichförmig auf

BMk. 859. 12. zu Ihren Gunsten abgeändert.

Entschuldigen Sie gütigst diesen Vorfall und genehmigen Sie die Versicherung meiner Ergebenheit.

F. O. Gaudich.

271. Einsendung eines Konto-Korrents in Folge Auflösung des Geschäfts.

Herrn Karl Fischer in Pest.

Wien, 31. Oktober 1859.

Indem wir uns auf vorstehendes Zirkular beziehen, erlauben wie uns Ihnen den Auszug Ihrer Rechnung bei uns einzusenden, welcher einen Saldo von

Oest. W. fl. 566. 30. pr. heute zu unsern Gunsten zeigt, und Sie um prompte Remittierung unsers Guthabens an unsere Liquidationsfirma zu bitten.

Mit Ergebenheit
Geyer & Lund
in Liquidation.

M. Mahnbriefe.

(Vgl. Seite 67 ff.)

272. Erinnerung an die Einlösung eines eignen Wechsels.

Herrn Emerich Renouf in Pest.

Wien, 16. Juni 1859.

Ich erlaube mir Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß Ihr Accept von

fl. 468.—. zu meinen Gunsten, gestern verfallen, ohne Deckung von Ihnen geblieben ist.

Achtungsvoll

G. T. Eger.

---

273. Antwort. Einsendung der Deckung.

Herrn G. T. Eger in Wien.

Pest, 17. Juni 1859.

Auf Ihre Zuschrift von gestern sende ich Ihnen hierbei

fl. 468.—. Sicht, auf C. G. Bolduan, dort,

deren Sie sich zur Deckung meines Accepts zu bedienen belieben. Ich bitte meine Versäumnis gütigst zu entschuldigen und mir das gelöschte Accept mit nächster Post zurückzusenden.

Hochachtungsvoll zeichnet

Emerich Renouf.

---

274. Berufung auf ein eingesendetes Konto-Korrent.

Herrn Josef Maldiver in Pest.

Prag, 2. September 1859.

Nach Vollendung des halbjährlichen Abschlusses und bei Untersuchung der in Rückstand gebliebenen Saldos finden wir auch Ihre Rechnung noch und zwar mit

Oest. W. fl. 821. 80. vom 9. März d. J. ungedeckt. Da Ihnen bekannt ist, daß wir nur eine viermonatliche Frist gewähren, so ersuchen wir Sie um prompte Anschaffung des obigen Betrages und empfehlen uns Ihnen

mit aller Achtung

Böhme & Bernhardi.

---

275. Antwort. Bitte um Nachsicht.

Herren Böhme & Bernhardi in Prag.

Pest, den 4. September 1859.

Es thut mir leid, daß Sie mich durch Ihren Brief vom 2. d. an die Abtragung meiner Schuld bei Ihnen haben erinnern müssen. Ich hoffte von einem Tag zum andern Sie befriedigen zu können, allein bis jetzt war ich bei dem besten Willen außer Stand, dies auszuführen, indem verschiedene Gelder, auf deren Eingehen ich sicher gerechnet hatte, nicht eingezahlt wurden, und ich vermöge der hiesigen Verhältnisse meine Ausstände mit Strenge nicht eintreiben darf. Ich bitte Sie daher, mir noch einige Frist zu bewilligen, und werde inzwischen alles was mir an baarem Gelde eingeht, für Sie bestimmen. Für die verspätete Zahlung werde ich Ihnen durch Vergütung der Zinsen à 6% eine Schadlosstellung, soviel es in meinen Kräften steht, bieten.

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Josef Maldiver.

---

276. Gewährung der Frist.

Herrn Josef Maldiver in Pest.

Prag, 6. September 1859.

Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 4. ds., und erklären uns in Berücksichtigung ihres Inhalts gern bereit, Ihnen in der Voraussicht, daß Sie unsere Langmuth nicht erschöpfen werden, noch einen Monat Frist zu gewähren, rechnen jedoch darauf, daß Sie uns Ihrer Zusage und der Billigkeit gemäß, 6% Zinsen, vom Verfalltage an gerechnet, vergüten werden.

In der Hoffnung, daß Sie uns bis Anfang nächsten Monats die erforderlichen Rimessen machen werden, zeichnen wir

mit aller Ergebenheit
Böhme & Bernhardi.

---

277. Leise Mahnung.

Herrn Leopold Wolf in Essegg.

Pest, den 5. Februar 1859.

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 2. v. M., in welchem ich Ihnen den Auszug Ihrer Rechnung bei mir einsandte, der mit einem Saldo von

fl. 1000.—. zu meinen Gunsten abgeschlossen war, seit dessen Absendung ich aber bis heute vergeblich auf Ihre Anerkennung desselben gewartet habe. Behufs des reinen Abschlusses meiner Bücher wäre es mir sehr wünschenswerth, von Ihnen zu erfahren, ob wir in unsern Buchungen einig sind; ich ersuche Sie daher mir mit nächster Post gefälligst zu melden, ob mein Konto-Korrent mit Ihren Büchern übereinstimmt.

Mit Achtung und Ergebenheit
F. A. Strenska.

---

278. Zweite Mahnung.

Herrn Leopold Wolf in Essegg.

Pest, 3. März 1859.

Ich hatte die Ehre Ihnen am 2. Januar und 5. v. M. zu schreiben und muß bedauern bis jetzt ohne Ihre Antwort geblieben zu sein, da ich dadurch genöthigt gewesen bin, meine Bücher abzuschließen, ohne über die Richtigkeit des Ihnen gemeldeten Saldos Ihrer Rechnung bei mir von

fl. 1000.—. zu meinen Gunsten Gewißheit zu haben. Der guten Ordnung wegen wird es mir angenehm sein, Ihre Erklärung über den Befund des gesandten Konto-Korrents zu empfangen, ich erlaube mir aber zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß Sie mir irgendwelche Deckung für den lange verfallenen Saldo machen werden.

Mit Ergebenheit
F. A. Strenska.

---

279. Weitere Mahnung.

Herrn Leopold Wolf in Essegg.

Pest, 1. April 1859.

Mein Schreiben vom 3. v. M. bestätigend, in welchem ich mich auf meine früheren Mittheilungen vom 2. Januar und 5. Februar bezog, muß ich Sie heute dringend ersuchen, mir endlich einmal Aufschluß zu geben, ob Sie mein Konto-Korrent richtig gefunden haben oder nicht. Es ist gegen allen kaufmännischen Brauch und sogar Pflichtvergessenheit des Kaufmannes, wenn er sich nicht einmal bemüssigt findet, die Richtigkeit der durch seine Aufträge hervorgerufenen und ihm eingesendeten Rechnungen anzuerkennen oder zu bestreiten. Es ist aber ebenso gut eine Nichtachtung der bestehenden

Verhältnisse, wenn der Auftraggeber seinen Beauftragten für die Auslagen und Bemühungen nicht befriedigt, die er in seinem Interesse gehabt hat.

Ich erwarte mit nächster Post Ihre Erklärung sowohl über mein Konto-Korrent, wie über Ihre Deckung meines Vorschusses und zeichne ergebenst

F. A. Strenska.

---

280. Schluß. Androhung gerichtlicher Klage.

Herrn Leopold Wolf in Essegg.

Pest, 30. April 1859.

Sie haben mich auf meine Briefe vom 2. Januar, 5. Februar, 3. März und 1. d. M. ohne Antwort gelassen. Ich muß nun annehmen, daß Sie mein Konto-Korrent nicht anerkennen, also auch keine Zahlung leisten wollen, und habe daher Herrn Dr. E. G. D. Strombach, dort, unter Einsendung der nothwendigen Urkunden bevollmächtigt, die gerichtliche Klage gegen Sie einzuleiten. Belieben Sie sich in Bezug auf unsere Verhältnisse nur noch mit Herrn Dr. Strombach zu vernehmen, da ich demselben die Führung der Sache ohne Einschränkung übertragen habe.

Ergebenst

F. A. Strenska.

---

281. Erste scharfe Mahnung.

Herrn David Frey in Gratz.

Triest, den 22. Juni 1859.

Seit meinem Schreiben vom 18. April ohne Ihre Nachrichten mich befindend, erlaube ich mir Ihnen hiermit eine Uebersicht Ihrer laufenden Rechnung einzusenden, aus welcher hervorgeht, daß Ihr Soll bereits auf fl. 4600.—. angewachsen ist. Da so starke Vorschüsse unter den jetzigen Kreditverhältnissen mir zuletzt selbst Verlegenheiten bereiten könnten, so muß ich Sie um baldige Rimessen ersuchen.

Mit Ergebenheit

R. G. Piombino.

---

282. Antwort mit Rimesse.

Herrn R. G. Piombino in Triest.

Gratz, 25. Juni 1859.

Es bedurfte nicht des mir mit Ihrem Schreiben vom 22. ds. zugefertigten Rechnungsauszuges als Beleg, daß ich Ihnen einige tausend Gulden schuldete.

Bei Uebertragung aller meiner dortigen Geschäfte an Sie, welche Ihnen, beiläufig gesagt, hübsche Provisionen eingebracht haben, hielt ich mich zur Annahme berechtigt, daß gelegentliche Vorschüsse Ihnen nicht so unbequem sein würden, wenigstens kann ich Ihnen versichern, daß viele Ihrer Nachbaren gern bereit sind, unter diesen Bedingungen mit mir zu arbeiten.

Nicht gewohnt, in dieser Beziehung Anforderungen an mich ergehen zu lassen, übermache ich Ihnen hiermit

Oest. W. fl. 4500.—. pr. 30. ds. auf Albert Baumann, dort, zum Einziehen in mein Haben, und bitte nun um Einsendung eines regelmäßigen Konto-Korrents. Ergebenst

David Frey.

N. Briefe über Fallimentsfälle.

Kurze Mittheilungen über Zahlungseinstellungen.

283. An der Börse wurde bekannt, daß Herr A. die heute fälligen Wechsel zurückgegeben habe; man glaubt jedoch, daß er in einigen Tagen wieder zahlen werde, da nur das Ausbleiben bestimmt erwarteter Rimessen die Stockung herbeigeführt haben soll.

---

284. Wir haben hier heute das bedeutende, ganz unerwartete Falliment des Herrn J. J. Robott. Ich bin Gott sei Dank! nicht dabei betheiligt und hoffe dasselbe von Ihnen. Ueber den eigentlichen Stand der Sachen läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit urtheilen, man giebt die Passiva jedoch auf fl. 80/m. an.

---

285. Unsere Börse ist in Bestürzung wegen mehrer in Wien ausgebrochenen Fallimente, wovon die Rückwirkung auf unsern Platz nicht ausbleiben wird. Man hält die untengenannten Häuser mehr oder weniger stark betheiligt.

286. Heute sind die Herren B. & C. ausgetreten, was um so auffallender ist, als das Haus bis zum letzten Augenblick eines fast unbeschränkten Kredits genoß und man durch nichts darauf vorbereitet war.

Wie wir hören, sind auch Sie bei diesem Falliment betheiligt. Wir sind gern bereit, Ihr Interesse bei dieser Sache zu vertreten, wenn Sie nicht schon eine andere Wahl getroffen haben, und ersuchen Sie eintretenden Falls um Einsendung der erforderlichen Papiere, die zunächst in Konto-Korrent und Vollmacht zu bestehen haben, worauf wir Ihnen dann Weiteres berichten werden.

---

287. Anzeige der Zahlungseinstellung.

Herrn G. E. Lichten in Hamburg.

Leipzig, 2. Juli 1859.

Wir sehen uns in Folge unglücklicher Verhältnisse leider in die Nothwendigkeit versetzt, erklären zu müssen, daß es uns für jetzt nicht möglich ist, unsere Gläubiger zu befriedigen. Aus dem inliegenden, ungeschmeichelt aufgestellten Status werden Sie indes ersehen, daß wir wahrscheinlich allen unsern Verbindlichkeiten genügen können, insofern uns Zeit vergönnt wird, unsere Forderungen einzuziehen und unsere Lager zu räumen.

Wir hoffen, daß Sie sich in Berücksichtigung der aufrichtigen Darstellung unserer Verhältnisse bewogen finden werden, von gerichtlichen Schritten abzustehen, und müssen hinzufügen, daß wir, falls Sie dennoch darauf dringen sollten, gezwungen wären, unsere Zahlungsunfähigkeit bei Gericht zu erklären, wodurch die Sache gewiß nicht besser gestellt werden würde.

Hochachtungsvoll
Lau, Brand & Co.

---

288. Antwort. Bewilligung einer Zahlungsfrist.

Herren Lau, Brand & Co. in Leipzig.

Hamburg, 14. Juli 1859.

Nach eingezogenen Erkundigungen und in Rücksicht auf Ihre Mittheilungen vom 8. ds. will ich wohl noch einige Zeit auf die Ausgleichung meiner Forderung an Sie warten, muß Sie jedoch ersuchen, mir einen bestimmten Vorschlag zu machen, in welcher

Weise Sie Ihren Verpflichtungen nachzukommen gedenken. Zur Erleichterung der Verständigung habe ich Herrn F. R. Bernhardi, dort, beauftragt, mich in dieser Angelegenheit zu vertreten; ich bitte Sie daher, sich mit diesem Freunde wegen des Weiteren zu benehmen und zeichne

ergebenst
G. E. Lichten.

---

289. Anderartige Anzeige der Zahlungseinstellung.

Herrn A. B. Davis in Prag.

Triest, 26. August 1859.

Es schmerzt mich, Ihnen anzeigen zu müssen, daß ich in Folge unglücklicher Verhältnisse in die traurige Nothwendigkeit versetzt worden bin, am heutigen Tage meine Zahlungen einstellen zu müssen.

Unvorhergesehene und daher unabwendbare Unglücksfälle haben mich in bedeutende Verluste gebracht, so daß ich meinen Gläubigern jetzt nur einen Vergleich von 75% bieten kann. Meine hiesigen Gläubiger, welche zahlreich und bedeutend betheiligt sind, haben sich aus der ihnen vorgelegten Bilanz von meiner ordentlichen Geschäftsführung und meinen redlichen Absichten überzeugt, und den ihnen vorgelegten Vergleich ohne Ausnahme unterzeichnet.

Ich bitte nun auch Sie um gütige Nachsicht wegen meines unverschuldeten Unglücks und um Ihren Anschluß an die Platzgläubiger, damit ich dadurch in den Stand gesetzt werde, meine Geschäfte unter Gottes und der Menschen Beistand bald wieder aufzunehmen, und Ihnen den Verlust, den Sie jetzt durch mich erleiden, wenn nicht ganz, doch wenigstens zum Theil zu ersetzen.

Hochachtungsvoll und ergeben
Franz Schweyermund.

---

290. Brief an einen Geschäftsfreund wegen des Falliten.

Herrn Leopold Haustein in Triest.

Prag, den 30. August 1859.

Sie haben mir schon so häufig Beweise Ihrer Freundschaft gegeben, daß ich mir auch heute wieder im Vertrauen auf Ihr Wohlwollen die Freiheit nehme, Sie um Ihre Vermittelung in folgender, für mich höchst unangenehmen Angelegenheit anzusprechen.

Herr Franz Schweyermund in Ihrer Stadt meldet mir unterm 26. ds. seine Zahlungsunfähigkeit und bietet mir einen Vergleich von 75% mit der Bemerkung an, daß seine dortigen Gläubiger diesen bereits angenommen und unterzeichnet hätten. Ich bin leider auch mit einer Summe von Oest. W. fl. 3426.70. dabei interessiert, und so empfindlich mir ein Verlust von 25% ist, so bin ich doch mehr geneigt ihn zu erleiden, als durch eine Weigerung mir vielleicht noch mehr zu schaden. Ist der Zahlungsunfähige wirklich der Mann, welcher Mitleid verdient, und sind die übrigen Vergleichsbedingungen auf Grundlagen der Billigkeit und Sicherheit gestützt, so bitte ich den Vergleich in meinem Namen zu unterzeichnen und sende Ihnen zu diesem Behufe einen beglaubigten Rechnungsauszug und eine Vollmacht.

Zu allen Gegendiensten bereit, bin ich

Ihr ergebener
A. B. Davis.

---

291. Antwort.

Herrn A. B. Davis in Prag.

Triest, 4. September 1859.

Aus Ihrer Zuschrift vom 30. v. M. ersah ich mit Bedauern, daß Sie durch die Insolvenz des hiesigen Herrn Franz Schweyermund betroffen sind; indes giebt die Erwägung, daß in jetziger Zeit, wo die Fallimente unter die täglichen Ereignisse gehören und fast in jeder Zeitungsnummer eine Konkursausschreibung zu finden ist, ein Vergleich mit 25% Verlust noch immer ein anständiger zu nennen ist, einige Beruhigung.

Ich bin der Meinung, daß Sie den von Herrn Schweyermund gemachten Vorschlag ohne Bedenken annehmen, umsomehr als sich sein Schwager, Herr Nedermann, ein reicher und sehr rechtlicher Mann, eifrig für Ihren Schuldner interessiert, und den Gläubigern ihre Forderungen verbürgt, wenn diese es sich gefallen lassen, dieselben in vier halbjährigen Raten mit 5% Zinsen anzunehmen. Ich glaube demnach ganz in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, wenn ich vermöge Ihrer Vollmacht und der Erklärungen in Ihrem oben erwähnten Briefe, dem Vergleiche in Ihrem Namen beigetreten bin.

Ihr ganz ergebener
Leopold Haustein.

---

292. Einladung zu einer Zusammenkunft der Gläubiger.

Herrn Berthold Schwartz in Augsburg.

Hamburg, 13. September 1859.

Nachdem Herr F. Rennstein, hier, in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt worden, seine Zahlungen einstellen zu müssen, er aber ein gerichtliches Falliment vermeiden möchte, um den Verlust seiner Gläubiger nicht noch zu vermehren, so hat er mich beauftragt seine Kreditoren zu einer Zusammenkunft einzuladen, um ihnen seine Geschäftslage wahrheitsgetreu vorzulegen und, wenn möglich, einen Vergleich mit ihnen zu schließen.

Ich ersuche Sie demgemäß, sich gefälligst am 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, bei mir einzufinden oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um die Vorschläge des Herrn Rennstein anzuhören, mit den übrigen Gläubigern deshalb zu berathschlagen und einen Beschluß zu fassen. Hochachtungsvoll

Dr. jur. utr. Buke.

---

293. Erkundigung nach den Verhältnissen eines Falliten.

Herrn H. R. Saterland in Hamburg.

Augsburg, 17. September 1859.

Ich erhalte soeben von Herrn Dr. Buke, dort, eine Einladung, mich am 30. ds. zu einer Versammlung der Gläubiger des zahlungsunfähig gewordenen Herrn F. Rennstein, dort, einzustellen, um einen außergerichtlichen Vergleich zu unterhandeln.

Bevor ich mich jedoch zu irgend einer Erklärung herbeilasse, nehme ich Ihre Gefälligkeit in Anspruch und erbitte mir von Ihnen nähere Auskunft über die Verhältnisse des Falliten. Verdient der letztere Schonung, so bin ich nicht abgeneigt, sie ihm angedeihen zu lassen; verdient er jedoch keine Nachsicht, so ziehe ich die gerichtliche Verhandlung vor.

Von Ihrer Antwort wird es abhängen, was ich zu thun habe, und wenn Sie erlauben, werde ich Ihnen nach deren Empfang Konto-Korrent nebst Vollmacht einsenden, um mein gutes Recht gegen den Schuldner geltend zu machen.

Ich bitte um Ihre Nachrichten und zeichne

mit Achtung und Ergebenheit

Berthold Schwartz.

---

294. Antwort. Anerbieten zur Vertretung.

Herrn Berthold Schwartz in Augsburg.

Hamburg, 21. September 1859.

In Antwort auf Ihre Zuschrift vom 17. ds. kann ich Ihnen in Betreff des Falliten Rennstein mittheilen, daß derselbe als ein höchst achtbarer Mann allgemein anerkannt ist und seine Zahlungseinstellung die Folge des Zusammentreffens einer Reihe von Unglücksfällen war, deren Verhütung außer dem Bereich der Möglichkeit lag. Ueber den Stand der Masse läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben; sie ist durch die vielen Fallimente, in welche Rennstein verwickelt wurde und die seinen Sturz hauptsächlich verursachten, noch nicht klar zu übersehen, doch hofft man, daß sie mindestens 40% geben wird.

Ich bin gern bereit, Sie in dieser Sache zu vertreten und bitte, mir die nöthigen Urkunden unverzüglich einzusenden.

Mit besonderer Hochachtung
H. R. Saterland.

---

295. Antwort. Uebersendung der Urkunden.

Herrn H. R. Saterland in Hamburg.

Augsburg, 25. September 1859.

In Folge Ihres freundlichen Anerbietens vom 21. ds. erlaube ich mir, Ihnen hiermit einen Auszug meiner laufenden Rechnung mit Herrn F. Rennstein, nach welchem mir pr. heute ein Saldo von BMk. 4473. 11. zukommt, mit der Bitte einzusenden, mich für diesen Betrag bei der Fallitmasse als Gläubiger einschreiben zu lassen.

Ferner übermache ich Ihnen eine Vollmacht, mich in dieser Sache gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten u. s. w., und für die zur Auszahlung kommenden Dividenden in meinem Namen rechtsgiltig zu quittieren.

Ich ersuche Sie, gestützt auf Ihre Freundschaft und bekannte Dienstbereitwilligkeit, meine Rechte auf jede Ihnen gutdünkende Art geltend zu machen und mich vom Erfolge Ihrer Bemühungen, unter Aufgabe Ihrer Auslagen zu unterrichten.

Ich empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll und ergeben
Berthold Schwartz.

---

296. Antwort. Nachricht über den Erfolg.

Herrn Berthold Schwartz in Augsburg.

Hamburg, 5. Oktober 1859.

Ihrem Auftrage vom 25. v. M. zufolge habe ich Ihre Forderung an F. Rennstein's Fallitmasse laut eingesandten Konto-Korrents mit BMk. 4473. 11. angemeldet und liquidieren lassen.

Ueber den Ausfall für die Gläubiger läßt sich bis jetzt noch nichts bestimmen; es müssen einige Prozesse geführt werden, von deren Ausgang viel abhängt, und wie langsam der Gang gerichtlicher Verhandlungen ist, werden Sie eben so gut wissen wie ich. Im schlimmsten Falle glaubt man immer noch über 40% zu erhalten.

Sobald etwas von Wichtigkeit in dieser Sache vorgeht, werde ich nicht unterlassen, Sie unverzüglich davon zu unterrichten; indessen zeichne ich

mit ergebener Hochachtung

H. R. Saterland.

O. Anstellungsgesuche.

297. Gesuch um Anstellung als Kontorist.

Sehr geehrter Herr!

Von Herrn Georg Burckhardt in Grimma, unter dessen Begünstigung ich es wage, an Sie zu schreiben, erfahre ich, daß in Ihrem achtbaren Hause die Stelle eines Buchhalters und Korrespondenten in kurzer Zeit erledigt wird. Da ich bereits drei Jahre in gleicher Eigenschaft im Hause des Herrn J. F. Th. Mühlhausen, hier, zu dessen voller Zufriedenheit gearbeitet habe, so darf ich mir schmeicheln, alle dazu erforderlichen Kenntnisse zu besitzen, und erlaube mir daher, mich Ihnen zur Besetzung der auf Ihrem Kontore frei werdenden Stelle hiermit ergebenst anzubieten.

Obgleich ich keine Ursache habe, mit meiner jetzigen Lage unzufrieden zu sein, so hege ich doch den Wunsch nach einer Veränderung, theils um mich mit den Handelsverhältnissen anderer Plätze vertraut zu machen, theils um meine Kenntnisse der französischen und italienischen Sprache zur Geltung bringen zu können, was mir hier nicht gestattet ist, da in dem Geschäft des Herrn Mühlhausen nur deutsch korrespondiert wird.

Herr Mühlhausen sowohl wie Herr Gustav Bayer, hier, in dessen Geschäft ich fünf Jahre die Handlung erlernte, haben sich bereit erklärt, ihre Zeugnisse, von denen ich so frei bin Ihnen hierbei eine Abschrift zu übersenden, auf Verlangen durch nähere Auskunft zu bekräftigen.

Wären Sie geneigt, meinen Antrag zu berücksichtigen und mich in Ihr Haus aufzunehmen, so versichere ich Ihnen, daß ich mich bestreben würde, durch Erfüllung meiner Pflichten Ihr Wohlwollen zu gewinnen und Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Ich bitte Sie, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu genehmigen, mit welcher ich die Ehre habe zu sein

Ihr ganz ergebener

Dresden, am 31. Oktober 1859. G. A. Büttner.

Herrn Eduard Edelmann

in Leipzig.

---

298. Bewerbung um eine Reisestelle.

Sehr geehrte Herren!

Von Ihrem Reisenden, Herrn Paul Löwe, dessen Bekanntschaft ich hier machte, habe ich erfahren, daß derselbe bis Ende dieses Jahres Ihr geachtetes Haus verlassen wird, um sich in Laibach ansässig zu machen, und bin ich hiermit so frei, mich Ihnen zu seinem Nachfolger zu empfehlen.

Ich habe bereits seit vier Jahren die Reisegeschäfte der Herren Marhold & Meinig in Sonnenfeld besorgt, und werden Ihnen sowohl diese Herren wie auch Herr J. C. Bertel in Leisnig und die Herren Jauch & Leupold in Sayda, in deren Geschäften ich früher thätig gewesen bin, befriedigende Auskunft über mich ertheilen. Nur der Wunsch, in größere Verhältnisse einzutreten, läßt mir eine Veränderung meiner gegenwärtigen Stellung angemessen erscheinen, da meine Herren Prinzipale mich nach Maßgabe ihres Geschäfts gut gestellt haben.

In Rücksicht darauf, daß Sie in fast denselben Artikeln wie die Herren Marhold & Meinig arbeiten, möchten Sie sich vielleicht um so eher veranlaßt finden, auf meinen Antrag einzugehen, indem ich mir eine genaue Kenntnis dieser Waaren erworben habe und Ihnen wahrscheinlich auch auf mehren Plätzen einige bedeutende

neue Kunden zuführen würde, mit denen ich persönlich befreundet bin und die bis jetzt ihren Bedarf an dortigen Fabrikaten von andern Häusern bezogen haben.

Es wird mir angenehm sein, recht bald eine günstige Antwort von Ihnen zu erhalten, und indem ich derselben entgegensehe, habe ich die Ehre mit Hochachtung zu zeichnen

Ihr ergebener

Leipzig, den 30. September 1859. Paul Messerschmidt
aus Sonnenfeld.

Herren Lehmann & Korb

in Reichenberg i/Böhmen.

299. Antrag zur Uebernahme einer Agentur.

Herrn Alexander Hempel in Triest.

Wien, 28. Oktober 1859.

Von Herrn G. H. Reichel, hier, darauf aufmerksam gemacht, daß Sie einen Agenten auf hiesigem Platze suchen, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen meine Dienste in dieser Eigenschaft anzubieten.

In Betreff meiner Verhältnisse berufe ich mich auf

Herrn C. G. Stäcker } hier,
" G. E. Wendt }
" C. A. Oschatz in Prag, und
" F. A. Richter in Laibach,

welche im Stande sind, Ihnen genügende Auskunft zu ertheilen und Ihnen bestätigen werden, daß es mir bei meiner ausgedehnten Bekanntschaft, hier und in der Provinz, nicht gar schwer werden dürfte, gute Geschäfte für Sie einzuleiten.

Die folgenden Bedingungen, unter welchen ich für Sie thätig sein würde, werden Ihnen hoffentlich genehm sein:

1% Provision von allen, Ihnen durch mich zugeführten Geschäften, Vergütung meiner Auslagen für Porto von Briefen und Mustern, Druckkosten u. s. w.

Ihrer Antwort entgegensehend, empfehle ich mich Ihnen

mit achtungsvoller Ergebenheit

Otto Homilius.

300. Antwort.

Herrn Otto Homilius in Wien.

Triest, 31. Oktober 1859.

Ihr Anerbieten vom 28. ds. zur Uebernahme meiner Agentur auf Ihrem Platze ist mir angenehm gewesen, nur bin ich mit Ihren Bedingungen nicht ganz einverstanden.

Ich bin erbötig, Ihnen von allen zu gutem Ende geführten Geschäften, die mir durch Ihre Vermittelung von neuen Verbindungen zukommen, 1%, und für die von alten Freunden ½% Provision zu vergüten. Ihre Auslagen für Porto, Druckkosten u. s. w. würden Ihnen vergütet werden.

Wenn Ihnen dieser Vorschlag genügt, werde ich Sie bei meinen Korrespondenten einführen und Ihnen die nöthigen Verhaltungsregeln ertheilen.

Mit Achtung und Ergebenheit

Alexander Hempel.

Nachschrift.

Rücksichtlich der in diesem Werke angewendeten Orthographie wiederhole ich, was ich in meinem Vorworte zur dritten Auflage von „Ditscheiner's Korrespondenz-Wissenschaft; Pest, 1860, G. Heckenast", gesagt habe:

„In Hinsicht der zur Anwendung gebrachten Rechtschreibung habe ich zunächst: „Klaunig, über deutsche Rechtschreibung; Leipzig 1857, Schlicke", zur Richtschnur genommen, doch bin ich weiter gegangen und habe die darin begründeten Regeln auch auf die in der kaufmännischen Geschäftssprache eingebürgerten Fremdwörter ausgedehnt — man wird wohl nicht bestreiten wollen, daß mit demselben Rechte, nach welchem Kokarde, Kolonie u. s. w. geschrieben werden soll, auch Konto, Kontor, Kontorist u. s. w. geschrieben werden muß, und nicht Conto, Comptoir, Comptoirist u. s. w."

Die Rechtschreibung Klaunig's ist in den meisten Schulen Sachsens eingeführt, auch in den Fachschulen, daher bedarf ihre Anwendung in diesem Handbuche auch keiner besonderen Rechtfertigung. — Einige Wörter habe ich nach ihrer Aussprache geschrieben, wie z. B. Dispasche, Dispaschör, statt Dispache, Dispacheur, welche, anscheinend französisch, dem Franzosen nicht bekannt sind; sie sind wenigstens im *Dictionnaire de l'Académie,* wie auch in anderen französischen Wörterbüchern nicht aufzufinden und mir während meines langjährigen Aufenthalts in Frankreich im Geschäftsverkehr des Seehandels nie vorgekommen. Man bedient sich dort statt dessen gewöhnlich des Ausdrucks règlement d'avaries etc. — Das Wort Dispasche ist eigentlich spanischen Ursprungs — dispacho — und hat mit seinen Ableitungen das Los vieler anderen technischen Ausdrücke gehabt, französisiert zu werden.

F. A. Strackerjan.

Inhalts-Verzeichnis.

Praktischer Theil.

Berichtigung. Seite 112 Zeile 1 von oben ist b) Anfragen statt b) Aufträge zu lesen.

Strackerjan, Friedrich Anton

Handbuch der Korrespondenz-Wissenschaft theoretisch-praktische Anleitung zur Abfassung deutscher Handelsbriefe für Handlungs-Lehrlinge, Praktikanten, Commis u.s.w

Pest 1860

Bamberg, Staatsbibliothek -- R.merc.o.53
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11765627-0